

aktualisierte Fassung

Änderungen:

Seite 32: 1. Absatz unter Abbildung 5.7: Text korrigiert

Seite 46: Abbildung 8.2: Überschrift korrigiert

Seite 55: Abbildung 10.1: Farbe und Legendentext geändert

Seite 75/76: Text im Tabellenkopf korrigiert

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Kartenverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
Informationen zur Einordnung	6
1 Anliegen und Durchführung der Bürgerumfrage	6
2 Hinweise zur Broschüre	7
3 Angaben zu Stichprobe – Rücklauf – Repräsentativität	10
Hauptaussagen	13
4 Dresden aus Bürgersicht	13
4.1 Einschätzung verschiedener Lebensbedingungen	13
4.2 Einschätzung der Stadt	16
4.3 Was finden die Dresdnerinnen und Dresdner besonders gut an ihrer Stadt?	18
4.4 Die größten Probleme in Dresden	20
4.5 Hinweise der Bürgerinnen und Bürger	26
5 Finanzielle Situation	27
5.1 Haushaltsnettoeinkommen	27
5.2 Einkommensquellen	28
5.3 Äquivalenzeinkommen und Armutsgefährdung	29
5.4 Persönliche wirtschaftliche Lage	32
6 Wohnsituation	34
6.1 Zufriedenheit	34
6.2 Eigentumsverhältnisse	34
6.3 Wohnungsgröße und Gebäudealter	35
6.4 Wohnungsausstattung	36
6.5 Wohnkosten	37
6.6 Wohnkostenbelastung	40
7 Wohnmobilität	42
8 Mobilität und Verkehr	46
8.1 Verkehrsmittelnutzung	46
8.2 Zufriedenheit mit dem Verkehrsgeschehen	49
9 Umwelt	51
9.1 Grünanlagen	51
9.2 Lärm	51
9.3 Klimawandel	53
10 Sicherheit	55
11 Gesundheit	59
11.1 Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes	59
11.2 Gesundheitsverhalten	59
11.3 Beeinträchtigungen durch Hitze	62
12 Ehrenamt und Soziales	65
12.1 Ehrenamt	65
12.2 Einsatz für ausgewählte soziale Gruppen	66
13 Lebenslanges Lernen und Weiterbildung	68
13.1 Einschätzungen zum Lebenslangen Lernen	68
13.2 Weiterbildungsbereitschaft und Formatpräferenz außerhalb der beruflichen Weiterbildung	69
13.3 Hinderungsgründe für berufliche oder private Weiterbildungsteilnahme	71
14 Stadtverwaltung	73

Anlagen

Fragebogen A	77
Fragebogen B	90
Fragebogen C	103
Anschreiben zur Bürgerumfrage 2024	116
Erinnerungsschreiben zur Bürgerumfrage 2024	119
Satzung der Landeshauptstadt Dresden über die Durchführung von Kommunalen Bürgerumfragen	122
Statistische Veröffentlichungen	128

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3.1: Beteiligung an den Kommunalen Bürgerumfragen 1993 bis 2024	10
Abbildung 3.2: Rücklaufquoten 2022 und 2024 nach Stadträumen	11
Abbildung 3.3: Rücklaufquoten 2022 und 2024 nach Alter und Geschlecht der Befragten	11
Abbildung 3.4: Teilnahmeart Onlinefragebogen oder Papierfragebogen nach Altersgruppen	12
Abbildung 4.1: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen in Dresden (Top 7)	14
Abbildung 4.2: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen in Dresden	14
Abbildung 4.3: Veränderung ausgewählter Differenzwerte von Zufriedenheit und Wichtigkeit zwischen 2022 und 2024	16
Abbildung 4.4: Was auf Dresden zutrifft, Summe aus „vollkommen“ und „eher“ 2010 bis 2024	17
Abbildung 4.5: Themenfelder, die in oder an Dresden als besonders gut angesehen werden im Zeitvergleich zwischen 2018 und 2024	18
Abbildung 4.6: Die acht häufigsten Themenfelder, die in oder an Dresden als besonders gut angesehen werden	19
Abbildung 4.7: Anteil der Befragten, die die Frage nach den größten Problemen in Dresden beantworteten 2014 bis 2024	20
Abbildung 4.8: Hauptthemen der größten Probleme in Dresden 2024	21
Abbildung 4.9: Entwicklung der größten Probleme in Dresden 2016 bis 2024	22
Abbildung 4.10: Ausgewählte Themenfelder nach Umzugs- und Fortzugsabsicht	23
Abbildung 4.11: Wortwolke zur offenen Frage nach den derzeit drei größten Problemen in Dresden	25
Abbildung 4.12: Hinweise aus den Fragebögen nach Themen 1993 bis 2024,	26
Abbildung 5.1: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Median) nach ausgewählten Gruppen 2014 bis 2024	27
Abbildung 5.2: Bestandteile des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens (Median) 2014 bis 2024	28
Abbildung 5.3: Bezug ausgewählter sozialer Leistungen durch den Haushalt 2007 bis 2024	28
Abbildung 5.4: Entwicklung des Äquivalenzeinkommens 1993 bis 2024	30
Abbildung 5.5: Anteil der armutsgefährdeten Haushalte nach ausgewählten sozialen Gruppen 2014 bis 2024	31
Abbildung 5.6: Anteile armutsgefährdeter und wohlhabender Haushalte nach Stadträumen	31
Abbildung 5.7: Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage 2014 bis 2024	32
Abbildung 5.8: Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage für nächstes Jahr 2014 bis 2024	33
Abbildung 6.1: Einschätzung der Zufriedenheit mit der Wohnung, dem Wohngebäude und der Wohngegend 1995 bis 2024	34
Abbildung 6.2: Anteil der Haushalte nach Baujahr des von ihnen bewohnten Gebäudes	35
Abbildung 6.3: Hauptsächliche Energieart zum Heizen der bewohnten Wohnungen in Dresden 1987 bis 2024	36
Abbildung 6.4: Wohnkostenentwicklung 1993 bis 2024	37
Abbildung 6.5: Vergleich der Mietpreissegmente nach der Höhe der Grundmiete 2014 bis 2024	39
Abbildung 6.6: Wohnkostenbestandteile nach Eigentümern 2018 bis 2024	40
Abbildung 6.7: Verteilung der Anteile der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen, ohne Wohngemeinschaften (WG)	40
Abbildung 6.8: Wohnkostenbelastung nach Haushaltseigenschaften, ohne Wohngemeinschaften (WG)	41
Abbildung 6.9: Wohnkostenbelastung nach Haushaltsnettoeinkommen 2020 bis 2024, ohne Wohngemeinschaften (WG)	41
Abbildung 7.1: Einzug in die aktuelle Wohnung bis 1990 und ab 2021 nach Stadträumen	42
Abbildung 7.2: Beabsichtigte Um- und Fortzugsziele 1998 bis 2024	43
Abbildung 7.3: Gewünschte Wohnart nach dem Umzug	43
Abbildung 7.4: Die zwölf wichtigsten Gründe für einen Umzug innerhalb Dresdens 2018 bis 2024	44
Abbildung 7.5: Die zwölf wichtigsten Gründe für einen Fortzug aus Dresden ins Umland 2018 bis 2024	45
Abbildung 7.6: Die sieben wichtigsten Gründe für den Fortzug aus Dresden in die nähere Umgebung und in weiter entfernte Gebiete	45
Abbildung 8.1: Verteilung der Verkehrsmittellorientierung, mindestens wöchentliche Nutzung der Verkehrsmittel	46
Abbildung 8.2: Verkehrsmittellorientierung in den Stadträumen	46
Abbildung 8.3: Entwicklung der Verfügbarkeit von Kfz in den Dresdner Haushalten zwischen 2020 und 2024	47
Abbildung 8.4: Haushalte ohne ein Kfz nach monatlichem Einkommen und Haushaltsgröße	47
Abbildung 8.5: Häufigkeit der Nutzung des Flugzeuges in den letzten zwei Jahren nach Reiseziel und -zweck, 2010 bis 2024	48
Abbildung 8.6: Bekanntheit und Nutzung der MOBIpunkte	49
Abbildung 8.7: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrssystems beziehungsweise Verkehrsgeschehens 2020 bis 2024	49
Abbildung 8.8: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Radverkehrs 2022 und 2024	50

Abbildung 9.1: Bewertung des Angebots an öffentlichen Grünanlagen ausgehend vom Wohnhaus mit „gut“ 2020 bis 2024	51
Abbildung 9.2: Wahrnehmung von Lärm in der Wohnumgebung aus verschiedenen Lärmquellen	52
Abbildung 9.3: Starke und sehr starke Wahrnehmung von Straßenverkehrslärm nach Stadträumen	52
Abbildung 9.4: Ursachen, die zur Lärmbelastung durch Straßenverkehr im Wohnumfeld beitragen	53
Abbildung 9.5: Beurteilung von Aussagen zum Klimawandel	53
Abbildung 9.6: Zustimmungswerte auf die Frage „Zugunsten unseres Klimas bin ich bereit, meine Verhaltensweisen zu ändern“, nach Verkehrsmitteln	54
Abbildung 10.1: Durchschnittliche Bewertung des Sicherheitsgefühls, Skala von 1 = sehr sicher bis 5 = sehr unsicher	55
Abbildung 10.2: Gründe für das Unsicherheitsgefühl in den genannten Orten	57
Abbildung 10.3: Opfer einer Straftat in der Wohngegend in den letzten zwei Jahren	57
Abbildung 10.4: Störfaktoren in der Wohngegend	58
Abbildung 11.1: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes 2018 bis 2024	59
Abbildung 11.2: Tägliche oder fast tägliche sportliche Aktivität von ausgewählten Personengruppen	60
Abbildung 11.3: Seltene oder keine sportliche Aktivität von ausgewählten Personengruppen	60
Abbildung 11.4: Häufigkeit des Rauchens von Tabak nach Altersgruppen	61
Abbildung 11.5: Häufigkeit des Alkoholkonsums nach Altersgruppen	62
Abbildung 11.6: Erlebte Beeinträchtigung während anhaltender sommerlicher Hitze	64
Abbildung 12.1: Anteil der ehrenamtlich Tätigen nach Stadträumen	65
Abbildung 12.2: Thematische Bereiche des ehrenamtlichen Engagements 2020 bis 2024	66
Abbildung 12.3: Gewünschter Einsatz für ausgewählte Personengruppen	67
Abbildung 13.1: Volle Zustimmung zu ausgewählten Aspekten des lebenslangen Lernens nach Altersgruppen	69
Abbildung 13.2: Erfolgte und beabsichtigte Weiterbildung, aus beruflichen und privaten Gründen, nach Weiterbildungsformaten	71
Abbildung 13.3: Hinderungsgründe einer Teilnahme an einer Weiterbildung	72
Abbildung 14.1: Beurteilung der Arbeit der Stadtverwaltung	73
Abbildung 14.2: Beurteilung der Arbeit der Stadtverwaltung nach Altersgruppen 2020 bis 2024	73
Abbildung 14.3: Art der Beteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen innerhalb der letzten fünf Jahre	74
Abbildung 14.4: Informationsquellen zur Arbeit der Stadtverwaltung, des Stadtrates und der Stadtbezirksbeiräte/Ortschaftsräte 2020 und 2024	74

Kartenverzeichnis

Karte 1: Gebietseinteilung Dresdens nach Stadträumen und Stadtteilen	8
Karte 2: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil	15
Karte 3: Monatliches bedarfsgewichtetes Netto-Äquivalenzeinkommen nach Stadträumen,	29
Karte 4: Mittlere Grundmiete ohne Betriebskosten im Februar 2024, nach Stadträumen	38
Karte 5: Bewertung des Sicherheitsgefühls in der Wohngegend 2024	56
Karte 6: Wahrnehmung von Hitzebelastung im Sommer in der Wohnumgebung,	63
Karte 7: Teilnahmebereitschaft für Weiterbildungsangebote nach Stadträumen	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundgesamtheit, Gesamtstichprobe und Rücklauf nach Stadträumen	7
Tabelle 2: Die größten Probleme in Dresden 2024 nach Einzelkategorien	24
Tabelle 3: Schwellenwerte für Armutsgefährdung in Dresden anhand ausgewählter Haushaltstypen und mittlere monatliche Einkommen (Median)	30
Tabelle 4: Zustimmungswerte auf die Frage „Zugunsten unseres Klimas bin ich bereit, meine Verhaltensweisen zu ändern“, nach Flugzeugnutzung	54
Tabelle 5: Trends ausgewählter Merkmale 2014 bis 2024	75
Fortsetzung von Tabelle 5: Trends ausgewählter Merkmale 2014 bis 2024	76

Informationen zur Einordnung

1 Anliegen und Durchführung der Bürgerumfrage

Die Kommunale Bürgerumfrage (KBU) wurde 2024 zum 15. Mal durchgeführt. Sie ist eine Mehrthemenumfrage, das heißt es werden sowohl Fakten als auch Meinungs- und Stimmungsbilder sowie subjektive Wahrnehmungen zu verschiedenen Themenbereichen erfragt.

Durch die KBU werden Daten zu lebensnahen Inhalten erhoben, die durch andere Quellen nicht erfasst werden können. Ihr **Ziel** ist es, die Lebensverhältnisse, Ansichten und Wünsche der Dresdnerinnen und Dresdner repräsentativ abzubilden. Auf Basis der Erkenntnisse aus der KBU wird es möglich, eine bürgernahe Politik zu führen sowie die Verwaltungsarbeit und -struktur auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger abzustimmen. So werden unter anderem auf Grundlage von KBU-Daten städtische Vorhaben, wie die Erfassung der Wohnbedarfsstruktur oder die Entwicklung des Verkehrskonzeptes, umgesetzt. Die Umfragebefunde werden darüber hinaus für die soziale Haushaltsplanung, den Fachplan für Seniorenarbeit und Altenhilfe, die Wohnungsmarkt-, Bildungs-, Gesundheits- und Suchtberichterstattung, der Energie-, Stadtentwicklungs- und Integrationskonzeptplanung sowie für viele weitere kommunale Belange herangezogen.

Der KBU liegt die vom Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden beschlossene **Satzung über die Durchführung Kommunalen Bürgerumfragen (Satzung KBU)** zugrunde (Anlagen, Seite 122). In der Satzung werden der Rahmen der möglichen Erhebungsmerkmale sowie der regelmäßige Turnus der Umfrage vorgegeben. Es handelt sich um eine Kommunalstatistik im Sinne des § 8 des Sächsischen Statistikgesetzes (SächsStatG). Die Kommunale Statistikstelle ist für die Konzeption der Bürgerbefragung sowie für die inhaltliche und formelle Erstellung der Fragebögen zuständig. Anzumerken ist, dass die Fragen der KBU in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsbereiche, der Ämter, der Stadtbezirke sowie den Beauftragten der Stadt Dresden entwickelt werden.

Die bewährte inhaltliche und formale Struktur aus den letzten Bürgerumfragen wurde im Wesentlichen beibehalten. Es wurden **drei Fragebögen A, B und C** mit jeweils zwölf Seiten konzipiert (Anlagen, ab Seite 77). Fragen zu den sozioökonomischen Verhältnissen, der Wohnsituation und dem Umzugsverhalten wurden aus den vorangegangenen Bürgerumfragen übernommen. Außerdem wurden Fragen mit einer langen Tradition innerhalb der KBU wieder mit aufgenommen, sodass es möglich war, Zeitreihen zu verschiedenen Themen fortzuschreiben. Einige Fragen, die 2022 enthalten waren, wurden in Abstimmung mit den entsprechenden Ämtern nicht erneut in die KBU 2024 einbezogen, dafür sind Fragen neu hinzugekommen.

Die **diesjährigen Themenschwerpunkte** waren letztlich folgende: Wohnen und Wohnumfeld, Einschätzung der Stadt, Lebensbedingungen, Lebenslanges Lernen und Weiterbildung, Ehrenamt und Pflege, Stadtverwaltung, Gesundheit und Lebenssituation, Umwelt sowie Verkehr und Sicherheit.

Anfang März fiel der Startschuss für die KBU 2024. An **19.200** zufällig aus dem Melderegister gezogene Dresdnerinnen und Dresdner wurde einer der drei Fragebögen gesandt. Die Briefumschläge wurden zudem mit einem signierten Anschreiben des Oberbürgermeisters sowie einem Hinweisblatt bezüglich Ausfüll- und Datenschutzhinweisen versehen. Der Fragebogen konnte mittels des beigefügten Freiumschlages an die Kommunale Statistikstelle zurückgeschickt oder online ausgefüllt werden. Unter www.dresden.de/kbu konnten sich alle Teilnehmenden und Interessierten über die Hintergründe und den Verlauf der Befragung informieren.

Erstmals wurde der Fragebogen der KBU 2024 auch in englischer Sprache angeboten. Außerdem gab es online Antworten auf häufig gestellte Fragen in mehreren Sprachen (Deutsch, Englisch, Persisch/Farsi, Russisch und Vietnamesisch). Auch das Anschreiben und das Hinweisblatt wurden zusätzlich in englischer Sprache verschickt. Dankenswerterweise boten mehrere Dresdner Vereine ihre Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens an (zum Beispiel für Bürgerinnen und Bürger mit Sprachschwierigkeiten sowie ältere Menschen).

Die Teilnahme an der Kommunalen Bürgerumfrage ist **freiwillig und anonym**, sodass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind. Ende Juni wurde die Feldphase der KBU 2024 abgeschlossen. Alle bis dato eingetroffenen Fragebögen (online und per Post) wurden codiert (Kategorisierung der Texteingaben), gescannt und verifiziert. Danach wurden die drei Fragebögen in einen Datensatz transferiert und die Daten plausibilisiert und gewichtet. Anschließend erfolgte die systematische Auswertung jeder einzelnen Frage nach verschiedenen sozialstrukturellen Merkmalen sowie nach Stadträumen. Je nach Fragentyp wurden die Antworten mittels der vorher erstellten Gewichte entweder personen- oder haushaltsbezogen ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in der Broschüre „Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Tabellenteil“ veröffentlicht. Außerdem wurden der genaue Ablauf und die methodische Vorgehensweise der gesamten Erhebung einschließlich der Auswertung in einem Methodenbericht zusammengefasst. Ausgewählte Befunde der KBU inklusive Zeitreihen sind unter www.dresden.de/interaktiv im **KBU-Atlas** dargestellt und können dort heruntergeladen werden.

2 Hinweise zur Broschüre

Im vorliegenden Teil **Hauptaussagen** werden die Ergebnisse durch Texte, Karten und Grafiken anschaulich dargestellt sowie Vergleiche mit vorherigen KBU angestellt. In den einzelnen Kapiteln wird umfassend über die Befragungsergebnisse der unterschiedlichen Lebensbereiche informiert. In diesem Zusammenhang werden Tendenzen herausgestellt, weiterführende Hinweise gegeben und Einordnungen vorgenommen. Am Ende der Broschüre werden erstmals ausgewählte Trends seit 2014 dargestellt (Tabelle 4). Die **Texte** basieren auf den standardisierten Auswertungen des Tabellenteils oder auf Sonderauswertungen durch die Kommunale Statistikstelle.

Ein besonderer Dank gilt den Studierenden, die im Rahmen ihrer Pflichtpraktika einen großen Anteil an der erfolgreichen Durchführung der KBU 2024 hatten. Sie waren unter anderem an der Durchführung der Bürgerumfrage beteiligt, brachten sich in den Codierungsprozess ein und fertigten statistische Auswertungen für die Broschüre Tabellenteil an.

Alle statistischen Auswertungen in den Texten, Abbildungen, Tabellen und Karten mit Jahresangaben beziehen sich auf die Ergebnisse der jeweiligen KBU. Falls ausnahmsweise andere Quellen herangezogen worden sind, werden diese extra benannt. Die in der

Broschüre verwendeten Daten stammen aus der aktuellen sowie den vergangenen Kommunalen Bürgerumfragen der Stadt Dresden. Alle Tabellen, Karten und Diagramme sind eigene Darstellungen.

Aus Platzgründen werden die Merkmalsbezeichnungen in Grafiken häufig abgekürzt. In den Texten werden oftmals die Fragen, die den Statistiken zugrunde liegen, in einem anderen Wortlaut wiedergegeben. Die Fragebögen sind in den Anlagen zu finden.

Im Text wird stellenweise auf Besonderheiten innerhalb des Stadtgebietes hingewiesen. Die Stadtteile sind jedoch häufig zu klein für teilträumige Auswertungen. Aus diesem Grund werden sie zu **17 Stadträumen** zusammengefasst. Diese haben eine ähnliche Bausubstanz und Siedlungsstruktur und sind räumlich verbunden. In den jeweiligen Stadträumen leben mindestens 20.000 Personen, sodass durch die einfache Zufallsauswahl in den meisten Fällen eine ausreichend hohe Antwortanzahl (Anzahl n) je Stadtraum für Auswertungen vorliegt. Stadtbezirksgrenzen werden nur im Fall des Stadtteils Leipziger Vorstadt durchbrochen, der mit Teilen des Stadtbezirkes Pieschen geführt wird; der Stadtteil Strehlen (76) wird geteilt. Zur besseren Lesbarkeit wird eine **Kurzbezeichnung** für die Stadträume gewählt. Einen Überblick über die Zusammensetzung, Benennung, Lage und Größe der Stadträume vermitteln Tabelle 1, Karte 1 sowie die Übersicht über die Stadträume auf Seite 9.

Tabelle 1: Grundgesamtheit¹, Gesamtstichprobe² und Rücklauf nach Stadträumen

Gebietseinteilung nach Stadtraum			KBU 2024 – Anzahl pro Stadtraum		
Nr.	Bezeichnung (Hinweis: Stadtbezirk = StB)	Nummern der Stadtteile	Grundgesamtheit ¹	Gesamtstichprobe ²	Rücklauf: gültige Fälle
1	StB Altstadt ohne Johannstadt	01-05	33.174	1.587	459
2	Johannstadt	06-07	21.361	973	330
3	StB Neustadt ohne Leipziger Vorstadt	11-13, 15	31.657	1.395	478
4	Leipziger Vorstadt, Pieschen	14, 21, 25	31.572	1.485	470
5	Mickten, Kaditz, Trachau	22-24	24.680	1.105	356
6	StB Klotzsche und nördliche Ortschaften	31-36	26.075	783	285
7	StB Loschwitz und Schönfeld-Weißig	41-47	27.415	1.046	355
8	Blasewitz, Striesen	51-54	42.066	1.366	529
9	Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	55-57	31.888	1.071	341
10	StB Leuben	61-64	32.915	1.378	421
11	Prohlis, Reick	71, 72, 76 ³ , 77	20.169	824	204
12	Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	73, 74, 75, 76 ⁴	29.602	917	311
13	Südvorstadt, Zschernitz	81-83	28.136	1.272	413
14	Mockritz, Coschütz, Plauen	84-86	20.453	718	256
15	Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	91-94	35.885	1.699	556
16	Gorbitz	95-97	17.817	838	191
17	Briesnitz und westliche Ortschaften	90, 98, 99	19.407	743	226
	Dresden insgesamt	alle	474.272	19.200	6.190⁵

¹ Die Personen und Haushalte, über die Aussagen getroffen werden sollen. Grundlage dafür sind in der KBU Personen im Alter von 16 bis 90 Jahren mit Hauptwohnung in Dresden, die nicht in Senioren- und Pflegeheimen, Justizvollzugsanstalten sowie Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber gemeldet sind.

² zufällig aus Grundgesamtheit ausgewählte Personen

³ nur Plattenbaugebiet „Am Koitschgraben“

⁴ ohne Plattenbaugebiet „Am Koitschgraben“

⁵ Die Summe der gültigen Fälle der Stadträume ist kleiner als „Dresden insgesamt“, da bei einigen Fragebögen der Stadtraum nicht bekannt ist.

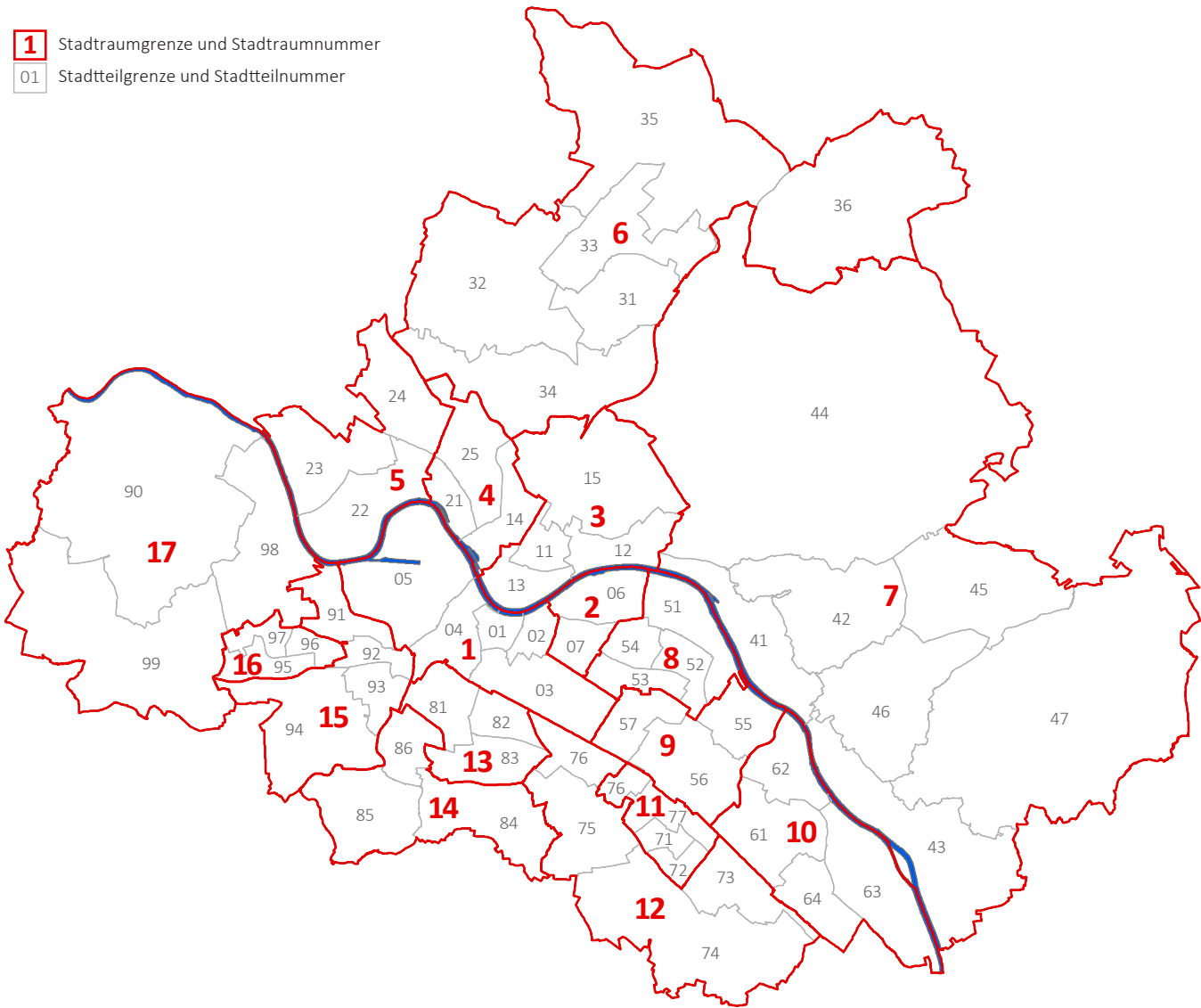
Lage der Stadträume

Karte 1: Gebietseinteilung Dresdens nach Stadträumen und Stadtteilen

- 1

Stadtraumgrenze und Stadtraumnummer
- 01

Stadtteilgrenze und Stadtteilnummer



Nr.	Abgrenzung der Stadträume	Kurzbezeichnung des Stadtraums in der Broschüre
1	Stadtraum Stadtbezirk (StB) Altstadt ohne Johannstadt	Altstadt
2	Stadtraum Johannstadt	Johannstadt
3	Stadtraum StB Neustadt ohne Leipziger Vorstadt	Neustadt
4	Stadtraum Leipziger Vorstadt, Pieschen	Pieschen
5	Stadtraum Mickten, Kaditz, Trachau	Mickten
6	Stadtraum StB Klotzsche und nördliche Ortschaften	Klotzsche
7	Stadtraum StB Loschwitz und Schönfeld-Weißig	Loschwitz
8	Stadtraum Blasewitz, Striesen	Blasewitz
9	Stadtraum Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	Seidnitz
10	Stadtraum StB Leuben	Leuben
11	Stadtraum Prohlis, Reick	Prohlis
12	Stadtraum Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	Niedersedlitz/Leubnitz
13	Stadtraum Südvorstadt, Zschertnitz	Südvorstadt
14	Stadtraum Mockritz, Coschütz, Plauen	Plauen
15	Stadtraum Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	Cotta
16	Stadtraum Gorbitz	Gorbitz
17	Stadtraum Briesnitz und westliche Ortschaften	Briesnitz

Übersicht über die Stadträume

Nr. Bezeichnung des Stadtraums und seiner Stadtteile

1 Stadtraum StB Altstadt ohne Johannstadt

- 01 Innere Altstadt
- 02 Pirnaische Vorstadt
- 03 Seevorstadt-Ost/Großer Garten mit Strehlen-Nordwest
- 04 Seevorstadt-West/Wilsdruffer Vorstadt
- 05 Friedrichstadt

2 Stadtraum Johannstadt

- 06 Johannstadt-Nord
- 07 Johannstadt-Süd

3 Stadtraum StB Neustadt ohne Leipziger Vorstadt

- 11 Äußere Neustadt (Antonstadt)
- 12 Radeberger Vorstadt
- 13 Innere Neustadt mit Antonstadt-Süd
- 15 Albertstadt

4 Stadtraum Leipziger Vorstadt, Pieschen

- 14 Leipziger Vorstadt
- 21 Pieschen-Süd mit Leipziger Vorstadt-West (Neudorf)
- 25 Pieschen-Nord/Trachenberge mit Leipziger Vorstadt-Nordwest

5 Stadtraum Mickten, Kaditz, Trachau

- 22 Mickten mit Trachau-Süd, Übigau und Kaditz-Süd
- 23 Kaditz
- 24 Trachau

6 Stadtraum StB Klotzsche und nördliche Ortschaften

- 31 Klotzsche
- 32 Hellerau/Wilschdorf mit Rähnitz
- 33 Flughafen/Industriegebiet Klotzsche
- 34 Hellerberge mit Junger Heide und Waldpark Klotzsche
- 35 Weixdorf mit Friedersdorf, Gomlitz, Lausa und Marsdorf
- 36 Langebrück/Schönborn mit Heidehof

7 Stadtraum StB Loschwitz und Schönfeld-Weißig

- 41 Loschwitz/Wachwitz
- 42 Bühlau/Weißer Hirsch mit Rochwitz und Loschwitz-Nordost
- 43 Hosterwitz/Pillnitz mit Nieder-, Oberpoyritz und Söbrigen
- 44 Dresdner Heide
- 45 Weißig
- 46 Gönnsdorf/Pappritz mit Cunnersdorf, Eichbusch, Helfenberg und Rockau
- 47 Schönfeld/Schullwitz mit Borsberg, Eschdorf, Krieschendorf, Malschendorf, Reitzendorf, Rossendorf und Zaschendorf

8 Stadtraum Blasewitz, Striesen

- 51 Blasewitz mit Neugruna
- 52 Striesen-Ost
- 53 Striesen-Süd mit Johannstadt-Südost
- 54 Striesen-West

Nr. Bezeichnung des Stadtraums und seiner Stadtteile

9 Stadtraum Tolkewitz, Seidnitz, Gruna

- 55 Seidnitz-Nord/Tolkewitz
- 56 Dobritz/Seidnitz
- 57 Gruna mit Strehlen-Nordost

10 Stadtraum StB Leuben

- 61 Leuben mit Dobritz-Süd und Niedersedlitz-Nord
- 62 Laubegast mit Alt-Tolkewitz
- 63 Kleinzschachwitz mit Meußlitz und Zschieren
- 64 Großschachwitz mit Sporbitz

11 Stadtraum Prohlis, Reick

- 71 Prohlis-Nord
- 72 Prohlis-Süd
- 76 Strehlen (nur Plattenbaugebiet „Am Koitschgraben“)
- 77 Reick

12 Stadtraum Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen

- 73 Niedersedlitz
- 74 Lockwitz mit Kauscha, Luga und Nickern
- 75 Leubnitz-Neuostra mit Torna und Mockritz-Ost
- 76 Strehlen (ohne Plattenbaugebiet „Am Koitschgraben“)

13 Stadtraum Südvorstadt, Zschertnitz

- 81 Südvorstadt-West
- 82 Südvorstadt-Ost
- 83 Räcknitz/Zschertnitz mit Strehlen-Südwest

14 Stadtraum Mockritz, Coschütz, Plauen

- 84 Kleinpestitz/Mockritz mit Kaitz und Gostritz
- 85 Coschütz/Gittersee
- 86 Plauen

15 Stadtraum Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen

- 91 Cotta mit Friedrichstadt-Südwest
- 92 Löbtau-Nord
- 93 Löbtau-Süd
- 94 Naußlitz mit Wölfnitz, Dölzschen, Roßthal und Niedergorbitz

16 Stadtraum Gorbitz

- 95 Gorbitz-Süd
- 96 Gorbitz-Ost
- 97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz

17 Stadtraum Briesnitz und westliche Ortschaften

- 90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha mit Alt-Leuteritz, Brabschütz, Gohlis, Merbitz, Neu-Leuteritz, Niederwartha, Podemus und Rennersdorf
- 98 Briesnitz mit Stetzsch, Kemnitz, Leutewitz und Alt-Omsewitz
- 99 Altfranken/Gompitz mit Ockerwitz, Pennrich, Roitzsch, Steinbach, Unkersdorf und Zöllmen

3 Angaben zu Stichprobe – Rücklauf – Repräsentativität

Die Grundgesamtheit der diesjährigen KBU setzt sich aus allen Einwohnern am Ort der Hauptwohnung der Landeshauptstadt Dresden im Alter von 16 bis 90 Jahren (außerhalb von Alten- und Pflegeheimen sowie Justizvollzugsanstalten und Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber) zusammen. Auf circa 474.300 Dresdnerinnen und Dresdner treffen diese Auswahlkriterien zu (Tabelle 1). Exakt 19.200 von ihnen wurden für die KBU 2024 per einfacher Zufallsstichprobe ausgewählt, das entspricht vier Prozent der Grundgesamtheit. Die Teilnahme an der KBU war vom 6. März bis Ende Juni 2024 möglich.

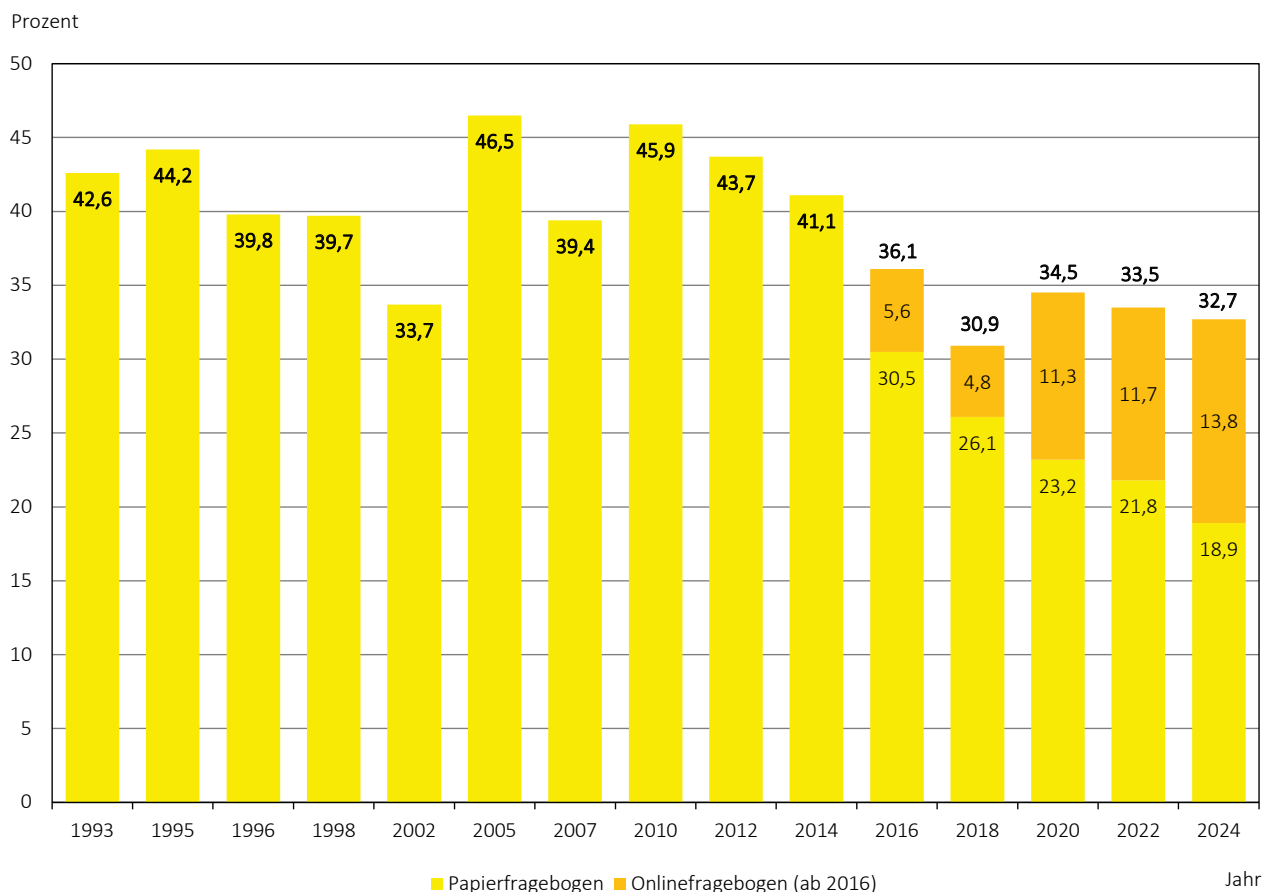
Von den versandten Fragebögen konnten 287 nicht zugestellt werden, was dazu führte, dass sich die Stichprobe auf 18.913 verringerte. In der Kommunalen Statistikstelle trafen letztendlich 6.190 verwertbare Fragebögen ein. Hieraus ergibt sich eine **Rücklaufquote** von 32,7 Prozent. Über 40 Prozent (13,8 Prozent der Stichprobe) nahmen über das Onlineportal an der KBU teil. Die klassischen Papierfragebögen machten etwas weniger als 60 Prozent (18,9 Prozent der Stichprobe) des Rücklaufs aus (Abbildung 3.1).

Trotz der im Vergleich zu weiter zurückliegenden Kommunalen Bürgerumfragen geringeren Rücklaufquote ist die Beteiligung im

Vergleich zu anderen freiwilligen Befragungen als gut einzuschätzen. Die schwankende Beteiligung an der Kommunalen Bürgerumfrage im Laufe der Jahre ist, neben einer generell zurückgehenden Bereitschaft an Umfragen teilzunehmen, unter anderem auf verschiedene methodische und inhaltliche Veränderungen der Befragung zurückzuführen. So wurde seit 2014 auf ein zweites Erinnerungsschreiben verzichtet. 2020 gab es durch gezielte Maßnahmen zur Erhöhung des Rücklaufs wieder einen Anstieg der Beteiligung. Im Vergleich zu 2018 erhöhte sich der Rücklauf um 3,6 Prozentpunkte. Die Teilnahmebereitschaft an der KBU 2024 nahm zu 2022 nur geringfügig ab.

Auch äußere Einflüsse, wie die Corona-Pandemie oder ein abnehmendes Vertrauen in staatliche und kommunale Institutionen, können Einfluss auf den Rücklauf haben, der sich jedoch nicht nachweisen oder messen lässt. Auffällig ist, dass immer mehr Personen per Online-Fragebogen an der KBU teilnehmen. Der diesbezügliche Beteiligungswert fällt 2024 deutlich höher als im Jahr 2022 aus. Im Vergleich zu 2016 hat sich der Anteil der online ausgefüllten Fragebögen damit mehr als verdoppelt.

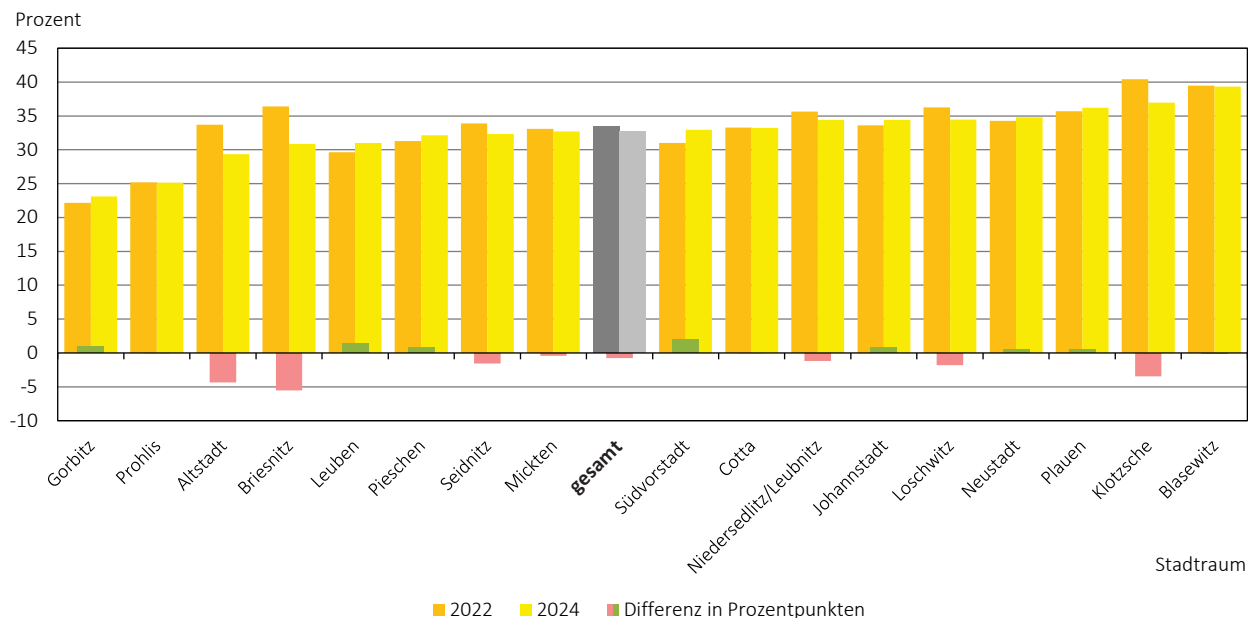
Abbildung 3.1: Beteiligung an den Kommunalen Bürgerumfragen 1993 bis 2024



In acht der 17 **Stadträume** wurden niedrigere Rücklaufquoten als im Jahr 2022 festgestellt (siehe Abbildung 3.2). Der größte Beteiligungsrückgang ist mit -5,5 Prozentpunkten im Stadtraum Briesnitz zu verzeichnen, gefolgt vom Stadtraum Altstadt mit -4,3 Prozentpunkten. Die Rücklaufzuwächse fielen in den einzelnen Stadträumen eher gering aus. Den höchsten hat Südvorstadt mit +2,0 Prozentpunkten

zu verzeichnen, an zweiter Stelle folgt Leuben mit +1,4 Prozentpunkten. Die höchste Rücklaufquote 2024 weist der Stadtraum Blasewitz mit 39,3 Prozent auf. Auf dem letzten Platz befindet sich – wie auch in den letzten KBU – Gorbitz; trotz leichtem Zuwachs (+1,0 Prozentpunkte) kommt der Rücklauf dort nur auf 23,1 Prozent.

Abbildung 3.2: Rücklaufquoten 2022 und 2024 nach Stadträumen, sortiert nach Rücklaufquoten 2024

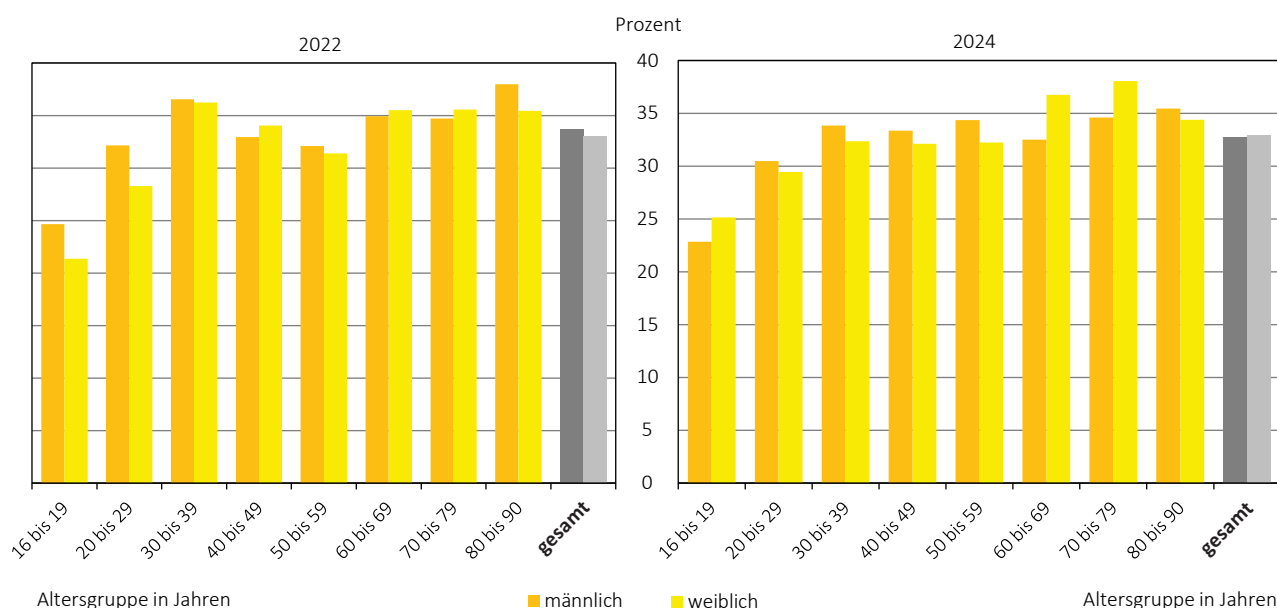


Die **Altersverteilung** der Beteiligung an der Bürgerumfrage 2024 entspricht mehr einer gleichförmigen Kurve, wohingegen es 2022 einen kleinen „Knick“ in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen gab (siehe Abbildung 3.3). Mit insgesamt 24 Prozent antwortet auch diesmal die jüngste Altersgruppe am wenigsten (2022: 23 Prozent). Die stärkste Beteiligung findet sich in der KBU 2024 bei den 70- bis 79-Jährigen mit 36,6 Prozent; 2022 wies die Altersgruppe der 80- bis 90-Jährigen mit 36,5 Prozent die höchste Beteiligung auf.

Auch die **Geschlechter** weisen wieder leichte Unterschiede im Antwortverhalten auf. Zwischen 20 und 59 Jahren sowie in

der Altersgruppe 80 bis 90 Jahre antworten mehr Männer als Frauen, bei den anderen Altersgruppen ist es umgekehrt. Die größten Geschlechterunterschiede im Antwortverhalten gibt es bei den 60- bis 69-Jährigen, dort antworten Frauen mit 4,2 Prozentpunkten häufiger als Männer. Am geringsten ist der Unterschied bei den 20- bis 29-Jährigen sowie den 80- bis 90-Jährigen mit jeweils nur einem Prozentpunkt mehr männlicher als weiblicher Beteiligung. Über alle Altersgruppen hinweg gleicht sich der Geschlechterunterschied fast komplett aus und liegt nur noch bei 0,1 Prozent (mehr Frauen als Männer).

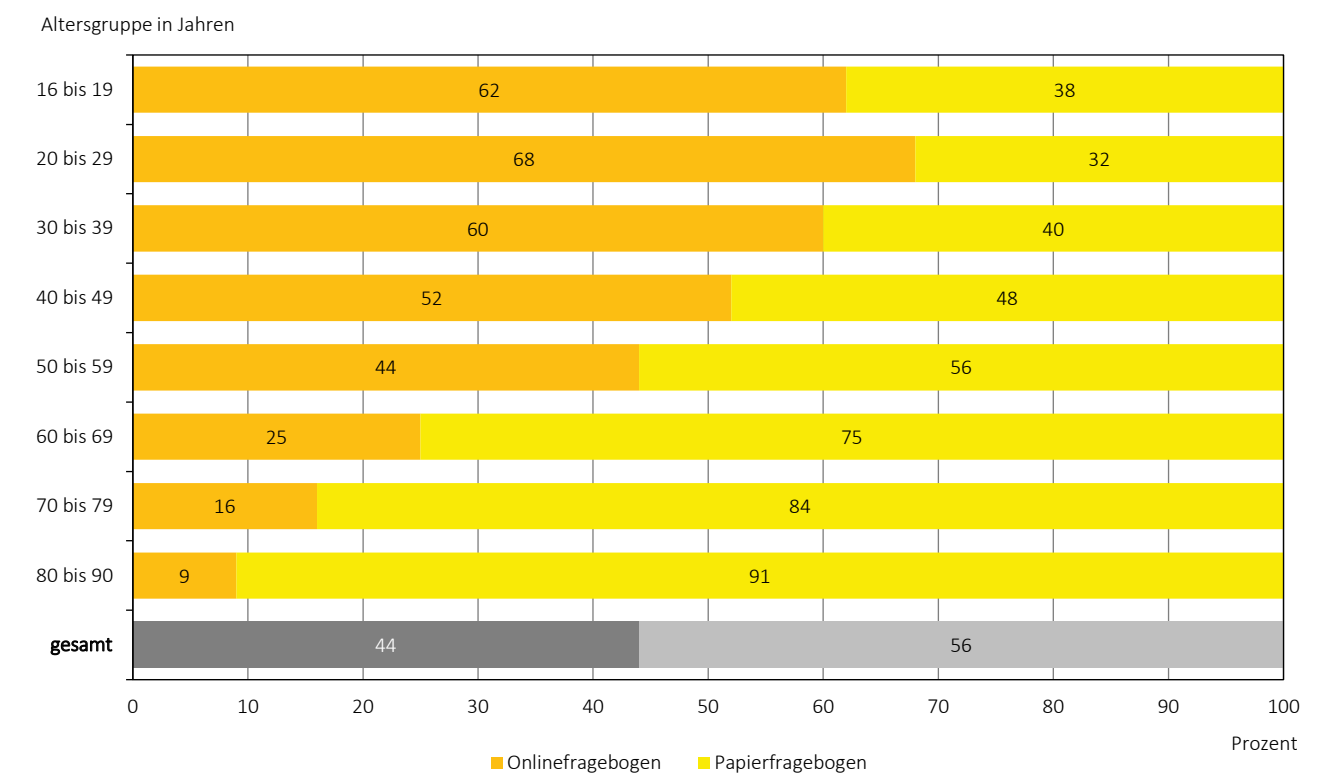
Abbildung 3.3: Rücklaufquoten 2022 und 2024 nach Alter und Geschlecht der Befragten



Trotz des weiterhin stark zunehmenden Trends hin zur **Online-Teilnahme** hat der Papierfragebogen noch nicht ausgedient. Vor allem die Umfrageteilnehmer, die das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben, bevorzugen mehrheitlich die gedruckten Fragebögen (siehe Abbildung 3.4). In jeder Altersgruppe hat sich im Vergleich zu 2022 die Bereitschaft, den Fragebogen online auszufüllen, erhöht.

Weiterhin besteht das Phänomen, dass die jüngste Altersgruppe eine etwas geringere Online-Teilnahme aufweist, als die darauffolgende Altersgruppe. Dies könnte damit zusammenhängen, dass dort die Eltern den Befragten beim Ausfüllen halfen oder sogar die Beantwortung übernahmen (sogenannte Proxyangaben).

Abbildung 3.4: Teilnahmeart Onlinefragebogen oder Papierfragebogen nach Altersgruppen



Für die Auswertung werden zwei Gewichte benötigt: Zum einen ein **Personengewicht**, welches immer dann angewandt wird, wenn personenbezogene Fakten oder Meinungen dargestellt werden. Da beispielsweise ältere Befragte oder Personen aus Blasewitz häufiger antworten als der Durchschnitt, würden ihre Angaben sonst ein zu hohes Gewicht in den Auswertungen bekommen. Ihre Angaben werden proportional heruntergewichtet. Andersherum ist es beispielsweise bei jüngeren Befragten oder bei Befragten aus Gorbitz oder Prohlis, hier erfolgt eine Höhergewichtung.

Zum anderen gibt es ein **Haushaltsgewicht**, das die Überrepräsentation von Haushalten mit mehreren Personen ab 16 Jahren ausgleicht und somit die unterschiedliche Ziehungswahrscheinlichkeit für die Stichprobe berücksichtigt. Es wird beispielsweise bei Auswertungen zum Wohnen oder zum Haushaltseinkommen (Haushaltsebene) genutzt.

Die hohe Anzahl der Antwortenden ermöglicht aussagekräftige Auswertungen für die Gesamtstadt sowie für die 17 Stadträume. Durch die zufällige Auswahl der Befragten und den weitgehenden Ausgleich von Rücklaufverzerrungen durch das Gewichtungsverfahren ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse der KBU 2024 nah an den Verhältnissen in der Realität liegen (Struktur-Repräsentativität bezüglich der geprüften demografischen und räumlichen Merkmale).

Trotzdem handelt es sich um eine Stichproben- und nicht um eine Vollerhebung. Anhand der Grundgesamtheit und der Anzahl der gültigen Fälle lässt sich der **Stichprobenfehler** schätzen. Beispielsweise liegt er bei einer „ja/nein-Frage“, die in allen drei Fragebögen enthalten ist und einer 50:50-Prozent-Verteilung unterliegt,

für die Gesamtstadt bei 1,3 Prozentpunkten. Das heißt, der wahre Wert in der Grundgesamtheit liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent zwischen 48,7 und 51,3 Prozent (Fehlerrspanne oder auch Konfidenzintervall). Überwiegt eine Antwortkategorie deutlich (zum Beispiel 20 Prozent ja und 80 Prozent nein), ist der Stichprobenfehler geringer. Ist die Frage nur in einem der drei Fragebögen enthalten (etwa ein Drittel der Fälle), beträgt der Stichprobenfehler bei einer 50:50-Prozent-Verteilung zwischen 2,0 und 2,5 Prozentpunkten. Auf der Ebene der Stadträume liegt der Stichprobenfehler (je nach Einwohnerzahl) zwischen 4,5 und 6,5 Prozentpunkten.

Um keine zu hohe Genauigkeit zu suggerieren, werden in den Veröffentlichungen alle Prozentangaben in ganzen Zahlen ausgewiesen. In Fällen, in denen eine zu kleine Anzahl verwertbarer Antworten keine vertretbare Aussage zulässt, werden die Werte nicht ausgewiesen (weniger als 30 gültige Fälle). Als Hilfestellung zur Beurteilung des potenziellen Stichprobenfehlers sind seit 2024 in den jeweiligen Ergebnistabellen des **Tabellenteils** die **Anzahl der gültigen Fälle** als eigene Spalte hinzugefügt (bis 2022 waren diese im hinteren Teil untergebracht). Im Zweifel kann also im Tabellenteil die Fallzahl nachgeschlagen werden. Die Reihenfolge entspricht dort der Reihenfolge der Fragen in den Fragebögen (siehe Erläuterungen am Anfang des Tabellenteils).

Hauptaussagen

4 Dresden aus Bürgersicht

Die Sicht der Bürgerinnen und Bürger auf ihre Stadt wird besonders mit der Einschätzung der unterschiedlichen Lebensbedingungen greifbar. Die Zufriedenheit wird subjektiv wahrgenommen und für verschiedene Personen(-gruppen) sind einzelne Lebensbedingungen unterschiedlich wichtig (bedeutsam). Die subjektive Zufriedenheit hängt nicht nur vom wahrgenommenen Zustand, sondern auch von den persönlichen Erwartungen ab. An eine diesbezügliche Auswertung schließt sich eine übergeordnete Perspektive auf die Gesamtstadt an, die mithilfe der Zustimmungsausprägung zu acht verschiedenen Eigenschaften (z. B. Kinderfreundlichkeit) dargestellt wird. Das Thema wird mit den Angaben zu wahrgenommenen positiven Dingen, als auch zu den größten Problemen in Dresden ergänzt und mit den wesentlichen Themenbereichen, die sich aus den individuellen Hinweisen ergeben haben, abgerundet.

4.1 Einschätzung verschiedener Lebensbedingungen

Der Themeneinstieg erfolgt mit dem Ergebnis zur **allgemeinen Zufriedenheit mit der Stadt Dresden**: So geben insgesamt 78 Prozent an, mit der Stadt Dresden sehr zufrieden oder zufrieden zu sein, wobei männliche Bürger hierbei eine Nuance kritischer sind. Hinsichtlich der Altersgruppen erfolgt eine höhere Zufriedenheit mit zunehmenden Lebensalter. So sind die über 65-Jährigen zu 81 Prozent und die über 75-Jährigen gar zu 90 Prozent (sehr) zufrieden mit ihrer Stadt. Die Bewertung erfolgt dabei auf einer Skala von eins bis fünf („sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“) und kann ähnlich wie Schulnoten betrachtet werden. Als Schulnote ausgedrückt erhält die Landeshauptstadt eine 2,0 und entspricht damit in etwa dem Durchschnittswert der bisherigen Kommunalen Bürgerumfragen seit 1993. Die Jahre 2002 und 2012 zeigten die bisherigen größten Abweichungen, in denen die Gesamtzufriedenheit mit den Noten 2,2 und 1,7 angegeben worden war.

Die Kommunale Bürgerumfrage fragt zum einen die **Wichtigkeit** von und zum anderen die **Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbedingungen** der Dresdnerinnen und Dresdner ab. Die Bewer-

tung erfolgt wieder auf einer Skala von eins bis fünf („sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ beziehungsweise erneut von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“) und kann somit auch wieder als Schulnoten betrachtet werden. Damit ist es möglich, sich mittels Durchschnittsnoten einen schnellen vergleichenden Überblick zu verschaffen.

Wichtigkeit von Lebensbedingungen: Erneut auf Platz eins der Wichtigkeit bei Dresdnerinnen und Dresdnern liegt in diesem Jahr mit einer Durchschnittsnote von unter 1,5 die Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel. Die Kategorien öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität und gesundheitliche Versorgung folgen mit engem Abstand und nehmen im Zeitvergleich etwas an Bedeutsamkeit zu. Wie auch 2022 folgen Einkaufsmöglichkeiten im Wohngebiet sowie gute Durchgrünung im Wohngebiet auf den weiteren Rängen mit einer Wichtigkeit von 1,6 (Abbildung 4.1). Weniger wichtig sind für die Befragten die Bereiche Clubkultur (Note 2,9), Kinder- und Jugendtreffs (Note 2,9; 2022: 3,0) sowie Kindertagesbetreuungsangebot (Note 2,9). Letzteres wies 2022 mit einer Note von 2,1 noch eine höhere Bedeutsamkeit auf.

Zufriedenheit mit Lebensbedingungen: Die Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel ist nicht nur das wichtigste Thema, die Dresdner Bürgerinnen und Bürger sind mit einer Durchschnittsnote von 1,7 auch am zufriedensten mit diesem Thema. Eine ebenfalls hohe Zufriedenheit wird gegenüber Einkaufsmöglichkeiten (in Wohnortnähe), Kindertagesbetreuungsangebot und Bibliotheken sowie Nachbarschaft und Museen mit Noten zwischen 1,8 und 2,2 geäußert. Im Vergleich zu 2022 ist die Zufriedenheit gegenüber Museen (Note: 2,4 auf 2,2) etwas gestiegen, die übrigen Zufriedenheitswerte sind ähnlich geblieben.

Die geringste Zufriedenheit besteht mit Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil (Note: 3,3), Kinder- und Jugendtreffs (Note 3,0) sowie Frei- und Hallenbädern (Note 3,0). Auch Bereiche wie Unterstützung bedürftiger und älterer Menschen sowie Gehwegzustand und Barrierefreiheit im Wohngebiet rangieren mit einer durchschnittlichen Note von ca. 2,9 im hinteren Bereich.

Abbildung 4.1: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen in Dresden (Top 7), jeweils aufsteigend sortiert nach Durchschnittsnoten

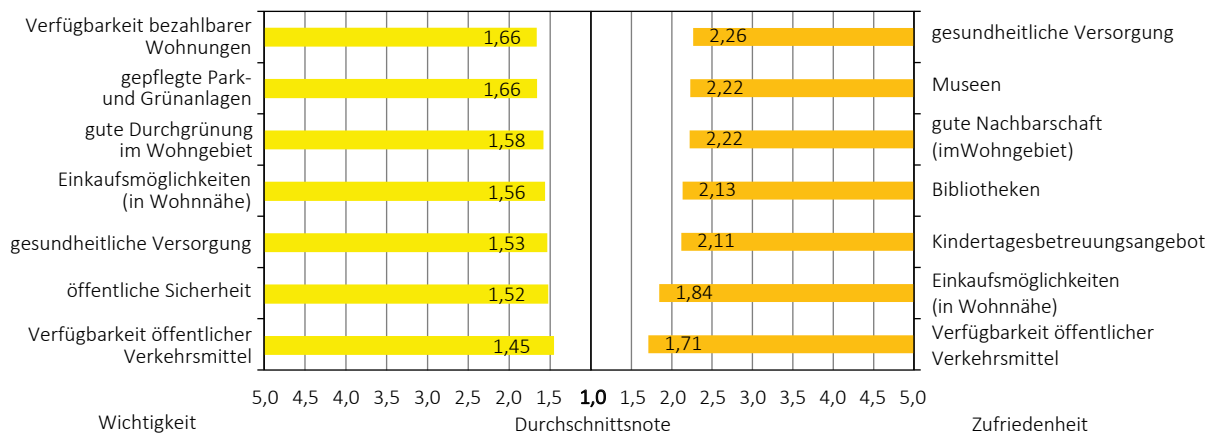
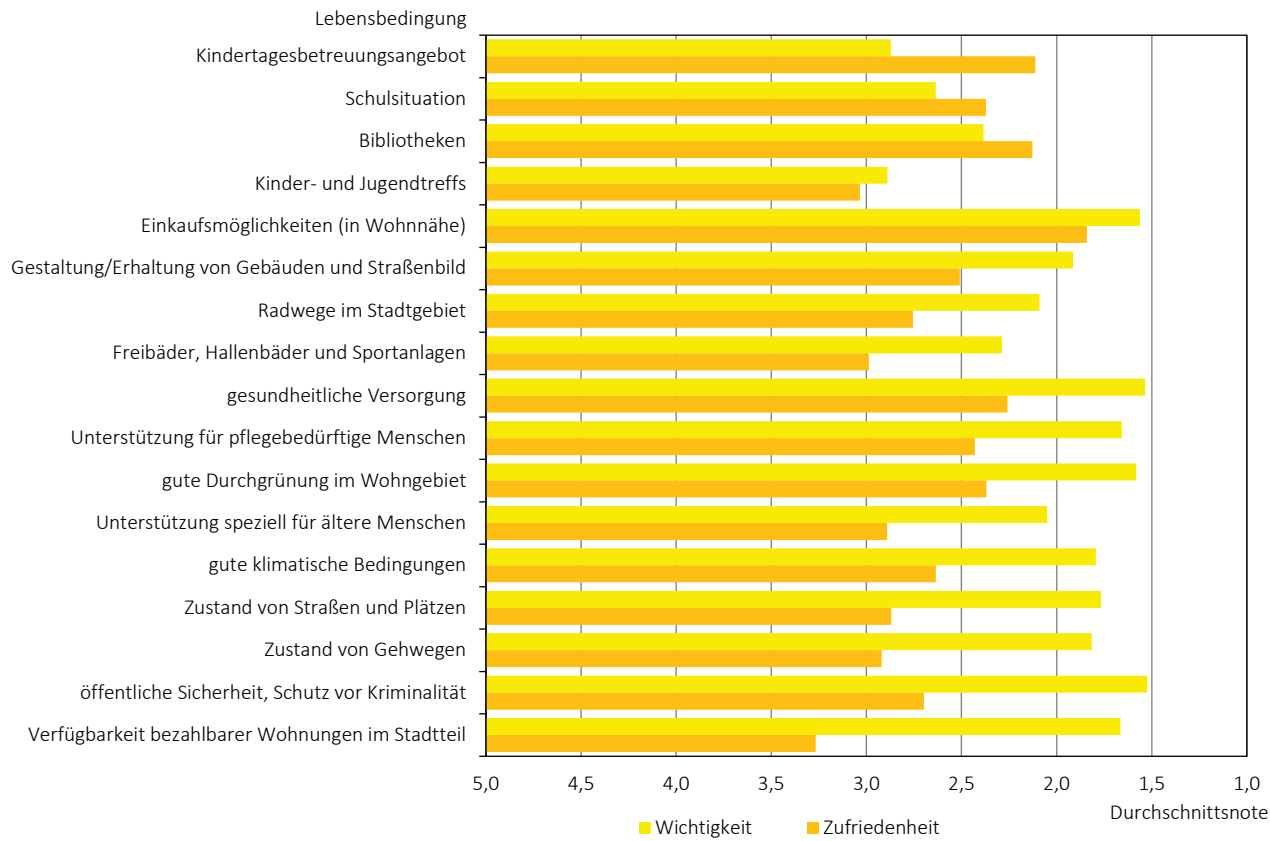


Abbildung 4.2 zeigt die durchschnittliche Wichtigkeit und Zufriedenheit gegenüber ausgewählten Lebensbedingungen; diesmal geordnet nach aufsteigender Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit. Ein großer Unterschied zwischen Wichtigkeit (Anspruch) und Zufriedenheit (subjektive Wahrnehmung des Erfüllungsgrades, Wirklichkeit) kann als Hinweis für einen Handlungsbedarf beziehungsweise für gewünschte Veränderungen gelten, dies allerdings nur dann, wenn die Zufriedenheit schlechter als die Wichtigkeit bewertet wird.

Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit: Die gesundheitliche Versorgung findet sich im Mittelfeld, sie schneidet bei der Zufriedenheit noch relativ gut ab (Note 2,3; 2022: 2,2) und nimmt seit der letzten Befragung bei der Bedeutsamkeit (Note 1,5;

2022: 1,6) zu, sodass sich die Differenz der beiden Dimensionen vergrößert hat. Das Kindertagesbetreuungsangebot weist hingegen eine klar höhere Zufriedenheit (Note 2,1) als Wichtigkeit (Note 2,9) auf. Es gehört damit zu den lediglich vier der abgefragten Lebensbedingungen, die eine höhere Zufriedenheit als Wichtigkeit erreichen. Dazu gehören außerdem Schulsituation sowie Bibliotheken. Auch hinsichtlich der Museen erreicht die Zufriedenheit (2,2) eine etwas bessere Durchschnittsnote als die Bedeutsamkeit (Note 2,4). Hier ist zu beachten, dass Einrichtungen wie Kindertagesangebote oder Schulen für Kinderlose nicht sehr wichtig sind und deshalb nicht automatisch die Schlussfolgerung zulässig ist, diese auf Grund der Befragungsergebnisse als gut funktionierende Institutionen beziehungsweise Situationen einzustufen.

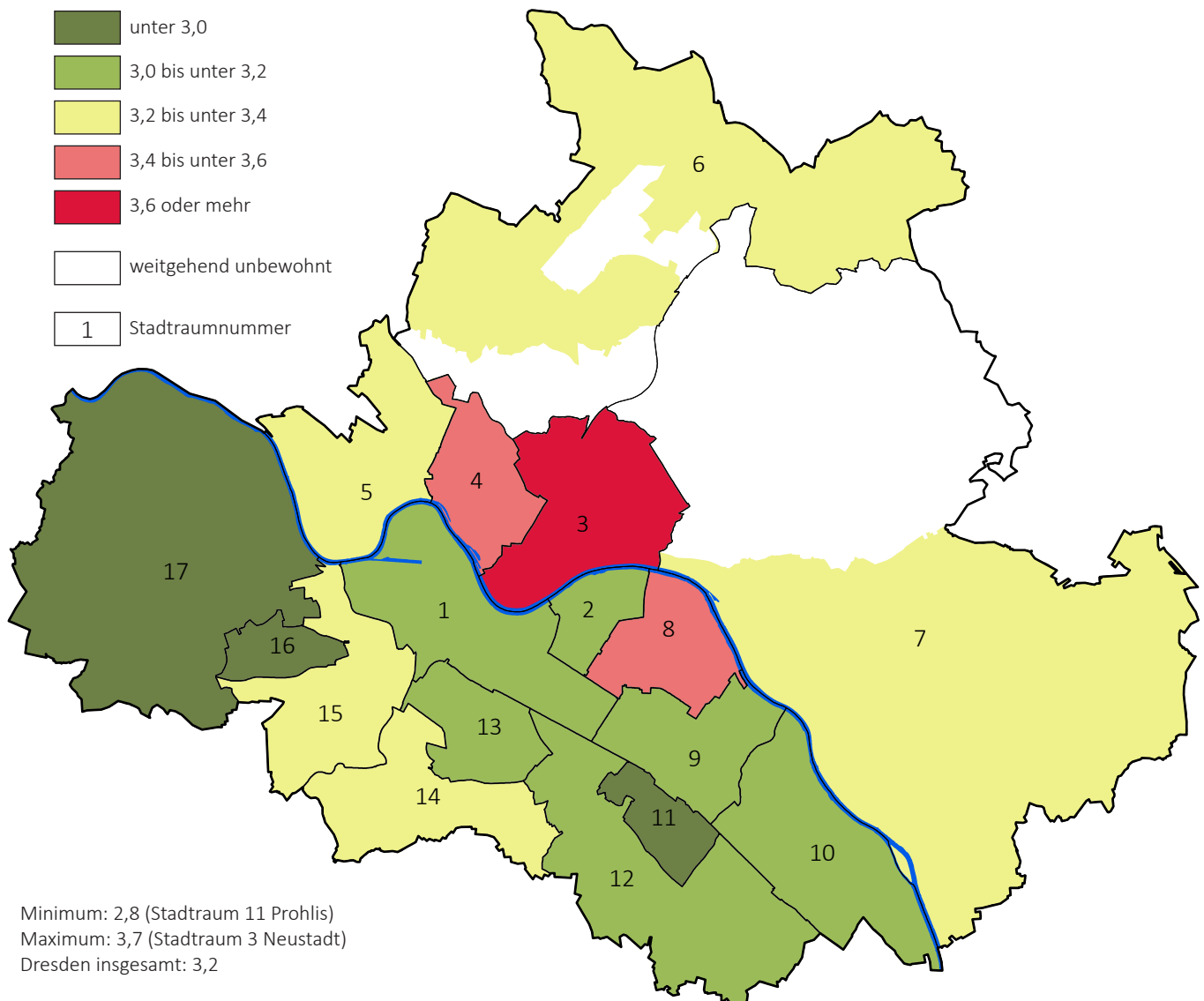
Abbildung 4.2: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen in Dresden, aufsteigend sortiert nach Differenz der Durchschnittsnoten (Zufriedenheit minus Wichtigkeit)



Die **Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil** weist wiederholt das größte Missverhältnis zwischen Anspruch und gefühlter Wirklichkeit unter den angeführten Lebensbedingungen auf, es folgen öffentliche Sicherheit und Schutz vor Kriminalität sowie Zustand von Gehwegen. Die Wichtigkeit bezüglich der Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen liegt bereits seit 2020 bei 1,7. Die Zufriedenheit hat sich geringfügig von 3,2 auf 3,3 verschlechtert, sodass der diesjährige Differenzwert bei 1,6 liegt. Karte 2 zeigt die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadträumen auf. Befragte

aus den Stadträumen Prohlis, Briesnitz sowie Gorbitz geben eine vergleichsweise höhere Zufriedenheit (Durchschnittsnote 2,8 und 2,9) an, währenddessen sind die Bewohner der Stadträume Neustadt und Blasewitz am unzufriedensten (Note 3,7 und 3,6). In Bezug auf das Alter zeigt sich, dass Angehörige der Altersgruppe von 35 bis 54 Jahre mit einer Note von 3,4 am unzufriedensten sind, danach steigt die Zufriedenheit mit zunehmendem Alter bis auf 2,9 bei den ab 75-Jährigen etwas an.

Karte 2: Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil, Durchschnittsnoten nach Stadträumen, Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden



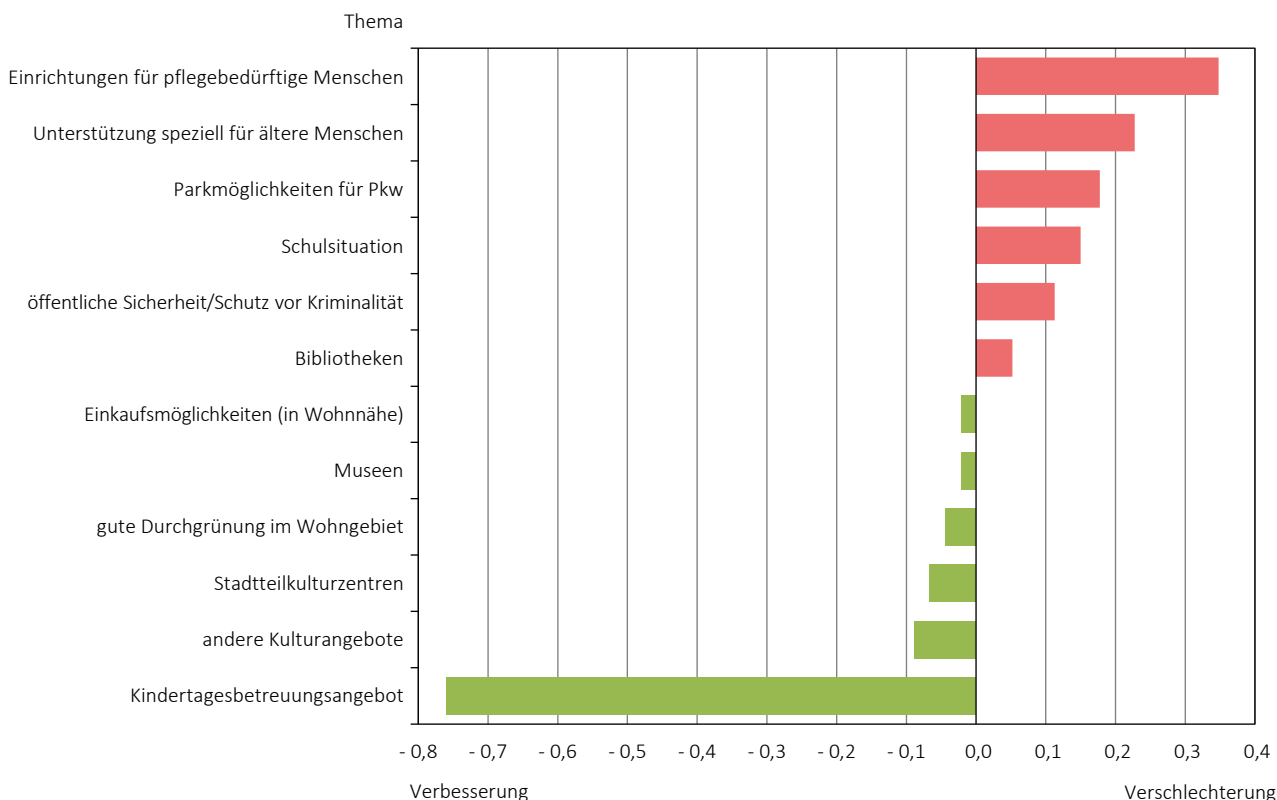
Im Folgenden soll auf die Entwicklung zwischen 2022 und 2024 eingegangen werden. Wie bereits erwähnt, weist das Kindertagesbetreuungsangebot eine hohe Differenz zugunsten der Zufriedenheit der durchschnittlichen Noten auf, da sich die Wichtigkeit von der Note 2,1 auf eine 2,9 bei gleichbleibender Zufriedenheit (Note: 2,1) verändert hat (Abbildung 4.3). Ursache ist möglicherweise der Geburtenrückgang.

Die Differenz der Durchschnittsnote von Zufriedenheit und Wichtigkeit gegenüber anderen Kulturangeboten und Stadtteilkulturzentren hat im Vergleich zu 2022 um jeweils 0,1 abgenommen. Basis ist eine leichte Zunahme der Zufriedenheit bei gleichbleiben-

der Wichtigkeit beider Lebensbedingungen.

Bei den Themen öffentliche Sicherheit, Schulsituation, Parkmöglichkeiten sowie Unterstützung für pflegebedürftige und speziell ältere Menschen ist 2024 eine im Vergleich stärker ausgeprägte Diskrepanz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit zu beobachten. Die Zufriedenheit mit diesen Lebensbedingungen ist insgesamt konstant geblieben bzw. hat sich nur sehr geringfügig verschlechtert (bei Parkmöglichkeiten), jedoch nimmt die Wichtigkeit gegenüber 2022 zu. Die Durchschnittsnote der Wichtigkeit ändert sich zwischen ca. 0,1 (Schulsituation, klimatische Bedingungen) und 0,3 (Unterstützung speziell für ältere und pflegebedürftige Menschen).

Abbildung 4.3: Veränderung ausgewählter Differenzwerte von Zufriedenheit und Wichtigkeit zwischen 2022 und 2024



4.2 Einschätzung der Stadt

Auch in diesem Jahr wurden die Dresdnerinnen und Dresdner gefragt, wie sie ihre Stadt einschätzen. Dies erfolgt anhand der Zustimmungintensität zu acht unterschiedlichen Eigenschaften (Skala von „vollkommen“ bis „überhaupt nicht“). In Abbildung 4.4 sind die zustimmenden Antworten aus der Summe von „stimme vollkommen zu“ und „stimme eher zu“ im Zeitverlauf seit 2010 dargestellt (aktuelle Werte nach sozialen Gruppen und Stadträumen siehe auch Tabellenteil S. 49 ff.). Im Zeitverlauf relativ stabil und auf einem hohen Niveau bewerten 77 Prozent Dresden als vollkommen bzw. eher **traditionsverbunden** (2022: 78 Prozent). Werden zusätzlich Mittelwerte über alle Antworten gebildet, kann außerdem der Zustimmungsgrad mit einer Note beschrieben werden (Note 1/Note 5 = vollkommene Zustimmung/überhaupt keine Zustimmung). Die durchschnittliche Note beträgt hier 2,0. Dabei sticht die Altersgruppe der ab 65-Jährigen hervor, die diese Fragen mit einer Durchschnittsnote von jeweils 1,8 besonders positiv beantworten.

Der Aussage „Dresden ist eine **grüne Stadt**“ stimmen 68 Prozent der Bürgerinnen und Bürger zu. Dieser Wert ist seit 2016 leicht

rückläufig, aber im Vergleich zu 2022 (65 Prozent) wieder etwas gestiegen. Insgesamt wird Dresden als grüne Stadt mit einer Durchschnittsnote von 2,2 bewertet. Schüler, Auszubildende und Studierende sehen dies tendenziell mit einer Durchschnittsnote von 2,3 etwas kritischer. Ältere Personen ab 75 Jahren sowie Personen mit Migrationshintergrund urteilen mit der Note 2,0 und 1,9 hingegen positiver. Die Bewohner der Stadträume Neustadt, Pieschen und Cotta sind mit dem Grün in ihrer Stadt am wenigsten zufrieden, sie haben im Schnitt nur die Note 2,4 vergeben.

Die **Attraktivität der Innenstadt** wird im Durchschnitt mit der Note 2,3 bewertet. Wie bereits 2022 sind bei den jüngeren Altersgruppen unter 35 Jahren sowie bei den ab 75-Jährigen die besten Durchschnittsnoten zu dieser Thematik zu beobachten (1,9 bis 2,1). Etwas schlechter fällt die Bewertung durch die mittleren Altersgruppen (45 bis 64 Jahre) aus (2,5). Dabei sehen 60 Prozent die Innenstadt als attraktiv an, jedoch ist dieser Wert seit 2018 rückläufig und ordnet sich nun in etwa auf dem Niveau von 2010 ein.

Die **Modernität** Dresdens wird im Schnitt mit der Note 2,7 vergleichsweise negativ bewertet. Insgesamt beschreibt die Trendkurve seit 2016 einen ähnlichen Verlauf wie auch diejenige zur At-

traktivität der Innenstadt. Sie ist seit 2018 rückläufig und sinkt mit 37 Prozent auf den bisherig niedrigsten Zustimmungswert (2022: 39 Prozent). Der Stadtraum Gorbitz setzt sich am stärksten von der Gesamtbevölkerung ab. Mit 2,4 bzw. einer Zustimmung von 51 Prozent schätzen die Befragten aus dieser Gegend Dresden etwas moderner ein.

Die **Kinderfreundlichkeit** landet auch in diesem Jahr mit Zustimmungswerten von 49 Prozent auf einem der hinteren Plätze. Hier gab es erneut einen Rückgang um sechs Prozentpunkte seit der letzten Umfrage. Bereits von 2020 zu 2022 sank die Zustimmung um vier Prozentpunkte. Haushalte mit Kindern schätzen die Kinderfreundlichkeit mit einer Note 2,6 (2022: Note 2,4) ein und sind damit etwas kritischer als die Befragten im Gesamtdurchschnitt (Note 2,5). Innerhalb der Stadträume zeigen sich kleinere Abweichungen nach oben oder unten. Einzig im Stadtraum Prohlis beträgt die Durchschnittsnote 2,2.

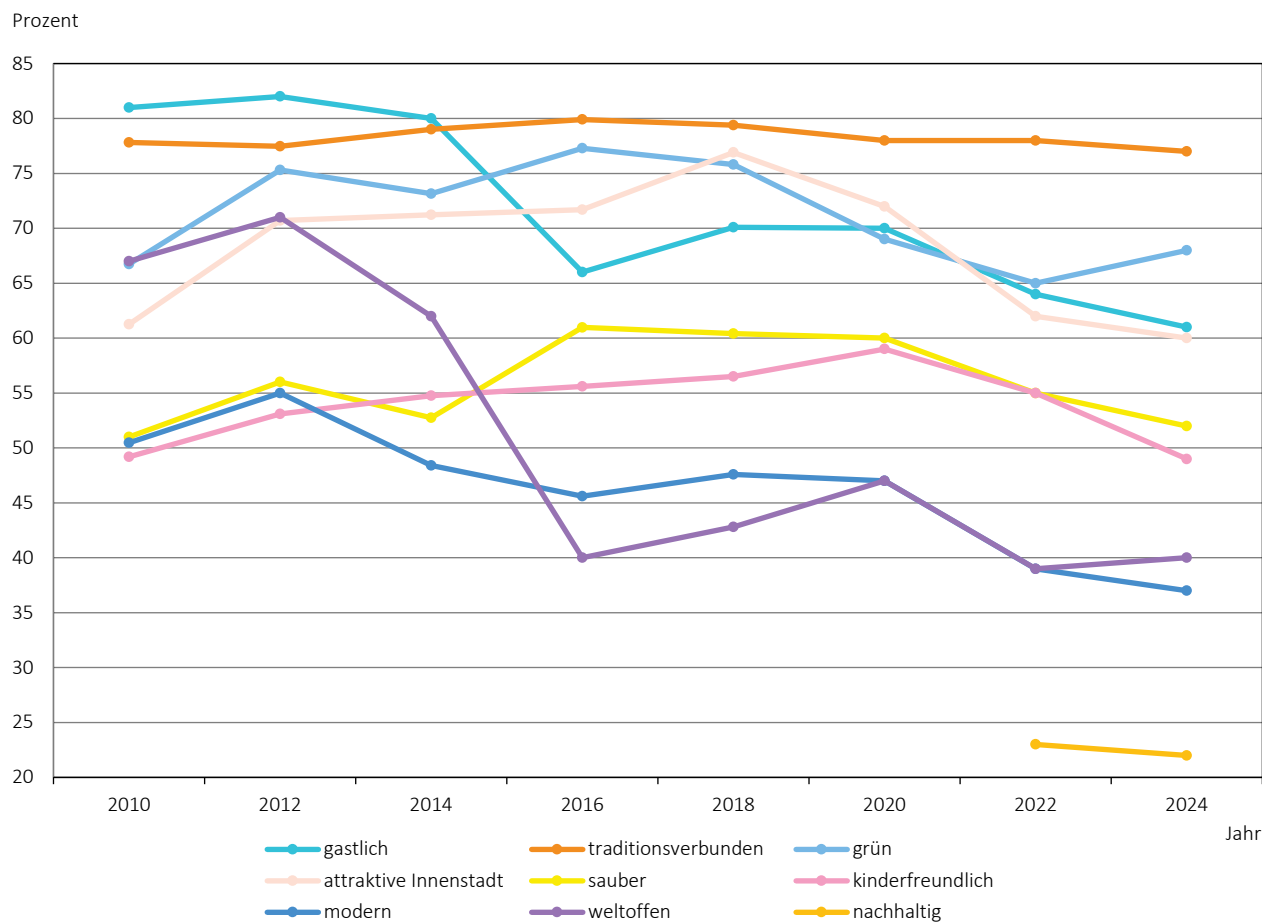
Die Bewertung bezüglich der **Sauberkeit** erhält die Durchschnittsnote 2,5. 52 Prozent (2022: 55 Prozent) der Dresdnerinnen und Dresdner sind der Meinung, dass ihre Stadt sauber ist. Seit der Bürgerumfrage 2020 sank der Zustimmungswert um acht Prozentpunkte. Maßgebliche Abweichungen von der Durchschnittsnote zeigen sich in Gorbitz sowie in Tolkewitz, Seidnitz, Gruna, wo die Sauberkeit unterdurchschnittlich benotet wurde (2,9 beziehungsweise 2,7).

Interessanterweise ist der Zustimmungsverlauf zur **Weltoffenheit** und **Gastlichkeit** Dresdens seit 2010 sehr ähnlich, wenn auch jeweils auf einem anderen Zustimmungsniveau. Mit der höchsten

Zustimmung als gastliche (82 Prozent) und weltoffene (71 Prozent) Stadt im Jahr 2010 verlaufen die Zustimmungswerte seit 2010 in etwa parallel. Beide Dimensionen verfügen über einige inhaltliche Schnittmengen, wobei Gastlichkeit der Landeshauptstadt über die gesamte Zeitreihe hinweg deutlich klarer attestiert wird. Dennoch unterscheiden sich 2012 beide Eigenschaften hinsichtlich der Zustimmung lediglich um elf Prozentpunkte, in den folgenden Jahren bis 2016 beträgt die Differenz dann bereits 26 Prozentpunkte und die Gastlichkeits- sowie die Weltoffenheitszuschreibungen sinken nach den gesellschaftlichen Entwicklungen in Bezug auf die deutliche Zunahme von Zuwanderung ab 2015 rapide, wobei Weltoffenheit sogar um 22 Prozentpunkte sank (2016: 40 Prozent) und Gastlichkeit immer noch 16 Prozentpunkte verlor (2016: 66 Prozent). Damit wurde der größte Abstand zueinander beobachtet. In den Folgejahren bis 2020 konsolidiert sich die Zustimmungslage leicht bis auf 47 („weltoffen“) und 70 Prozent („gastlich“) bis zur wiederholten Absenkung auf 40 Prozent und 61 Prozent.

Zusammenfassend und im Vergleich der acht Eigenschaften wird Dresden am deutlichsten als eine traditionsreiche Stadt betrachtet. Überwiegend wird sie als eine grüne, gastliche Stadt mit einer attraktiven Innenstadt angesehen, die von einer knappen Mehrheit auch als sauber empfunden wird. Weniger als 50 Prozent erachten sie als kinderfreundlich (Niveau von 2010). Die drei am wenigsten mit Dresden im Zusammenhang gebrachten Eigenschaften sind Weltoffenheit, Modernität und Nachhaltigkeit. Letztere schreibt lediglich etwa jeder fünfte Befragte (22 Prozent) der Stadt zu.

Abbildung 4.4: Was auf Dresden zutrifft, Summe aus „vollkommen“ und „eher“, 2010 bis 2024



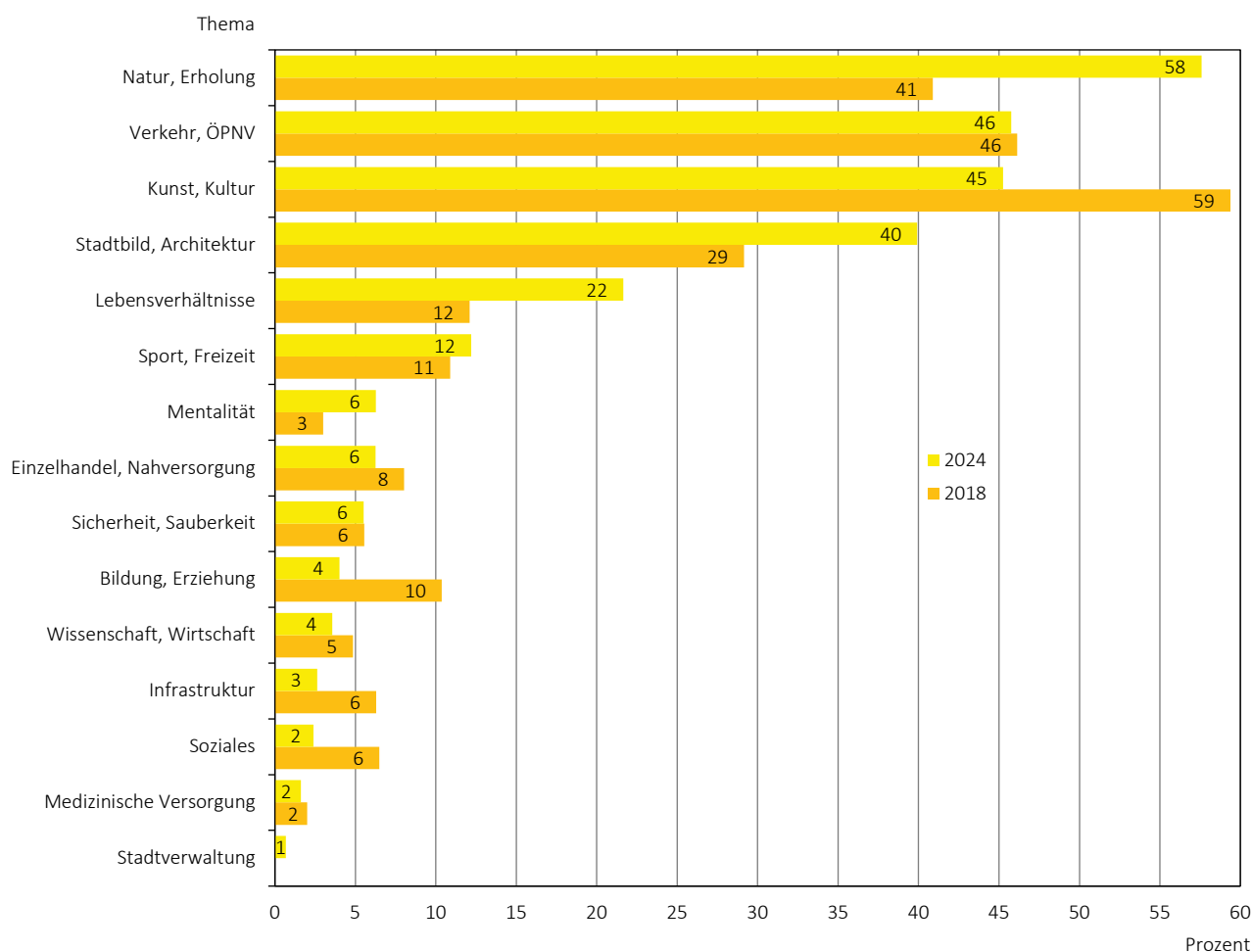
4.3 Was finden die Dresdnerinnen und Dresdner besonders gut an ihrer Stadt?

Welche Dinge wertschätzen die Bewohnerinnen und Bewohner Dresdens besonders an ihrer Stadt? Die erstmals nach 2018 wieder in die Kommunale Bürgerumfrage aufgenommene offene Frage (Fragebogen C) zielte auf die Nennung von maximal drei Aspekten ab, die an Dresden als besonders gut empfunden werden. Nachdem die Textantworten (Stichwörter) zu einzelnen Kategorien kodiert worden sind, wurden sie zu 15 übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst, die in Abbildung 4.5 aufsteigend sortiert sind (Werte nach sozialen Gruppen und Stadträumen, siehe auch S. 243 f. im Tabellenteil). Da bis zu drei Themen genannt werden konnten, wurden sie als Mehrfachantworten bezogen auf die Ver-

teilung (Prozent) innerhalb der Fälle (nicht Nennungen) ausgewertet und ergeben somit mehr als 100 Prozent. Insgesamt haben 94 Prozent der Teilnehmenden diese Frage beantwortet, dies entspricht einer Anzahl von 1.991 Personen mit insgesamt 5563 Einzelnennungen. Damit ergibt sich eine durchschnittliche **Nennung von 2,8 Antworten pro antwortender Person**.

Die Natur mit der landschaftlichen Lage und den Erholungsmöglichkeiten ist die Kategorie, die von mehr als jedem/r Zweiten genannt wird und liegt damit deutlich auf dem ersten Platz der besonders guten Dinge in oder an Dresden. Außerdem werden von den Befragten die Themen Verkehr/ÖPNV (46 Prozent) und Kunst/Kultur (45 Prozent), gefolgt von Stadtbild und Architektur (40 Prozent) am meisten geschätzt. Weitere Themenbereiche sind sehr vielschichtig und tangieren unterschiedliche Lebensbereiche.

Abbildung 4.5: Themenfelder, die in oder an Dresden als besonders gut angesehen werden im Zeitvergleich zwischen 2018 und 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich



Im Vergleich der Einschätzung zu den besten Dingen Dresdens zwischen 2018 und 2024 fällt auf, dass Natur und Erholungsmöglichkeiten mit einem Anstieg von 17 Prozentpunkten den deutlichsten Sprung nach vorn erfahren. Ähnlich deutliche Steigerungen sind in der Nennung des Stadtbildes und der Architektur (plus elf Prozentpunkte) sowie der Lebensverhältnisse (plus zehn Prozentpunkte) zu verzeichnen. Der Aspekt Kunst und Kultur, der im Jahr 2018 von den meisten Befragten genannt wurde, steht nunmehr nur an dritter Stelle der Nennungen und wurde auch durch Verkehr und ÖPNV überholt. Hingegen werden Aspekte, die bereits 2018 seltener genannt worden waren, 2024 von noch weniger Personen benannt. So werden die öffentlichen Bereiche Bildung, Soziales, Infrastruktur sowie Einzelhandel um sechs bis zwei Prozentpunkte weniger

häufig angeführt als dies im Jahr 2018 noch der Fall war.

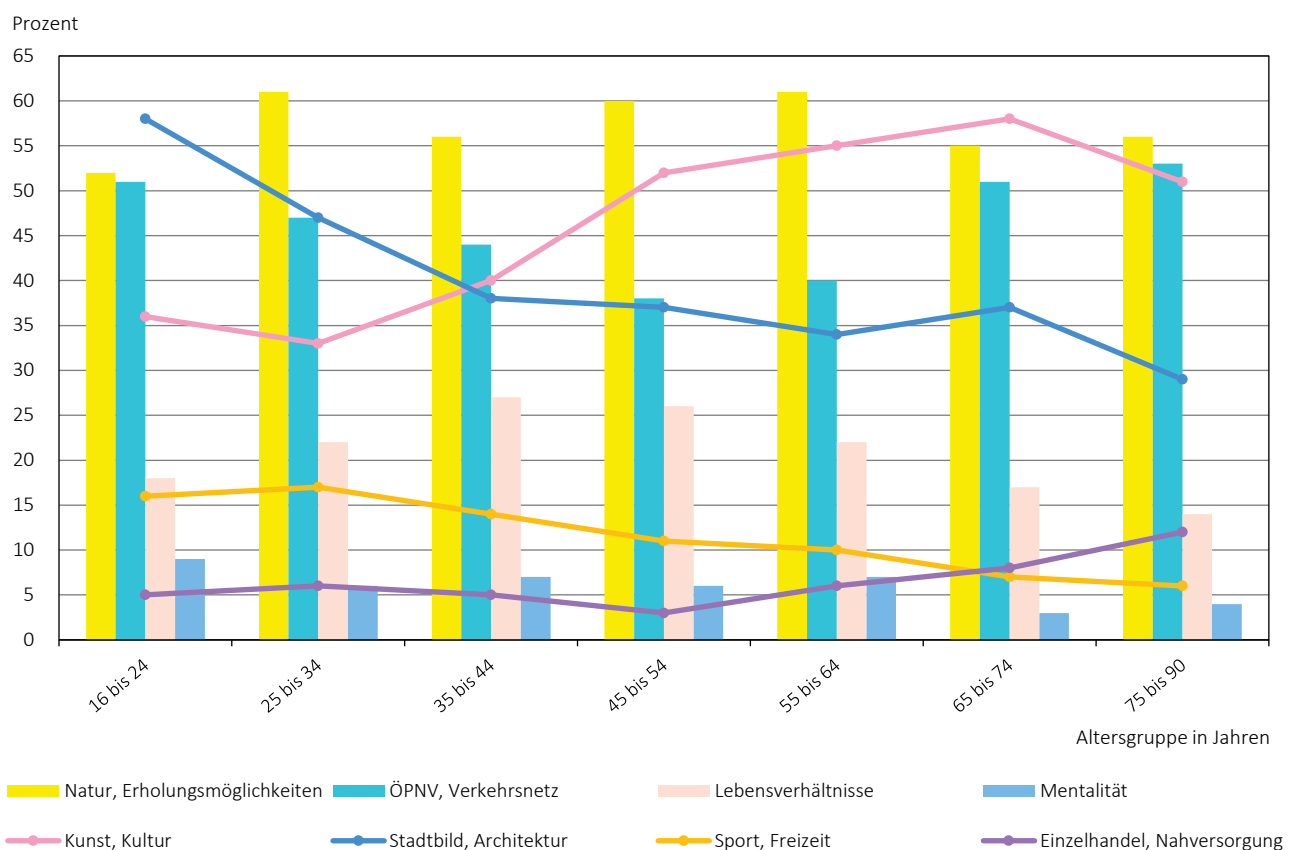
Die Verteilung der Nennungen unterscheidet sich unter anderem nach Stadträumen, Alter sowie nach Herkunftshintergrund. Bei Bürgerinnen und Bürgern mit **Migrationshintergrund** werden Natur und Erholungsmöglichkeiten von nahezu jeder/m zweiten Befragten genannt (48 Prozent), diese Häufigkeit liegt um zehn Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (58 Prozent). Deutlich öfter erfahren die allgemeinen Lebensverhältnisse wie Lebensqualität besondere Wertschätzung, indem diese von ungefähr jedem/r Dritten (32 Prozent) genannt werden, von Menschen ohne Migrationshintergrund trifft dies nur bei jedem/r Fünften (20 Prozent) zu. Mit Blick auf die Ebene der **Stadträume** zeigen sich klare Unterschiede in den Bereichen Natur und Erho-

lungsmöglichkeiten sowie Verkehr und ÖPNV. Vor allem in den Stadträumen Neustadt und Blasewitz werden die Natur und Erholungsmöglichkeiten mit 69 und 70 Prozent besonders geschätzt. Am seltensten erfolgt dies im Stadtraum Prohlis mit 35 Prozent, allerdings wird dort der ÖPNV (einschließlich Verkehrsnetz) mit Abstand am häufigsten genannt (70 Prozent). Umgekehrt wird letzterer im Zusammenhang mit besonders guten Dingen in Dresden im Stadtraum Neustadt von 39 Prozent, in Blasewitz von 37 Prozent und in Loschwitz 35 Prozent der Befragten am wenigsten genannt. Bezüglich der Nennung von Verkehr und ÖPNV gibt es nennenswerte Unterschiede bezüglich der Haushaltsgröße beziehungsweise des Vorhandenseins von Kindern im Haushalt: Mit zunehmender Haushaltsgröße nimmt die relative Anzahl der Nennungen von 51 Prozent (1-Personen-Haushalt) auf 35 Prozent (5-Personen-Haushalt und größer) ab.

In Bezug auf die **Altersstruktur** werden bei Kunst und Kultur,

Stadtbild und Architektur, Sport und Freizeit sowie Einzelhandel unterschiedlich präferierte Themenbereiche deutlich (Abbildung 4.6). So erhöht sich die Zuschreibung Dresdens mit den Attributen Kunst und Kultur sowie Einkaufsangebote und Nahversorgung mit zunehmenden Alter. Umgekehrt sinkt diese in Bezug auf Stadtbild und Architektur von 58 Prozent (16 bis 24 Jahre) auf 29 Prozent (75 Jahre und älter). Auch die Angabe Sport und Freizeit ist ab einem Alter von 25 Jahren (rund 17 Prozent) bis auf sechs Prozent in der Altersgruppe ab 75 Jahre und älter rückläufig. Diese Lebensbereiche werden in der nachfolgenden Grafik als Linien dargestellt, da sie eine deutliche Altersabhängigkeit in ansteigender oder abfallender Richtung aufweisen. Andere Bereiche wie Lebensverhältnisse und ÖPNV und Verkehr werden zum Beispiel im mittleren Alter zwischen 45 und 54 Jahren häufiger genannt (Lebensverhältnisse) oder gerade in dieser Altersgruppe besonders selten (ÖPNV und Verkehr).

Abbildung 4.6: Die acht häufigsten Themenfelder, die in oder an Dresden als besonders gut angesehen werden, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich

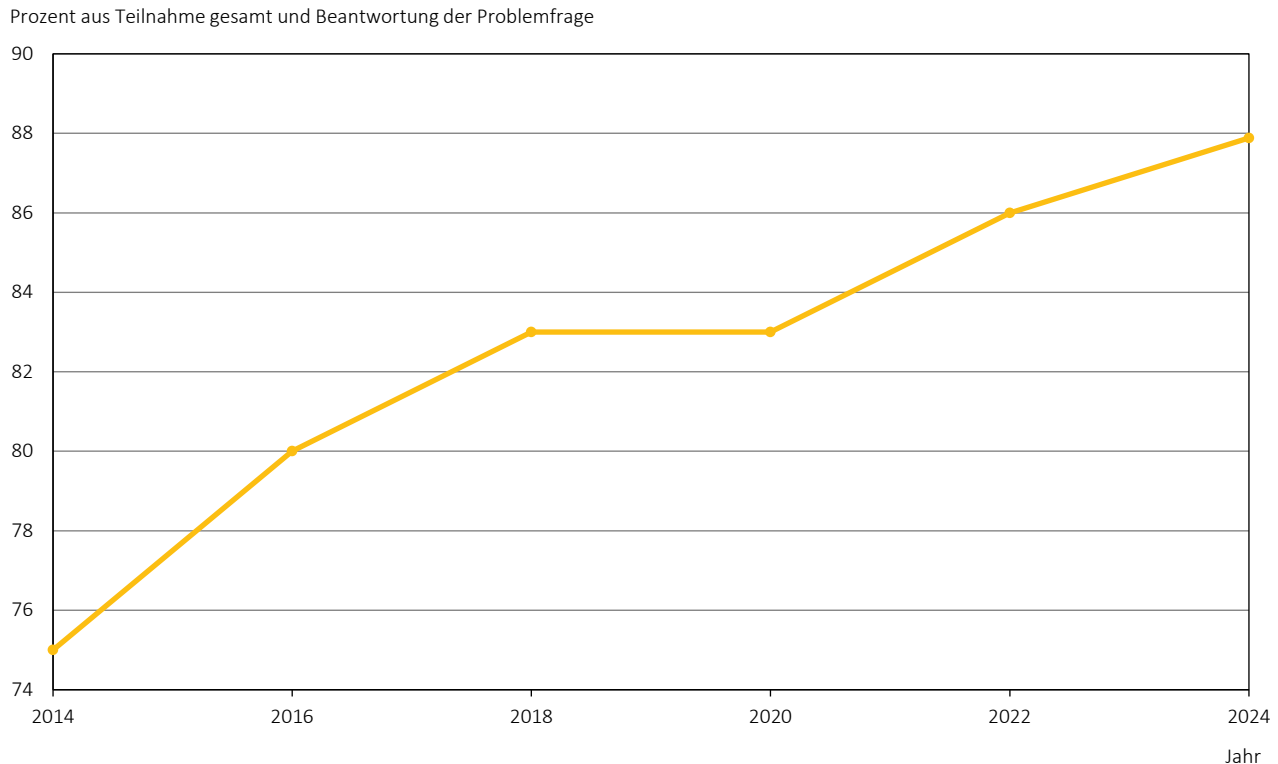


4.4 Die größten Probleme in Dresden

Die Möglichkeit der Eintragung eines freien Textes zu den drei größten Problemen in der Stadt ohne jegliche Antwortvorgaben gehörte nun schon zum sechsten Mal in Folge zum Fragenkanon der Kommunalen Bürgerumfrage. Mit einem Anteil von 88 Prozent des Gesamtrücklaufs ist die **Beteiligung** erneut angestiegen (2022: 86 Prozent) und liegt auch im Vergleich mit den Jahren 2020 und 2018 (jeweils 83 Prozent) höher. Im Zehn-Jahres-Vergleich zeigt sich

ein deutlicher Anstieg von 13 Prozentpunkten zwischen 2014 und 2024 (Abbildung 4.7). Problemwahrnehmungen und die damit einhergehenden Artikulationsinteressen steigen also seit 2014 deutlich an und reflektieren gesellschaftliche Entwicklungen, die (auch) auf kommunaler Ebene sichtbar werden. Aus methodischer Sicht muss beachtet werden, dass diese Frage erst ab 2018 am Anfang, jedoch in den beiden vorherigen Erhebungsjahren in der Mitte des Fragebogens gestellt wurde.

Abbildung 4.7: Anteil der Befragten, die die Frage nach den größten Problemen in Dresden beantworteten 2014 bis 2024



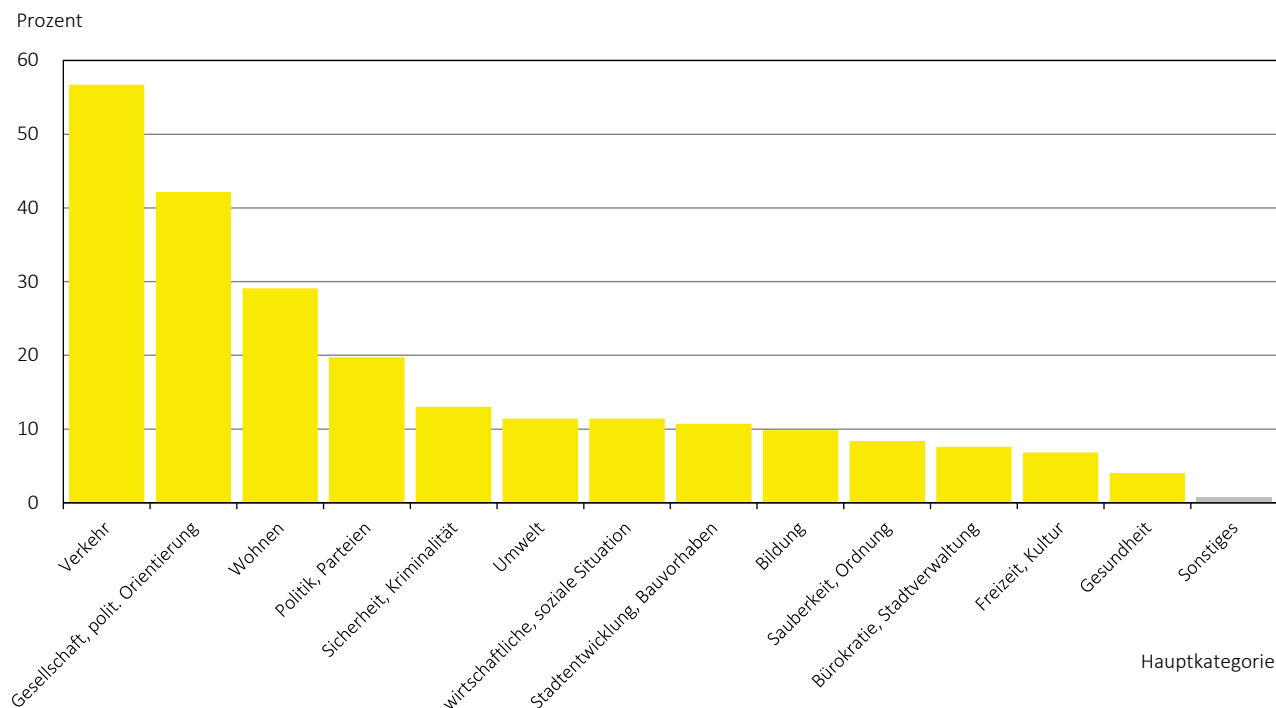
Die insgesamt **14.587 Angaben** der 5.440 Antwortenden - bis zu drei Angaben je Befragter/n waren möglich - wurden in zunächst 271 Kategorien¹ (2022: 98 Kategorien) eingeordnet und Antworten mit sehr wenigen Nennungen in der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst. Je Teilnahme wurden in diesem Jahr **durchschnittlich 2,7 Probleme** genannt, in den vorangegangenen Jahren bis 2018 lag dieser Wert bei 2,6. Neben dem Anstieg des Anteils von Antwortenden erfolgte gleichzeitig eine leichte Zunahme der Problemnennungen pro Person.

Für einen übersichtlichen Vergleich sind die Kategorien anschließend erstmalig zu 14 Hauptthemen zusammengefasst worden (Abbildung 4.8, Ergebnisse nach sozialen Gruppen und Stadträumen, siehe auch Broschüre Tabellenteil S. 11 f.). Diese im Vergleich mit den bisherigen KBU neuen Hauptthemen ergeben sich beispielsweise aus dem Wegfall der Thematik „Corona und Folgen“, der Überarbeitungsnotwendigkeit ganzer Themenbereiche aufgrund von Ausdifferenzierung, die durch immer vielfältigere Einzelnennungen voranschreitet (z. B. im Bereich Gesellschaft und Politik) sowie mit dem Anspruch eines vergleichenden Überblicks der über 270 einzelnen Kategorien. Im Ergebnis sind Angaben zum Thema **Verkehr** (57 Prozent der Antwortenden) am häufigsten vertreten, mehr als jede zweite Angabe ist diesem Bereich zuzuord-

nen. Die mit über 40 Prozent zweitdringlichste Problematik bezieht sich auf **Gesellschaft und politische Orientierung**. Inhalte sind hier politische Orientierungen einschließlich (wertender) Beurteilungen und ideologische Präferenzen sowie zu fehlendem sozialen Zusammenhalt. Dieses Hauptthema beinhaltet Problembeschreibungen wie „Links-“ oder „Rechtstextremismus“, „Polarisierung“ (Spaltung), „Verrohung“ oder „fehlender sozialer Zusammenhalt“. Neben dieser Thematik lässt sich ein weiterer Bereich des Politischen identifizieren: der Themenbereich **Politik und Parteien (politische Kultur)** spiegelt Problemwahrnehmungen in den inhaltlichen Dimensionen als auch der Strukturen und Institutionen der (kommunalen) Politik wieder und ist mit 20 Prozent auf dem vierten Rang zu verorten. Hier werden überwiegend Meinungen und Einstellungen gegenüber dem politischen System genannt, beispielsweise durch Angaben wie „Finanzpolitik“, „Streit im Stadtrat“, „langsame Entscheidungsfindungen“, „Parteien“ (im Allgemeinen oder als spezifische Nennungen) oder spezifische „Stadtprojekte“. Knapp 30 Prozent der Befragten nennt das Thema **Wohnen** mit den Bereichen Wohnkosten und (mangelnder) Wohnraum, das damit den dritten Rang einnimmt.

¹ Der starke Anstieg zu 2022 ist auf eine methodische Umstellung zurückzuführen, die es erlaubt die Antworten inhaltlich „näher“ und damit mit einem erhöhten Ausdifferenzierungsgrad zu messen bzw. zu kodieren, um inhaltliche Veränderungen und Wirkungsrichtungen adäquat erfassen zu können. Dabei wird nicht davon ausgegangen, dass die Probleme von den Befragten in einer wertenden Reihenfolge genannt worden sind.

Abbildung 4.8: Hauptthemen der größten Probleme in Dresden 2024, absteigend sortiert nach Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich



Für eine Auswertung im Zeitverlauf (Längsschnitt) war es zunächst notwendig, die Kategorien nach dem bis 2022 angewandten Schema zu bilden. Damit ergeben sich insgesamt **18 Themenbereiche**, die in Abbildung 4.9 vergleichend ab 2016 dargestellt sind.

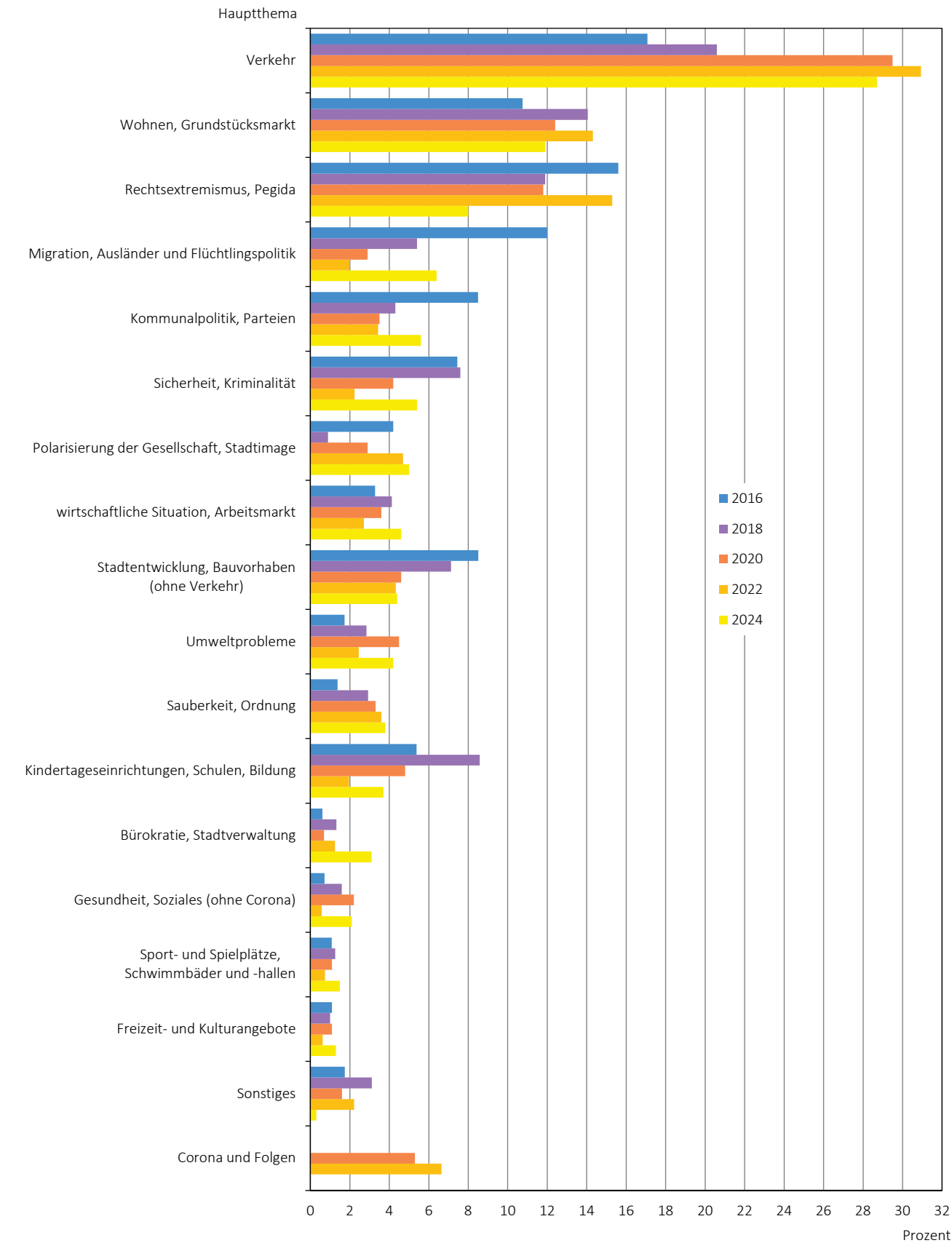
Interessant ist ein **Vergleich der Nennungen innerhalb der vergangenen Umfragen seit 2016**. Unter den angesprochenen Themen stand immer der Verkehr an erster Stelle. Der Abstand zu anderen Themen ist – wie auch in den Vorjahren – groß. Wie bereits 2018 und 2020 hat sich der Themenbereich Wohnen als zweitstärkste Problemwahrnehmung wieder vor dem Thema Rechtsextremismus und Pegida eingeordnet. Dies war lediglich in den Jahren 2016 und 2022 in der Reihenfolge umgekehrt. Gegenüber dem Wohnen und dem Grundstücksmarkt besteht ein konstant hohes Problembewusstsein, gleichzeitig sinkt das Problembewusstsein gegenüber Rechtsextremismus und Pegida in den einstelligen Bereich auf acht Prozent gegenüber 15 Prozent im Jahr 2022. Jedoch erfahren 2024 andere gesellschaftliche Bereiche leichte Zuwächse in der Problemwahrnehmung. So hat sich das Thema Migration, Ausländer und Flüchtlingspolitik seit 2018 mit nun sechs Prozent der Antwortenden 2024 wieder verstärkt. Das entspricht einem erneuten Anstieg (2022 und 2020 noch zwei und drei Prozent).

Auch die Bereiche Bürokratie und Stadtverwaltung, Bildung (einschließlich Kindertageseinrichtungen und Schulen), Umweltprobleme, wirtschaftliche Situation und Arbeitsmarkt, Kommunalpolitik und Parteien sowie Sicherheit und Kriminalität verzeichnen leichte Anstiege. Im letztgenannten Bereich ist dieser mit über drei Prozentpunkten am deutlichsten. Die Themen Kommunalpolitik und Parteien, Bürokratie und Stadtverwaltung, wirtschaftliche Situation und Arbeitsmarkt sowie Umweltprobleme folgen mit Anstiegen um zwei Prozentpunkte.

Bis 2022 noch mit einer dauerhaft rückläufigen Bedeutung verbleibt der Bereich Stadtentwicklung und Bauvorhaben (ohne Verkehr) bei vier Prozent. Ebenso nennen vier Prozent der Antwortenden Sauberkeit und Ordnung. Auffällig ist, dass die drei wichtigsten Bereiche Verkehr, Wohnen und Grundstücksmarkt, Rechtsextremismus und Pegida sowie außerdem nicht zuordenbare Antworten unter Sonstiges im Vergleich zu 2022 am deutlichsten an Gewicht verloren haben.²

² Dies lässt sich auf die bereits hingewiesene Umstellung auf eine dreistellige Erfassung der Kodier-Kategorien zurückführen.

Abbildung 4.9: Entwicklung der größten Probleme in Dresden 2016 bis 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich



Die meistgenannten Themen mit der Lupe betrachtet:

In der Tabelle 2 werden die 25 häufigsten Einzelkategorien von insgesamt 271 aufgezeigt. Damit lässt sich ein tieferer Einblick in die anschließend gebildeten Hauptthemen erlangen. Am häufigsten wurde im Bereich **Verkehr** ein schlechter allgemeiner Straßenzustand genannt und dieser steht mit über 400 Nennungen (reichlich sieben Prozent der Befragten) an vierter Stelle der am häufigsten genannten Einzelkategorien. Bei der Mehrheit der weiteren Einzelthemen, die dem Verkehr zugeordnet werden können, handelt es sich um eine gewünschte Radwegeförderung im Dresdner Stadtgebiet. Jeweils fünf Prozent geben zu wenige Radwege und/oder einen schlechten Zustand und Ausbau dieser an (10. und 12. Rang). Des Weiteren wird die Dominanz des Autoverkehrs (vier Prozent) und eine allgemein schlechte Fahrradinfrastruktur (drei Prozent, 18. Rang) moniert. Letztlich werden zu hohe Preise im Bereich des ÖPNV auf Rang 20 der 25 häufigsten Einzelkategorien genannt und damit von drei Prozent der Befragten angegeben.

Ähnlich wie bei der letzten Befragung sind die am häufigsten genannten Einzelkategorien innerhalb des Bereichs **Wohnen und Grundstücksmarkt** einzuordnen: Zu wenig bezahlbare Wohnungen (zehn Prozent bei über 500 Nennungen) und zu hohe/steigende Mieten (neun Prozent) sind hier auf dem ersten und zweiten Rang der meistgenannten Probleme. Zusätzlich befindet sich auch das Thema Wohnraummangel, das von fünf Prozent der Befragten genannt wird, auf dem elften Rang. Damit bleiben die Probleme des Wohnraummangels und der hohen Mieten die wichtigsten und werden allein von knapp 19 Prozent der Befragten (mindestens einmal) genannt.

In das Thema **Rechtsextremismus und Pegida** fallen Probleme wie Fremden- und Ausländerfeindlichkeit, Rassismus sowie Rechtsextremismus und politischer Rechtsruck als Kategorien, die unter den häufigsten 15 vertreten sind. Im Vergleich zu den Jahren 2020 und 2022 verbleiben Fremden- und Ausländerfeindlichkeit, Rassismus auch 2024 auf dem dritten Rang, obwohl das übergeordnete

Thema von 15 Prozent (2022) auf acht Prozent im Jahr 2024 absinkt. Ein Grund hierfür liegt im deutlichen Rückgang der Nennung „Pegida“ von Rang fünf in 2022 auf Rang 33 (im Jahr 2024 an Bedeutung verloren, letzte Demonstration im Oktober 2024). Eine erste Rückgangstendenz zeichnete sich bereits 2018 ab, als Pegida von Platz eins (2016) und zwei (2018) auf Platz vier (2020) im Problembewusstsein zurückfiel.

Da die Erhebung der Kommunalen Bürgerumfrage 2020 zeitgleich mit dem Aufkommen der **Corona-Pandemie** in Deutschland lag, gaben damals 14 Prozent der Antwortenden Corona als großes Problem in Dresden an, im Jahr 2022 waren das noch vier Prozent und aktuell gibt es keinerlei Angaben mehr zu diesem Thema.

Unterscheidet man die Befragten in diejenigen, die in absehbarer Zeit aus ihrer jetzigen Wohnung ausziehen wollen und jene, die dies nicht vorhaben, so fallen bei acht Themen Unterschiede in verschiedener Ausprägung auf (Abbildung 4.10): Während etwa nur jeder Vierte unter den **Nicht-Umzugswilligen** die Dresdner Wohnsituation als Problem angibt, so sind es bei den **Umzugswilligen** mit Dresdner Ziel über 44 Prozent (2022: 51 Prozent) und bei den **Fortzugswilligen** (nach außerhalb Dresdens) ist es noch mehr als jede/r Dritte. Fortzugs- und Umzugswillige benennen auch häufiger als andere den Rechtsextremismus in der Gesellschaft als Problem. Weiterhin wird häufiger die Problemlage Umwelt (17 Prozent) angegeben als bei Nicht-Umzugswilligen (elf Prozent). Personen mit einem geplanten **Umzug innerhalb der Stadt** geben weiterhin etwas häufiger die Stadtentwicklung (Bauvorhaben) und die wirtschaftliche Situation als wesentliche Problemlagen an (knapp 15 Prozent). Nicht-Umzugswillige wiederum äußern sich häufiger unzufrieden bezüglich Migranten und Flüchtlingspolitik (19 Prozent), Kriminalität und Sicherheit sowie zur Kommunalpolitik und Parteien (beide etwa 14 Prozent). Da jüngere Menschen bis zum Alter von etwa 40 Jahren viel häufiger ihre Wohnung wechseln als Ältere, spiegelt diese Unterscheidung gleichzeitig auch eine Abhängigkeit bzw. eine Überlagerung vom Alter der Befragten.

Abbildung 4.10: Ausgewählte Themenfelder nach Umzugs- und Fortzugsabsicht, absteigend sortiert nach Umzug in Dresden geplant, Mehrfachnennungen möglich

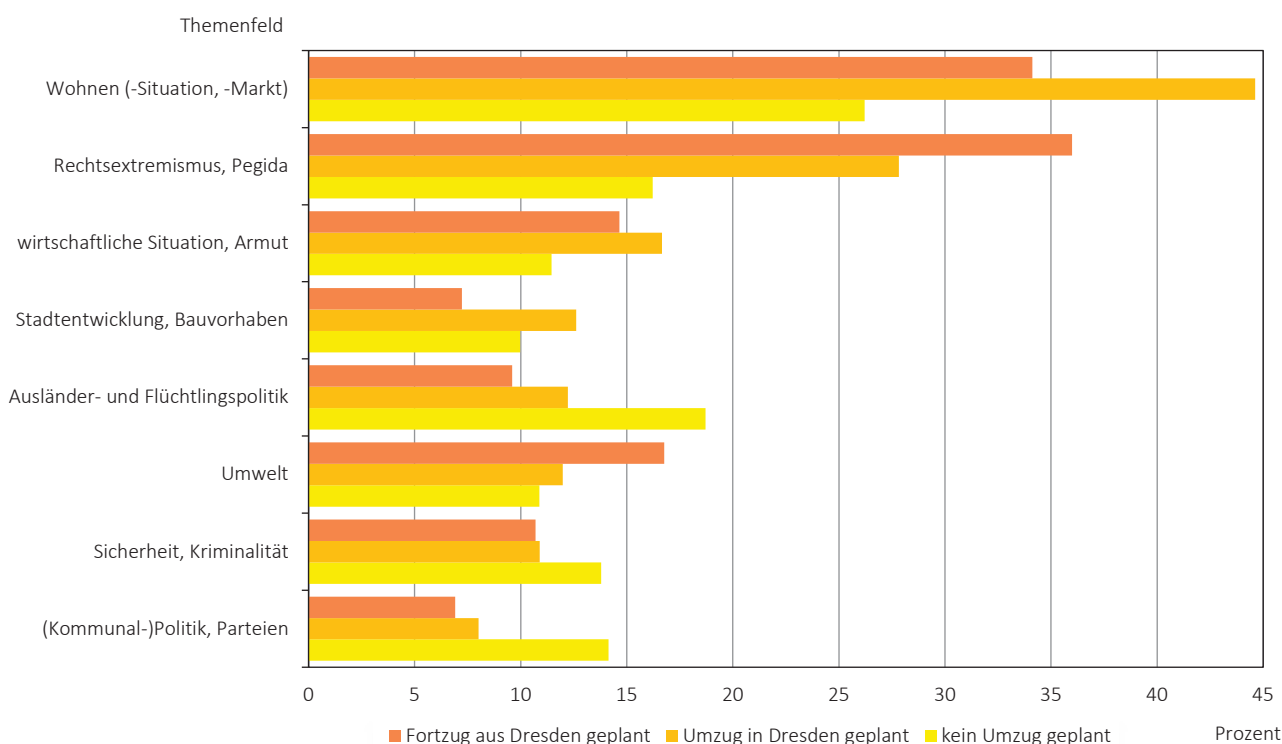


Tabelle 2: Die größten Probleme in Dresden 2024 nach Einzelkategorien, absteigend sortiert, Anteile in Prozent

Reihen- folge	Problem		Anteil an den Befragten (gewichtet)	Anteil an den Nennungen (gewichtet)	Anzahl der Nennungen (ungewichtet)
	Einzelkategorie	Thema			
1	zu wenige bezahlbare Wohnungen (auch kleine)	Wohnen	10	4	492
2	zu hohe, steigende Mieten	Wohnen	9	3	461
3	Fremden- und Ausländerfeindlichkeit, Rassismus	Gesellschaft, polit. Orientierung	8	3	414
4	schlechter allgemeiner Straßenzustand	Verkehr	7	3	408
5	Probleme durch Ausländer, Geflüchtete (Zusammenleben, Belastung Sozialsysteme)	Gesellschaft, polit. Orientierung	7	2	362
6	Kriminalität, mangelnde Sicherheit	Sicherheit, Kriminalität	6	2	352
7	Rechtsextremismus	Gesellschaft, polit. Orientierung	6	2	320
8	(zu viele) Baustellen	Verkehr	6	2	298
9	hohe Anzahl von Ausländern, Geflüchteten	Gesellschaft, polit. Orientierung	5	2	300
10	zu wenige Radwege	Verkehr	5	2	269
11	zu geringes Angebot an Wohnraum	Wohnen	5	2	262
12	schlechter Zustand von Radwegen	Verkehr	5	2	264
13	mangelnde Sauberkeit	Sauberkeit, Ordnung	5	2	287
14	zu viele Autos, Dominanz des Autoverkehrs	Verkehr	4	2	222
15	politischer Rechtsruck	Gesellschaft, polit. Orientierung	4	1	186
16	Streiks und daraus folgende Einschränkungen	Gesellschaft, polit. Orientierung	3	1	176
17	Verkehrssituation allgemein	Verkehr	3	1	191
18	schlechte Radwegeinfrastruktur (Ver- und Anbindungen)	Verkehr	3	1	186
19	AfD (Stimmenzuwachs, Wählerinnen und Wähler)	Politik, Parteien	3	1	183
20	zu hohe Preise für ÖPNV	Verkehr	3	1	191
21	zu wenige Grünflächen, Parks	Umwelt	3	1	162
22	zu wenige Lehrer (zu viel Unterrichtsausfall)	Bildung	3	1	170
23	Streit und Uneinigkeit im Stadtrat	Politik, Parteien	3	1	186
24	zu viel Bürokratie	Bürokratie, Stadtverwaltung	3	1	160
25	Polarisierung, (politische) Spaltung der Bevölkerung	Gesellschaft, polit. Orientierung	3	1	148
	weitere Nennungen aus 242 Einzelkategorien von jeweils weniger als 1,7 Prozent der Befragten genannt		144	60	7.937

Der komplexitätsreduzierte Daten-Überblick der stichwortartigen Antwortangaben gewährt einen tiefen und unmittelbaren Einblick. Grundlage der Darstellung bilden zunächst ungefähr 50.000 Wörter der Antworten aus den Onlinefragebögen, die schließlich als die 205 am häufigsten genannten Begriffe in der Wortwolke dargestellt sind¹.

[illegible]

25

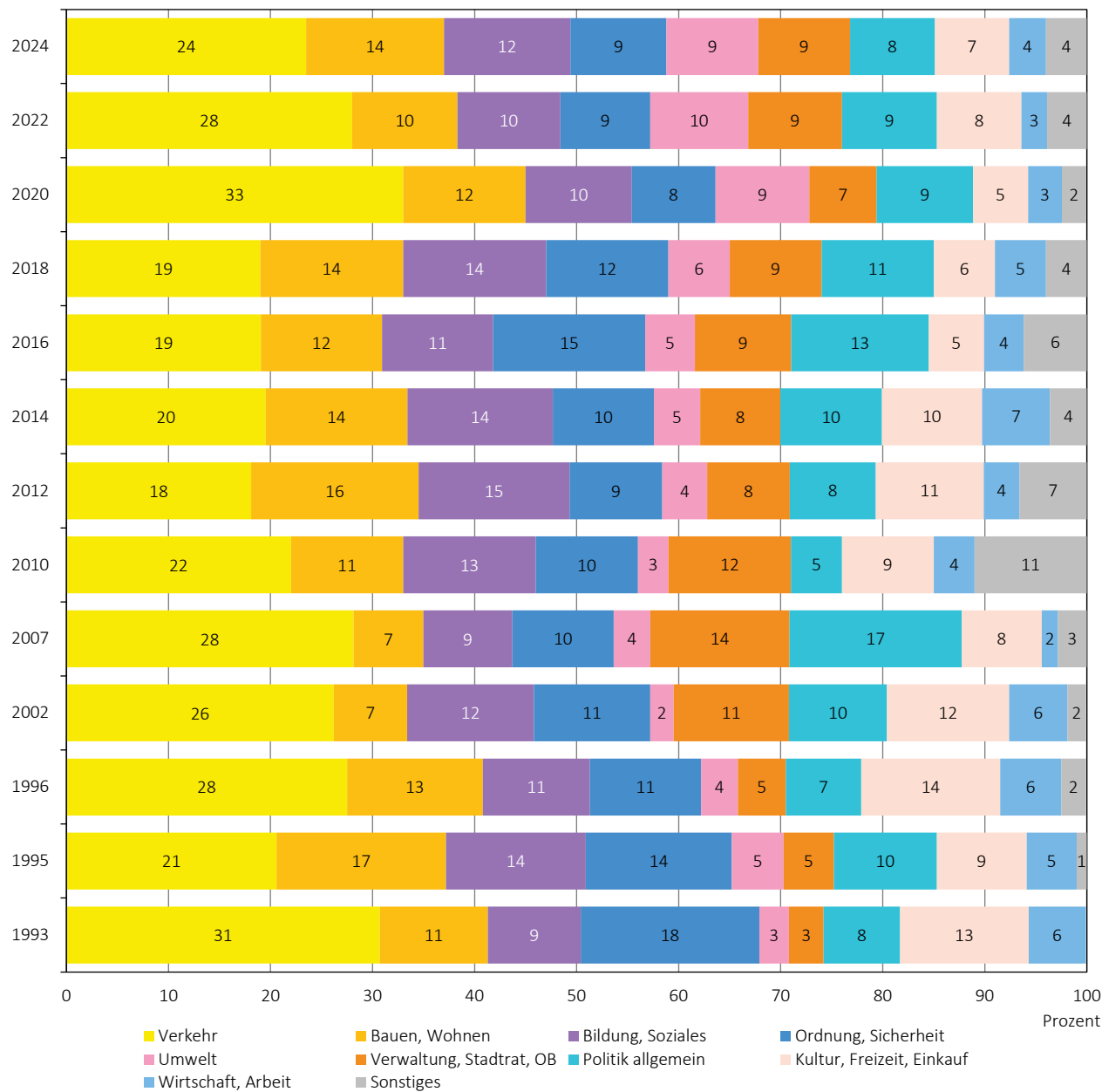
4.5. Hinweise der Bürgerinnen und Bürger

Zum Abschluss des Fragebogens können Vorschläge, Anregungen sowie Wünsche im Zusammenhang mit der Befragung oder allgemeiner Art geäußert werden. 2.199 Befragte und damit knapp 36 Prozent nutzten 2024 diese Gelegenheit, dies entspricht einem Anstieg von zwei Prozentpunkten verglichen mit der Umfrage von vor zwei Jahren und von fünf Prozentpunkten im Vergleich zu 2020. Die Angaben wurden nach 82 Kategorien differenziert und konnten bis zu vier Angaben je gültigen Fall beinhalten (Mehrfachangaben). In der Auswertung werden auf Basis der Gesamtangaben (entspricht 100 Prozent) die relativen Anteile der insgesamt elf Themenbereiche bestimmt. Bei den Antworten geht es um ganz persönliche Probleme, aber auch um Belange von öffentlichem Interesse. Im Gegensatz zur Frage nach den größten Problemen in Dresden (vgl. Kapitel 4) können die Hinweise sowohl positiv als auch negativ gemeint sein (z. B. zur Arbeit der Stadtverwaltung oder zur Verkehrsplanung).

Themen, die bereits bei der Frage nach den größten Proble-

men genannt worden sind, werden auch innerhalb der Anregungen und Wünsche oftmals wieder aufgegriffen. Auch hier am häufigsten angesprochen wird mit Abstand die Thematik Verkehr (24 Prozent), gefolgt von Bauen und Wohnen mit insgesamt 14 Prozent der Antworten sowie Bildung und Soziales (einschließlich Kindertagesstätten/Schulen) mit zwölf Prozent (Abbildung 4.11). Im Mittelfeld liegen die Themenbereiche Sicherheit und Ordnung, Umweltschutz und Grünflächen sowie Verwaltung, Stadtrat und Oberbürgermeister mit je ungefähr neun Prozent. In den Bereich Sonstiges entfallen insgesamt fünf Prozent der Antworten. Einige der Befragten äußerten Hinweise zum Fragebogen selbst und nannten Anregungen für weitere interessierende Fragen(-bereiche) sowie Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge für einzelne Fragen und Formulierungen (drei Prozent). In der folgenden Abbildung sind diese dem Themenbereich Sonstiges zugeordnet Auch Anmerkungen und Hinweise zu konkreten Projekten oder öffentlichen Mängeln wurden vereinzelt genannt und separat an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Befragte bedankten sich auch für die Möglichkeit der Teilnahme an der Umfrage.

Abbildung 4.12: Hinweise aus den Fragebögen nach Themen 1993 bis 2024, sortiert nach Häufigkeit der Nennung 2024



5 Finanzielle Situation

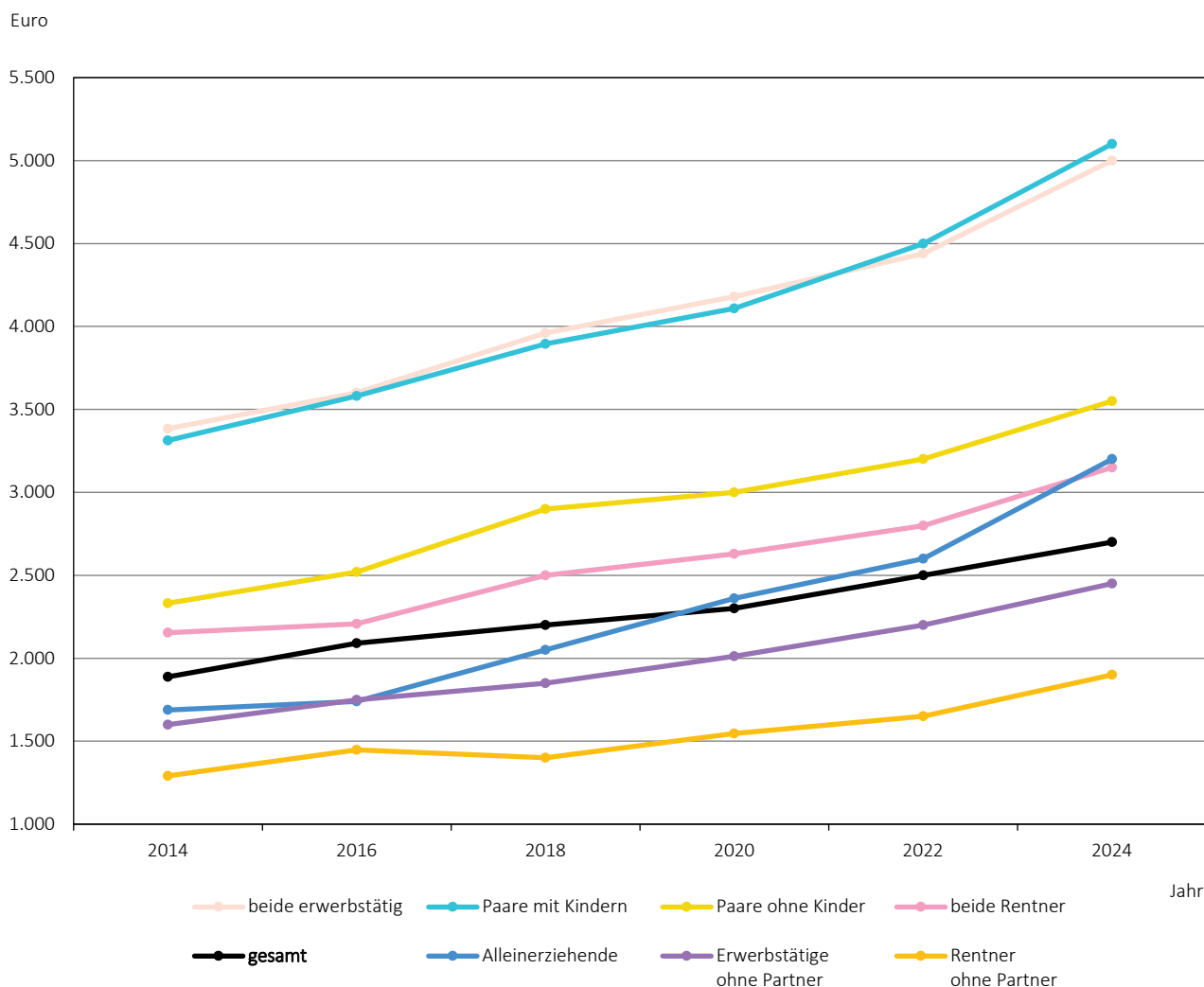
Wie schon in den Vorjahren wurden die Dresdnerinnen und Dresdner nach ihrem Haushaltsnettoeinkommen gefragt und aus welchen Einkommensquellen es sich zusammensetzt. Erfasst werden das Arbeitseinkommen (haupt- und nebenberuflich), Sozialleistungen, Renten, andere regelmäßige Einnahmen durch Unterhaltszahlungen, Vermietung/Verpachtung oder Kapitaleinkünfte und eventuelles Kindergeld. Alle Einkommensarten sollen dabei möglichst genau auf den vollen Euro angegeben werden.

Für die Berechnung der mittleren Haushaltseinkommen wird der Median verwendet. Er entspricht dem Wert, der genau in der Mitte eines sortierten Datensatzes liegt. Zur Darstellung des Haushaltseinkommens eignet er sich besonders gut, da er, im Gegensatz zum arithmetischen Mittel, weniger empfindlich auf extreme Werte reagiert. Da von den Befragten häufig auf einhundert gerundete Zahlen eingetragen werden, sind die Medianwerte auch entsprechend gerundet.

5.1. Haushaltsnettoeinkommen

Im Februar 2024 verfügte ein Dresdner Haushalt im Durchschnitt (Median) über ein monatliches Nettoeinkommen von 2.700 Euro (Abbildung 5.1, Tabellenteil S. 174). Die absolute Einkommenssteigerung seit der letzten KBU 2022 beträgt 200 Euro und ist damit genauso hoch wie zwischen 2020 und 2022. Relativ betrachtet, ist die Steigerung nun mit acht Prozent jedoch etwas geringer als im vorherigen Erhebungszeitraum mit noch 8,7 Prozent. Am stärksten von der relativen Einkommenssteigerung profitierten Alleinerziehende mit einem Zuwachs von 23 Prozent (+ 600 Euro), gefolgt von alleinlebenden Rentnern mit einem relativen Einkommensanstieg von 15 Prozent (+ 250 Euro). Auch in der diesjährigen KBU haben Paare mit Kindern wieder das höchste durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen (5.100 Euro) und Rentner ohne Partner das geringste (1.900 Euro).

Abbildung 5.1: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Median) nach ausgewählten Gruppen 2014 bis 2024

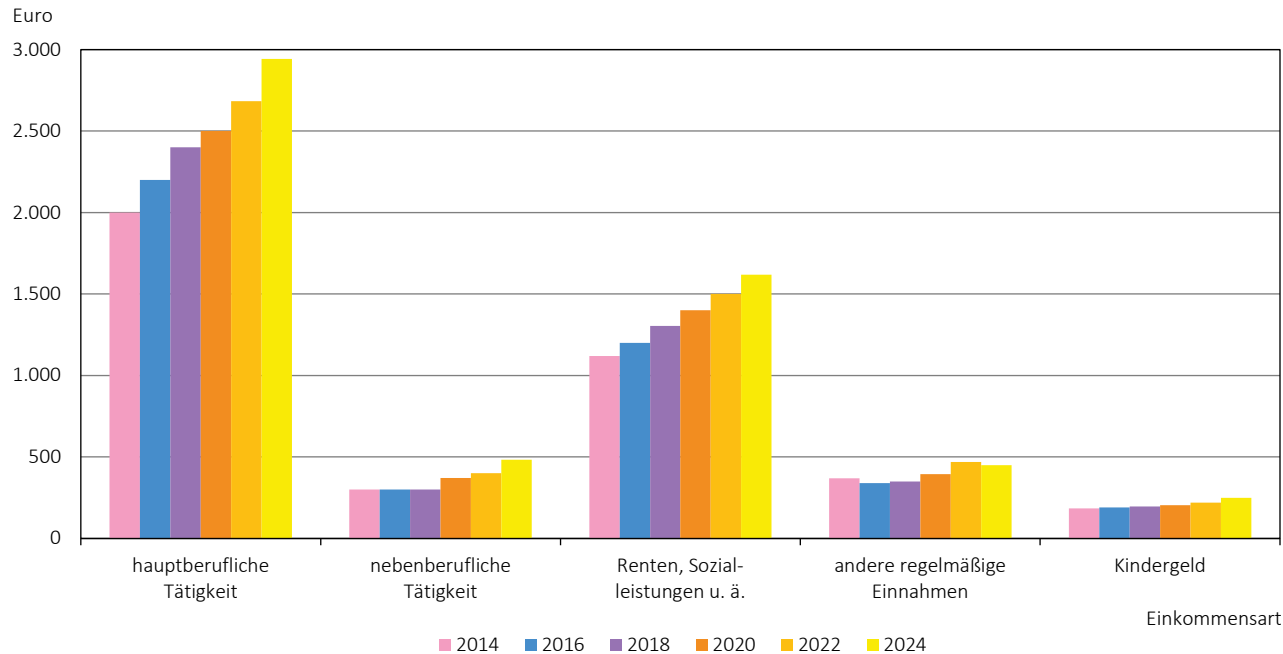


5.2 Einkommensquellen

Wie oben bereits erwähnt setzt sich das Haushaltsnettoeinkommen aus verschiedenen Einkommensquellen zusammen, die ihrerseits Bestandteil der Erhebung waren. Die errechneten Mediane enthalten nur Haushalte, die die jeweilige Einkommensart auch beziehen

(Abbildung 5.2). 2024 sind bis auf „andere regelmäßige Einnahmen“, worunter z. B. auch Zinsen oder Mieteinnahmen gehören, alle Bestandteile des Einkommens gestiegen. Die größte Steigerung mit 21 Prozent beziehungsweise 84 Euro gegenüber dem Jahr 2022 gab es bei den nebenberuflichen Tätigkeiten. Das hauptberufliche Einkommen ist um 9,6 Prozent (259 Euro) angestiegen.

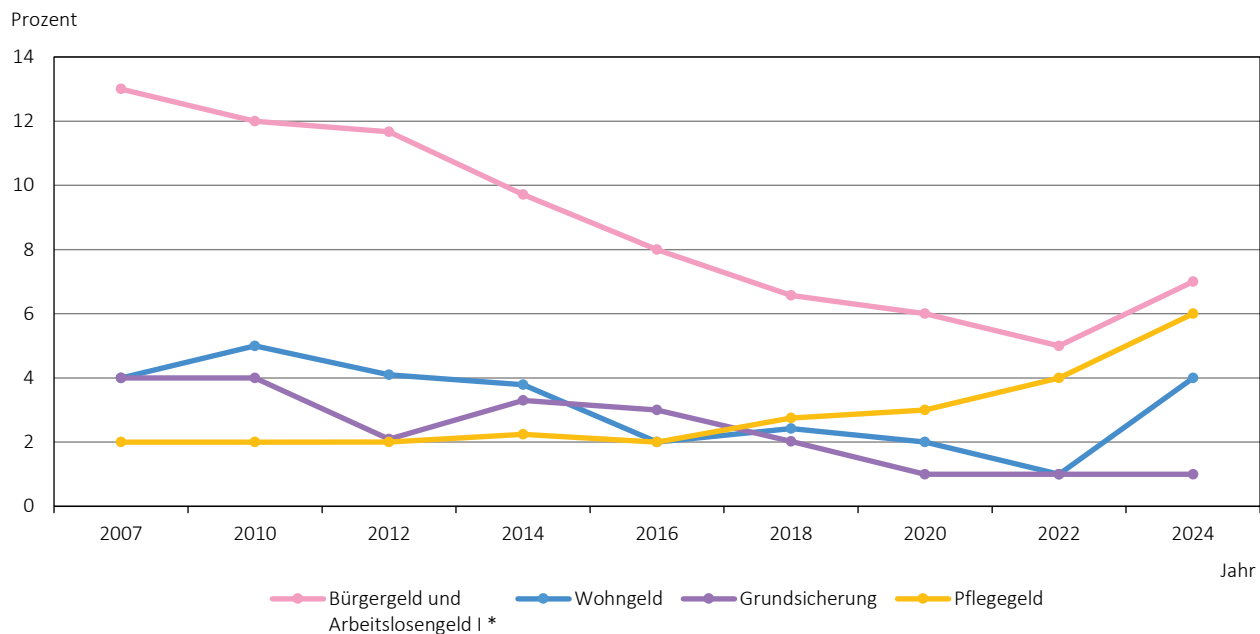
Abbildung 5.2: Bestandteile des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens (Median) 2014 bis 2024



Der Anteil von Haushalten, die **soziale Leistungen** unterschiedlicher Art beziehen, liegt in der KBU 2024 bei 39 Prozent. Der Anteil von Empfängerhaushalten fast aller Sozialleistungen ist gestiegen (Abbildung 5.3). Das Bürgergeld wurde 2023 neu eingeführt und beinhaltet nun das frühere Arbeitslosengeld II. Seit der letzten KBU ist der Wert für Bürgergeld und Arbeitslosengeld I relativ stark angestiegen und liegt nun bei sieben Prozent. Die Anteile der Beziehenden

von Pflege- und Wohngeld sind im Vergleich zu den letzten Jahren etwas mehr gestiegen. Auch hier gab es gesetzliche Reformen und Erhöhung der entsprechenden Leistungen (Wohngeld-Plus-Reform zum 1. Januar 2023 mit Verdreifachung der anspruchsberechtigten Haushalte und Pflege-Reform mit Erhöhung des Pflegegelds zum 1. Januar 2024).

Abbildung 5.3: Bezug ausgewählter sozialer Leistungen durch den Haushalt 2007 bis 2024



* bis 2022 Arbeitslosengeld I und II

5.3 Äquivalenzeinkommen und Armutsgefährdung

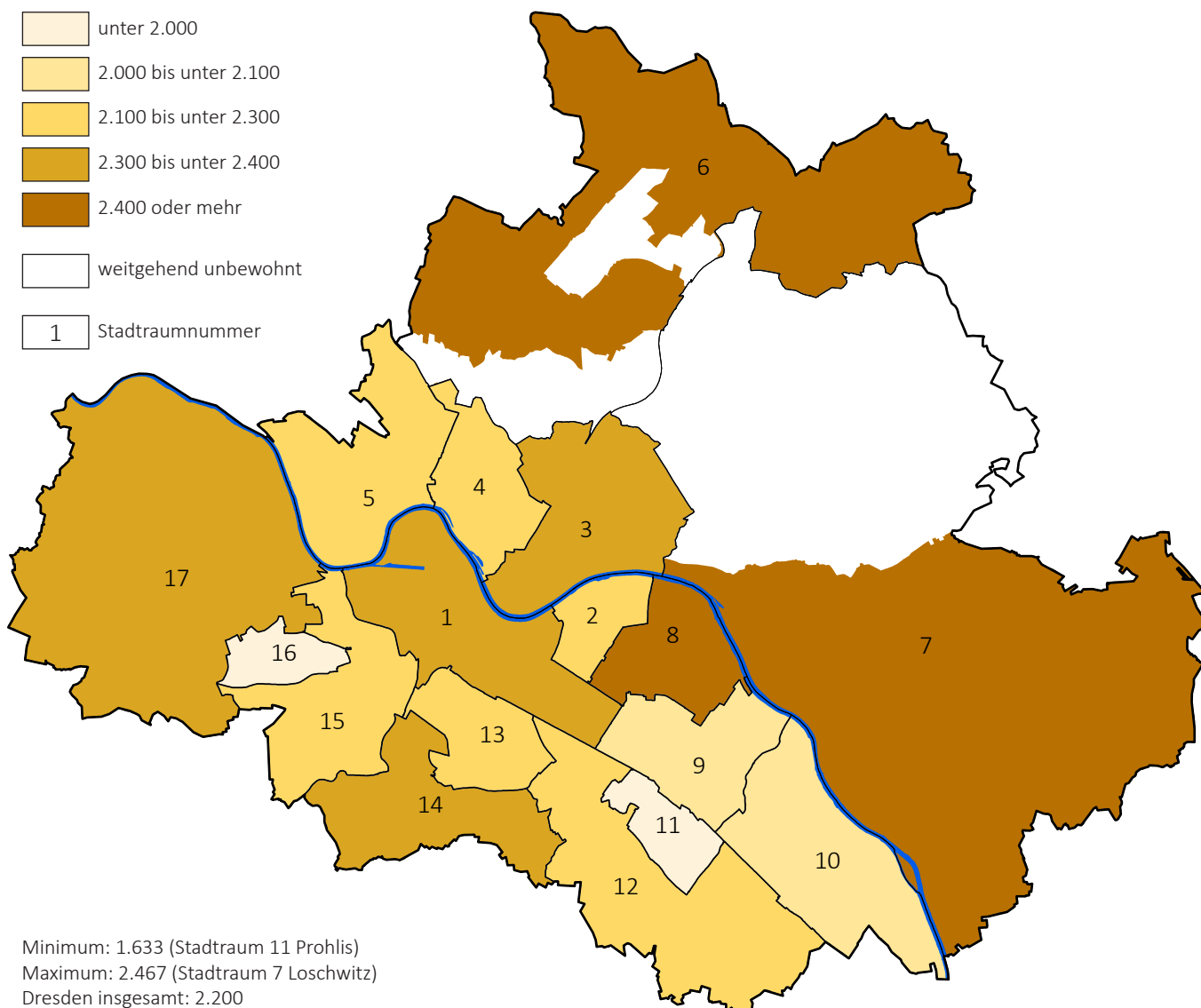
Aussagefähiger als das oben beschriebene Haushaltsnettoeinkommen ist das **bedarfsgewichtete Netto-Äquivalenzeinkommen** (kurz: Äquivalenzeinkommen), welches das Einkommen abhängig von Haushaltsgröße und -zusammensetzung pro Kopf umrechnet. Mit dieser Messgröße lässt sich die Verteilung der finanziellen Ausstattung besser beschreiben.

Im Gegensatz zu einem Pro-Kopf-Einkommen, in das jedes Haushaltsmitglied gleichwertig einbezogen wird, werden je nach Haushaltsgröße und Alter der Haushaltsmitglieder unterschiedliche Gewichte verwendet. So geht die erste erwachsene Person im Haushalt mit eins, jede weitere Person ab 14 Jahre mit 0,5 und Kin-

der unter 14 Jahre mit einem Gewicht von 0,3 ein. Beispielsweise wird zur Berechnung des Äquivalenzeinkommens einer vierköpfigen Familie (zwei Erwachsene und zwei Kinder unter 14 Jahre) das Haushaltsnettoeinkommen durch den Wert 2,1 geteilt ($1+0,5+0,3+0,3$). Bei Einpersonenhaushalten entspricht das Äquivalenzeinkommen dem Haushaltsnettoeinkommen.

Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen ist im Laufe der Jahre seit 1993 angewachsen. Es liegt aktuell bei 2.200 Euro gegenüber 2.000 Euro im Jahr 2022 und 1.800 Euro im Jahr 2020. Das mittlere Äquivalenzeinkommen schwankt im Stadtgebiet zwischen etwas mehr als 1.600 Euro im Stadtraum Prohlis und über 2.400 Euro in den Stadträumen Blasewitz, Loschwitz sowie Klotzsche (Karte 3).

Karte 3: Monatliches bedarfsgewichtetes Netto-Äquivalenzeinkommen nach Stadträumen, in Euro



Im Februar 2024 war die Differenz zwischen dem „reichsten“ und dem „ärmsten“ Stadtraum mit 834 Euro deutlich höher als zum vorherigen Erhebungszeitpunkt 2022 (623 Euro) sowie auch 2020 (750 Euro). Der Rückgang 2022 war im Vergleich der bisherigen Zeitreihenwerte ungewöhnlich, denn die Einkommensunterschiede zwischen den Stadträumen waren im Laufe der vergangenen

Bürgerumfragen kontinuierlich gestiegen. Das bedarfsgewichtete Einkommensniveau innerhalb der Stadt entwickelt sich somit teilweise gegenläufig.

Die OECD definiert einen Haushalt als **armutsgefährdet**, wenn dessen Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Äquivalenzeinkommens (Median) beträgt. Übersteigt dagegen das

Äquivalenzeinkommen des Haushalts das mittlere Äquivalenzeinkommen um 50 Prozent, spricht man von **wohlhabend**, ist es sogar doppelt so hoch, von **einkommensreich**. Anwendung findet der Median des Dresdner Äquivalenzeinkommens von 2.200 Euro.

Zum Beispiel gilt ein Einpersonenhaushalt, der über ein Äqui-

valenzeinkommen von weniger als 1.320 Euro verfügt, als armutsgefährdeter Haushalt (Tabelle 3). Ab welchem Haushaltsnettoeinkommen die oben definierte Schwelle zur Armutsgefährdung unterschritten wird, ist in der Tabelle beispielhaft an ausgewählten Haushaltstypen dargestellt.

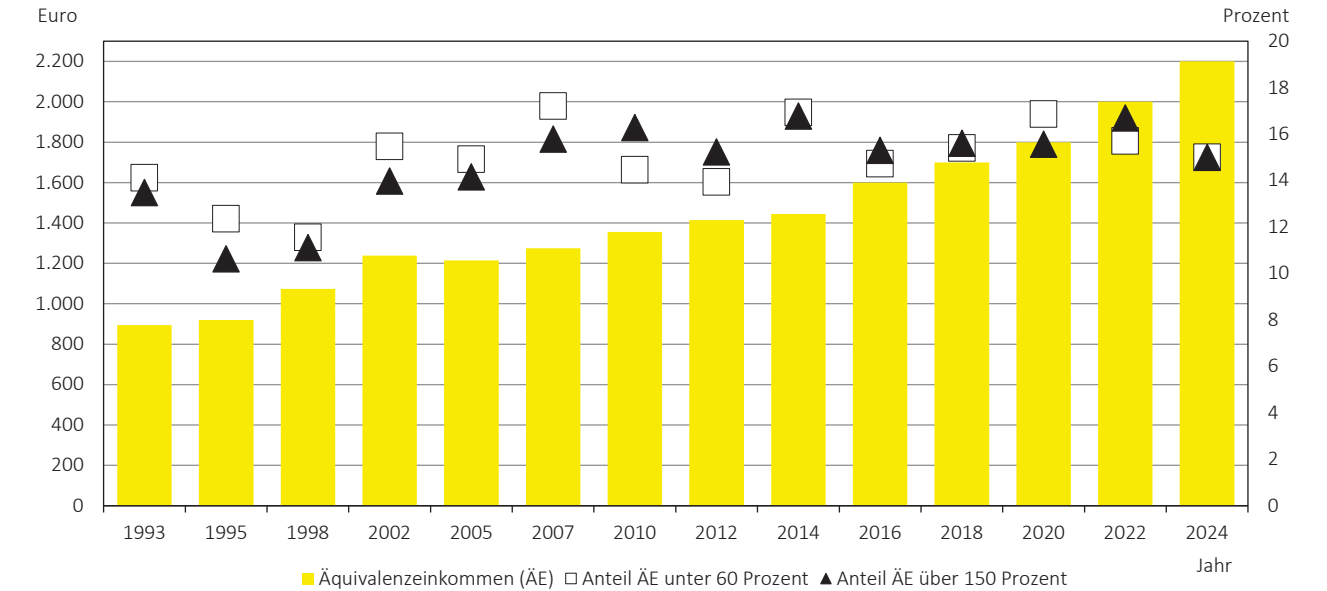
Tabelle 3: Schwellenwerte für Armutsgefährdung in Dresden anhand ausgewählter Haushaltstypen und mittlere monatliche Einkommen (Median)

Haushaltstyp	Schwellenwert für Armutsgefährdung	mittleres Einkommen (Median)	
	Haushaltsnettoeinkommen	Haushaltsnettoeinkommen	Äquivalenzeinkommen
	in Euro		
1-Personenhaushalt (PHH)	1.320	2.000	2.000
2-PHH, 2 Erwachsene	1.980	3.600	2.400
2-PHH, 1 Erw., 1 Kind < 14 Jahre	1.716	3.253	1.806
3-PHH, 2 Erw., 1 Kind < 14 Jahre	2.376	4.750	2.639
3-PHH, 1 Erw., 2 Kinder < 14 Jahre	2.112	3.180	1.819
4-PHH, 2 Erw., 2 Kinder < 14 Jahre	2.772	5.300	2.524
5-PHH, 2 Erw., 3 Kinder < 14 Jahre	3.168	5.150	2.146

Es leben in Dresden hochgerechnet etwa 67.800 Menschen (zwölf Prozent) in 47.600 Haushalten (15 Prozent) mit Armutsrisiko und 95.900 Personen (17 Prozent) in 47.900 Haushalten (15 Prozent) in wohlhabenden Haushalten. Rund 26.000 Menschen (fünf Prozent) in 13.900 Haushalten (vier Prozent) verfügen über mehr als das doppelte des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens und gel-

ten somit als einkommensreich. Der Anteil von armutsgefährdeten Haushalten ist seit der letzten Umfrage um einen Prozentpunkt auf 15 Prozent gesunken, der Anteil von wohlhabenden Haushalten hat sich um zwei Prozentpunkte verringert (Abbildung 5.4). Arme und reiche Haushalte sind somit in Dresden gleich stark vertreten. Dies entspricht etwa dem Niveau von 2016 und 2018.

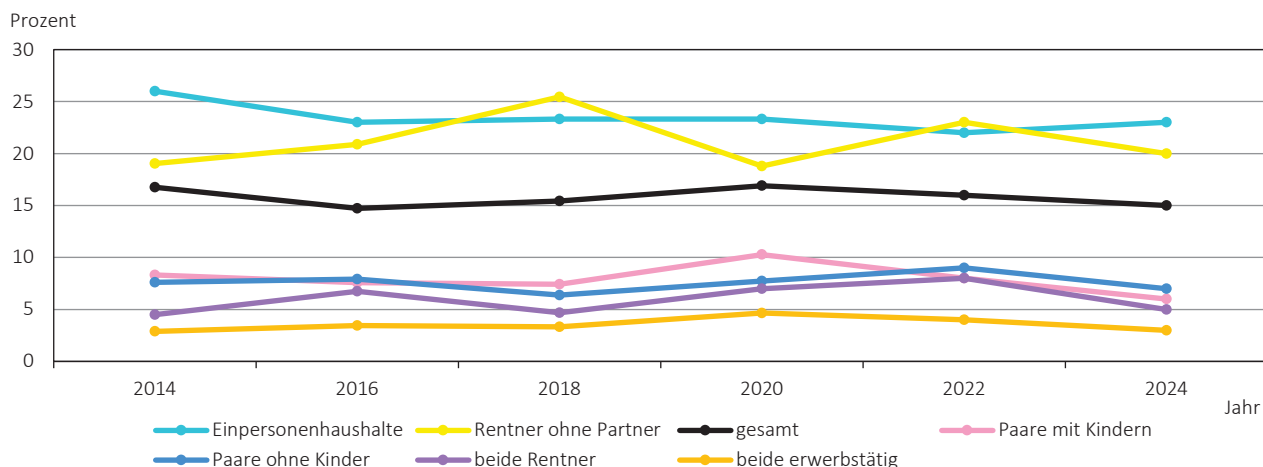
Abbildung 5.4: Entwicklung des Äquivalenzeinkommens 1993 bis 2024



Von Armut bedrohte Haushalte finden sich in besonderem Maß unter **Einpersonenhaushalten**, insbesondere bei Rentnerinnen und Rentnern ohne Partner (Abbildung 5.5). Nachdem bei diesen die Armutsgefährdungsquote in der KBU 2022 auf 23 Prozent angestiegen war (2020: 19 Prozent), erreicht sie in der aktuellen Befragung wieder einen Wert von 20 Prozent. Der Wert unterliegt also gewissen Schwankungen und keinem klaren Trend. Der Anteil der von Armut bedrohten Einpersonenhaushalte insgesamt hält sich weiterhin stabil bei 23 Prozent. Die Entwicklung der Einkommen der

Einpersonenhaushalte hat einen maßgeblichen und wachsenden Einfluss auf die gesamtstädtischen Einkommen sowie die Armutsgefährdungsquote insgesamt, da dieser Haushaltstyp gegenwärtig 52 Prozent der Haushalte in Dresden stellt. Paarhaushalte – mit oder ohne Kinder – verfügen im Mittel über unterdurchschnittliche Armutsgefährdungsquoten. Die anteilig am wenigsten von Armut bedrohten Personen finden sich, wie auch in vorherigen Umfragen, in Haushalten mit zwei Erwerbstätigen (vier Prozent).

Abbildung 5.5: Anteil der armutsgefährdeten Haushalte nach ausgewählten sozialen Gruppen 2014 bis 2024

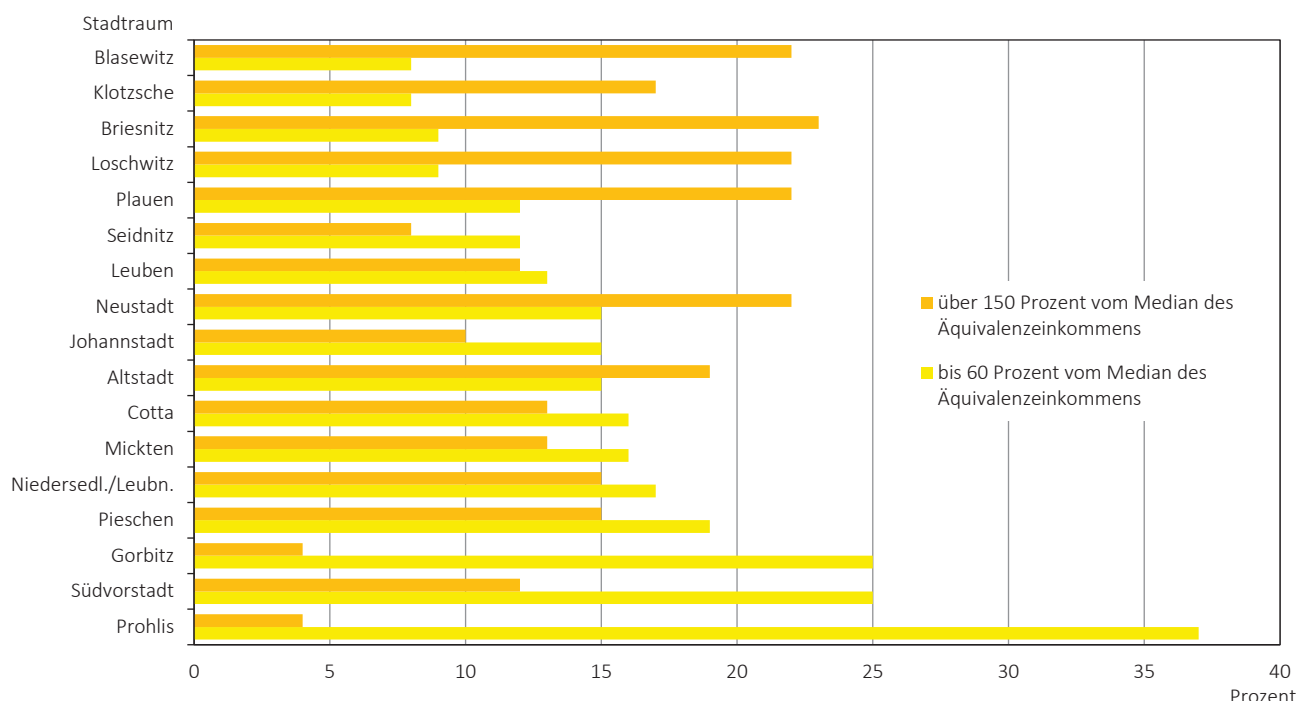


Auch in den einzelnen **Stadträumen** leben unterschiedliche Anteile von finanziell schlechter und besser gestellten Haushalten. Abbildung 5.6 verdeutlicht die Verteilung: Die Stadträume sind aufsteigend sortiert nach dem Anteil der Haushalte, die weniger als 60 Prozent des Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben.

Häufig leben in Gebieten mit relativ wenigen armutsgefährdeten Haushalten besonders viele finanziell gut ausgestattete Haushalte und umgekehrt. Es gibt jedoch auch Stadträume mit geringerer Abweichung der Anteile zwischen den beiden Gruppen (Leuben, Niedersedlitz/Leubnitz, Cotta, Mickten). Von Erhebung zu Erhebung gibt es zwar Schwankungen in den jeweiligen Ausprägungen, die Reihenfolge der Stadträume bleibt dabei aber meist ähn-

lich. Im Stadtraum Briesnitz leben anteilig am meisten wohlhabende Haushalte (23 Prozent). Den zweiten Platz teilen sich hierbei die Stadträume Blasewitz, Loschwitz, Plauen und Neustadt. Dort können jeweils etwa 22 Prozent der Haushalte als wohlhabend eingruppiert werden. Besonders groß ist der Unterschied zwischen den Anteilen von armutsgefährdeten und wohlhabenden Haushalten in Prohlis. Rund 37 Prozent potentiell Armen stehen nur vier Prozent Wohlhabende gegenüber. Die größte positive Differenz weisen Briesnitz sowie Blasewitz auf; hier liegen nur neun beziehungsweise acht Prozent unterhalb der Armutsgrenze und 23 beziehungsweise 22 Prozent über 150 Prozent des Äquivalenzeinkommens.

Abbildung 5.6: Anteile armutsgefährdeter und wohlhabender Haushalte nach Stadträumen, sortiert nach Armutsrisiko



Im Stadtraum Prohlis, hat sich der Anteil armutsgefährdeter Haushalte gegenüber 2022 mehr als verdoppelt. Hier gab es einen Anstieg von 18 Prozent (2022) auf 37 Prozent (2024). Im Vergleich zum aktuellen und früheren Erhebungsjahren war die Ausprägung für diesen Stadtraum im Jahr 2022 offenbar ungewöhnlich positiv. Der Stadtraum Seidnitz hat mit neun Prozentpunkten den höchsten

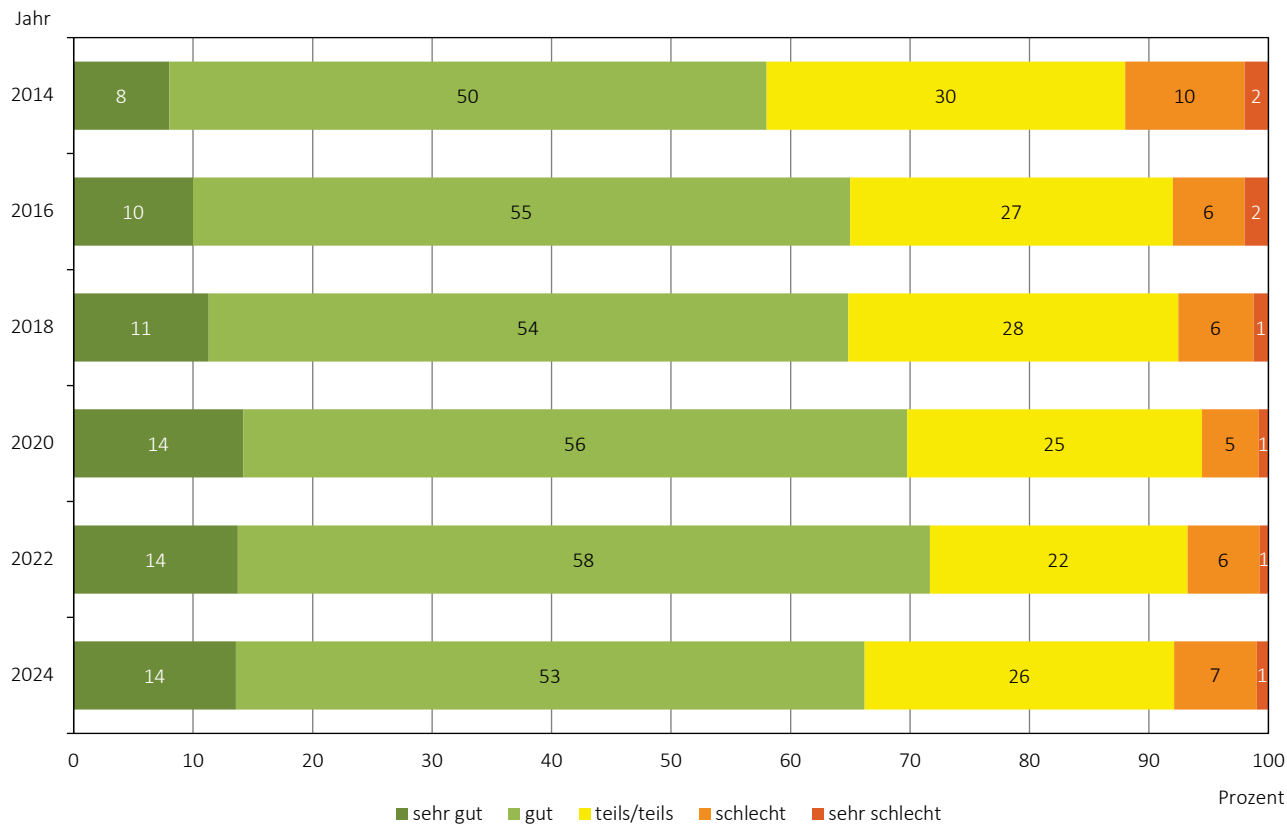
Rückgang der potentiell armen Haushalte zu verzeichnen. Den größten Anstieg der wohlhabenden Haushalte gab es im Stadtraum Altstadt mit einem Zuwachs von sechs Prozentpunkten seit der letzten KBU. Mit jeweils sechs Prozentpunkten Rückgang haben die Stadträume Prohlis sowie Loschwitz die meisten Verluste bei den wohlhabenden Haushalten zu verzeichnen.

5.4 Persönliche wirtschaftliche Lage

Neben der Aussage zu ihren Einkünften wurden die Befragten um eine persönliche Einschätzung ihrer **wirtschaftlichen Lage** gebeten. Bei der gefühlten wirtschaftlichen Lage bestehen eindeutige Parallelen zur Einkommenshöhe, jedoch kann das subjektive Empfinden der wirtschaftlichen Lage auch von dieser objektiven Messgröße abweichen. Zum einen hat das jeweilige persönliche Wertesystem der Befragten einen Einfluss, zum anderen können die Befragten bei der Beantwortung der Frage auch vorhandenes Vermögen, Schulden oder besondere Ereignisse berücksichtigen. Die Ergebnisse der vergangenen Jahre spiegeln die Tendenz von steigenden

Einkommen und sinkender Arbeitslosigkeit in Dresden wider (Abbildung 5.7): Die heutige wirtschaftliche Lage wurde von Umfrage zu Umfrage positiver eingeschätzt, wobei dieser Trend in der KBU 2022 schon etwas stagnierte. 2024 gab es nun erstmals wieder einen merklichen Rückgang bei den positiven Bewertungen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage. 2024 beurteilten 66 Prozent ihre wirtschaftliche Lage als gut oder sehr gut (ohne „kann ich nicht beurteilen“), das sind sechs Prozentpunkte weniger als 2022. Der Anteil von sehr gut beträgt 14 Prozent (wie 2022). Der Anteil der Dresdnerinnen und Dresdner, die ihre wirtschaftliche Lage eher negativ beurteilen, hat sich weiterhin marginal auf acht Prozent erhöht.

Abbildung 5.7: Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage 2014 bis 2024



Am besten schätzen ihre wirtschaftliche Lage die Befragten im Stadtraum Briesnitz ein (Summe aus „sehr gut“ und „gut“: 78 Prozent; Werte nach Stadträumen und sozialen Gruppen im Tabellenteil auf S. 64). Auch in den Stadträumen Plauen, Loschwitz und Klotzsche sind jeweils ungefähr drei Viertel der Befragten (sehr) zufrieden mit ihrer wirtschaftlichen Lage. Dagegen schätzten in Prohlis mit 44 Prozent die wenigsten Menschen ihre wirtschaftliche Lage als sehr gut oder gut ein.

93 Prozent der Personen in **wohlhabenden Haushalten** geben an, dass ihre wirtschaftliche Lage sehr gut oder gut ist, dagegen null Prozent schlecht oder sehr schlecht. Personen in **armutsgefährdeten Haushalten** beurteilen nur zu 36 Prozent ihre wirtschaftliche Lage im oben genannten Sinn als positiv und zu 27 Prozent als negativ. Hier haben sich sowohl die positiven als auch die negativen Einschätzungen der wirtschaftlichen Lage seit 2022 kaum verändert.

Personen ohne Partnerin oder Partner schätzen ihre wirtschaftliche Lage zu 58 bzw. 59 Prozent als sehr gut oder gut ein. Im Gegensatz dazu machten Befragte in Partnerschaft zu 72 Prozent eine positive Angabe. Auch wenn Kinder im Haushalt leben, wird

die wirtschaftliche Lage tendenziell positiver bewertet (71 Prozent sehr gut oder gut). Insbesondere die Ledigen ohne Partnerin oder Partner geben eine relativ schlechte Bewertung ab, 14 Prozent bewerteten ihre wirtschaftliche Lage als schlecht oder sehr schlecht.

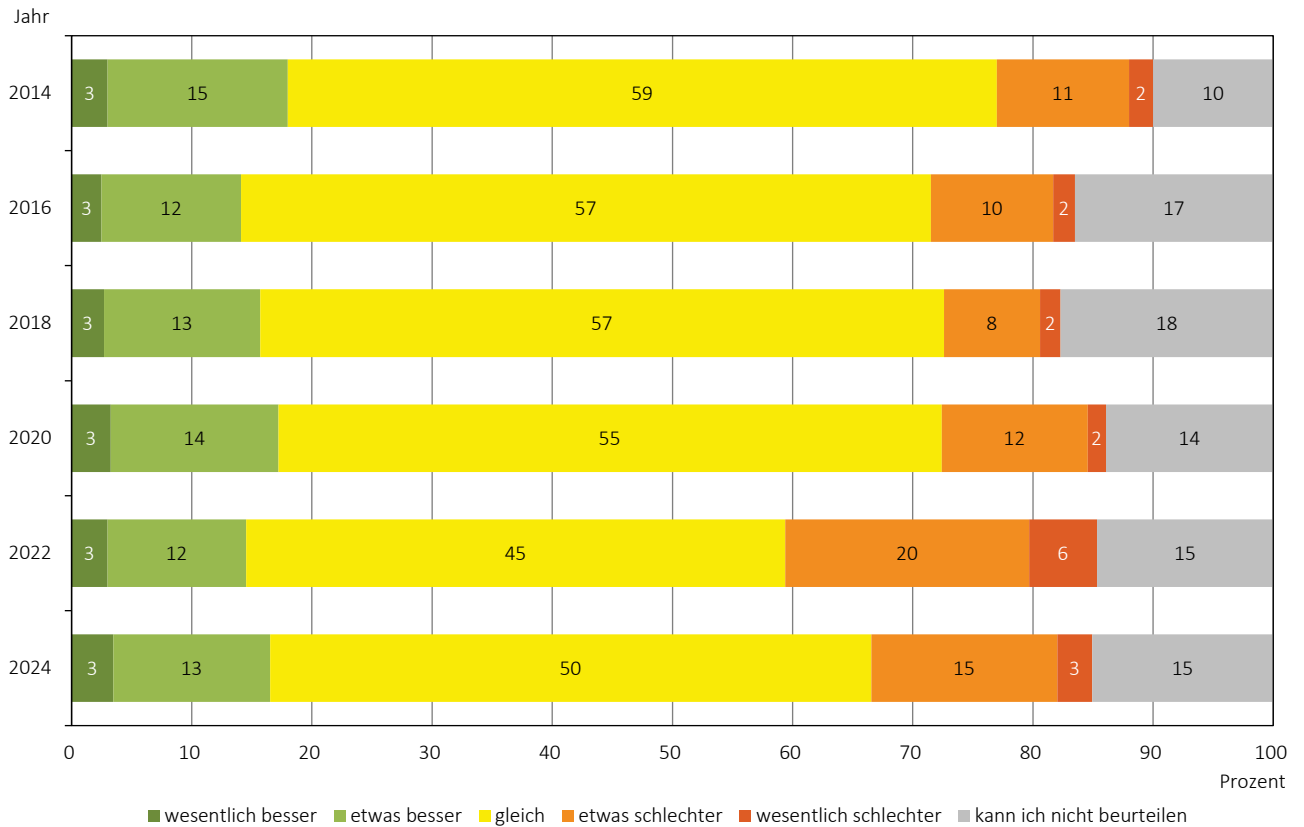
Wenig überraschend sind die bedeutsamen Unterschiede zwischen den erwerbstätigen und arbeitslosen beziehungsweise arbeitssuchenden Befragten. 72 Prozent der Erwerbstätigen und damit überdurchschnittlich viele schätzen ihre persönliche wirtschaftliche Lage als sehr gut oder gut ein. Dagegen schätzen die arbeitslosen beziehungsweise arbeitssuchenden Befragten ihre wirtschaftliche Lage deutlich seltener als mindestens gut ein (neun Prozent). Nur sechs Prozent der Erwerbstätigen empfinden ihre wirtschaftliche Lage als schlecht, bei den Arbeitslosen beziehungsweise Arbeitssuchenden sind dies 34 Prozent und 13 Prozent antworteten sogar mit sehr schlecht.

Weiterhin wurde in der KBU die **erwartete wirtschaftliche Lage** im nächsten Jahr erfragt. Der Anteil derer, die sich keine Einschätzung zu dieser Frage zutrauen, liegt in diesem Jahr mit 15 Prozent auf dem Niveau von 2022 (Abbildung 5.8).

Nur 16 Prozent der Befragten sehen ihre wirtschaftliche Lage im Vergleich zu heute etwas oder wesentlich besser, das sind ungefähr so viele wie 2022 (15 Prozent). Insgesamt haben sich die Werte

für die erwartete Verbesserung der wirtschaftlichen Lage seit 2014 nicht wesentlich verändert. 2024 schauen wieder vergleichsweise weniger Menschen pessimistisch in die Zukunft, 18 Prozent glauben, dass sich ihre wirtschaftliche Lage etwas oder wesentlich verschlechtern wird. Dieser Wert lag 2022 bei 26 Prozent und liegt nun wieder näher an der Einschätzung von 2020 (14 Prozent).

Abbildung 5.8: Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage für nächstes Jahr, 2014 bis 2024



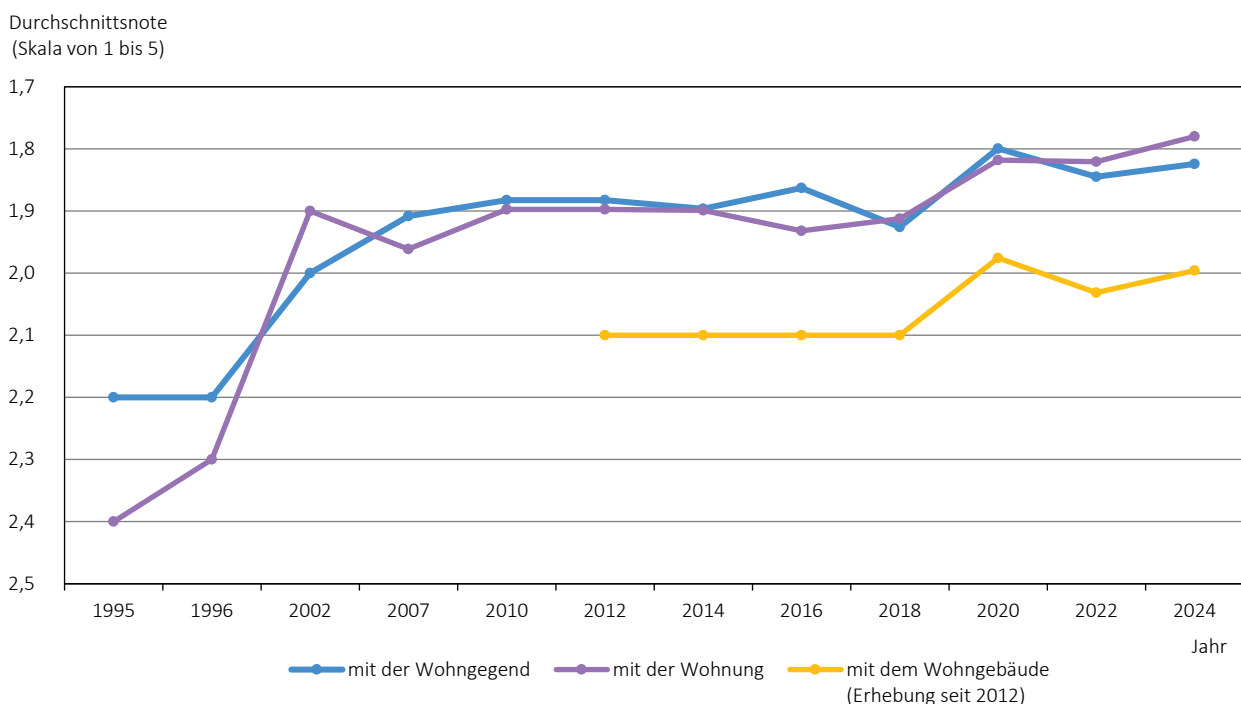
6 Wohnsituation

6.1 Zufriedenheit

In die Befragung wurde erneut die Standardfrage zur Zufriedenheit mit der Wohnung, dem Wohngebäude, der Wohngegend und der Stadt aufgenommen. Die Frage zur Zufriedenheit mit der Stadt wurde in Kapitel 4 bereits näher beleuchtet. Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage belegen, dass die Dresdnerinnen und Dresdner mit den verbliebenen drei Aspekten ausgesprochen zufrieden sind (Abbildung 6.1). Die Durchschnittsnoten (von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“) verharren in zwei der drei Bereiche auf dem Niveau der letzten Umfrage. Am besten werden die **Wohnung** und

die **Wohngegend** mit der Note 1,8 bewertet. Zu Beginn der Befragung durch die KBU 1995 war die Zufriedenheit mit der Wohnung und der Wohngegend noch deutlich geringer, es konnten hier nur Durchschnittsnoten von 2,4 und 2,2 erreicht werden. Bis 2002 beziehungsweise 2007 gab es dann einen deutlichen Anstieg und die beiden Aspekte pendelten sich bei durchschnittlichen Noten von 1,9 ein. 2020 gab es nochmal eine kleine Verbesserung auf ungefähr 1,8. Nach der Zufriedenheit mit dem **eigenen Wohnhaus** wird seit 2012 gefragt. Die Durchschnittsnote dafür lag damals bei 2,1; auch hier gab es 2020 einen marginalen Anstieg auf 2,0, der sich bis heute relativ stabil hält.

Abbildung 6.1: Einschätzung der Zufriedenheit mit der Wohnung, dem Wohngebäude und der Wohngegend 1995 bis 2024, Durchschnittsnote der Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden



Am wenigsten zufrieden mit ihrer **Wohnung** sind Arbeitslose beziehungsweise Arbeitssuchende (Note 2,3). Demgegenüber sind Mitglieder von Haushalten mit dem höchsten Einkommen (über 5.000 Euro pro Monat) mit ihrer Wohnung überdurchschnittlich zufrieden (Note 1,6). Besonders zufrieden mit ihren Wohnungen sind Bewohnerinnen und Bewohner der Stadträume Loschwitz (1,5), Briesnitz (1,5) sowie Plauen (1,6). Es besteht ein Zusammenhang mit dem Anteil an Wohneigentum, der in den suburbanen bis ländlichen Stadtrandgebieten überdurchschnittlich hoch ist. Am wenigsten zufrieden mit ihrer Wohnung sind die Befragten in den Stadträumen Prohlis (2,1) und Südvorstadt (2,0).

Bei der Zufriedenheit mit dem **Wohngebäude** verhalten sich die Abweichungen vom Mittel für alle Befragten ähnlich wie bei der Zufriedenheit mit der Wohnung. Zufriedener sind Haushalte mit hohem Einkommen und selbstgenutztem Eigentum. Interessant ist, dass Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtraums Altstadt mit einer Note von 2,3 deutlich unzufriedener sind als der Durchschnitt, wohingegen die Bewertung der Wohnung in diesem Stadtraum mit 1,9 nur leicht unter dem Durchschnitt liegt.

Am wenigsten zufrieden mit ihrer **Wohngegend** sind die Men-

schen in den Stadträumen Prohlis (Durchschnittsnote 2,6) und Gorbitz (2,5). Die Bestnote für die Zufriedenheit mit der Wohngegend wurde mit jeweils 1,5 in den Stadträumen Loschwitz, Blasewitz und Plauen vergeben.

6.2 Eigentumsverhältnisse

Dem Ergebnis der aktuellen Bürgerumfrage zufolge wohnen, wie bereits 2022, 18 Prozent der Haushalte im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung. Im Jahr 2002 (gleicher Gebietsstand wie heute) lebten noch 13 Prozent der Dresdner Haushalte in den eigenen vier Wänden.

Wohneigentum steht im direkten Zusammenhang mit der **Haushaltsgröße**: Nur neun Prozent der Einpersonenhaushalte wohnen in ihrer eigenen Immobilie (davon jeweils ungefähr die Hälfte in einer Eigentumswohnung und im eigenen Haus). Im Gegensatz dazu kommen Vier- und Fünf-Personen-Haushalte auf einen Eigentumsquote von jeweils 37 Prozent. Auch mit wachsendem **Haushaltseinkommen** steigt die Eigentumsquote: Bei Haushalten, die über ein monatliches Nettoeinkommen von bis zu 1.250 Euro

verfügen, wohnen sechs Prozent in den „eigenen vier Wänden“, in Haushalten mit 5.000 Euro und mehr Haushaltsnettoeinkommen sind es dagegen 42 Prozent. In den **Stadträumen** Altstadt, Johannstadt, Prohlis und Gorbitz leben fast nur Mieter, hier liegen die Eigentümerquoten bei maximal fünf Prozent. Die Stadträume Klotzsche (46 Prozent), Briesnitz (46 Prozent) sowie Loschwitz (56 Prozent) zählen anteilig die meisten Haushalte in eigenen Häusern und Wohnungen.

Historisch gewachsen sind die Baustrukturen in den einzelnen Stadtgebieten und in diesem Zusammenhang auch die **Eigentumsverhältnisse an den vermieteten Wohnungen und Häusern**. Von Bürgerumfrage zu Bürgerumfrage kommt es innerhalb der Stadträume zu Verschiebungen, die mit der Bautätigkeit, dem Abriss, dem zeitweiligen Leerstand bei Sanierungen und auch Veränderungen der Leerstandsquote, zum Beispiel durch verstärkte Nachfrage, aber auch mit dem Stichprobenfehler in Verbindung stehen können.

Die Genossenschaften erreichen ihre höchsten Anteile am Mietwohnungsbestand in Gorbitz mit 53 Prozent (2022: 54 Prozent) und in Johannstadt mit 48 Prozent (2022: 50 Prozent). Die Vonovia, deren Wohnungsbestände zu einem großen Teil auf den Ankauf der kommunalen WOBA zurückgeht, besitzt im Stadtraum Prohlis mit 46 Prozent die meisten bewohnten Mietwohnungen (2022: 30 Prozent; es gab zwischenzeitlich eine Bestandsübernahme), im Stadtraum Südvorstadt sind es 35 Prozent (2022: 38 Prozent). Sonstige Vermieter dominieren im Stadtraum Loschwitz mit 91 Prozent (2022: 93 Prozent) und Pieschen mit 87 Prozent (2022: 90 Prozent). Zwar waren in der KBU-Stichprobe auch Haushalte vertreten, deren Eigentümer die neue kommunale Wohnungs-

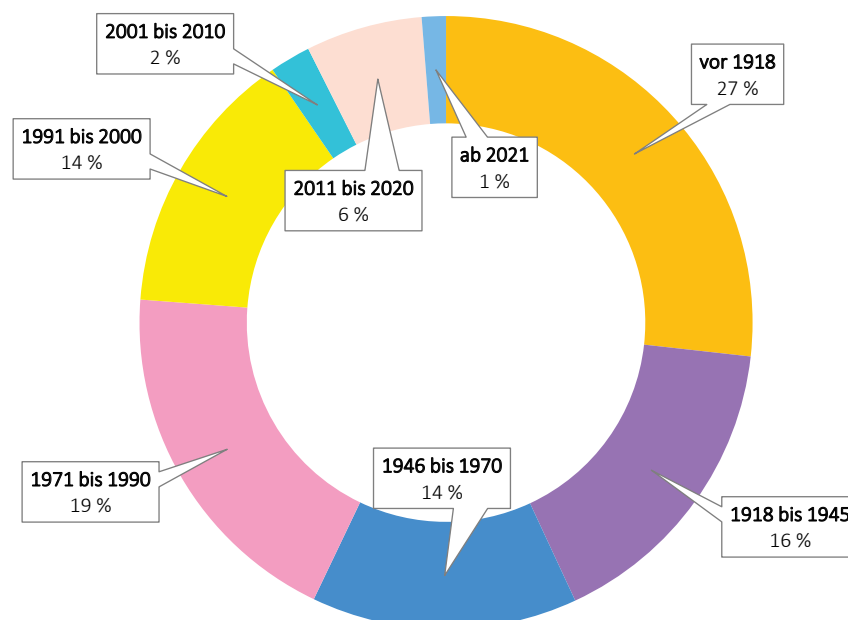
gesellschaft WID ist, jedoch sind es zu wenige Fälle um darüber Aussagen treffen zu können (im Februar 2024 waren 1.017 Wohnungen im Besitz der WID, davon sind 31 in der KBU-Stichprobe).

6.3 Wohnungsgröße und Gebäudealter

Der seit dem Jahr 1993 anhaltende **Trend zu immer größeren Wohnungen** ist in den Ergebnissen der neuen KBU erstmals **nicht mehr erkennbar**. Eine durchschnittliche bewohnte Dresdner Wohnung ist 74,1 m² groß (2022: 74,9 m²; 2020: 74,0 m²; 2018: 73,5 m²; 2016: 72,6 m²; 2014: 72,5 m²) und hat statistisch betrachtet 2,9 Räume. Die durchschnittlich kleinsten Wohnungen finden sich in den Stadträumen Gorbitz (57,7 m²) und in Prohlis (57,9 m²). Die größten Wohnungen findet man in den Stadträumen Loschwitz mit durchschnittlich 99,6 m², Briesnitz mit 93,1 m² und Klotzsche mit 92,4 m². Etwa 41 Prozent aller bewohnten Wohnungen haben nur einen oder zwei Räume (2022: 39 Prozent) und rund 23 Prozent weisen mindestens vier Räume auf (2020: 24 Prozent).

Noch immer wohnen die meisten Befragten mit ihren Haushalten in Gebäuden, die vor 1918 gebaut worden sind: dies sind 27 Prozent (Abbildung 6.2) und damit marginal weniger als im Ergebnis der Umfrage von 2022 (28 Prozent). 19 Prozent aller Haushalte wohnt in Gebäuden der Baujahre 1971 bis 1990, die zumeist in Plattenbauweise errichtet wurden. Darauf folgen Haushalte in Wohnungen der Baujahre 1918 bis 1945 (17 Prozent). Die anderen Haushalte wohnen zu jeweils 14 Prozent in Häusern, die entweder 1946 bis 1970 oder 1991 bis 2000 errichtet worden sind. In Wohngebäuden, die in den letzten 23 Jahren ab 2001 errichtet wurden, leben weitere zehn Prozent der befragten Haushalte.

Abbildung 6.2: Anteil der Haushalte nach Baujahr des von ihnen bewohnten Gebäudes



6.4 Wohnungsausstattung

Die **Wohnungsausstattung** änderte sich über die Zeit hinweg kaum. Es wurde ermittelt, dass mehrere Bäder/Duschen in 13 Prozent (2022: 13 Prozent, 2020: 14 Prozent) und mehrere WC in 23 Prozent (2022: 24 Prozent, 2020: 23 Prozent) der bewohnten Wohnungen vorhanden sind. Im Stadtraum Loschwitz haben sogar 56 Prozent der Wohnungen mehrere WCs und 32 Prozent mehrere Bäder/Duschen. 28 Prozent der Befragten geben an, ihre Wohnung verfüge (auch) über ein Bad nur mit einer Dusche – ähnlich wie 2022 mit 27 Prozent. 82 Prozent und damit etwa so viele wie 2022 haben ein Bad mit Wanne und eventuell separater Dusche.

34 Prozent der Befragten ordnen die von ihnen bewohnte Wohnung als **barrierefrei** ein, das sind sechs Prozentpunkte weniger als 2022. Außerdem meinen – wie 2022 – 14 Prozent, in einer **rollstuhlgerechten Wohnung** zu leben. 43 Prozent der alleinstehenden Rentnerinnen und Rentner geben an, ihre Wohnung sei barrierefrei (2022: 59 Prozent) und 18 Prozent von ihnen kreuzten rollstuhlgerecht an (2022: 21 Prozent). Bei den Haushalten in denen beide Partner Rentner sind, liegen die entsprechenden Werte bei 41 und 16 Prozent (2022: 43 und 14 Prozent). Überdurchschnittlich viele barrierefreie Wohnungen finden sich im Stadtraum Altstadt, wo dies 49 Prozent aller Wohnungen betrifft. 27 Prozent der Woh-

nungen werden dort auch als rollstuhlgerecht eingestuft. Im Stadtraum Loschwitz sind es ebenfalls überdurchschnittlich viele (barrierefrei: 44 Prozent; rollstuhlgerecht: 20 Prozent).

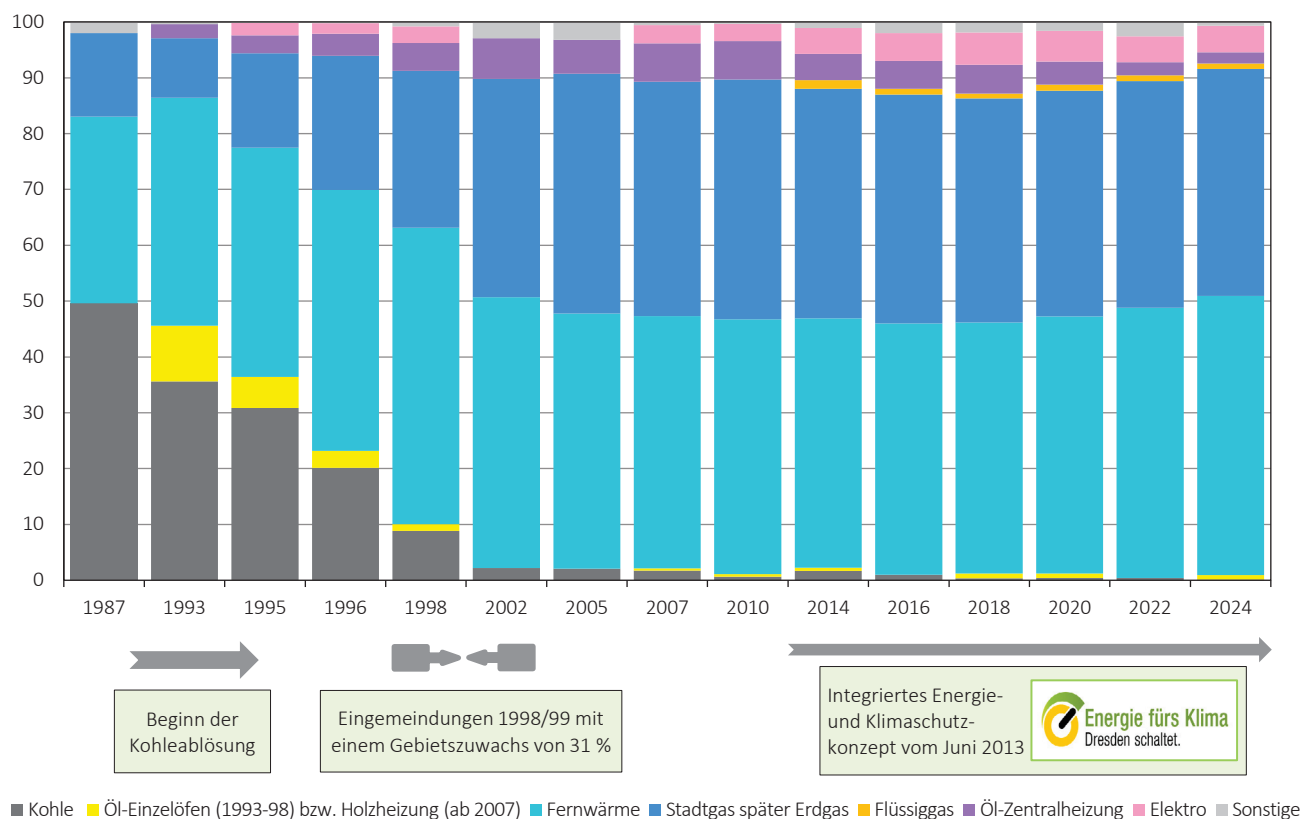
Der Anteil der Wohnungen mit **Balkon, Loggia, Veranda oder (Dach-)Terrasse** liegt mit 77 Prozent ungefähr auf dem Niveau der letzten Befragungen.

49 Prozent der Befragten schätzen die Ausstattung der Wohnung als sehr oder eher zeitgemäß ein (2022: 52 Prozent). Mit 17 Prozent meinen etwas mehr Befragte als 2022 (zwölf Prozent) ihre Ausstattung sei veraltet.

Die Hälfte aller befragten Dresdner Haushalte sind an das klimafreundliche **Fernwärmenetz** angeschlossen (Abbildung 6.3) und damit mehr als in den Vorjahren (2022: 48 Prozent, 2020: 46 Prozent). Betrachtet man die restlichen Wohnungen (Prozentwerte unter Ausschluss der Fernwärme) hat **Erdgas** einen Anteil von 81 Prozent (2022: 79 Prozent, 2020: 75 Prozent) und **Öl** einen Anteil von vier Prozent (2022: fünf Prozent, 2020: acht Prozent), die Tendenz bezüglich beider Energiequellen besteht schon über einen längeren Zeitraum. Der Anteil der **Elektrowärmepumpen** liegt bei fünf Prozent und ist im Vergleich zu 2022 stabil. Die Energiearten Holzheizung und Flüssiggas werden jeweils zu zwei Prozent, Elektrodirektheizung zu vier Prozent und Elektro-Nachtspeicher zu einem Prozent genutzt.

Abbildung 6.3: Hauptsächliche Energieart zum Heizen der bewohnten Wohnungen in Dresden 1987 bis 2024

Anteil der Haushalte in Prozent



6.5 Wohnkosten

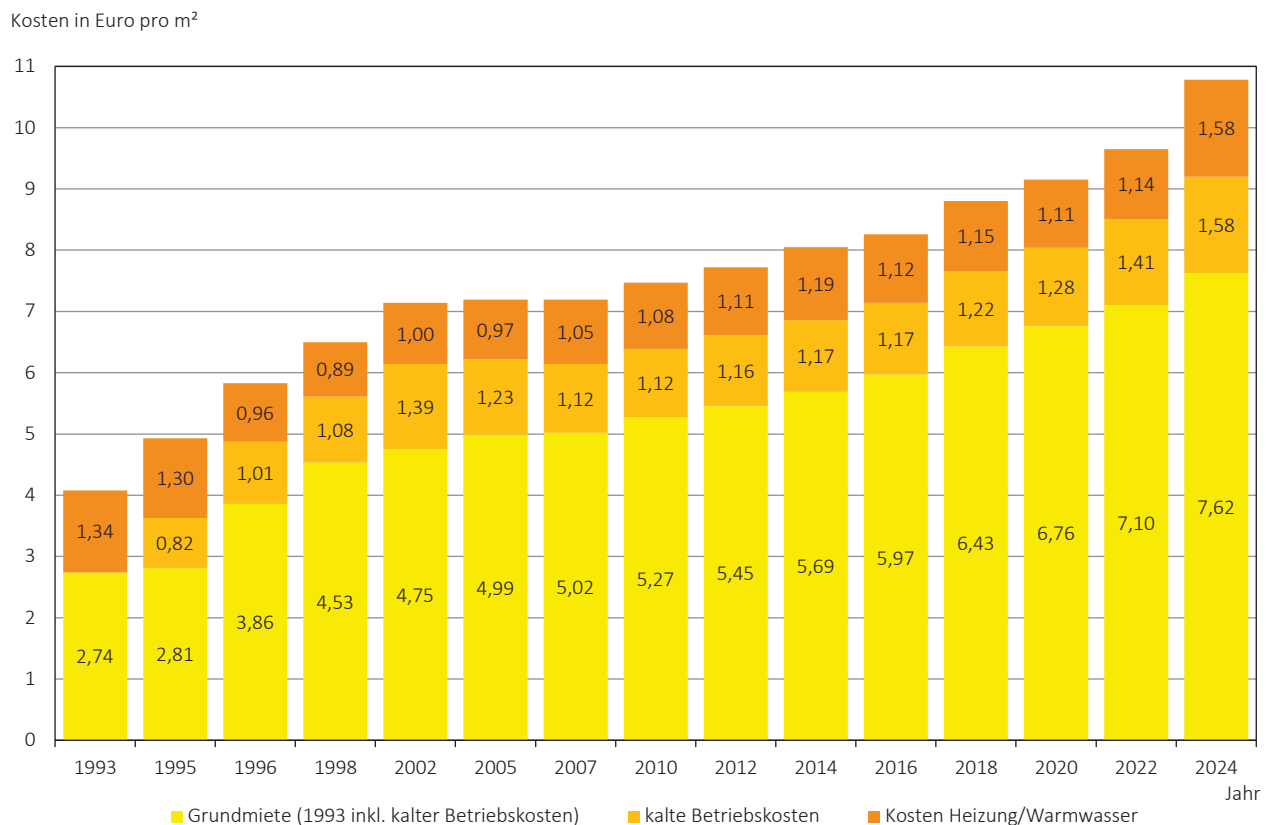
Im Gegensatz zum Mietspiegel erfasst die KBU **alle Mietwohnungen**, unabhängig davon, ob die Miete in den letzten sechs Jahren geändert wurde oder nicht (Bestandsmieten). Darüber hinaus werden die Wohnnebenkosten, also die oft auch als „zweite Miete“ bezeichnete monatliche Abschlagszahlung für kalte Betriebskosten und für Heizung und Warmwassererwärmung, erfasst. Die Angaben der Befragten beziehen sich auf Februar 2024.

Die **durchschnittliche Dresdner Mietwohnung** kostet monatlich 693 Euro (10,75 Euro pro m²), davon betragen die Grundmiete 512 Euro (7,62 Euro pro m²), die kalten Betriebskosten 104 Euro (1,58 Euro pro m²) und die Kosten für Heizung und Warmwassererwärmung 104 Euro (1,58 Euro pro m²). Die Wohnkosten, die Mieterhaushalte je Quadratmeter zu zahlen haben, zogen damit zum wiederholten Mal seit der Umfrage im Jahr 2007 an (Abbildung 6.4). Im Vergleich zu 2022 erhöhte sich in der KBU 2024 die pro Quadratmeter zu zahlende Grundmiete um 7,3 Prozent (absolut

52 Cent pro m²), die kalten Betriebskosten um 12,1 Prozent (absolut 17 Cent pro m²) und die Kosten für Heizung und Warmwassererwärmung um 38,6 Prozent (absolut 44 Cent pro m²). Die Tendenz der letztgenannten Kosten hängt vom Witterungsverlauf ab und ist außerdem insbesondere von den seit 2022 in besonderem Maße gestiegenen Energiekosten beeinflusst.

Während die in der KBU ermittelte **Grundmiete** (in Euro pro Quadratmeter) im Zeitraum von 2002 bis 2007 nur um ein Prozent pro Jahr stieg, wurde zwischen 2007 und 2012 ein kontinuierlicher Anstieg von circa 1,7 Prozent pro Jahr beobachtet. Zwischen 2012 und 2016 belief sich der jährliche Anstieg auf 2,5 bis 2,9 Prozent. Von 2016 auf 2018 betrug der jährliche Anstieg 3,9 Prozent, um in den nächsten vier Jahren weniger stark, nur noch um 2,5 bis 2,6 Prozent pro Jahr, anzusteigen. In den letzten beiden Jahren stieg die Grundmiete wieder deutlich stärker und zwar um jährlich circa 3,7 Prozent. Der aktuelle Mietenanstieg entspricht also etwa dem Niveau des Zeitraums von 2016 bis 2018.

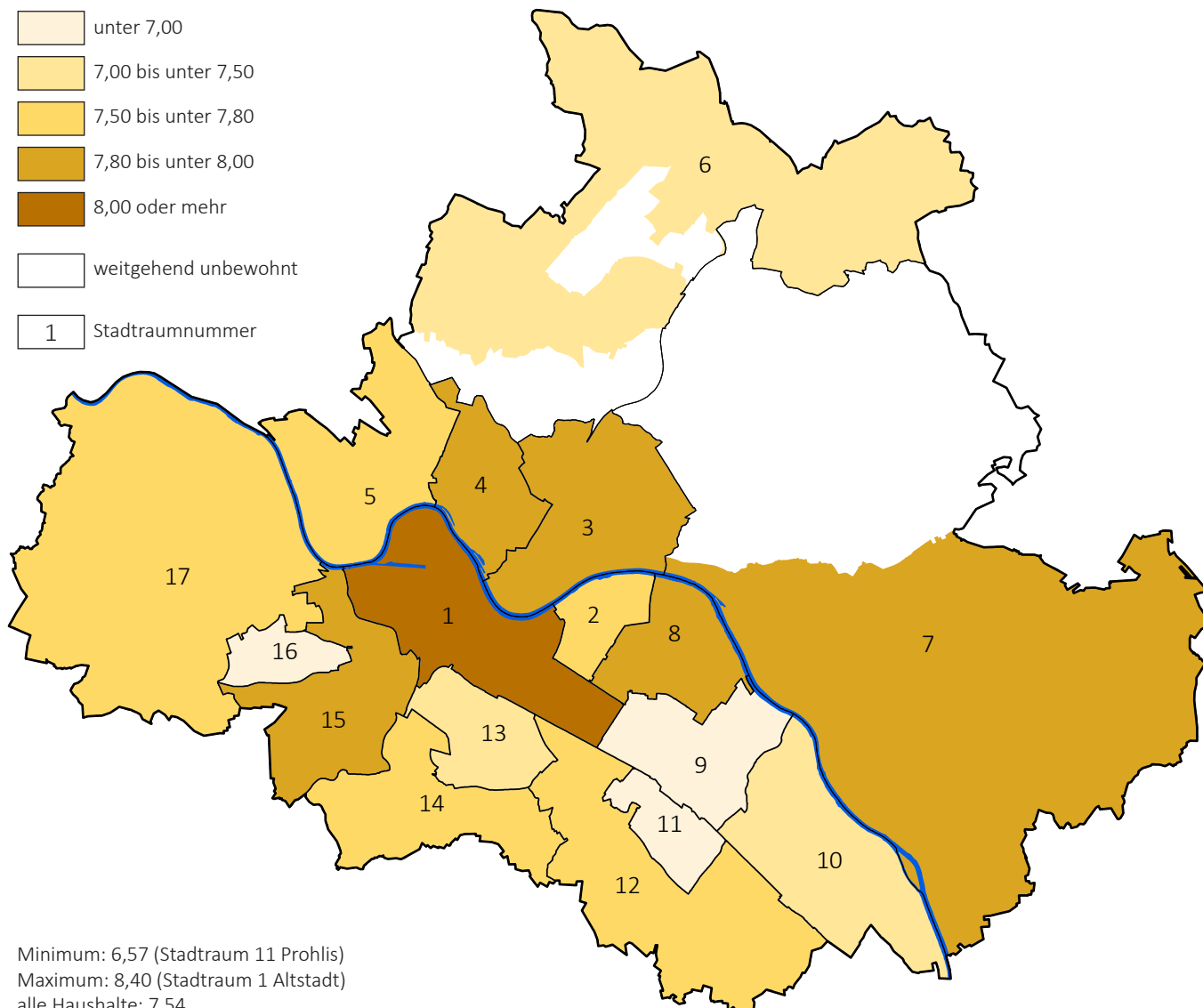
Abbildung 6.4: Wohnkostenentwicklung 1993 bis 2024



Mit durchschnittlich 8,40 Euro pro m² müssen Mieter im **Stadt-
raum** Altstadt - wie bereits in der letzten KBU - die höchste mo-
natliche Grundmiete bezahlen (Karte 4). Mit etwas Abstand folgen
die Stadträume Loschwitz mit 7,96 Euro pro m², Neustadt mit 7,93
Euro pro m², Pieschen mit 7,92 Euro pro m² sowie Blasewitz mit
7,91 Euro pro m². Die geringsten Mieten sind dagegen in den Stadt-

räumen Prohlis und Gorbitz mit jeweils 6,57 Euro pro m² zu zahlen.
In allen Stadträumen stieg die durchschnittlich zu zahlende Grund-
miete pro m² seit der letzten Erhebung mehr oder weniger an, am
stärksten im Stadtraum Niedersedlitz/Leubnitz mit 11,5 Prozent,
gefolgt von Mickten mit 9,8 Prozent und Cotta mit einer Steigerung
der Grundmiete um 9,5 Prozent.

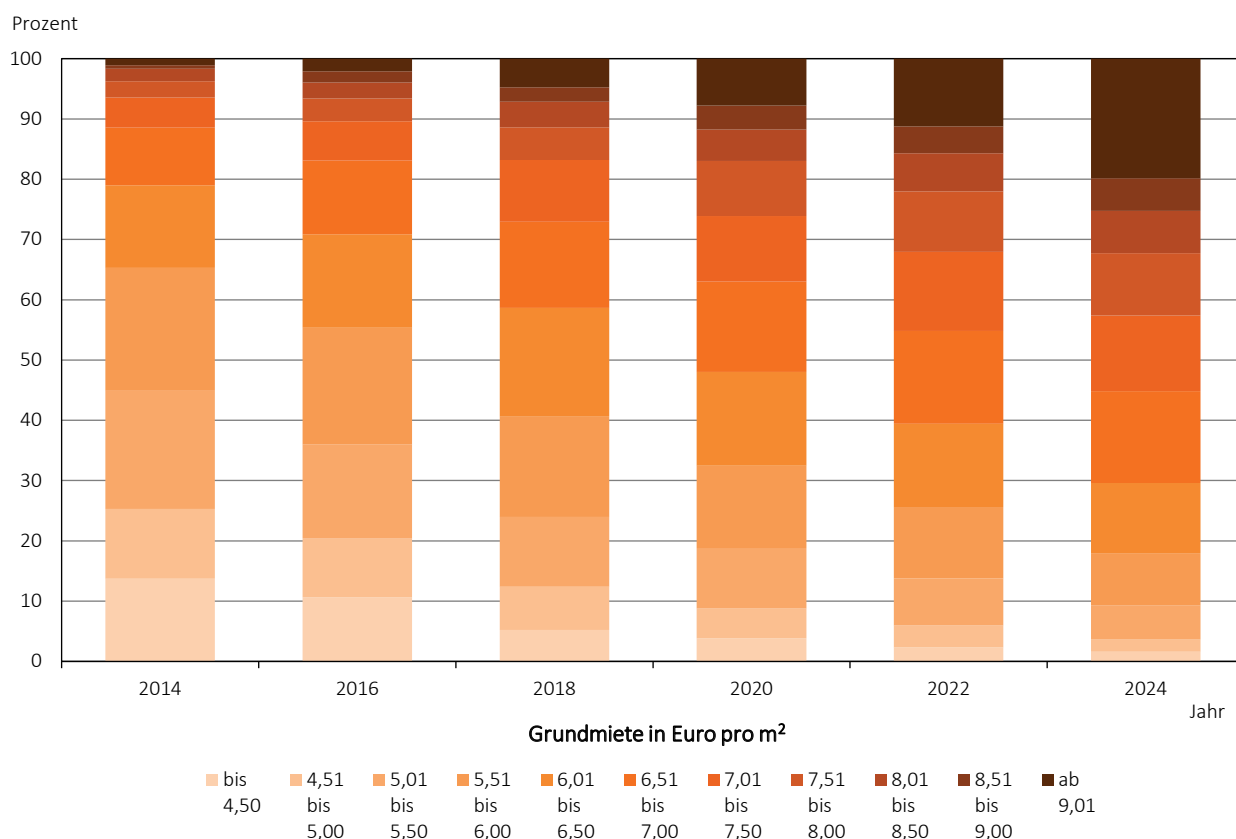
Karte 4: Mittlere Grundmiete ohne Betriebskosten im Februar 2024, nach Stadträumen, in Euro pro m²



Die Veränderung der **Grundmietpreissegmente** über die letzten
zehn Jahre wird in Abbildung 6.5 veranschaulicht. Am oberen und
unteren Ende der Mietpreise gab es deutlich größere Änderun-
gen als in den mittleren Preissegmenten. So gaben im Jahr 2014
noch 14 bzw. zwölf Prozent der Haushalte an, eine Grundmiete von
höchstens 4,50 Euro pro m² bzw. 4,51 bis 5,00 Euro pro m² zu zah-
len; 2024 waren dies nur noch jeweils zwei Prozent. Umgekehrt ver-
hält es sich bei Wohnungen mit einer Grundmiete von über neun
Euro pro m²: 2014 war nur ein Prozent der Wohnungen in diesem
Preissegment zu finden, die Steigerung über die darauffolgenden

Jahre verlief relativ gleichmäßig bis hin zu elf Prozent im Jahr 2022.
Einen deutlichen Sprung mit einer Steigerung um fast 100 Prozent
gab es nun im Jahr 2024: 20 Prozent der Befragten geben an, in
einer Wohnung mit einer Grundmiete von mehr als neun Euro pro
m² zu wohnen. Am wenigsten hat sich bei der Grundmiete im mitt-
leren Bereich zwischen 6,01 und 6,50 Euro pro m² verändert (2014:
14 Prozent; 2024: zwölf Prozent). Bei allen darunterliegenden Miet-
preissegmenten kam es im Zeitverlauf zu einem Rückgang der An-
teile von Wohnungen, demgegenüber hat der Anteil von höherprei-
sigen Wohnungen zugenommen.

Abbildung 6.5: Vergleich der Mietpreissegmente nach der Höhe der Grundmiete 2014 bis 2024



Nach dem Verkauf der städtischen Wohnungsgesellschaft WOBA Dresden GmbH im Jahre 2006 gibt es in Dresden im eigentlichen Sinne nur noch zwei große **Vermietergruppen**: Genossenschaften und sonstige (private) Eigentümer (Personen, Personengruppen oder dem Privatrecht unterliegende Gesellschaften). Weil die Vonovia der größte private Wohnungsanbieter in Dresden ist und ein großer Teil der Vonovia-Wohnungen aus dem Bestand der städtischen WOBA stammten, wird dieser Eigentümer sowohl im Fragebogen als auch in den Auswertungen getrennt geführt. 2024 wurde außerdem zum ersten Mal die kommunale Wohnungsbaugesellschaft „Wohnen in Dresden“ (WID) mit aufgenommen, da diese ab 2024 erstmals über mehr als 1.000 Wohnungen verfügte und für die nächsten Jahre eine Erweiterung der Wohnungsbestände geplant ist. Weil in der aktuellen KBU bisher nur sehr wenige Befragte angeben, in Wohnungen der WID zu wohnen, wird die kommunale Wohnungsbaugesellschaft bei der Betrachtung nach Eigentümern vorerst nicht separat ausgewertet (siehe Kapitel 6.2).

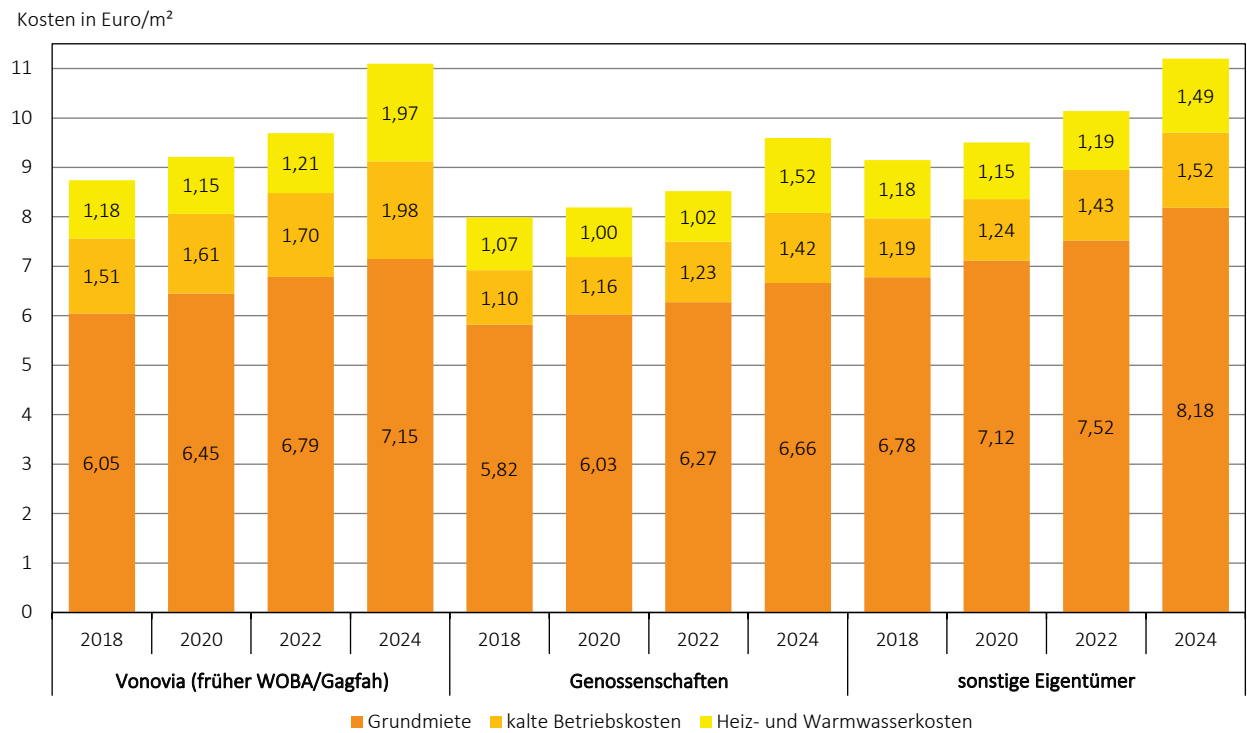
Die Steigerung der einzelnen Wohnkostenbestandteile sind bei den jeweiligen Vermietergruppen unterschiedlich stark (Abbildung 6.6). So hat sich die **Grundmiete** pro m² seit 2022 mit einer Steigerung von knapp neun Prozent (absolut: 66 Cent pro m²) bei den sonstigen Eigentümern am stärksten erhöht. Die Steigerung der Grundmiete ist bei den sonstigen Eigentümern außerdem deutlich höher als in den vorhergehenden Zwei-Jahres-Zeiträumen (2018 zu 2020: 5,0 Prozent; 2020 zu 2022: 5,7 Prozent). Die Vonovia hat ihre Grundmiete in den letzten Jahren dagegen eher gleichmäßig angehoben; die Steigerung zwischen 2022 und 2024 betrug pro m² 5,3 Prozent. Die Genossenschaften liegen mit ihrem Anstieg der Grundmiete von 6,2 Prozent etwas darüber. Mit den beschriebenen Stei-

gerungen ergibt sich zum Bezugsmonat der Umfrage Februar 2024 die höchste Grundmiete für die sonstigen Eigentümer mit 8,18 Euro pro m², gefolgt von der Vonovia mit 7,15 Euro pro m² und den Genossenschaften mit 6,27 Euro pro m².

Die mit Abstand höchsten **kalten Betriebskosten** werden von der Vonovia verlangt. Sie liegen laut KBU aktuell bei 1,98 Euro pro m². Die relative Steigerung dieser Kosten ist bei allen drei Eigentümern ähnlich, jedoch fand der Anstieg von ungefähr 15 Prozent bei den sonstigen Eigentümern nicht zwischen 2022 und 2024 statt, sondern bereits zwischen 2020 und 2022.

Auch bei den **Kosten für Heizung und Warmwasser** liegt nach den Angaben der Befragten die Vonovia mit 1,97 Euro pro m² weit vorn. Bis 2022 waren diese Kosten auch bei den anderen Vermietergruppen relativ gleichmäßigen Schwankungen ausgesetzt. Mit 62,9 Prozent (absolut: 76 Cent Euro pro m²) Steigerung seit 2022 hat auch hier die Vonovia die größte Teuerung zu verzeichnen. Die sonstigen Eigentümer liegen mit einem Anstieg von 25,5 Prozent (absolut: 30 Cent Euro pro m²) der Kosten für Heizung und Warmwasser unter dem Gesamtdurchschnitt von 38,6 Prozent.

Abbildung 6.6: Wohnkostenbestandteile nach Eigentümern 2018 bis 2024



6.6 Wohnkostenbelastung

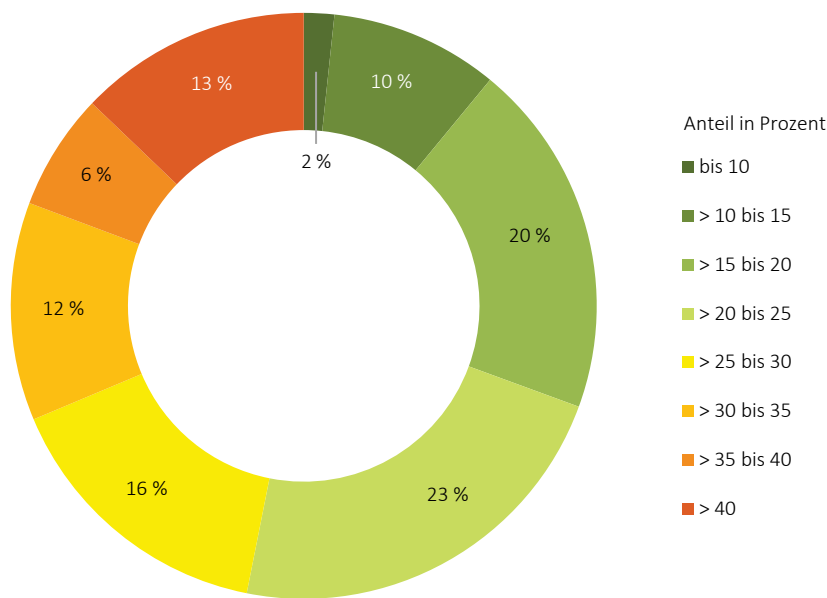
Die monatlichen Ausgaben für Wohnen machen insbesondere für Mieterhaushalte einen großen Teil der Lebenshaltungskosten aus. Die im folgenden Abschnitt betrachtete Wohnkostenbelastung bezieht sich auf Mieterhaushalte (Mietbelastungsquote) ohne Wohngemeinschaften (WG). Wohngemeinschaften werden ausgeschlossen, weil meist die Wohnkosten der gesamten WG angegeben werden, jedoch nicht das Einkommen aller WG-Mitglieder.

Die **Wohnkostenbelastung**, das heißt der Anteil der Gesamtwohngkosten (Grundmiete, kalte und warme Betriebskosten) am Haushaltsnettoeinkommen, beträgt für alle Mietenden 2024 im

Mittel 28 Prozent. Dieser Wert ist seit 2016 stabil, was bedeutet, dass Einkommens- und Wohnkostenentwicklung aller Miethaushalte relativ parallel verlaufen.

31 Prozent der Mieterhaushalte müssen jedoch mehr als 30 Prozent ihres Einkommens für die Gesamtmiete ausgeben (Abbildung 6.7), 2022 waren dies 30 Prozent und damit ungefähr genauso viele. Darin sind aber auch Haushalte in Mietwohnungen enthalten, die sogar mehr als 40 Prozent ihres Einkommens für die Wohnkosten verwenden. Das betrifft – wie 2022 – 13 Prozent aller Mieterhaushalte. Dagegen wenden 53 Prozent (2022: 52 Prozent) der Mietenden weniger als ein Viertel des Einkommens für das Wohnen auf.

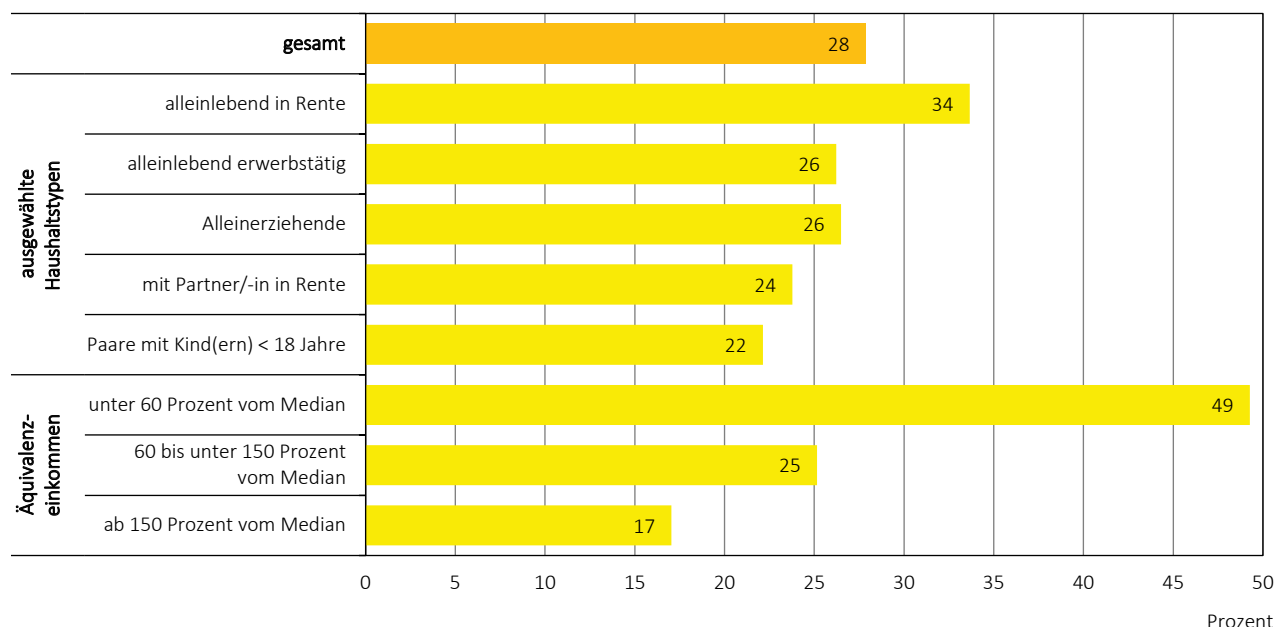
Abbildung 6.7: Verteilung der Anteile der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen, ohne Wohngemeinschaften (WG)



Einpersonenhaushalte gaben 2024 im Mittel 31 Prozent ihres Einkommens für die Miete aus und liegen damit drei Prozentpunkte über der durchschnittlichen Mietbelastungsquote für Dresden. Insbesondere alleinlebende Rentnerinnen und Rentner gaben mit gut einem Drittel ihres Einkommens noch mehr für das Wohnen aus. Mehrpersonenhaushalte, in denen zwei Partner gemeinsam wohnen und wirtschaften, sind unterdurchschnittlich durch Wohn-

kosten belastet (Abbildung 6.8). Bei dieser Gruppe mit zumeist mehreren Einkommensbezieher*innen sind die Haushaltseinkommen entsprechend höher. Mieterhaushalte mit Armutsrisiko (Kapitel 5.3, Seite 29) mussten die Hälfte ihres Einkommens für Wohnkosten abgeben. Andererseits hatten wohlhabende Haushalte (150 Prozent und mehr des Medianeinkommens) eine Wohnkostenbelastung von lediglich 17 Prozent.

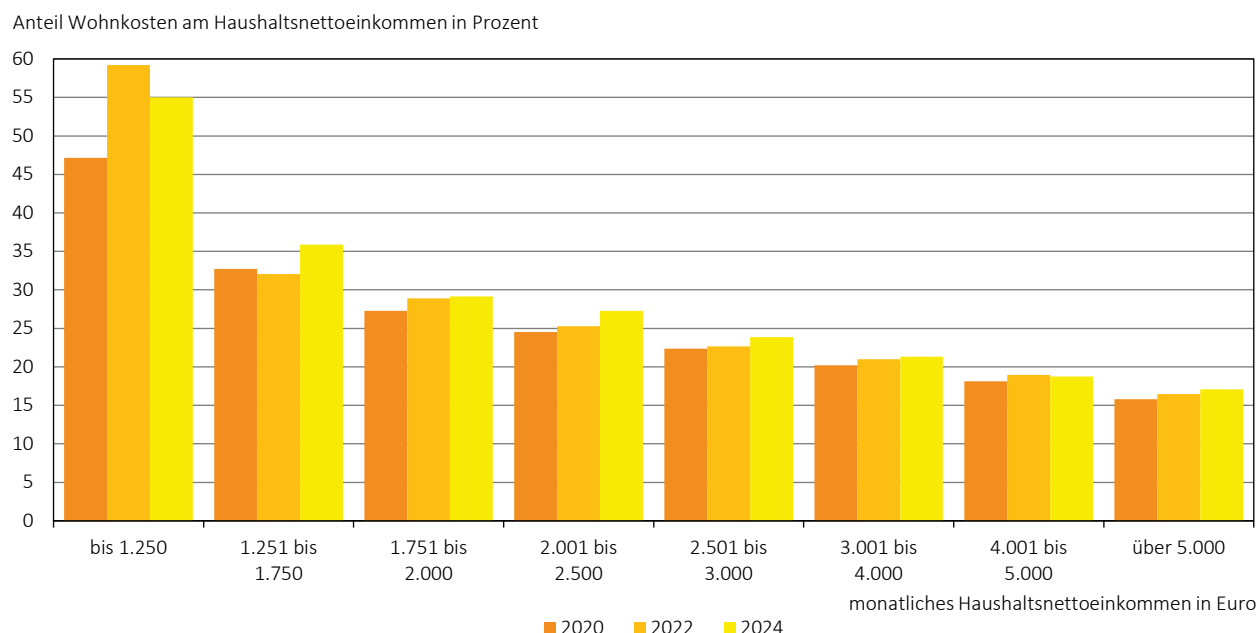
Abbildung 6.8: Wohnkostenbelastung nach Haushaltseigenschaften, ohne Wohngemeinschaften (WG)



Auch eine Betrachtung nach dem Haushaltsnettoeinkommen macht deutlich, dass insbesondere die unteren Einkommensklassen sehr stark durch Wohnkosten belastet sind (Abbildung 6.9). Obwohl die Wohnkostenbelastung bei den Haushalten mit den geringsten Einkommen bis 1.250 Euro seit 2022 um sieben Prozent zurückgegangen ist, liegt sie dort mit 55 Prozent immer noch am höchsten. Bei Haushalten mit einem Einkommen zwischen 1.251 und 1.750 Euro gab es dagegen im Vergleich zur letzten KBU einen Anstieg

der Wohnkostenbelastung um zwölf Prozent auf 36 Prozent. Bis auf die Einkommen zwischen 4.001 und 5.000 Euro gab es auch in allen anderen Einkommensbereichen größere und kleinere Anstiege der Wohnkostenbelastung. Aufgrund der Zunahme der Anteile von in höhere Einkommensgruppen fallenden Haushalten mit relativ niedrigeren Mietbelastungsquoten erhöhte sich die Gesamtmietbelastungsquote jedoch nicht.

Abbildung 6.9: Wohnkostenbelastung nach Haushaltsnettoeinkommen 2020 bis 2024, ohne Wohngemeinschaften (WG)



7 Wohnmobilität

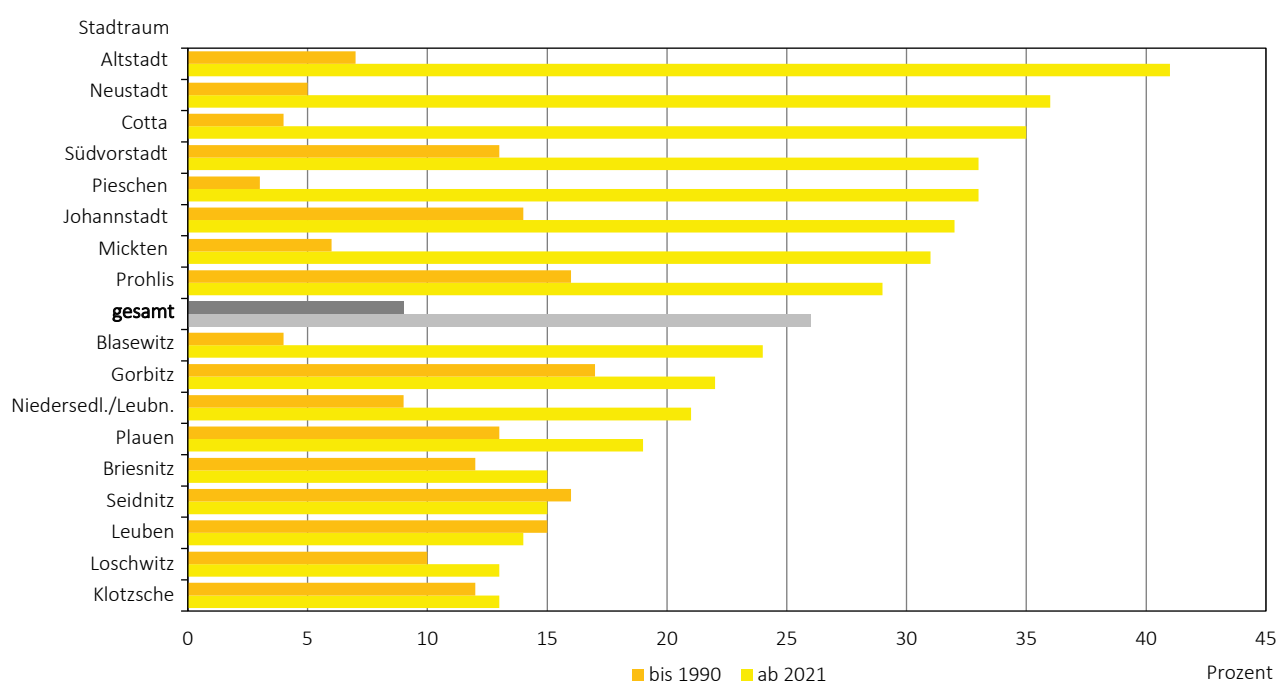
Wer seine Wohnung wechselt, zieht innerhalb der Stadt um (Umzug) oder überschreitet dabei die Stadtgrenze (Fort- beziehungsweise Zuzug). Das geschieht entweder mit dem gesamten bisherigen Haushalt oder führt zu einer Neugründung eines Haushalts beziehungsweise zu einer Zusammenführung von Haushalten.

Wie bereits in der letzten KBU wohnen zwei Prozent der Befragten noch in der gleichen Wohnung wie in ihrem Geburtsjahr; 32 Prozent (2022: 33 Prozent) sind gebürtige Dresdnerinnen und Dresdner.

In Abbildung 7.1 sind zwei Zeiträume für den **Einzug in die aktuelle Wohnung** abgebildet. Der Einzug in die aktuelle Wohnung sagt nichts darüber aus, ob man vorher schon in Dresden oder vielleicht sogar im selben Stadtraum gelebt hat. So sind im Stadtraum Altstadt 41 Prozent der Befragten innerhalb der letzten drei Jahre

in eine neue Wohnung gezogen. Auch in den Stadträumen Neustadt und Cotta wurden in der jüngsten Vergangenheit mit 36 beziehungsweise 35 Prozent relativ viele Wohnungen neu bezogen. Die wenigsten Neueinzüge in Wohnungen seit 2021 gab es in den Stadträumen Loschwitz und Klotzsche mit jeweils 13 Prozent. 17 Prozent der Befragten leben seit mindestens 34 Jahren in ihrer Wohnung in Gorbitz, wobei die meisten davon (15 Prozent) zwischen 1981 und 1990, also zu großen Teilen im Erstbezug beim Bau der Großwohnsiedlung, dort eingezogen sind. 16 Prozent der Menschen in den Stadträumen Seidnitz und Prohlis wohnen bereits sehr lange, also seit vor 1990, in ihrer jetzigen Wohnung. Die wenigsten Einzüge in die aktuelle Wohnung vor 1990 gibt es im Stadtraum Pieschen mit drei Prozent sowie in Blasewitz und Cotta mit jeweils vier Prozent.

Abbildung 7.1: Einzug in die aktuelle Wohnung bis 1990 und ab 2021 nach Stadträumen, absteigend nach ab 2021 sortiert

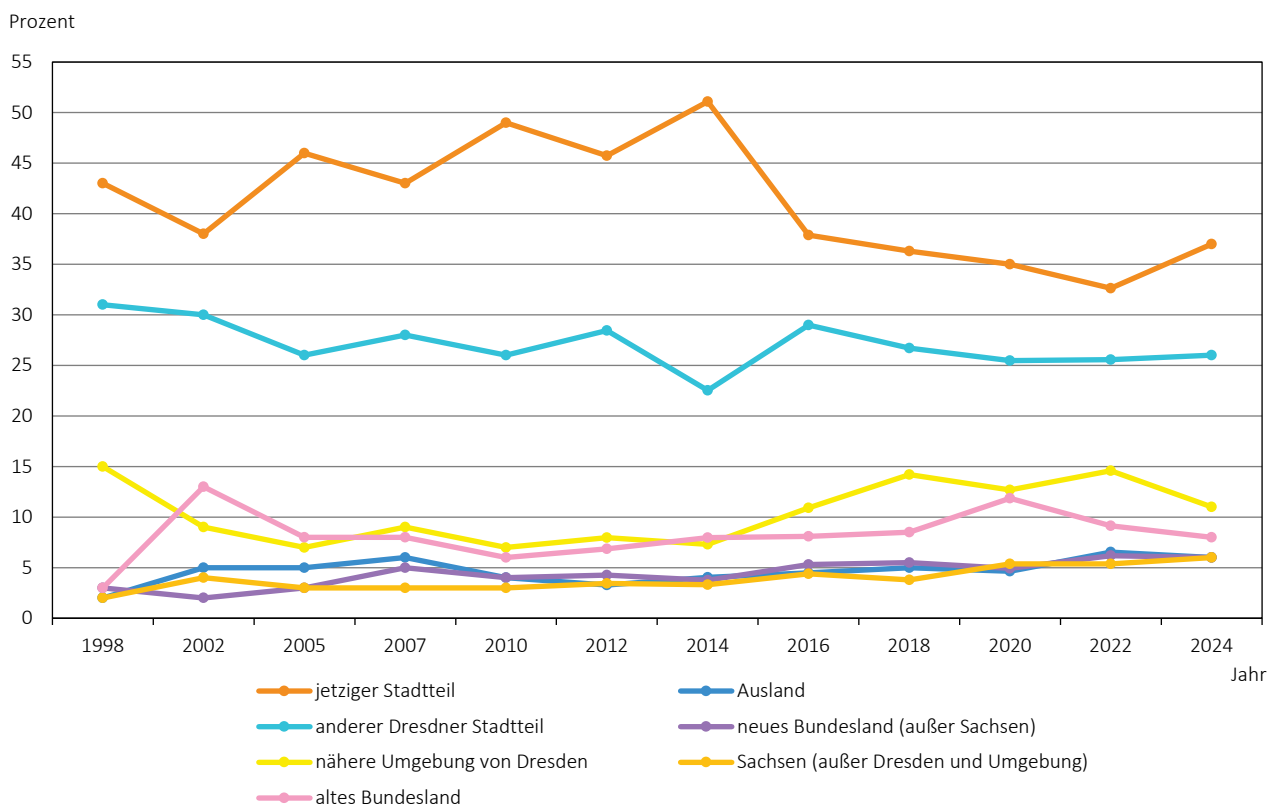


Laut der aktuellen KBU wollen 65 Prozent der Dresdner Haushalte auch weiterhin in ihrer Wohnung bleiben. 14 Prozent geben an, innerhalb der nächsten zwei Jahre aus ihrer **Wohnung oder** ihrem **Wohnheim ausziehen** zu wollen; weitere fünf Prozent planen dies in den nächsten fünf Jahren (2022: acht Prozent). 14 Prozent sind sich unsicher über einen Auszug aus ihrer aktuellen Wohnung (2022: 13 Prozent). Diese Werte entsprechen ungefähr den Ergebnissen der vorangegangenen KBU. Im Stadtraum Loschwitz geben mit 83 Prozent die meisten Haushalte an, nicht aus Ihrer Wohnung ausziehen zu wollen. In Pieschen, Altstadt und Südvorstadt ist der Umzugswille dagegen relativ groß: Zwischen 50 und 54 Prozent geben dort an, gar nicht umziehen zu wollen; 20 bis 23 Prozent planen einen Umzug bereits in den nächsten zwei Jahren. In den genannten Stadträumen befinden sich Stadtteile mit einem hohen Anteil junger Erwachsener, die eine hohe Wohnmobilität aufweisen.

Unbeachtet des Zeithorizonts für den (möglicherweise) avisierten Umzug verteilen sich die **Umzugsziele** auf die vorgegebenen Regionen ungleichmäßig: 37 Prozent bevorzugen den eigenen Stadtteil, über ein Viertel möchte in einen anderen Dresdner Stadtteil umziehen, elf Prozent in die nähere Umgebung von Dresden und acht

Prozent denken an einen Umzug in die alten Bundesländer. Die anderen aufgeführten Umzugsziele wie Sachsen, ein anderes Land der neuen Bundesländer und Ausland erreichen jeweils sechs Prozent. Im Zeitvergleich (Abbildung 7.2) zeigt sich über die letzten vier Jahre hinweg wieder eine steigende Bereitschaft, innerhalb des Stadtteils umzuziehen, in dem man gerade schon lebt. Ein Umzug in die nähere Umgebung von Dresden scheint innerhalb der letzten Jahre immer attraktiver geworden zu sein; von 2014 bis 2022 hat sich dieser Wert mehr als verdoppelt (von sieben auf 15 Prozent), jedoch gab es in der diesjährigen Befragung wieder einen leichten Rückgang auf elf Prozent. Die Anteile der Haushalte mit einer Umzugsabsicht ins Ausland, in weiter entfernte Gebiete innerhalb Sachsens oder in ein anderes neues Bundesland pendeln im gesamten betrachteten Zeitraum zwischen zwei und sechs Prozent mit einer jeweils leicht steigenden Tendenz.

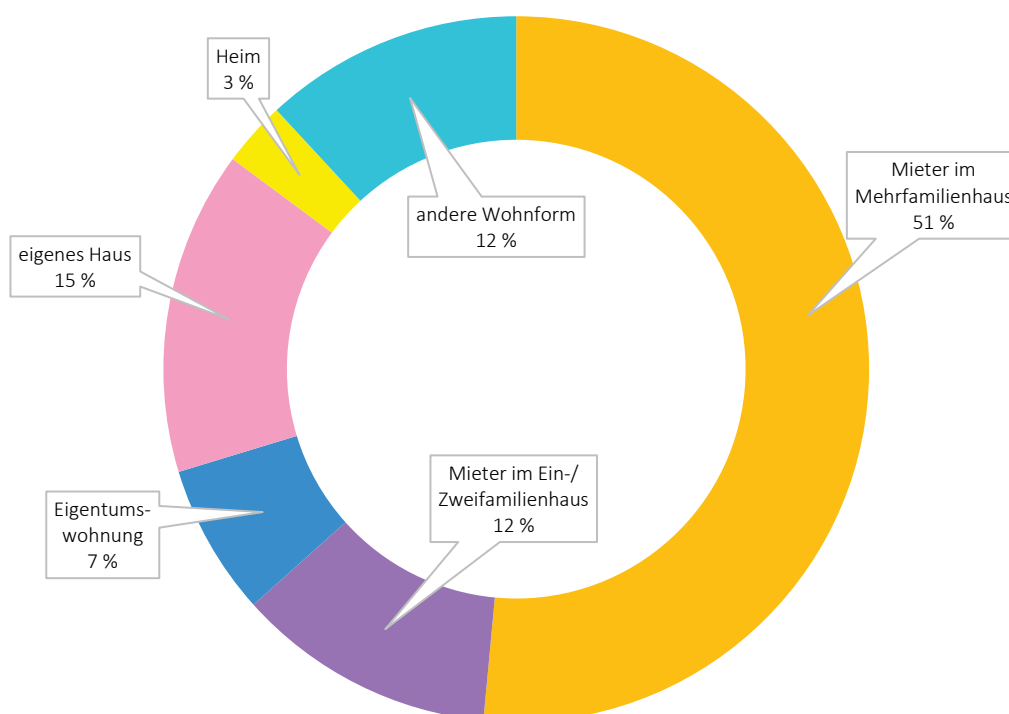
Abbildung 7.2: Beabsichtigte Um- und Fortzugsziele 1998 bis 2024



Bei der Frage nach der **gewünschten Wohnart nach einem Umzug** gaben knapp zwei Drittel an, (weiterhin) zur Miete wohnen zu wollen (2022: 59 Prozent); 22 Prozent möchten in einer eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus leben (2022: 26 Prozent) (Abbildung 7.3). Im Zeitverlauf gibt es bei den gewünschten Formen des Wohnens nach einem Umzug eine gegensätzliche Wellenbewegung bei Miete und Eigentum. So wollten 2010 noch dreiviertel der umzugswilligen

Haushalte zukünftig zur Miete wohnen, dieser Wert sank bis 2018 auf ein Minimum von 58 Prozent ab, um dann wieder auf 64 Prozent bis 2024 anzusteigen. Umgekehrt verhält es sich mit der gewünschten Wohnart Eigentum. Diesen Wunsch hatten 2010 nur 17 Prozent der umzugswilligen Haushalte. 2020 erreichte dieser Wert mit 28 Prozent seinen Höhepunkt und liegt in der aktuellen Befragung wieder bei 22 Prozent.

Abbildung 7.3: Gewünschte Wohnart nach dem Umzug

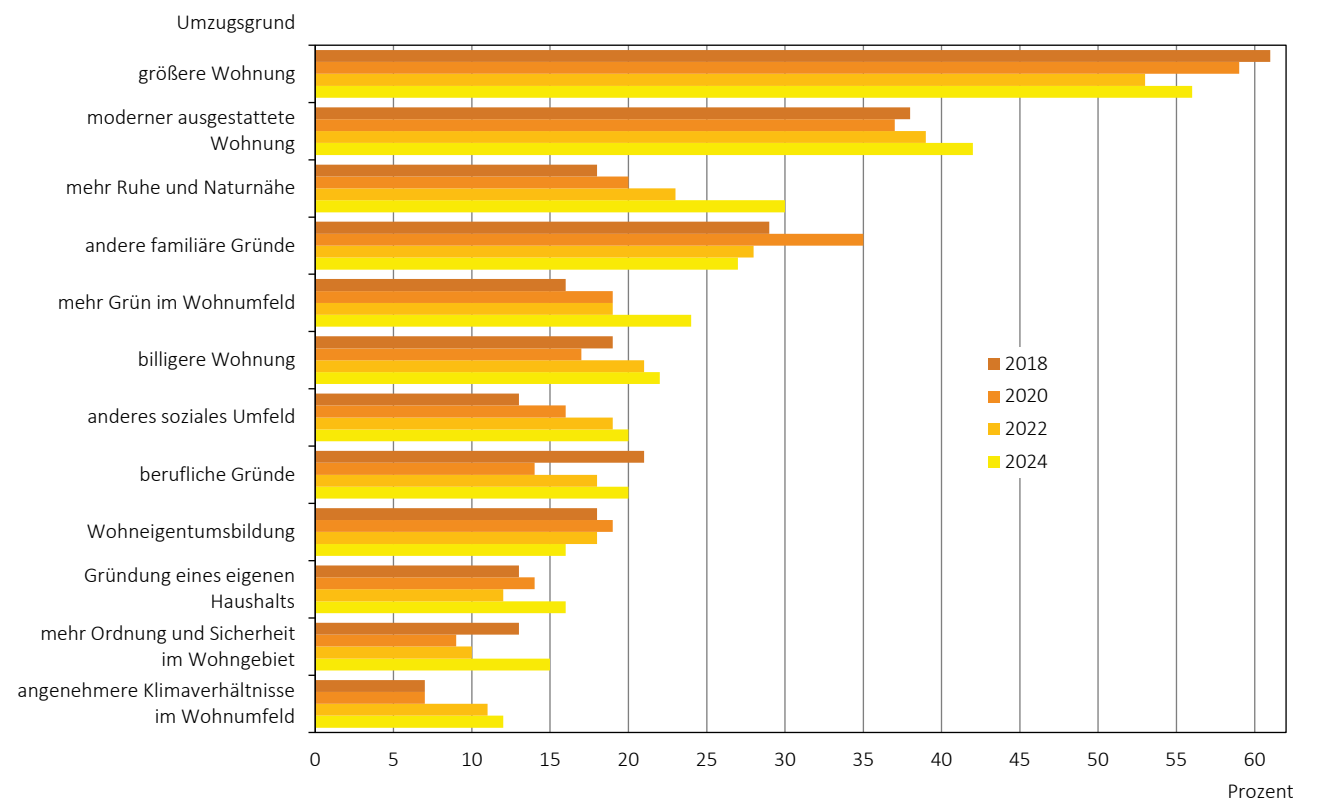


Auch die Größe einer möglichen neuen Wohnung und wie viele Zimmer diese haben sollte, wurde abgefragt. Mit drei Quadratmeter weniger als noch 2018 und 2020, aber gleich viel wie 2022, sollte eine Mietwohnung im Durchschnitt 71 m² groß sein. Das eigene Heim (einschließlich Eigentumswohnung) sollte 98 m² groß sein (2022: 102 m²; 2020: 105 m²). Das ist deutlich weniger als in den Jahren 2007 bis 2014 (zwischen 114 und 117 m²). Dies könnte eine Folge der hohen Preissteigerungen am Wohnungsmarkt sein. Die angedachte Anzahl der **Wohnräume** bleibt ungefähr konstant bei durchschnittlich 2,8 Räumen für Mietwohnungen (2022: 2,9) und 3,8 Räumen (2022: 3,9) bei eigenen Häusern oder Wohnungen.

Neben Fragen zu den Zielen für einen beabsichtigten Umzug und zur Beschaffenheit einer neuen gewünschten Wohnung wurden auch solche zu Gründen für einen Umzug (innerhalb Dresdens) beziehungsweise Fortzug (über die Stadtgrenzen hinaus) gestellt. Die meisten umzugswilligen Dresdner Haushalte möchten entweder innerhalb ihres Stadtteils oder zumindest innerhalb der Stadt umziehen (insgesamt 63 Prozent). Als ausschlaggebenden **Grund für einen Umzug innerhalb der Stadt** wird schon seit vielen Jahren der Wunsch nach einer größeren Wohnung angegeben (Abbildung 7.4). 2024 haben dies 56 Prozent der umzugswilligen Haushalte,

die nach einer größeren Wohnung innerhalb des Stadtgebiets suchen, angegeben, unter den Haushalten mit Kindern waren es sogar 74 Prozent. Der Wunsch nach mehr Ruhe und Naturnähe ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden: 2018 wurde dies noch von 18 Prozent der umzugswilligen Haushalte als (ein) Umzugsgrund angegeben, 2024 waren das schon 30 Prozent. Somit ist dieses Motiv inzwischen auf den dritten Platz der Gründe für einen Umzug innerhalb Dresdens gestiegen. Auch beim Wunsch nach einem anderen sozialen Umfeld ist über die Zeit ein relativ eindeutiger Trend zu immer höherer Wichtigkeit abzulesen (2018: 13 Prozent; 2024: 20 Prozent). Ein Umzug innerhalb Dresdens aus beruflichen Gründen, also beispielsweise wegen der Nähe zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte, spielt 2024 bei jedem fünften umzugsbereiten Haushalt eine Rolle. Insbesondere Personen in Haushalten mit geringem Einkommen geben dies als (einen) Umzugsgrund an. Demgegenüber ist Wohneigentumsbildung eher für besser verdienende Haushalte ein Grund für einen Umzug. Auch Partnerhaushalte, bei denen beide erwerbstätig sind und die Kinder haben, haben mit 33 beziehungsweise 30 Prozent einen stärkeren Wunsch nach Wohneigentumsbildung als im Durchschnitt über alle umzugswilligen Haushalte (16 Prozent).

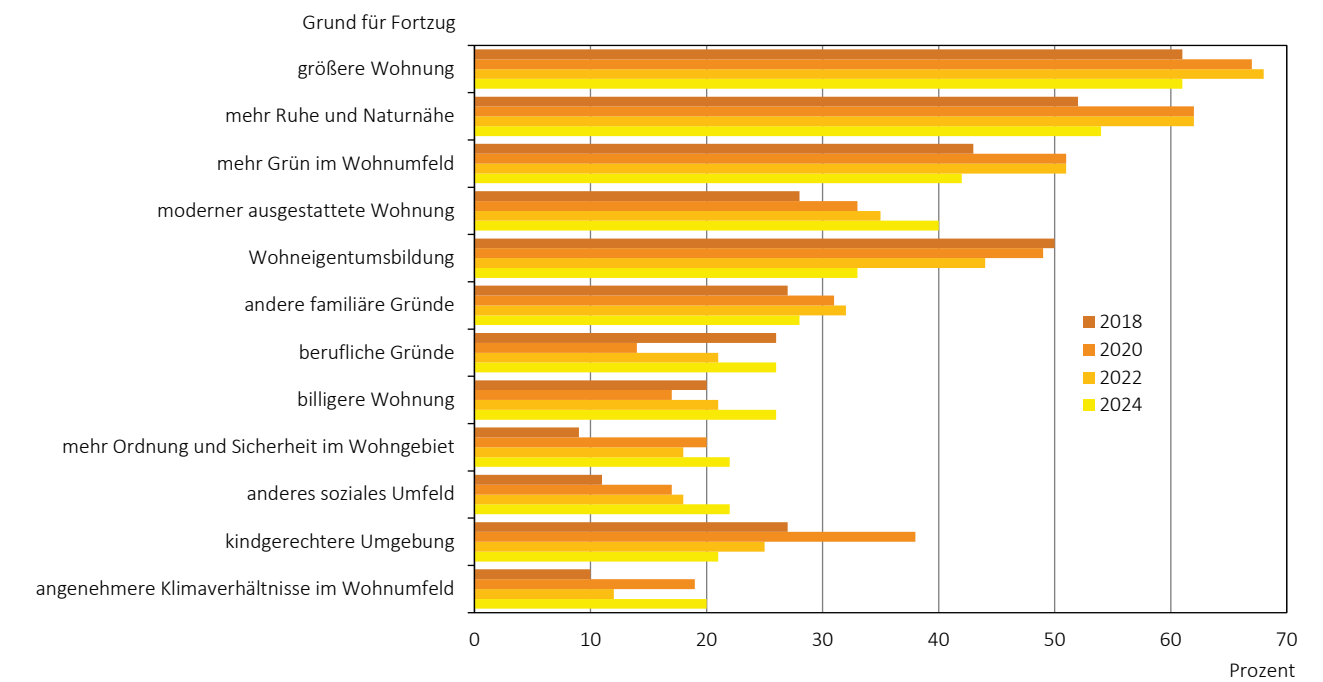
Abbildung 7.4: Die zwölf wichtigsten Gründe für einen Umzug innerhalb Dresdens 2018 bis 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich



Elf Prozent der Haushalte gibt an, einen **Fortzug aus der Stadt in die nähere Umgebung von Dresden** zu planen. In Abbildung 7.5 sind die wichtigsten Gründe dafür im Zeitvergleich dargestellt. Wie auch beim Umzug innerhalb der Stadt wünschen sich dabei die meisten (61 Prozent) eine größere Wohnung. Jedoch ist hier im Vergleich der Abstand zum am zweithäufigsten genannten Grund deutlich geringer. Die Wünsche nach mehr Ruhe und Naturnähe sowie nach mehr Grün im Wohnumfeld spielen eine entscheidende Rolle. 54 beziehungsweise 42 Prozent der fortzugswilligen Haushalte mit Ziel Umland geben diese Gründe in der aktuellen KBU an, das sind

jeweils deutlich weniger (minus acht beziehungsweise minus neun Prozentpunkte) als in den beiden vorherigen KBU. Moderner ausgestattete Wohnungen gewinnen bei der Fortzugsentscheidung in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung (2018: 28 Prozent; 2024: 40 Prozent), demgegenüber spielt der Wunsch nach Wohneigentum beim Fortzug aus Dresden in die nähere Umgebung über die letzten Jahre eine zunehmend geringere Rolle. Wollte 2018 noch die Hälfte der fortzugswilligen Haushalte mit Ziel Dresdner Umland in die eigenen vier Wände ziehen, so sind es 2024 nur noch ein Drittel.

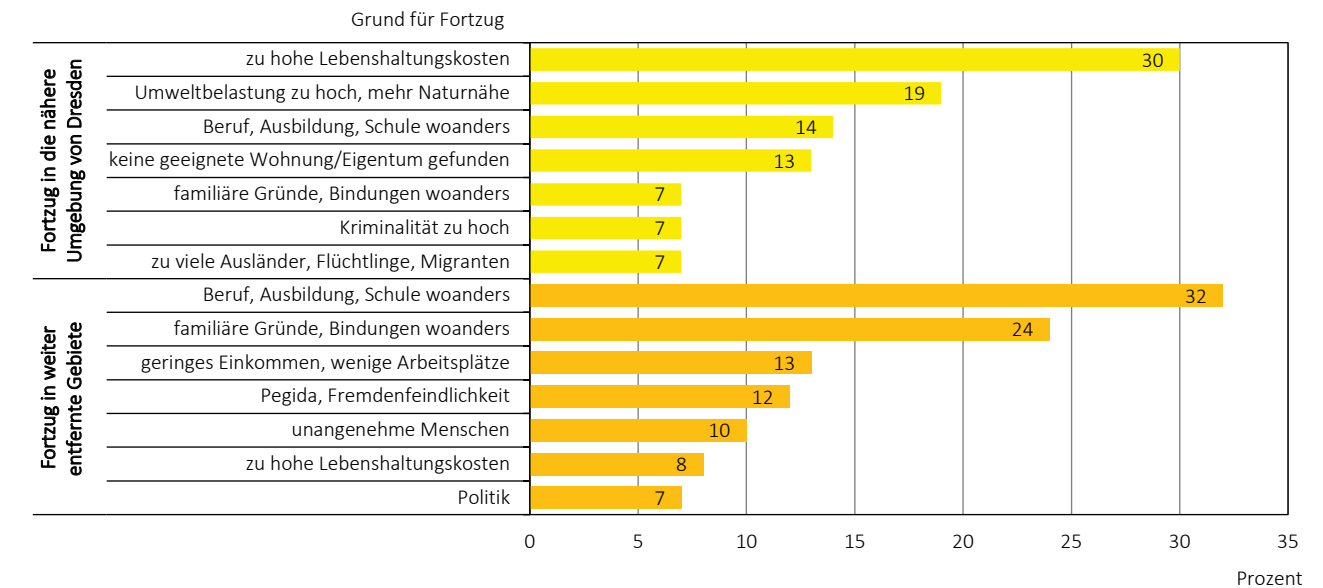
Abbildung 7.5: Die zwölf wichtigsten Gründe für einen Fortzug aus Dresden ins Umland 2018 bis 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich



Neben der Frage nach den Umzugsgründen bezüglich der Wohnung und weiteren maßgeblichen Gründen (Abbildungen 7.4 und 7.5), gab es die zusätzliche offene Frage danach, warum die befragten fortzugsbereiten Haushalte nicht in Dresden bleiben wollen. Neben denen, die ankreuzten, ins Dresdner Umland ziehen zu wollen (elf Prozent der umzugswilligen Haushalte), sollte diese Frage auch von denjenigen beantwortet werden, die angeben, zukünftig weiter weg in Sachsen, einem anderem Bundesland oder sogar im Ausland leben zu wollen (insgesamt etwas mehr als ein Viertel der umzugsbereiten Haushalte). In Abbildung 7.6 sind die am häufigsten genannten Gründe für den Fortzug aus Dresden dargestellt. Wegen zu hoher Lebenshaltungskosten in der Stadt entscheiden sich 30 Prozent der betreffenden Haushalte für die nähere Umgebung Dresdens. Auch die zu hohe Umweltbelastung und der Wunsch

nach mehr Naturnähe (19 Prozent) spielen eine wichtige Rolle für den Wegzug ins Umland. Für einen Fortzug in weiter entfernte Gebiete sind zum Teil andere Gründe ausschlaggebend. So geben fast ein Drittel der Haushalte, die weiter wegziehen möchten, an, dies im Zusammenhang mit beruflichen beziehungsweise ausbildungsrelevanten Gründen zu tun. Bei einem Wegzug ins Umland spielt das nur für 14 Prozent eine Rolle. Auf Platz zwei der Wegzugsgründe in entferntere Gebiete stehen familiäre Gründe oder Bindungen an dem Ort, wo man hinziehen möchte. Dieser Aspekt wird auch bei Fortzügen ins Dresdner Umland genannt, allerdings nur von sieben Prozent. Die beiden mit Abstand wichtigsten Gründe für einen Wegzug in weiter entfernte Regionen liegen nicht in negativen Aspekten begründet, die die Stadt Dresden selbst betreffen, sondern viel eher in am Zielort wirkenden persönlichen Faktoren.

Abbildung 7.6: Die sieben wichtigsten Gründe für den Fortzug aus Dresden in die nähere Umgebung und in weiter entfernte Gebiete, jeweils absteigend sortiert, Mehrfachnennungen möglich



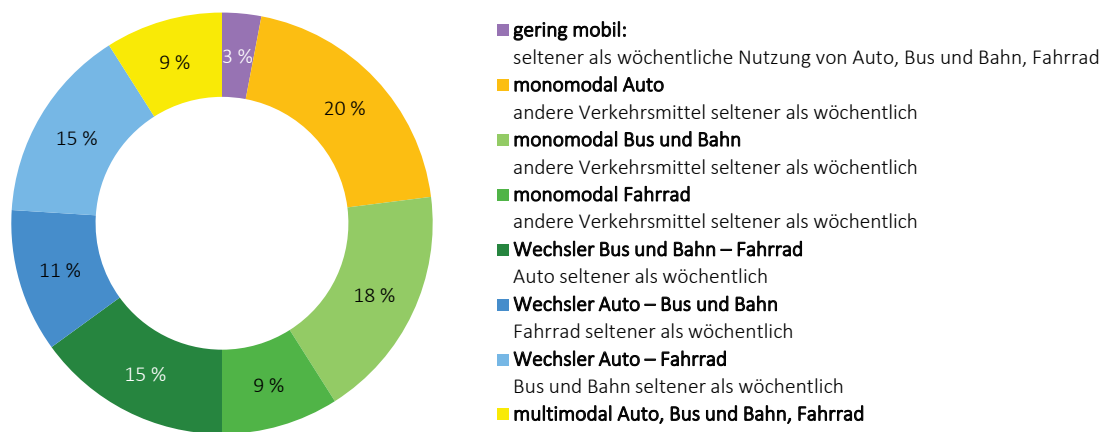
8 Mobilität und Verkehr

8.1 Verkehrsmittelnutzung

Die Frage nach der Nutzungshäufigkeit von verschiedenen Verkehrsmitteln im Alltag bildet den Einstieg zum Thema Mobilität und Verkehr in der Kommunalen Bürgerumfrage. Zu beachten ist, dass die Befragung im Frühjahr stattfand und die jeweiligen (ggf. winterlichen) Witterungsbedingungen die Antworten zur Verkehrsmittelwahl beeinflussten. Das Amt für Stadtplanung und Mobilität ermittelt aus den Nutzungshäufigkeiten der Verkehrsmittel Kfz (Auto), Fahrrad sowie Bus und Bahn/ÖPNV (Bus und Bahn) die allgemeine Verkehrsmittelorientierung der Befragten. Basis ist dafür die **mindestens wöchentliche Nutzung** der einzelnen Verkehrsmittel.

In Abbildung 8.1 wurde die **Verkehrsmittelorientierung** zusammengefasst: die häufige Nutzung von Fahrrad und/oder Bus und Bahn entspricht dem Begriff „Umweltverbund“ (grün). Sind die Befragten meistens mit einem Kraftfahrzeug unterwegs, wurde die Bezeichnung „Auto“ gewählt (orange). So gaben 20 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner an, im Alltag hauptsächlich das Auto zu nutzen. Fast genauso viele (18 Prozent) fahren häufig mit Bus oder Bahn. Insgesamt nutzen 41 Prozent der Befragten eher umweltfreundliche Fortbewegungsmittel (Bus/Bahn und/oder Fahrrad). Elf Prozent nutzen sowohl das Auto als auch Bus und Bahn; 15 Prozent wechseln zwischen Auto und Fahrrad.

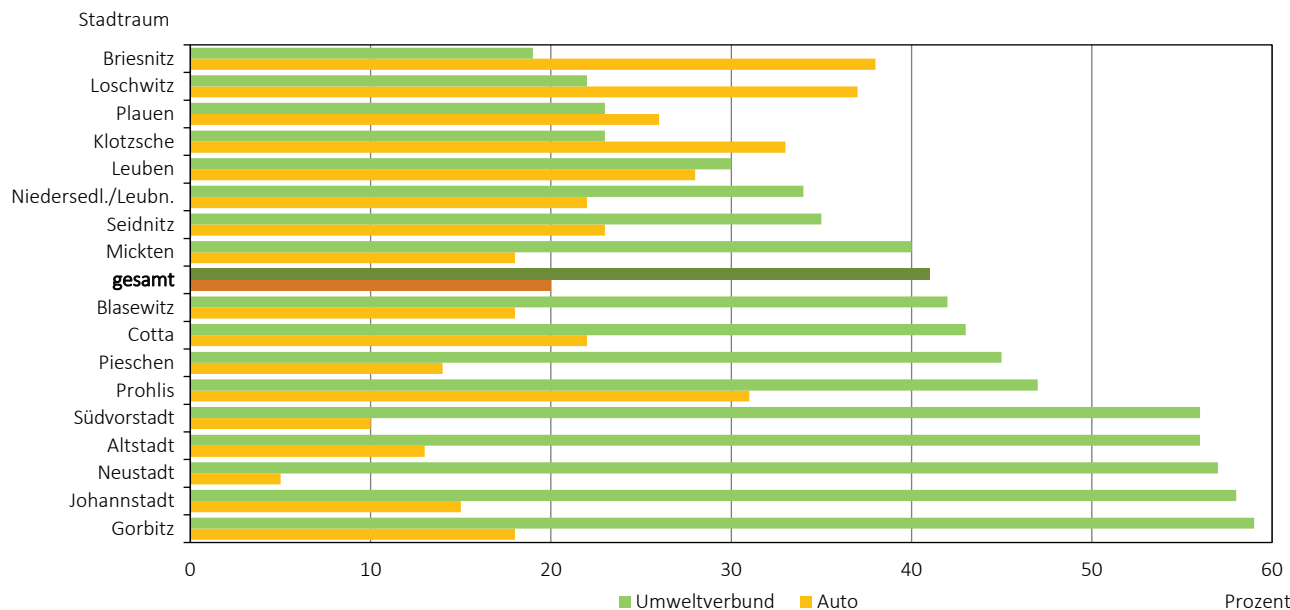
Abbildung 8.1: Verteilung der Verkehrsmittelorientierung, mindestens wöchentliche Nutzung der Verkehrsmittel



Unterschiede in der Verkehrsmittelnutzung zeigen sich zwischen den Stadträumen (Abbildung 8.2). Am umweltfreundlichsten bewegen sich die Menschen in den Stadträumen Gorbitz, Johannstadt, Neustadt, Altstadt sowie Südvorstadt fort. Dort geben zwischen 56 und 59 Prozent an, am häufigsten das Fahrrad und/oder den öffentlichen Verkehr zu nutzen. Gleichzeitig sind in diesen eher zentral gelegenen Stadträumen auch die Werte für die Nutzung des Autos vergleichsweise gering (z. B. Neustadt: fünf Prozent; Südvorstadt: zehn Prozent).

Am seltensten mit Verkehrsmitteln des Umweltverbundes bewegen sich die Menschen in den eher am Stadtrand gelegenen Stadträumen Briesnitz (19 Prozent), Loschwitz (22 Prozent) und Plauen (23 Prozent). Umgekehrt ist in einigen der eben genannten Stadträume die Nutzungshäufigkeit des Autos am höchsten (Briesnitz: 38 Prozent, Loschwitz: 37 Prozent). Auch in Klotzsche mit einem Drittel sowie in Prohlis mit 31 Prozent der Befragten ist die hauptsächliche Nutzung eines Kfz überdurchschnittlich.

Abbildung 8.2: Verkehrsmittelorientierung in den Stadträumen, aufsteigend sortiert nach Umweltverbund



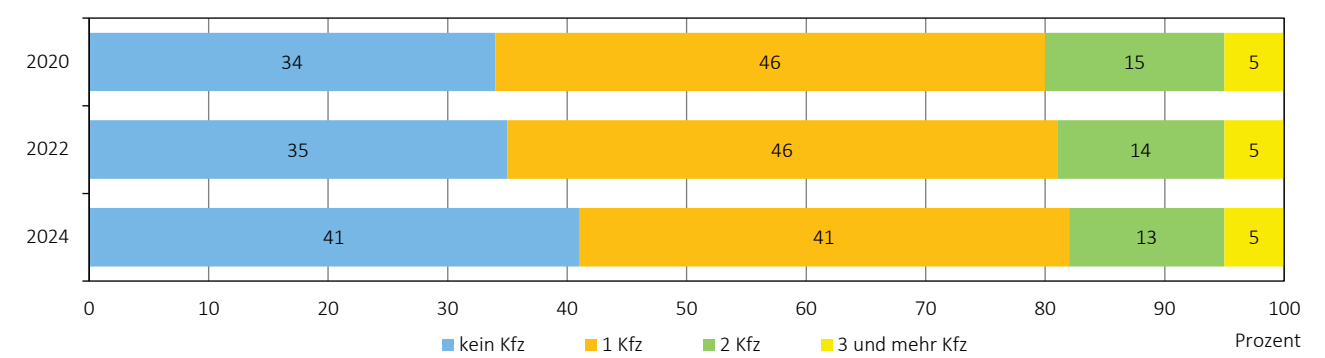
Die Frage nach dem **Vorhandensein von Fahrrädern** im Haushalt wurde 2014 das erste Mal in der KBU gestellt. Damals gaben 19 Prozent der Befragten an, kein Fahrrad im Haushalt zu besitzen. Zehn Jahre später sind dies 28 Prozent. Auch nach dem **Besitz von Elektrofahrzeugen** wurde bereits 2014 gefragt: hier gaben damals gerade einmal zwei Prozent an, eins oder mehrere im Haushalt zu besitzen. Ungefähr seit der KBU 2020 steigt der Anteil der Dresdner Haushalte, die E-Räder besitzen. Insgesamt sechs Prozent gaben 2020 an, mindestens ein Elektrofahrzeug im Haushalt zu besitzen. In der aktuellen KBU besitzen neun Prozent mindestens ein Elektrofahrzeug im Haushalt und vier Prozent sogar zwei oder mehr.

Bezüglich der Haushaltskonstellation gibt es nur wenige Unterschiede: Paarhaushalte haben mit elf Prozent etwas häufiger Elektroäder als Single-Haushalte (acht Prozent). Deutlicher werden die Unterschiede nach dem Haushaltseinkommen: ab einem Einkommen von 4.000 Euro beträgt der Anteil 14 bis 15 Prozent, bei

Haushalten mit weniger als 2.000 Euro sind es nur zwei bis sieben Prozent. Am höchsten ist der Anteil der Elektroräder am Stadtrand: in den Stadträumen Briesnitz (16 Prozent), Klotzsche und Loschwitz (jeweils 15 Prozent, siehe Broschüre Tabellenteil S. 279). Zum einen bedingt das höhere Einkommen in diesen Gebieten den höheren Anteil, zum anderen bieten diese Räder aber auch aufgrund des hohen Gefälles hier einen besonderen Vorteil beim Pendeln in die Tallagen.

Die **Verfügbarkeit von Kraftfahrzeugen** (Pkw, Motorrad/Moped/ Mofa) in den Dresdner Haushalten hat sich 2024 etwas stärker verändert. Der Anteil der Haushalte, die kein Kfz besitzen, hat sich seit 2022 um sechs Prozentpunkte auf 41 Prozent erhöht (Abbildung 8.3). Der Anteil derer, die ein Fahrzeug besitzen, ist dagegen etwas (um vier Prozentpunkte) zurückgegangen. Die Werte für zwei sowie drei und mehr Kfz im Haushalt sind in den letzten Jahren stabil und liegen 2024 bei 13 beziehungsweise fünf Prozent.

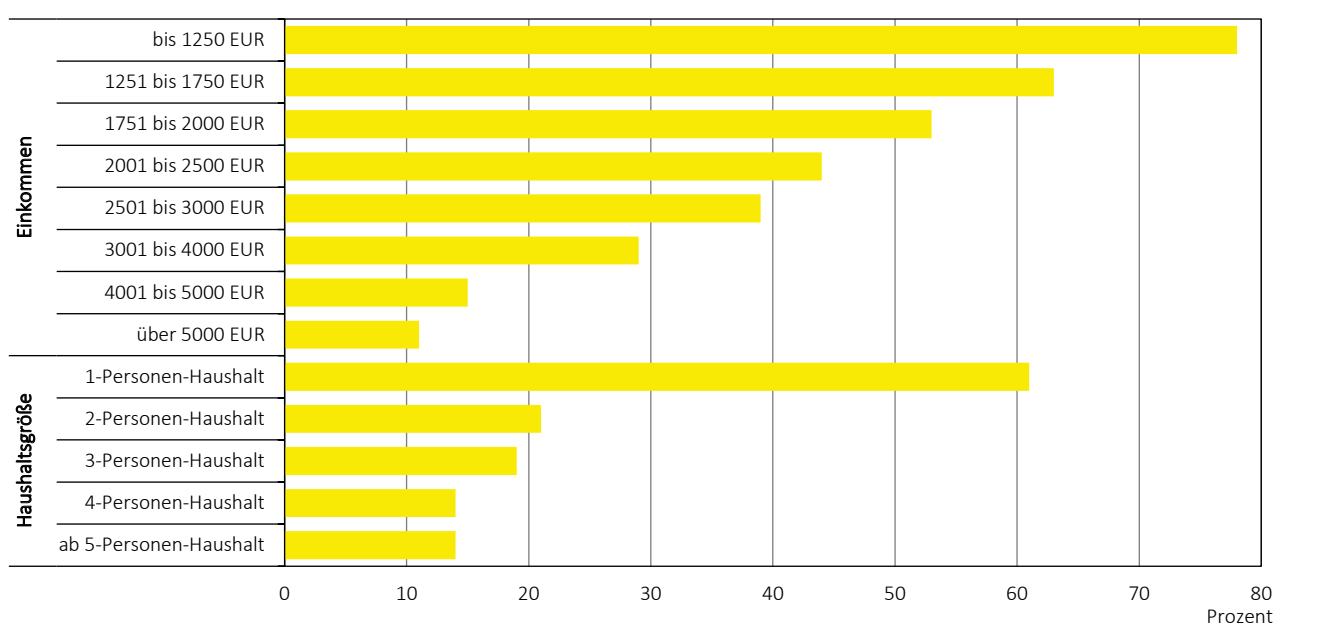
Abbildung 8.3: Entwicklung der Verfügbarkeit von Kfz in den Dresdner Haushalten zwischen 2020 und 2024



Ob und wie viele Fahrzeuge ein Haushalt besitzt, wird maßgeblich vom Einkommen und der Haushaltsgröße beeinflusst (Abbildung 8.4). 78 Prozent der Befragten mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von bis 1.250 Euro gaben an, kein Kfz zu besitzen. Dieser Wert sinkt mit steigendem Einkommen kontinuierlich; schließlich besitzen nur noch elf Prozent der Haushalte mit einem Einkommen von 5.000 Euro und mehr kein Fahrzeug. Andersherum besitzen in der geringsten Einkommensklasse nur fünf Prozent zwei oder mehr

Fahrzeuge im Haushalt, demgegenüber sind das bei der höchsten Einkommensklasse 41 Prozent. Auch zwischen den verschiedenen großen Haushalten gibt es Unterschiede bezüglich der Verfügbarkeit eines Fahrzeuges. Insbesondere fällt auf, dass 61 Prozent der alleinlebenden Menschen angeben, kein Kfz zu besitzen. Sobald ein Partner oder eine Partnerin und/oder Kind(er) mit im Haushalt leben, liegt dieser Wert bei 14 bis 21 Prozent.

Abbildung 8.4: Haushalte ohne ein Kfz nach monatlichem Einkommen und Haushaltsgröße



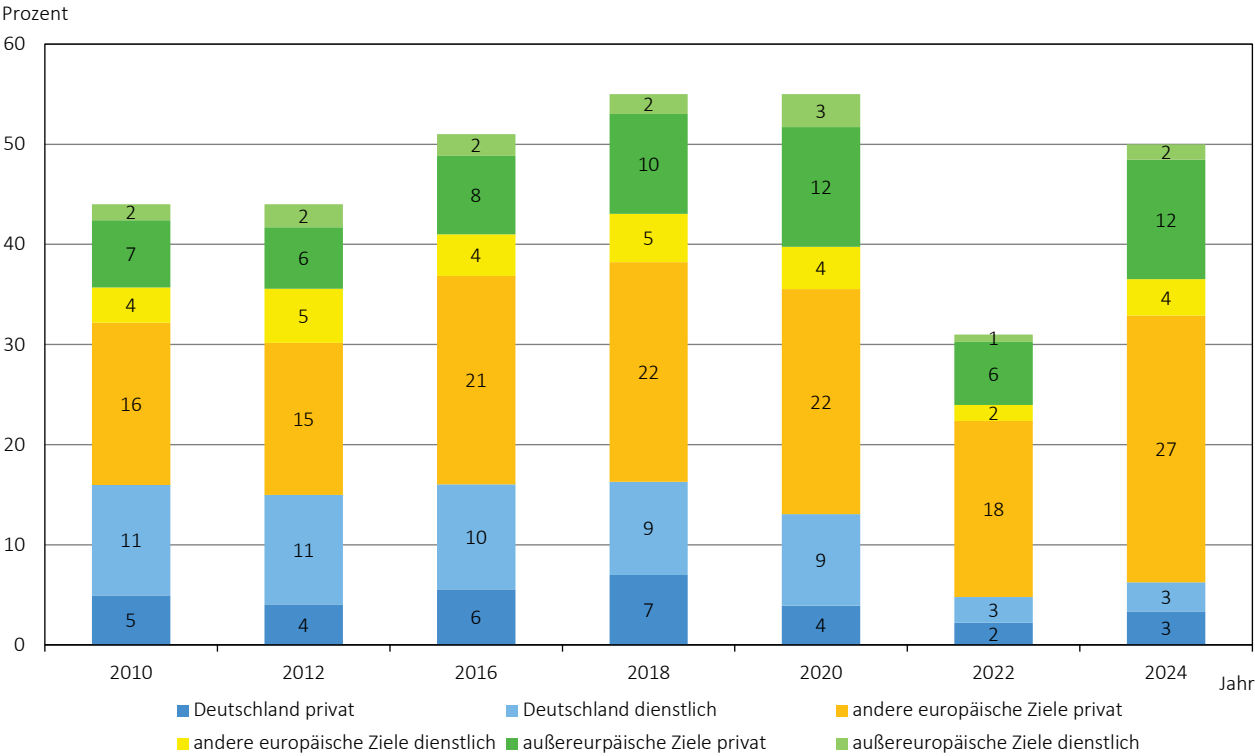
Laut den Angaben des Dresdner Ordnungsamts hatten im ersten Quartal 2024 5.317 Kfz einen reinen **Elektroantrieb**¹. Das sind knapp zwei Prozent aller in Dresden gemeldeten Kfz. In Deutschland lag dieser Anteil Anfang 2024 laut Kraftfahrtbundesamt bei knapp drei Prozent der zugelassenen Kraftfahrzeuge. Laut KBU geben zwei Prozent der Befragten an, dass das Erstfahrzeug elektrisch angetrieben wird und drei Prozent geben dies für das Zweitfahrzeug an. Weiterhin wurde danach gefragt, ob und wann die Anschaffung eines Elektro-Pkw geplant ist. 86 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner haben aus heutiger Sicht keine Anschaffung eines (weiteren) Elektro-Pkw geplant. Zwei Prozent planen in naher Zukunft (2024 oder 2025), ein E-Auto zu kaufen und zwölf Prozent wollen dies im Jahr 2027 oder später tun. Wenn die Anschaffung eines Elektro-Pkw geplant ist, dann ist es zu 59 Prozent ein Ersatz für einen aktuell vorhandenen Benzin- oder Diesel-Pkw. Sechs Prozent der Befragten geben an, den Benzin- oder Diesel Pkw trotz neuen E-Autos behalten zu wollen. Für 27 Prozent wäre das elektrisch angetriebene Fahrzeug das erste im Haushalt.

In 50 Prozent der Haushalte ist 2024 mindestens ein Mitglied in den letzten zwei Jahren mit einem **Flugzeug** geflogen. Personen aus Haushalten mit Rentnern haben unterdurchschnittlich viele Flugreisen unternommen (28 Prozent ohne Partner/-in im Haushalt und 29 Prozent beide in Rente). Räumlich gesehen flogen die Haushaltsangehörigen in den Stadträumen Prohlis (27 Prozent), Gorbitz (31 Prozent) und Seidnitz (31 Prozent) am wenigsten. Ein relativ starkes Gefälle bei der Frage danach, ob Flugreisen unternommen

wurden, ist bei den Einkommensklassen zu beobachten. So geben etwas mehr als zwei Drittel der Haushalte mit einem Einkommen von 5.000 Euro pro Monat und mehr an, dass Haushaltsmitglieder in den letzten zwei Jahren mit dem Flugzeug geflogen wären; 58 Prozent sind es bei einem Haushaltseinkommen zwischen 4.001 und 5.000 Euro. Am seltensten sind Haushaltsangehörige von Haushalten mit 1.251 bis 2.000 Euro (37 und 38 Prozent) geflogen. In der niedrigsten Einkommensklasse liegt die Flugteilnahme mit 47 Prozent wieder fast im Durchschnitt. Das liegt daran, dass darunter viele jüngere Menschen sind, deren ausgeprägte Mobilität das geringe Einkommen überlagert.

Der Zeitvergleich zeigt, dass die Corona-Pandemie starken Einfluss auf das Flugverhalten der Dresdner Haushalte hatte (Abbildung 8.5). 2018 und 2020 gaben 55 Prozent der befragten Haushalte an, in den letzten zwei Jahren seien Mitglieder mit dem Flugzeug geflogen, dieser Wert sank 2022 rapide auf 31 Prozent und erreicht nun wieder 50 Prozent. Weiterhin konnten die Befragten angeben, wie häufig sie zu dienstlichen oder privaten Zwecken geflogen sind und wohin die Reise ging. Lässt man das Jahr 2022 außer Acht, so zeigt sich eine Zunahme der privaten Flugreisen zu europäischen Zielen (außerhalb Deutschlands). Interessant ist, dass der Anteil der dienstlichen innerdeutschen Flüge zwar, wie auch alle anderen, 2022 zurückgegangen ist, jedoch auch 2024 auf dem niedrigen Niveau von drei Prozent geblieben ist. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, dass Dienstreisen weiterhin zu großen Teilen, wie während der Corona-Pandemie, durch Onlinetreffen ersetzt werden.

Abbildung 8.5: Häufigkeit der Nutzung des Flugzeuges in den letzten zwei Jahren nach Reiseziel und -zweck, 2010 bis 2024

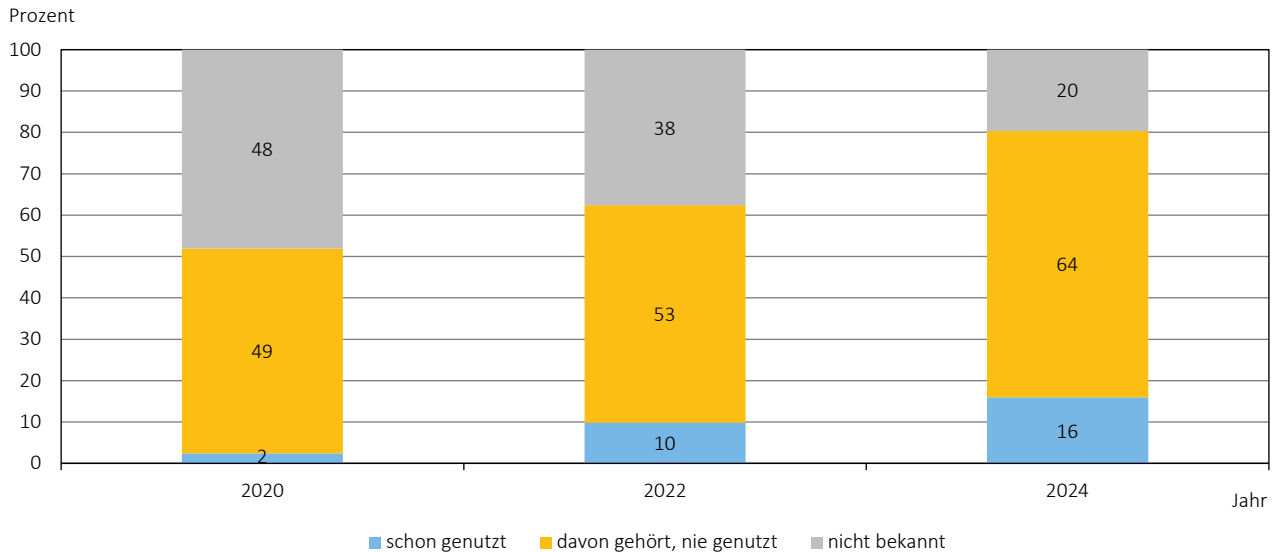


Die unter der Marke MOBI seit 2018 durch die DVB AG betriebenen **MOBipunkte** haben durch deren umfangreichen Ausbau seit 2018 eine deutliche Bekanntheits- und Nutzungssteigerung erfahren (Abbildung 8.6). Mittlerweile kennen 64 Prozent (plus 15 Prozentpunkte seit 2020) und nutzen 16 Prozent (plus 14 Prozentpunkte seit 2020) der Dresdnerinnen und Dresdner MOBipunkte, an denen

Carsharing (MOBicar), Bikeshaing (MOBibike) und Elektroladesäulen angeboten werden. Neun von zehn MOBipunkt-Nutzern nutzen dabei Bikeshaing. Das MOBibike wird von 74 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer von MOBI-Angeboten in Ergänzung zu Anschlussfahrten mit dem ÖPNV genutzt.

¹ Quelle: Dresden in Zahlen, I. Quartal 2024, S. 36

Abbildung 8.6: Bekanntheit und Nutzung der MOBipunkte



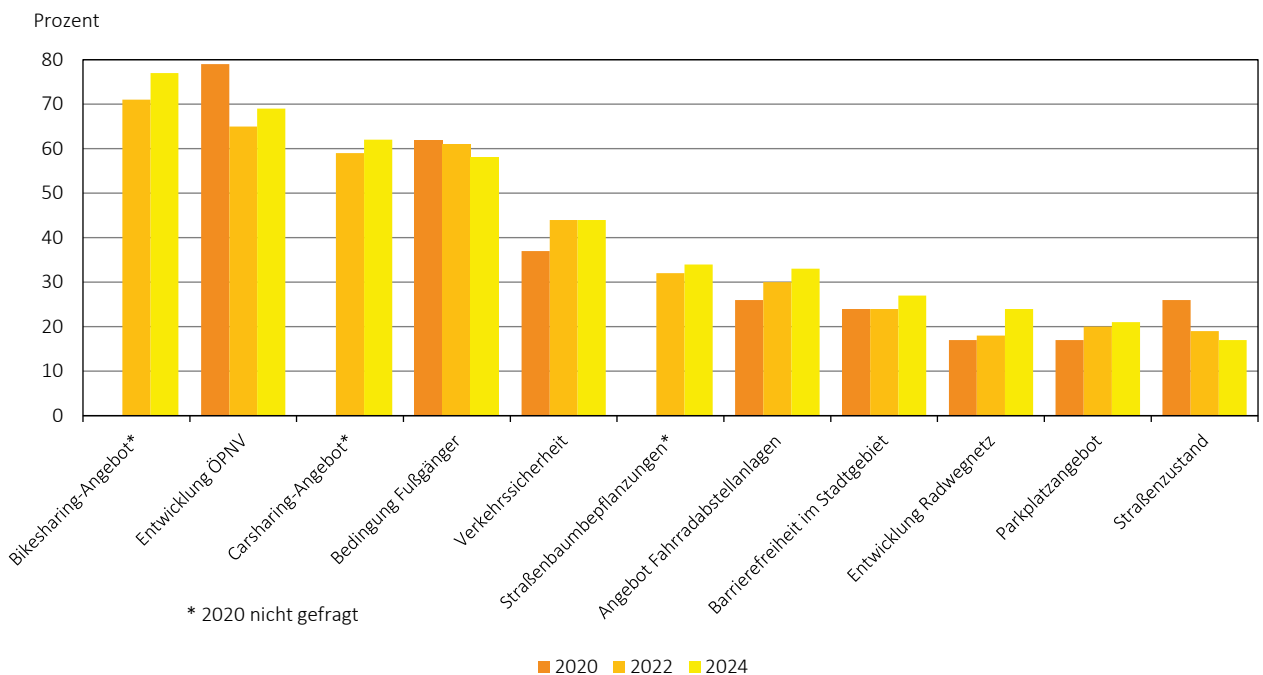
8.2 Zufriedenheit mit dem Verkehrsgeschehen

In Bezug auf die **Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrssystems beziehungsweise des Verkehrsgeschehens** sind in den letzten Jahren sowohl kleinere und größere, als auch positive und negative Entwicklungen festzustellen. Am zufriedensten sind die Dresdnerinnen und Dresdner mit der Entwicklung der Sharing-Angebote und dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Über dreiviertel der Befragten geben an, dass sie mit dem Bikesharing-Angebot (sehr) zufrieden sind, mit dem Carsharing sind 62 Prozent (sehr) zufrieden (Abbildung 8.7). Die Bedingungen für Fußgänger

bewerten 58 Prozent der Bürgerinnen und Bürger positiv, jedoch ist die Zufriedenheit mit diesem Aspekt leicht rückläufig (2020: 62 Prozent, 2022: 61 Prozent).

Mit der Entwicklung des Straßenzustandes sind 2024 nur noch 17 Prozent der Befragten (sehr) zufrieden; 2020 lag dieser Wert noch bei 26 Prozent. Ebenso vergleichsweise seltener zufrieden sind die Menschen in Dresden mit der Entwicklung des Radwegnetzes (24 Prozent sehr zufrieden und zufrieden) und dem Angebot von Fahrradabstellanlagen (33 Prozent). Immerhin gab es bei diesen beiden Aspekten in den vergangenen vier Jahren einen Anstieg der Zufriedenheit um jeweils sieben Prozentpunkte.

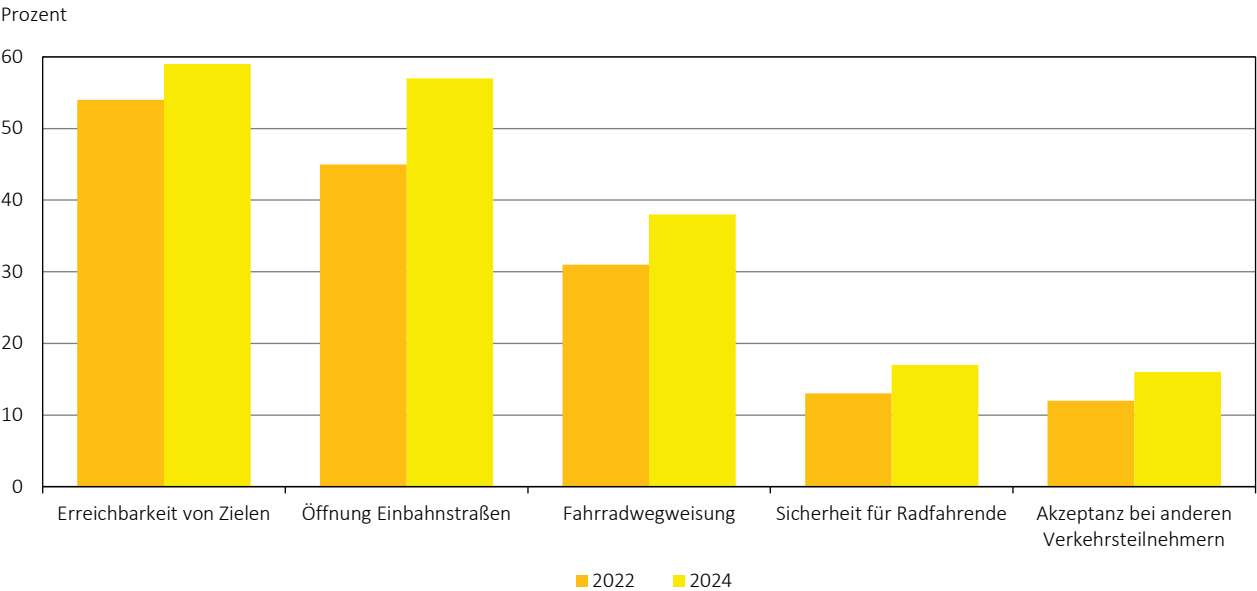
Abbildung 8.7: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrssystems beziehungsweise Verkehrsgeschehens 2020 bis 2024, Summe aus „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, absteigend sortiert nach 2024



Zusätzlich zur allgemeinen Zufriedenheit mit verschiedenen Bedingungen des Verkehrsgeschehens wurden explizit die Radfahrenden angesprochen und um ihre **Meinung zu Aspekten des Radverkehrs** gebeten. Diese Fragen wurden 2022 zum ersten Mal gestellt und es lässt sich im Zeitvergleich eine Steigerung der Zufriedenheit in allen Bereichen beobachten (Abbildung 8.8). 59 Prozent der Radfahrenden geben eine (hohe) Zufriedenheit mit der zügigen und direkten Erreichbarkeit von Zielen an. Auch die Öffnung von Einbahnstraßen

für Radfahrende in Gegenrichtung stößt bei 57 Prozent auf (große) Zufriedenheit; dieser Aspekt verzeichnet außerdem den höchsten Zuwachs in der Zufriedenheit seit 2022 (plus zwölf Prozentpunkte). Mit der Sicherheit für Radfahrende sowie der Akzeptanz des Radfahrens bei anderen Verkehrsteilnehmern sind nur 17 beziehungsweise 16 Prozent (sehr) zufrieden, hier scheint es noch hohen Verbesserungsbedarf zu geben.

Abbildung 8.8: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Radverkehrs 2022 und 2024, Summe aus „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, nur Radfahrende, absteigend sortiert nach 2024



9 Umwelt

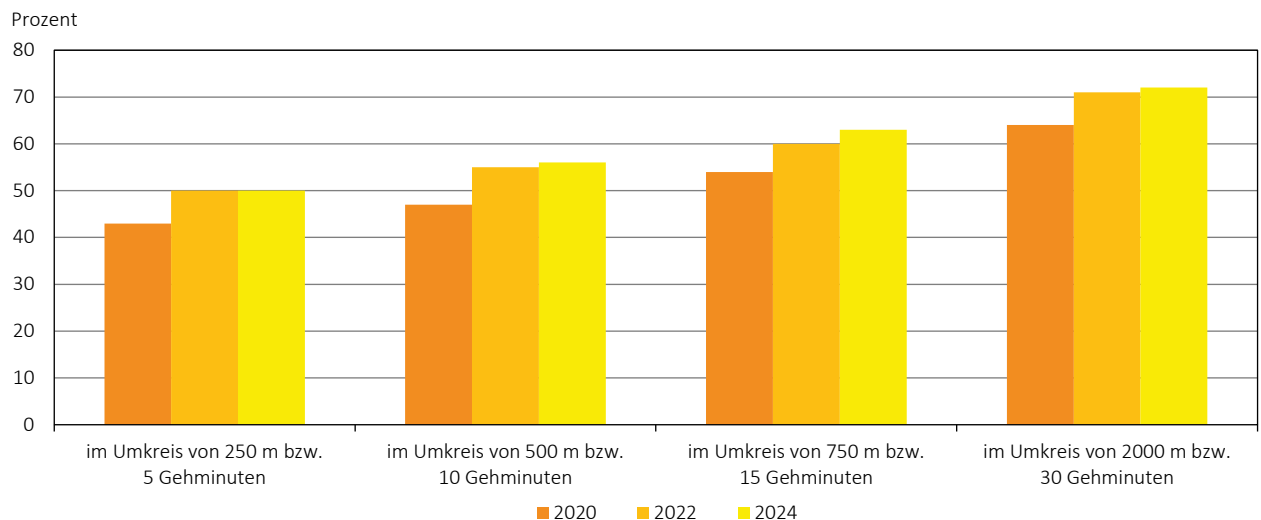
9.1 Grünanlagen

Ungefähr 62 Prozent der Stadtfläche Dresdens sind Wald- und Grünflächen. Innerhalb des Stadtgebiets befinden sich zahlreiche Parks und Grünanlagen, ein artenreicher Straßenbaumbestand sowie viele Kleingärten und Friedhöfe. Die Landeshauptstadt Dresden verwaltet derzeit 632 Park- und Grünanlagen mit einer Pflegefläche von insgesamt 327 Hektar¹.

Das **Grün** in und um Dresden wird auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt sehr geschätzt. In der Frage nach den drei besten Dingen in oder an Dresden wurden die landschaftliche Lage und die Erholungsmöglichkeiten in und um Dresden von

58 Prozent der Befragten genannt (siehe Kapitel 4.3). In Abbildung 9.1 ist die **Zufriedenheit mit dem Angebot an Grünanlagen** in verschiedenen Entfernungen vom Wohnhaus abgebildet. Je weiter man sich von seinem Wohnhaus entfernt umso besser ist das Angebot an Grünflächen. Im Umkreis von 2.000 Metern beziehungsweise 30 Minuten Gehstrecke bewerteten 72 Prozent der Befragten das Angebot als gut. Auch bezogen auf einen Umkreis von nur 250 Metern beziehungsweise fünf Gehminuten Entfernung sind die Hälfte der Befragten zufrieden mit dem Angebot an Grünanlagen. Durch den zeitlichen Vergleich wird außerdem die insgesamt ansteigende Zufriedenheit mit den Grünflächen im Umkreis deutlich.

Abbildung 9.1: Bewertung des Angebots an öffentlichen Grünanlagen ausgehend vom Wohnhaus mit „gut“, 2020 bis 2024



Dass Park- und Grünanlagen auch gepflegt sein sollten, findet die große Mehrheit aller Dresdnerinnen und Dresdner (91 Prozent; Summe aus sehr wichtig und wichtig). Tatsächlich **zufrieden mit der Pflege von Grünflächen** sind dagegen nur 58 Prozent der Befragten (Summe aus sehr zufrieden und zufrieden), hier scheint es Verbesserungspotential zu geben. Besonders wenige Zufriedene mit diesem Aspekt gibt es in den Stadträumen Pieschen und Mickten mit 40 beziehungsweise 42 Prozent positiven Bewertungen. Dagegen geben im Stadtraum Blasewitz dreiviertel der Befragten an, mit dem Pflegezustand der Park- und Grünanlagen (sehr) zufrieden zu sein (vgl. Tabellenband S. 80).

Auch eine gute **Durchgrünung des Wohngebiets** ist für 93 Prozent der Befragten wichtig oder sehr wichtig. Jedoch sind auch hier nur 61 Prozent mit dem Grün in ihrem Wohngebiet (sehr) zufrieden. In den Stadträumen Neustadt und Pieschen scheint es am meisten an Grün zu fehlen: nur 45 beziehungsweise 42 Prozent geben dort an, damit in ihrer Wohngegend zufrieden zu sein. Die höchsten Zufriedenheitswerte bei der Durchgrünung des Wohngebietes gibt es in den Stadträumen Briesnitz (77 Prozent), Loschwitz (76 Prozent) und Leuben (73 Prozent) (vgl. Tabellenband S. 81).

9.2 Lärm

Lärm sind Geräusche, die sich negativ auf die Umwelt und somit auch auf Menschen auswirken. Dies kann zu Belastungen und Ge-

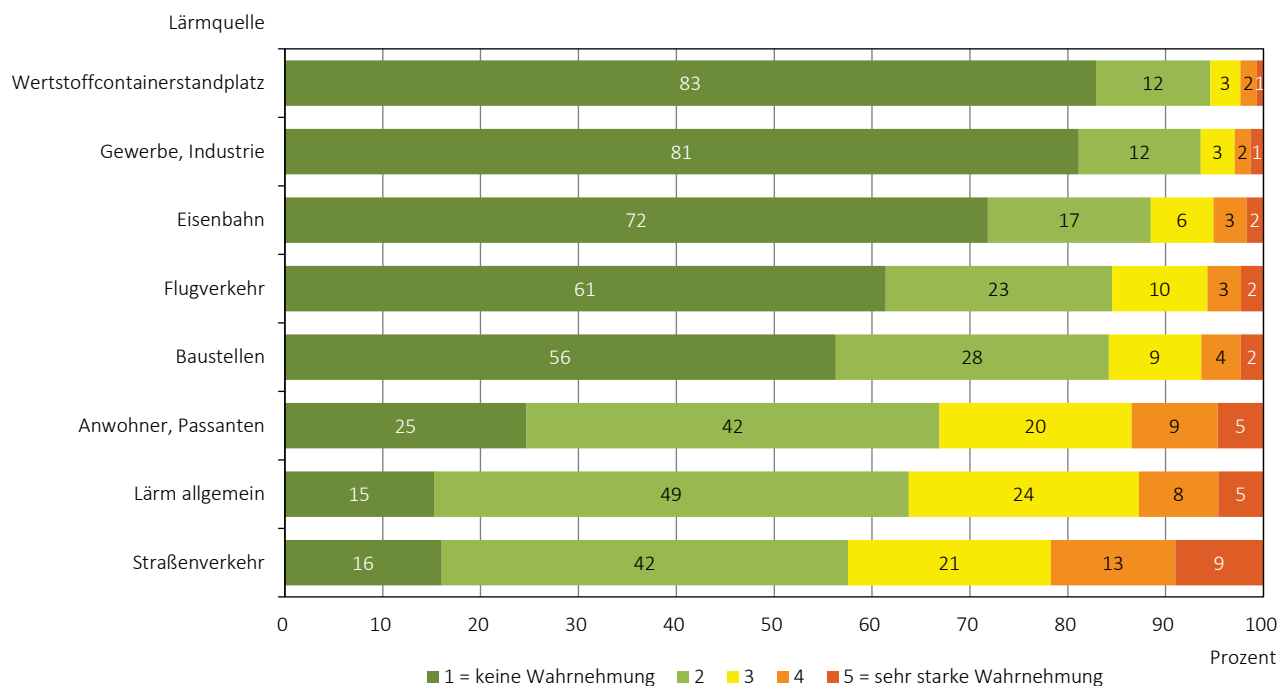
sundheitsschäden beitragen. Schon seit vielen Jahren wird auch in der Kommunalen Bürgerumfrage erhoben, wie die Menschen in Dresden den **Lärm** aus unterschiedlichen Quellen in **Ihrer Wohnumgebung wahrnehmen**. Die Ergebnisse sind über die Zeit relativ konstant, kleinere Abweichungen können durch den Stichprobenfehler erklärt werden.

So wird der Lärm, der durch Wertstoffcontainer (keine Wahrnehmung: 83 Prozent), Gewerbe und Industrie (81 Prozent) sowie Eisenbahn (72 Prozent) entsteht, am wenigsten wahrgenommen (Abbildung 9.2). Dies liegt sicher auch daran, dass diese Lärmquellen teilweise sehr lokal auftreten und zum Teil zeitlich beschränkt sind.

Am stärksten wird dagegen der Straßenverkehr wahrgenommen. Hier geben insgesamt 22 Prozent an, ihn stark oder sehr stark wahrzunehmen und nur 16 Prozent nehmen ihn gar nicht wahr. Am zweitstärksten wird Lärm von Anwohnenden und Passanten wahrgenommen, hier kreuzten 13 Prozent der Befragten stark oder sehr stark an, ein Viertel gab an, diese Art von Lärm gar nicht wahrzunehmen.

¹ Quelle: www.dresden.de, Stand 31.12.2019

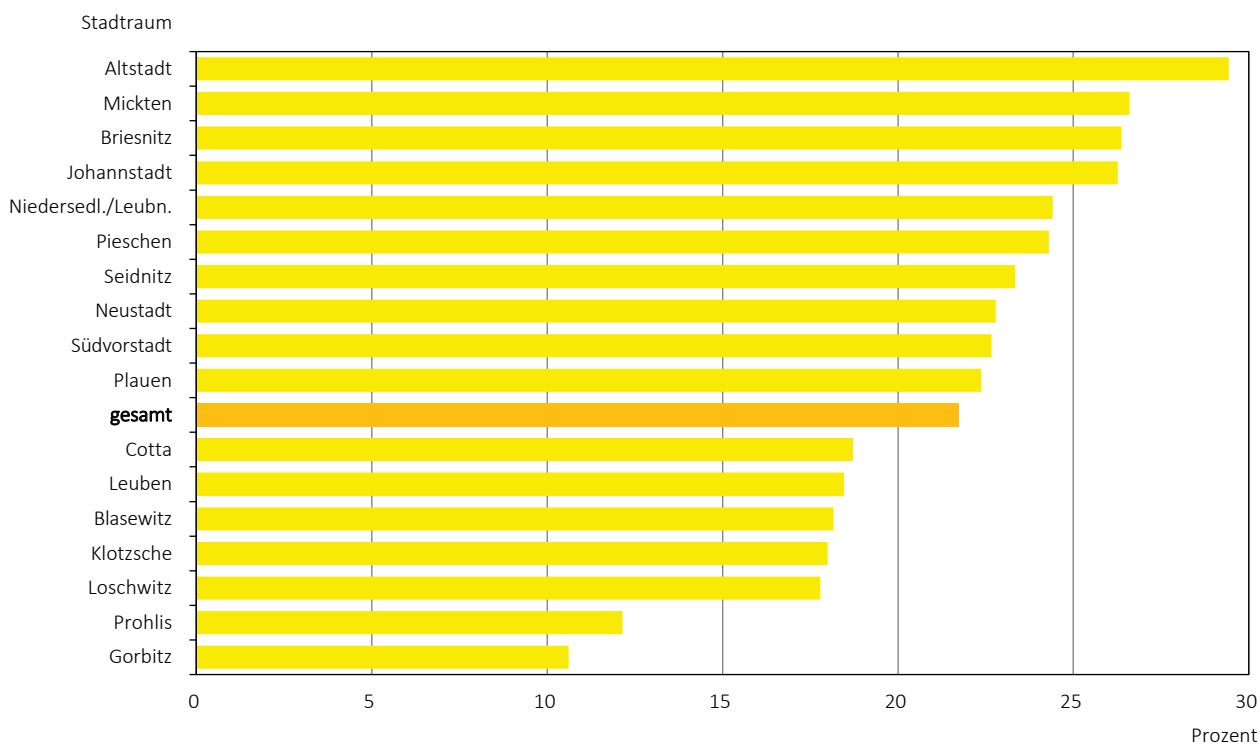
Abbildung 9.2: Wahrnehmung von Lärm in der Wohnumgebung aus verschiedenen Lärmquellen, absteigend sortiert nach der Summe aus keine und wenig Wahrnehmung



Betrachtet man die am häufigsten wahrgenommene Lärmquelle, nämlich den **Straßenverkehr**, nach Stadträumen, zeigen sich deutliche Unterschiede (Abbildung 9.3). So wird der Verkehrslärm im Stadtraum Altstadt von 29 Prozent der Befragten stark und sehr stark wahrgenommen, gefolgt von Mickten mit 27 Prozent sowie von Briesnitz und Johannstadt mit jeweils 26 Prozent. Dies ist bei

den Stadträumen Mickten und Briesnitz wahrscheinlich auf die Bundesautobahn 4 (BAB 4) zurückzuführen. Auch in der Umfrage zum Lärmaktionsplan (siehe nächster Abschnitt) wurde die BAB 4 auf die Frage „Welche Straßen tragen insbesondere dazu bei, dass Sie sich in ihrem Wohnumfeld durch Lärm belastigt fühlen?“ mit Abstand am häufigsten genannt.

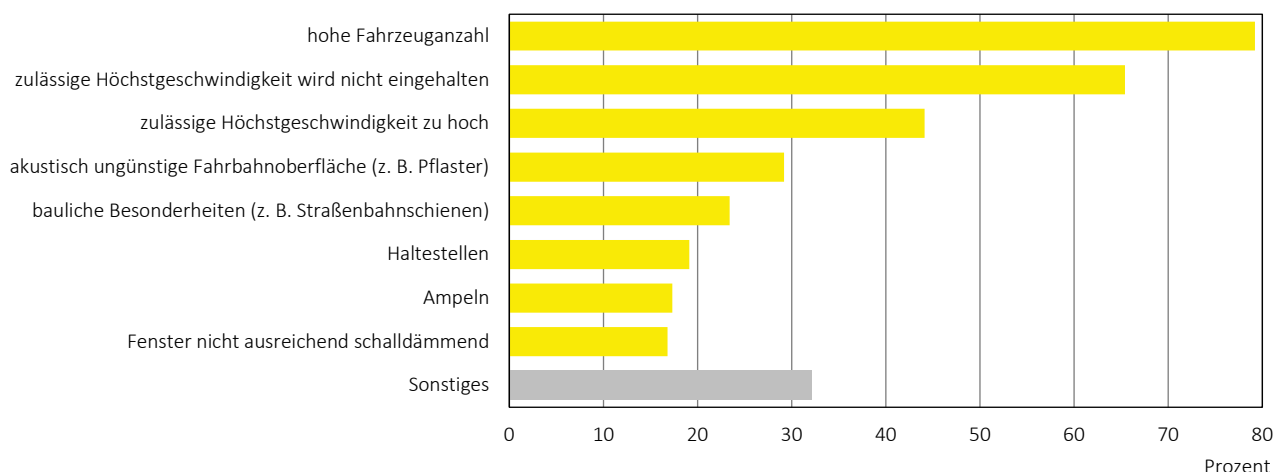
Abbildung 9.3: Starke und sehr starke Wahrnehmung von Straßenverkehrslärm nach Stadträumen, absteigend sortiert



Im Sommer 2023 führte das Umweltamt der Stadt Dresden eine Umfrage zur Öffentlichkeitsbeteiligung zur Aufstellung des Lärmaktionsplanes Dresden durch. Die Umfrage war über mehrere Wochen auf der Homepage der Stadt Dresden für alle interessierten Dresdnerinnen und Dresdner verfügbar. Sie ist somit nicht repräsentativ, gibt jedoch ein gutes Stimmungsbild und interessante Einblicke in das Lärmempfinden der Bevölkerung. Auch bei dieser Lärmumfrage stellte sich heraus, dass sich die Dresdnerinnen und Dresdener am meisten durch den Straßenverkehrslärm belastet

fühlen. Insgesamt gaben dort 85 Prozent an, dass sie sich durch den Kfz-Verkehr eher stark oder stark belastet fühlen¹. Weiterhin wurde in dieser Umfrage danach gefragt, welche Ursachen aus Sicht der Befragten zur Lärmbelastung durch den Straßenverkehr im Wohnumfeld beitragen (Abbildung 9.4). Am häufigsten wurde hier eine zu hohe Fahrzeuganzahl genannt (79 Prozent), gefolgt von Geschwindigkeitsüberschreitungen (65 Prozent) und einer grundsätzlich zu hoch angesetzten Höchstgeschwindigkeit (44 Prozent).

Abbildung 9.4: Ursachen, die zur Lärmbelastung durch Straßenverkehr im Wohnumfeld beitragen, absteigend sortiert, Mehrfachnennungen möglich



9.3 Klimawandel

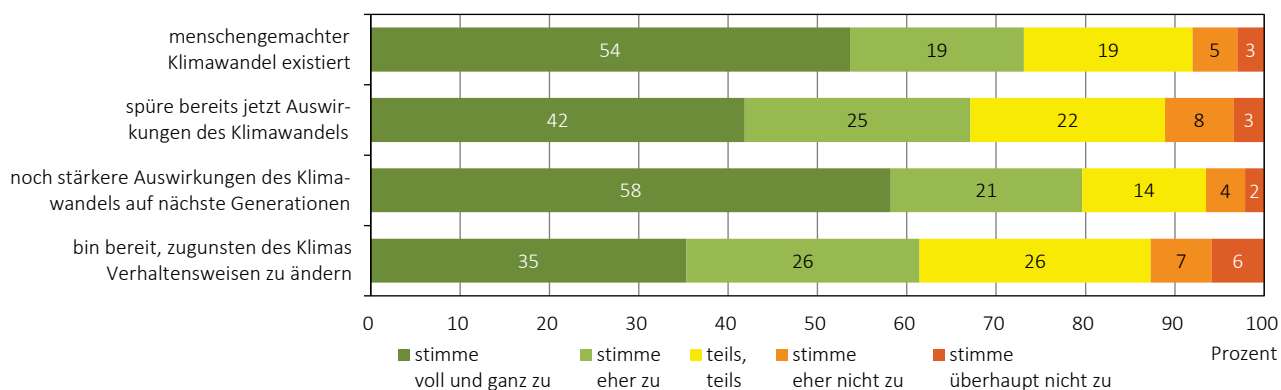
Als Klima bezeichnet man das Wetter an einem Ort im Durchschnitt über mehrere Jahrzehnte. Ändern sich diese durchschnittlichen Bedingungen, spricht man von Klimawandel. Die Ursachen für Klimaveränderungen können entweder natürliche oder menschliche Aktivitäten sein. Neben schwankenden Niederschlagsmengen und zunehmenden Extremwetterereignissen sind steigende Temperaturen Beispiele für Veränderungen des Klimas². Die Witterungsberichte für Dresden der letzten Jahre zeigen viele dieser Klimaveränderungen auf. Beispielsweise lag die Jahresmitteltemperatur 2023 bei 11,2 Grad Celsius (2024: 11,7 Grad Celsius) und damit 2,4 Grad über dem Klimareferenzwert von 1961 bis 1990³.

In der KBU wurden die Dresdnerinnen und Dresdner zu ver-

schiedenen Aspekten des Klimawandels gefragt. Fast dreiviertel der Befragten stimmen der Aussage „Der menschengemachte Klimawandel existiert.“ zu (Abbildung 9.5). Innerhalb der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen liegen die Zustimmungswerte sogar bei 88 Prozent. Je älter die Befragten sind, desto weniger stimmen sie dieser Aussage zu. In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen ist die Zustimmung mit 60 Prozent am geringsten, ab 65 Jahre gehen die Werte wieder leicht nach oben.

Zur Aussage, ob die Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt spürbar sind, geben zwei Drittel ihre Zustimmung (Abbildung 9.5). Außerdem bekunden 79 Prozent, dass sie davon ausgehen, dass der Klimawandel auf nachfolgende Generationen noch stärkere Auswirkungen haben wird. Die Ergebnisse zur Hitzewahrnehmung im Sommer werden im Kapitel 11.3 beschrieben.

Abbildung 9.5: Beurteilung von Aussagen zum Klimawandel



¹ Anmerkung: in der KBU wird nach der Wahrnehmung von Lärm gefragt, was nicht mit einer Belastung gleichzusetzen ist.

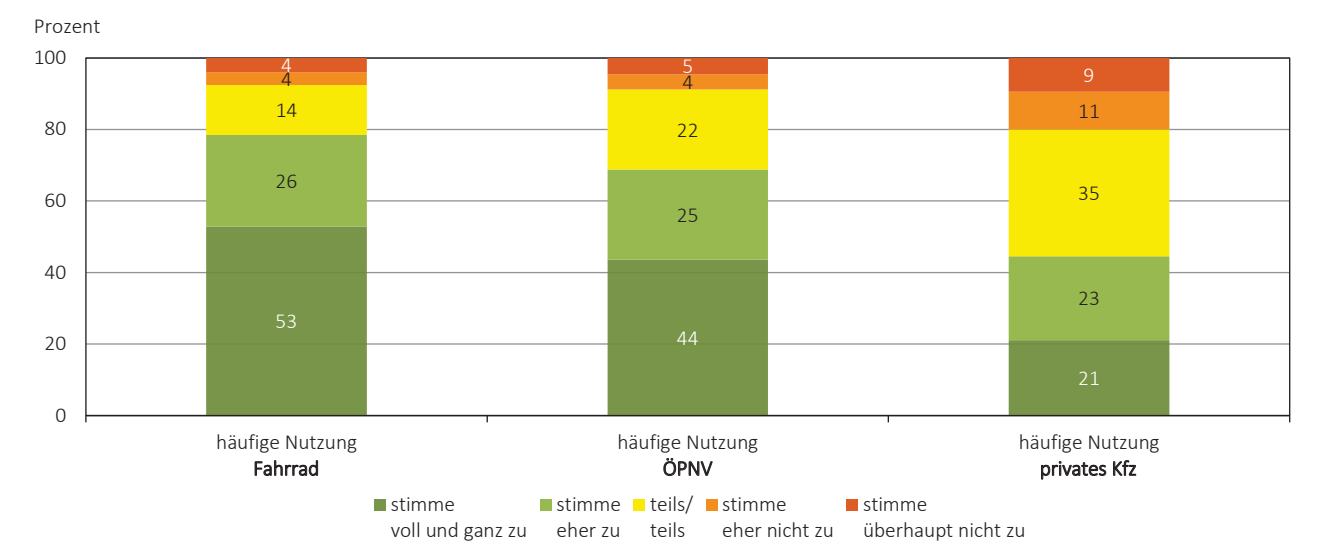
² Klimawandel 2021: Eine Zusammenfassung für alle. IPCC 2021, S.3.

³ Witterungsberichte 2023 und 2024, <https://www.dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/klima-und-energie/klima-von-dresden/Witterungsberichte.php>

Die Bereitschaft, **zugunsten des Klimas Verhaltensweisen zu ändern**, haben 61 Prozent der Befragten. Die Bereitschaft zur Veränderung von Verhaltensweisen wird in Abbildung 9.6 einmal näher betrachtet und der häufigen **Nutzung** (an drei Tagen pro Woche bis täglich) verschiedener **Verkehrsmittel** im Alltag gegenübergestellt. Es wird deutlich, dass diejenigen, die im Alltag häufig das Fahrrad nutzen auch bereit sind, ihre Verhaltensweisen zugunsten des **Kli-**

mas zu verändern (insgesamt 79 Prozent stimme voll und ganz zu und stimme eher zu). Unter den häufigen Nutzerinnen und Nutzern von öffentlichen Verkehrsmitteln sind 69 Prozent bereit, ihr Verhalten zugunsten des Klimaschutzes zu ändern. Bei Personen, die eher das Auto im Alltag nutzen, fiel die Zustimmung zur genannten Fragestellung mit 45 Prozent deutlich geringer aus. 20 Prozent der Autofahrenden sind nicht bereit, ihre Verhaltensweisen zu ändern.

Abbildung 9.6: Zustimmungswerte auf die Frage „Zugunsten unseres Klimas bin ich bereit, meine Verhaltensweisen zu ändern“ nach der häufigen Nutzung von Verkehrsmitteln



Ähnlich stellt sich das Bild dar, wenn man die **Flugzeugnutzung** innerhalb der letzten zwei Jahre und die **Bereitschaft einer Verhaltensänderung** vergleicht (Tabelle 4). So geben 56 beziehungsweise 54 Prozent derer an, die ihr Verhalten zugunsten des Klimaschutzes ändern würden, dass sie in den letzten zwei Jahren mit dem Flugzeug geflogen sind. Andererseits sind dies unter den Personen, die keine Bereitschaft zur Verhaltensänderung kundtun, nur 45 beziehungsweise 47 Prozent. Allerdings lässt sich diese Aussage relativieren, wenn man die durchschnittliche Anzahl an privaten Flügen innerhalb der letzten zwei Jahre hinzuzieht. Diese liegt bei Personen mit Bereitschaft zu einer Verhaltensänderung bei den inner-

deutschen Flügen bei 2,7 (stimme voll und ganz zu) und 4,3 (stimme eher zu). Diejenigen, die ihr Verhalten nicht anpassen würden, sind 7,4 (stimme eher nicht zu) beziehungsweise 3,7 (stimme überhaupt nicht zu) Mal in den letzten zwei Jahren innerhalb Deutschlands privat geflogen. Bei der durchschnittlichen Anzahl der privaten Flüge außerhalb Deutschlands gibt es keine nennenswerten Unterschiede. Dienstliche Flugreisen sind grundsätzlich in der Frage enthalten, was diesen Wert etwas verzerren kann, da hier eine Notwendigkeit zum Fliegen bestehen könnte beziehungsweise nicht klar ist, inwieweit die Befragten die Möglichkeit hatten, ein anderes Verkehrsmittel zu nutzen.

Tabelle 4: Zustimmungswerte auf die Frage „Zugunsten unseres Klimas bin ich bereit, meine Verhaltensweisen zu ändern“ nach privater Flugzeugnutzung

Bereitschaft, zugunsten unseres Klimas Verhaltensweisen zu ändern	Nutzung Flugzeug in den letzten 2 Jahren		Anzahl der privaten Flüge zu verschiedenen Zielen		
	ja	nein	Deutschland	andere europ. Ziele	außereurop. Ziele
	Zeilenprozent		Mittelwert		
stimme voll und ganz zu	56	44	2,7	4,7	4,1
stimme eher zu	54	46	4,3	4,5	4,0
teils/teils	48	52	3,6	4,5	4,3
stimme eher nicht zu	45	55	7,4	4,3	2,8
stimme überhaupt nicht zu	47	53	3,7	4,6	4,2

10 Sicherheit

Schon in den letzten Kommunalen Bürgerumfragen wurden die Dresdnerinnen und Dresdner zu ihrem subjektiven Sicherheitsempfinden befragt (Auswertungen zu diesem Thema befinden sich in der Broschüre Tabellenteil ab Seite 301). Bewertet wurde dabei das **Sicherheitsgefühl** in der Wohnung und der Stadt Dresden allgemein. Bei den Fragen nach dem Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend, der Stadt Dresden, der Straßenbahn und im Bus sowie in den Park- und Grünanlagen wurde jeweils zwischen „tagsüber“ und „bei Dunkelheit“ unterschieden. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1 „sehr sicher“ bis 5 „sehr unsicher“. Aus diesen Werten können Mittelwerte gebildet werden, sodass Vergleiche schnell und einfach möglich sind.

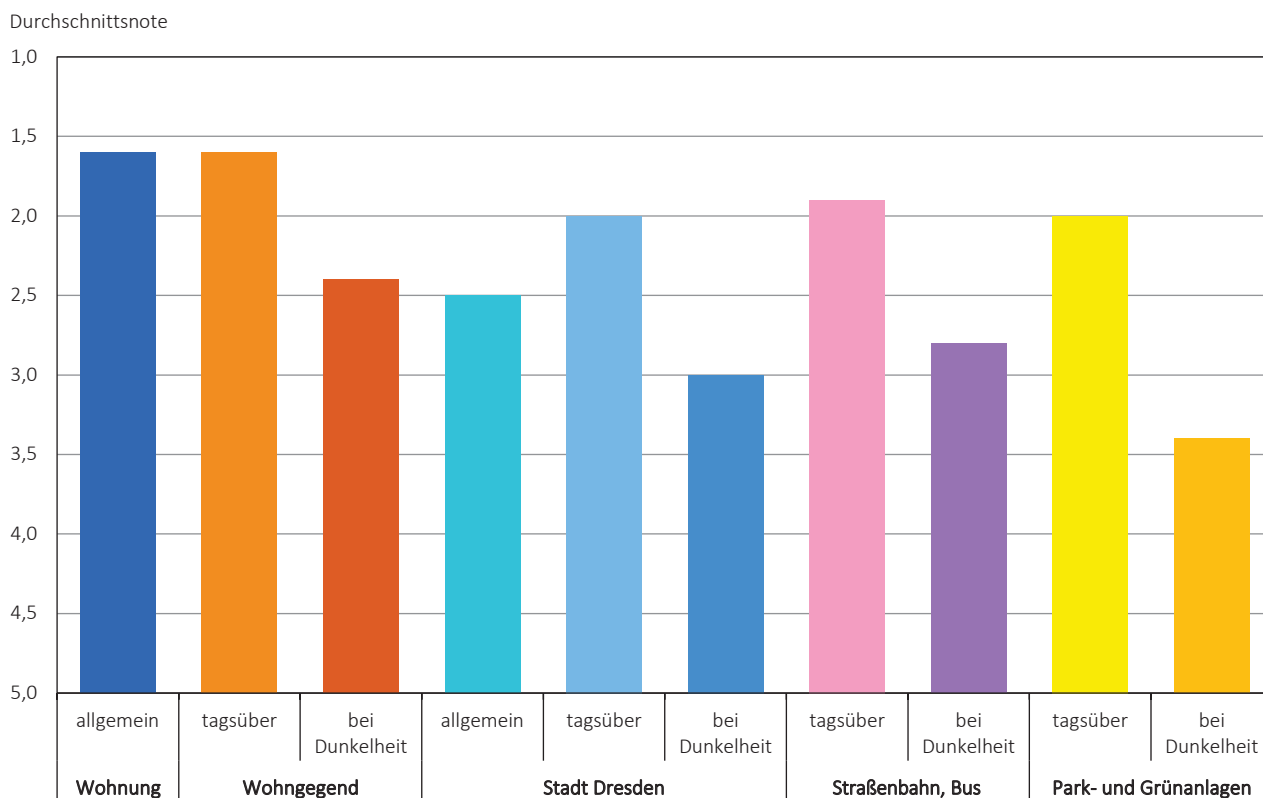
Am sichersten fühlen sich die Dresdnerinnen und Dresdner, wie auch in den Jahren zuvor, in ihrer **Wohnung** und tagsüber in ihrer **Wohngegend** mit einer Durchschnittsnote von jeweils 1,6. Am unsichersten wurden hingegen **Park- und Grünanlagen** bei Dunkelheit mit 3,4 bewertet (Abbildung 10.1). Dabei zeigt sich, dass das Sicherheitsgefühl über alle Kategorien hinweg mit steigendem Alter abnimmt. Weiterhin ist für die meisten Kategorien mit dem Zusatz „bei Dunkelheit“ eine zwischen 0,3 und 0,6 Punkten schlechtere Einschätzung der Sicherheit durch Frauen als durch Männer festzustellen.

len, tagsüber besteht hier nur ein Unterschied von höchstens 0,2 Punkten.

Das Sicherheitsgefühl in der **Gesamtstadt** schwankt seit 2012 zwischen Durchschnittsnoten von 2,5 bis 2,2. In diesem Jahr liegt der Wert wie bereits in der letzten KBU bei 2,5. Der Anteil derer, die sich in ihrer Stadt sicher oder sehr sicher fühlen, geht in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. So gaben 2020 noch 63 Prozent der Befragten an, sich in ihrer Stadt (sehr) sicher zu fühlen, 2022 waren es 54 Prozent und in der aktuellen KBU nur noch die Hälfte der Dresdnerinnen und Dresdner. Acht Prozent geben an, sich unsicher beziehungsweise sehr unsicher zu fühlen, dies sind ungefähr so viele wie in der vorherigen Befragung (sieben Prozent) und deutlich mehr als 2020 (drei Prozent). Einkommensreiche fühlen sich mit einem Anteil von 64 Prozent und Menschen mit Migrationshintergrund mit einem Anteil von 62 Prozent überdurchschnittlich häufig sicher.

Im Stadtraum Klotzsche wird das Sicherheitsgefühl in der Gesamtstadt kritischer als im Gesamtdurchschnitt bewertet, dort fühlen sich nur 35 Prozent sicher und 15 Prozent unsicher. In **Straßenbahn und Bus** fühlt man sich mit einer Note von 1,9 tagsüber etwas sicherer als in der Stadt Dresden tagsüber (2,0), desgleichen bei Dunkelheit mit 2,8 gegenüber Dresden bei Dunkelheit (3,0).

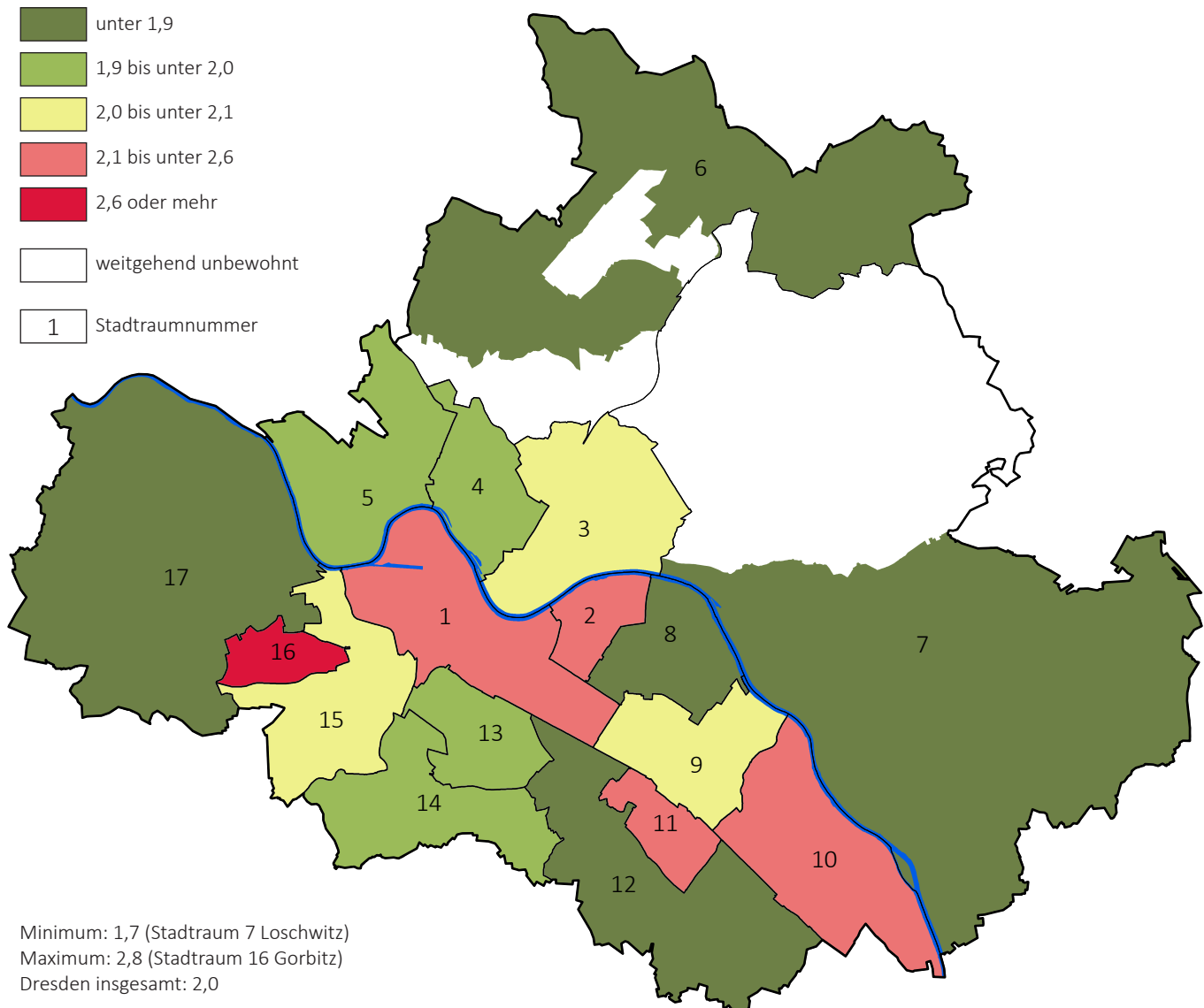
Abbildung 10.1: Durchschnittliche Bewertung des Sicherheitsgefühls, Skala von 1 = sehr sicher bis 5 = sehr unsicher



Das Sicherheitsgefühl in der Wohngegend wird seit 2022 für tagsüber und bei Dunkelheit getrennt abgefragt. Ein Mittelwert über die Durchschnittsnoten dieser beiden Werte ist in der Karte 5 nach Stadträumen dargestellt. Somit fühlen sich in ihrer Wohngegend in den Stadträumen Klotzsche, Blasewitz und in Loschwitz die Menschen mit einer Durchschnittsnote von 1,7 und 1,8 insgesamt am sichersten. Beim Sicherheitsgefühl tagsüber erreichen die eben

genannten Stadträume zusammen mit Pieschen die besten Werte mit 1,4 und 1,5. Gleiches gilt für das Sicherheitsgefühl bei Dunkelheit, auch hier schneiden die für die Wohngegend insgesamt am sichersten bewerteten Stadträume zusammen mit Briesnitz am besten ab. Am unsichersten in ihrer Wohngegend, sowohl insgesamt (Note: 2,8) als auch tagsüber (2,3) und bei Dunkelheit (3,3), fühlen sich die Dresdnerinnen und Dresdner im Stadtraum Gorbitz.

Karte 5: Bewertung des Sicherheitsgefühls in der Wohngegend 2024, Durchschnittsnoten nach Stadträumen, Skala von 1 = sehr sicher bis 5 = sehr unsicher



Ein weiterer Befragungsbereich war das Vorhandensein eines **Unsicherheitsgefühls** in Abhängigkeit von **Orten, Plätzen, Straßen oder Stadtteilen**. Der eigentliche Ort wurde mittels einer offenen Frage ermittelt. 60 Prozent der Befragten benennen in Dresden einen Ort, an dem sie sich unsicher fühlen und sich deshalb ungern dort aufhalten. Damit liegt dieser Wert wiederholt etwas über dem Niveau der vorhergehenden Befragung (2022: 56 Prozent; 2020: 53 Prozent). Frauen nennen häufiger solche unsicheren Orte als Männer (68 zu 53 Prozent, 2022 lagen diese Werte bei 63 zu 49 Prozent). Die meisten Orte werden von Frauen etwas häufiger genannt. Ausnahme ist der Bereich um den Alaunplatz und Alaunpark: hier fühlen sich 16 Prozent der Männer unsicher und zwölf Prozent der Frauen. Überdurchschnittlich häufig (70 Prozent) fühlen sich Befragte aus den am Stadtrand befindlichen Stadträumen Klotzsche und Briesnitz an bestimmten Orten unsicher.

Die häufigsten Nennungen zu unsicheren Orten in Dresden entfallen wie bereits im Jahr 2022 auf die Neustadt (35 Prozent derjenigen, die unsichere Orte kennen, benennen diese), Gorbitz (33 Prozent) sowie den Hauptbahnhof/Wiener Platz (32 Prozent). Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Im Vergleich zur letzten

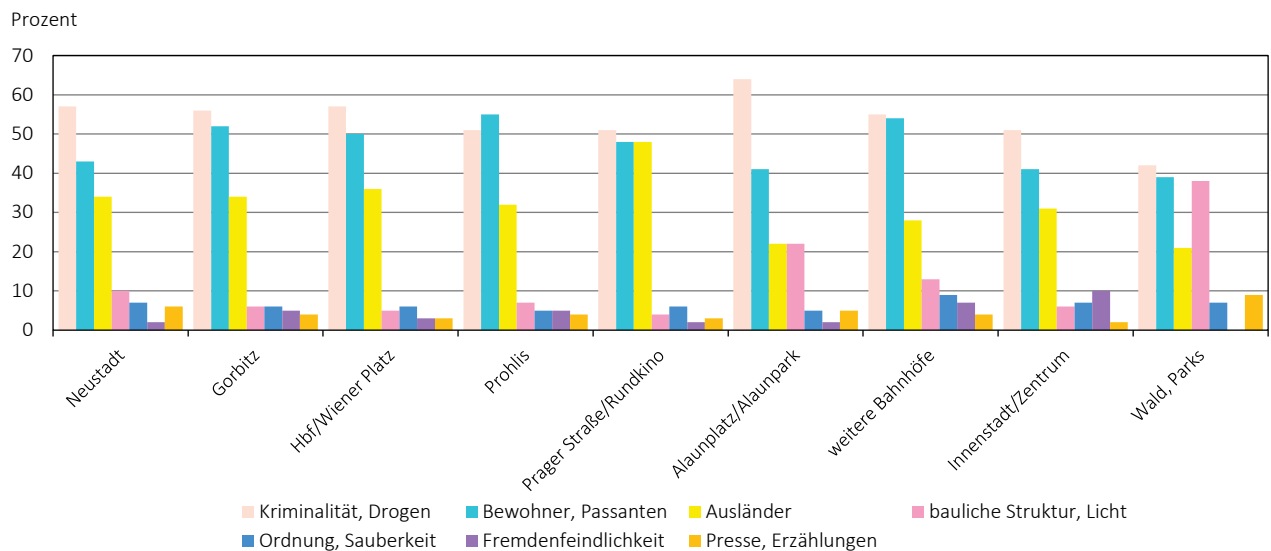
KBU ergeben sich dabei ein paar Veränderungen: die Neustadt wird diesmal zehn Prozentpunkte seltener, Gorbitz fünf Prozentpunkte seltener und Hauptbahnhof/Wiener Platz 13 Prozentpunkte häufiger genannt. Die Prager Straße und das Rundkino als unsichere Orte wurden in den vergangenen Jahren mit unter dem Oberbegriff „Innenstadt/Zentrum“ geführt. Da 2024 jeder Fünfte diesen Ort angibt, wurde eine neue Kategorie geschaffen.

Im Anschluss an die Beurteilung wurde nach **Gründen für das fehlende Sicherheitsgefühl** gefragt. Wie bereits in der vergangenen KBU wird Kriminalität und Drogen mit 52 Prozent (2022: 53 Prozent) als häufigster Grund benannt. Mit 47 Prozent folgt darauf die soziale Struktur der Bewohnenden und Passanten (2022: 44 Prozent) als Grund für das Unsicherheitsgefühl an bestimmten Orten in Dresden. Der Grund „Ausländer“ wird in der aktuellen KBU wieder sehr häufig genannt: 30 Prozent der Befragten fühlen sich aufgrund dessen unsicher, 2022 waren dies nur 17 Prozent (2020: 21 Prozent, 2018: 31 Prozent). Als weitere Gründe werden bauliche Struktur und Beleuchtung (elf Prozent), Mangel an Ordnung und Sauberkeit (sieben Prozent), Medien und Erzählungen (fünf Prozent) und Fremdenfeindlichkeit (vier Prozent) aufgeführt.

In Abbildung 10.2 sind die Gründe für das Unsicherheitsgefühl nach den am häufigsten als unsicher benannten Orten dargestellt. Kriminalität und Drogen sind an fast allen Orten die am häufigsten genannte Ursache für das Unsicherheitsgefühl. Mit 64 Prozent sticht hier besonders der Alaunplatz und Alaunpark hervor. Die soziale Struktur der Bewohnenden und Passanten wird zum Beispiel bezüglich Prohlis von 55 Prozent derjenigen, die diesen Ort angeben, am häufigsten genannt. Auch wenn weitere Bahnhöfe (der Hauptbahnhof wurde separat behandelt) als unsicherer Ort angegeben ist, wird dieser Grund von 54 Prozent eingetragen. Ausländer sind

mit 48 Prozent vor allem im Bereich Prager Straße/Rundkino die empfundene Ursache für ein unsicheres Gefühl. Wenig verwunderlich ist, dass der Grund bauliche Struktur und fehlende Beleuchtung mit 38 Prozent von denjenigen, die sich in Wald- und Parkgebieten unsicher fühlen, am häufigsten angegeben wird, aber auch beim Alaunplatz und Alaunpark – falls als unsicherer Ort genannt – erreicht dieser Grund 22 Prozent. Fremdenfeindlichkeit als Grund für ein Unsicherheitsgefühl wird mit zehn Prozent am häufigsten für den Bereich der Innenstadt angegeben.

Abbildung 10.2: Gründe für das Unsicherheitsgefühl in den genannten Orten, absteigend sortiert, Mehrfachnennungen möglich



Bei den Fragen zur **Kriminalität in der Wohngegend** konnten die Befragten angeben, wie häufig ihnen bestimmte Situationen in den letzten zwei Jahren in ihrer Wohngegend zugestoßen sind. Drei Prozent geben an, dass bei ihnen schon einmal **in ihre Wohnung eingebrochen** worden ist, bei zwei Prozent war dies sogar mehrmals geschehen (Abbildung 10.3). Bezogen auf die Stadträume waren Befragte aus Briesnitz mit sieben Prozent sowie Befragte aus Cotta mit sechs Prozent am häufigsten einmal von einem Wohnungseinbruch betroffen. Im letztgenannten Stadtraum geben außerdem fünf Prozent der Befragten an, mehrmals innerhalb der letzten zwei Jahre betroffen gewesen zu sein.

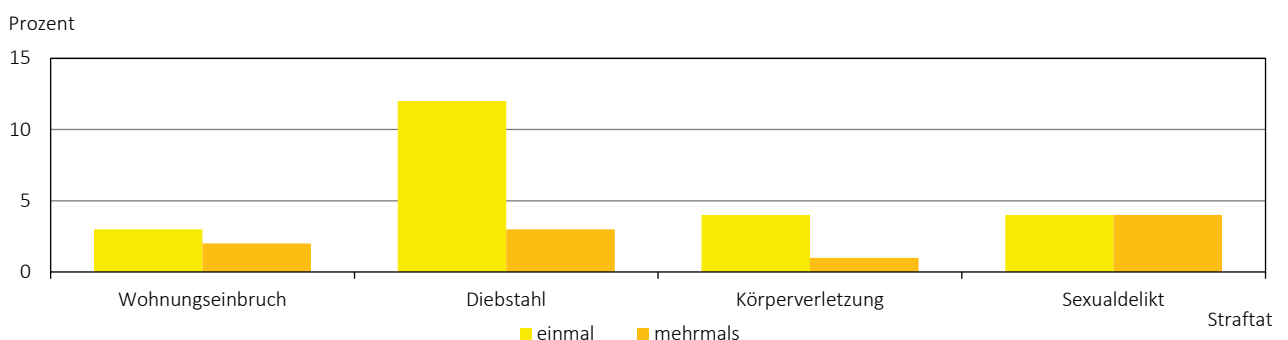
Im städtischen Durchschnitt wurden zwölf Prozent der Befragten in den letzten zwei Jahren innerhalb ihrer Wohngegend einmal bestohlen, drei Prozent mehrmals. Dabei sollten nur **Diebstähle** gezählt werden, die sich auf einen Wert von über 50 Euro beliefen.

Eine **Körperverletzung** erlitten in den letzten zwei Jahren insgesamt vier Prozent der Befragten einmal und ein Prozent sogar

mehrmals in ihrer Wohngegend. Dabei waren vor allem Jüngere betroffen, in der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen geben vier Prozent an, mehrmals betroffen gewesen zu sein. In Gorbitz waren dies sogar sechs Prozent.

Das Vorkommnis eines **Sexualdelikts** (sexuelle Belästigung oder schlimmer) geben stadtweit acht Prozent an (vier Prozent einmal und vier Prozent mehrmals). Dabei bekennen 13 Prozent der Frauen, betroffen zu sein (sieben einmal und sechs mehrmals). Darüber hinaus ist auch hier die jüngste Altersgruppe besonders häufig betroffen: zehn Prozent erleiden einmal und zwölf Prozent sogar mehrmals einen sexuellen Übergriff. Betrachtet man nur Frauen in der jüngsten Altersgruppe, so geben 18 Prozent an, einmal und 21 Prozent mehrmals Opfer einer sexuellen Belästigung geworden zu sein. Innerhalb der Stadt fallen die Stadträume Johannstadt (einmaliger Übergriff: zehn Prozent) sowie Plauen (einmaliger Übergriff: acht Prozent) auf.

Abbildung 10.3: Opfer einer Straftat in der Wohngegend in den letzten zwei Jahren



Beim Thema **Kontakt zu den Nachbarinnen und Nachbarn** konnten die Befragten auf einer Skala von „sehr oft“ bis „nie“ angeben, wie häufig sie mit ihren Nachbarn in Kontakt getreten sind. Auf den ersten Teil der Frage, wie häufig sie sich mit Nachbarn über Ereignisse oder Probleme unterhalten haben, antworten – ähnlich wie bereits 2022 – etwas mehr als ein Drittel (35 Prozent) sehr oft beziehungsweise oft, etwas weniger als ein Drittel manchmal und ein weiteres Drittel selten oder nie (34 Prozent). In ihrer Freizeit haben 15 Prozent der Befragten (sehr) oft etwas mit ihren Nachbarn unternommen (2022: 17 Prozent), dagegen haben dies 45 Prozent noch nie getan (2022: 26 Prozent). Die Häufigkeit, mit der die Befragten Nachbarschaftshilfe leisten, schätzen 25 Prozent mit sehr oft oder oft ein (2022: 23 Prozent). 28 Prozent geben an, ihren Nachbarn noch nie etwas ausgeliehen oder für sie erledigt zu haben (2022: 26 Prozent).

Bei allen drei Aspekten geben vor allem Befragte der Altersgruppe 45- bis unter 55-Jährige an, (sehr) oft mit ihren Nachbarn in Kontakt zu treten. Bezogen auf das monatliche Haushaltsnettoeinkommen fällt auf, dass Befragte aus Haushalten mit geringerem Haushaltsnettoeinkommen nach eigenen Angaben seltener mit ihren Nachbarn in Kontakt treten als Befragte mit höherem Einkommen und überdurchschnittlich häufig sogar „nie“ angeben.

In einer weiteren Frage sollte die Nachbarschaft bezüglich der Themen **Vertrauen, Streitigkeiten, Verlässlichkeit und Unterstützungsbereitschaft** eingeschätzt werden. Die Befragten konnten hier eine Aussage auf einer Skala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“ auswählen. Gut drei Viertel der Befragten und damit etwas weniger als in der vergangenen Befragung (2024: 77 Prozent; 2022: 82 Prozent) stimmt der Aussage „Den meisten Nachbarn hier kann man vertrauen“ zu (Summe aus „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“) beziehungsweise lehnt die Aussage „Die Leute in meiner Nachbarschaft haben oft Streitigkeiten“ ab (2024: 79 Prozent; 2022: 81 Prozent, Summe aus „stimme nicht zu“ und „stimme überhaupt nicht zu“). Besonders hohes Vertrauen innerhalb der Nachbarschaft herrscht in den Stadträumen Loschwitz, Niedersedlitz/Leubnitz, Klotzsche, Blasewitz und Neustadt. Hier stimmen 85 bis 87 Prozent der Aussage zu, dass man den meisten Nachbarn vertrauen könne. In Gorbitz sind dies dagegen nur 44 Prozent und dass es häufig zu Streitigkeiten käme, verneinen hier 47 Prozent. Demgegenüber wird dies vor allem in den Stadträumen Klotzsche und Loschwitz von überdurchschnittlich vielen verneint (92 beziehungsweise 87 Prozent).

Die Bewertungen zu Aussagen zur Verlässlichkeit und Unterstützungsbereitschaft fallen etwas schwächer aus. Insgesamt

stimmen 62 Prozent (2022: 66 Prozent) der Befragten der Aussage „Wenn es darauf ankommen würde, könnte ich mich auf meine Nachbarn verlassen“ und 63 Prozent (2022: 68 Prozent) der Aussage „Die Leute in meiner Nachbarschaft sind bereit, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen“ zu.

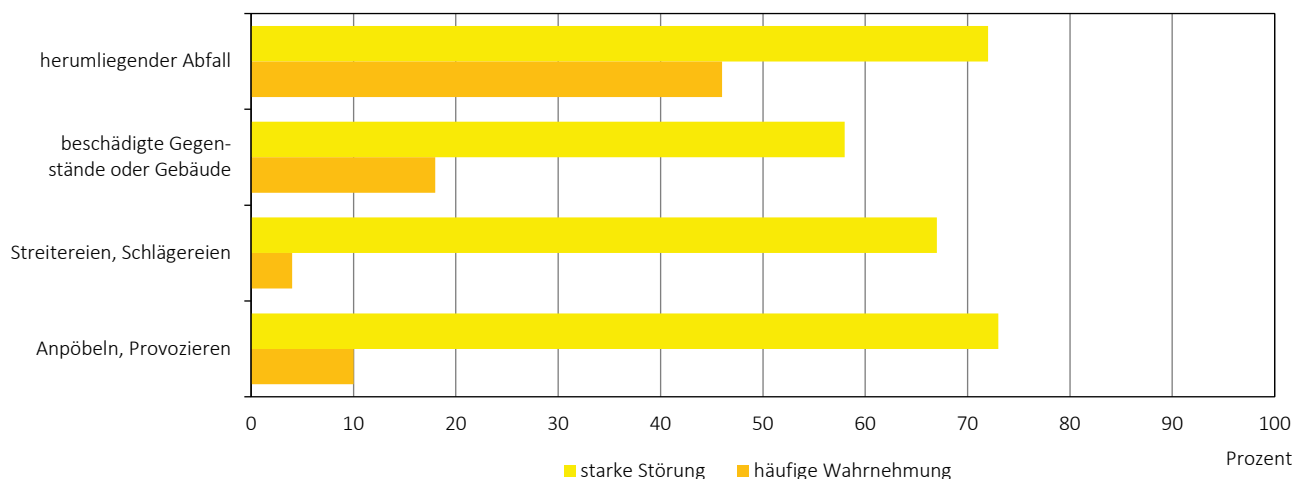
Als letzter Punkt zum Thema Sicherheit wird eine Bewertung bezüglich bestimmter Situationen im Wohngebiet vorgenommen: die Befragten sollten zum einen angeben, wie sehr sie die beschriebene Situation stört, zum anderen, wie oft sie eine solche Situation wahrnehmen. Ähnlich wie bereits 2022 nehmen **herumliegenden Abfall** 46 Prozent der Befragten in ihrer Wohngegend (sehr) oft wahr, knapp zwei Drittel fühlen sich davon (sehr) stark gestört (Abbildung 10.4). Angehörige der jüngsten und ältesten Altersgruppen fühlen sich mit 63 beziehungsweise 64 Prozent am wenigsten durch herumliegenden Abfall gestört, auch unter den Personen, die noch zur Schule gehen, in Ausbildung sind oder studieren, sind das nur 64 Prozent. Am geringsten fühlen sich Menschen mit Migrationshintergrund (57 Prozent) von Unsauberkeit gestört. Am stärksten wahrgenommen wird herumliegender Abfall in den Stadträumen Pieschen (69 Prozent) und Gorbitz (67 Prozent).

Durch **beschädigte Gegenstände oder Gebäude** fühlt sich ein Anteil von 58 Prozent (2022: 61 Prozent) (sehr) stark beeinträchtigt, oft wahrgenommen wird dieser Fakt von 18 Prozent (2022: 19 Prozent). Am meisten gestört fühlen sich Personen im Alter zwischen 45 bis 74 Jahren (65 bis 67 Prozent stark oder sehr stark) sowie tendenziell Personen mit höherem Haushaltseinkommen. Innerhalb der Stadträume wird Vandalismus am ehesten in Gorbitz (38 Prozent oft und sehr oft) und Prohlis (31 Prozent) wahrgenommen.

Stadtweit empfinden zwei Drittel **Streitereien und Schlägereien** in der Öffentlichkeit als starke bis sehr starke Störung, nur vier Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner nehmen solche Situationen oft oder sehr oft wahr. Allerdings fallen in den Stadträumen Neustadt und Prohlis neun beziehungsweise elf Prozent der Befragten Streitereien und Schlägereien häufig auf, in Gorbitz sind dies sogar 22 Prozent.

Menschen, die andere anpöbeln, provozieren, anschreien oder beleidigen fallen in ihrer Wohngegend insgesamt zehn Prozent der Befragten (2022: acht Prozent) (sehr) oft auf und fast Dreiviertel fühlen sich davon (sehr) stark gestört. In der Häufigkeit der Wahrnehmung sind auch hier die Unterschiede zwischen den Stadträumen groß. In Gorbitz gibt ein Drittel der Befragten an, solche Menschen (sehr) oft wahrzunehmen, in Prohlis sind es 21 Prozent und in der Neustadt 16 Prozent.

Abbildung 10.4: Störfaktoren in der Wohngegend



11 Gesundheit

11.1 Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes

Der **subjektive Gesundheitszustand** drückt die selbst wahrgenommene eigene Gesundheit aus und geht damit über die alleinige Abwesenheit von Krankheiten und Beschwerden beziehungsweise deren Vorhandensein hinaus. Er ist ein komplexer Begriff, welcher unter dem Einfluss von Alter, Geschlecht, gesundheitsbezogenen Einstellungen, der aktuellen Lebenssituation, Wahrnehmungen und Bewertungen sowie dem Vorhandensein von persönlichen (zum Beispiel Stressbewältigungsstrategien) und externen Ressourcen (zum Beispiel soziales Netzwerk, wie Familie und Freunde) steht. Im Fall einer Erkrankung lernt der oder die Betroffene eventuell, damit gut umzugehen und sich subjektiv gesünder zu fühlen.

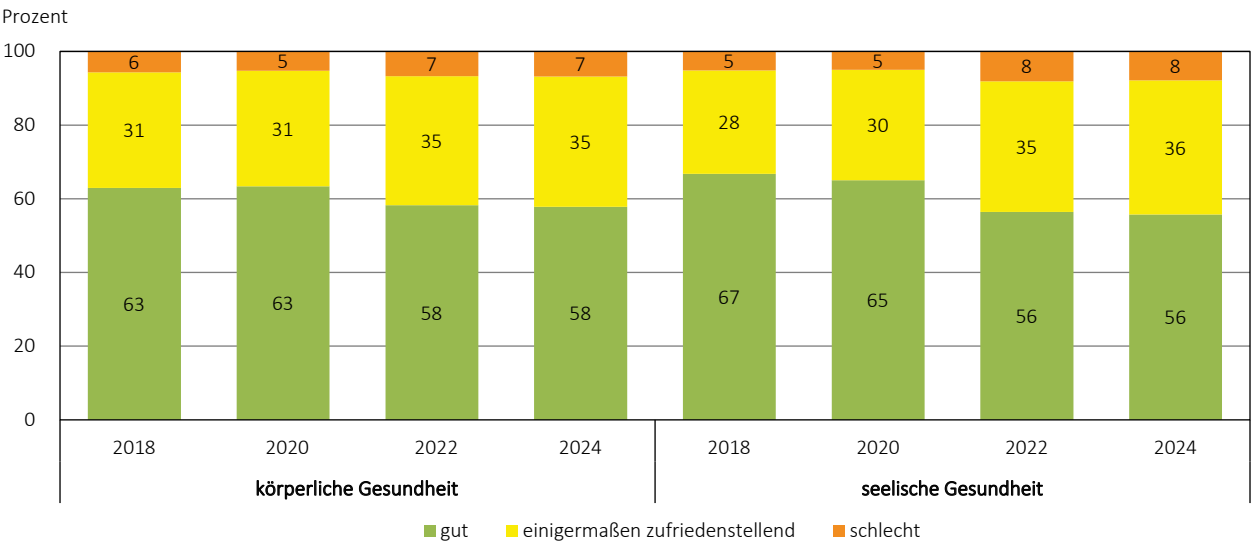
Die Selbsteinschätzung des eigenen Gesundheitszustandes beeinflusst auch die Motivation zum Gesundheits- bzw. Risikoverhalten und die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Gesundheit ist keineswegs ein rein individuelles Phänomen, sondern auch sozial stark mitbestimmt.

Aus diesen Gründen stellen die Antworten aus der Bürgerumfrage eine wichtige Datengrundlage für gesundheitspolitische Handlungsempfehlungen dar. Die Standardauswertungen nach sozialen Gruppen und Stadträumen sind im Tabellenteil ab Seite 217

zu finden. Tiefergehende Einblicke und Erkenntnisse zum Thema Gesundheit können darüber hinaus auch im Stadtgesundheitsprofil der Landeshauptstadt Dresden¹ gewonnen werden. Es wurde 2024 im Rahmen des WHO-Projekts „Gesunde Städte“ veröffentlicht und beinhaltet unter anderem sehr viele Datenauswertungen auf Grundlage der KBU bis 2022.

Auch in diesem Jahr konnten die Befragten wieder unter anderem ihre körperliche und seelische Gesundheit einschätzen. Bereits 2022 wurde der körperliche Gesundheitszustand im Vergleich zur vorhergehenden KBU etwas weniger als gut eingeschätzt (minus fünf Prozentpunkte), bei der seelischen Gesundheit war der Rückgang mit neun Prozentpunkten sogar noch deutlicher. Auch in der aktuellen Befragung bleiben diese Werte auf dem Niveau von 2022 (Abbildung 11.1). Bei der Einschätzung des seelischen Gesundheitszustandes zeigen sich ab 2022 höhere Werte bei der negativen Beurteilung als in den Vorjahren. Möglicherweise könnte die Corona-Pandemie Einfluss auf die Verschlechterung der selbst eingeschätzten Gesundheit haben. 2020 wurde die KBU überwiegend noch vor Beginn der ersten harten Maßnahmen durchgeführt. 2022 und 2024 könnten die Ergebnisse die unmittelbaren und Langzeitfolgen der Corona-Pandemie auf den körperlichen und seelischen Gesundheitszustand widerspiegeln.

Abbildung 11.1: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes 2018 bis 2024



Der Gesundheitszustand allgemein und der körperliche Gesundheitszustand insbesondere wird von jüngeren Menschen positiver bewertet. So geben in der jüngsten Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen mehr als Dreiviertel der Befragten an, ihren Gesundheitszustand als gut einzuschätzen. Mit zunehmenden Alter sinkt die positive Beurteilung, bei den 75-Jährigen und Älteren befinden sich nur noch ein Viertel ihre Gesundheit als gut. Etwas anders gestaltet sich das Bild bei der Bewertung der seelischen Gesundheit: Hier gibt es nur geringe Schwankungen der Selbsteinschätzungen über die Altersgruppen hinweg. Am positivsten sehen die 55- bis 64-Jährigen ihre seelische Gesundheit (gut: 64 Prozent). Mit nur 47 Prozent fühlen sich die über 74-Jährigen am seltensten seelisch gesund, gefolgt von den 16- bis 24-Jährigen mit 52 Prozent.

11.2 Gesundheitsverhalten

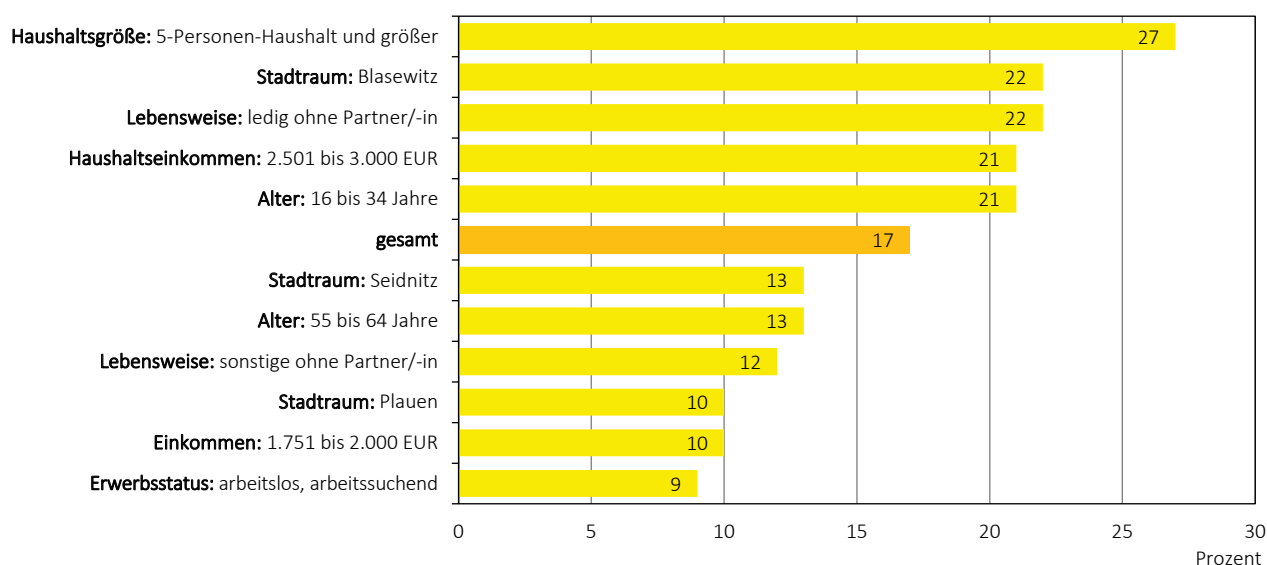
Jeder Mensch kann seine Gesundheit in gewissem Maße positiv oder negativ beeinflussen. Ein paar solcher Einflussfaktoren werden auch in der KBU abgefragt. So sollen die Befragten angeben, wie häufig in der Woche sie Sport treiben. Im Folgenden werden Befragte, die viel beziehungsweise wenig **Sport treiben**, nach verschiedenen Merkmalen betrachtet (vollständige Auswertung siehe Tabellenband auf Seite 231). 17 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner geben an, täglich oder fast täglich Sport zu treiben. Sowohl die größten positiven als auch negativen Abweichungen von diesem Mittelwert (orange) des häufigen Sporttreibens sind in der Abbildung 11.2 dargestellt. Am häufigsten treiben Personen in

¹ Quelle: Landeshauptstadt Dresden 2024 (https://www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/WHO/WHO_Stadtgesundheitsprofil_2024.pdf)

Haushalten mit mindestens fünf Personen, also in der Regel Haushalte mit drei oder mehr Kindern, (fast) täglich Sport (27 Prozent). Auch Menschen, die im Stadtraum Blasewitz wohnen und Ledige ohne Partnerin oder Partner geben eine überdurchschnittliche

sportliche Aktivität an ((fast) täglich: 22 Prozent). Von den Arbeitslosen beziehungsweise Arbeitssuchenden treiben nur neun Prozent häufig Sport und nur zehn Prozent der Befragten aus dem Stadtraum Plauen treiben häufig Sport.

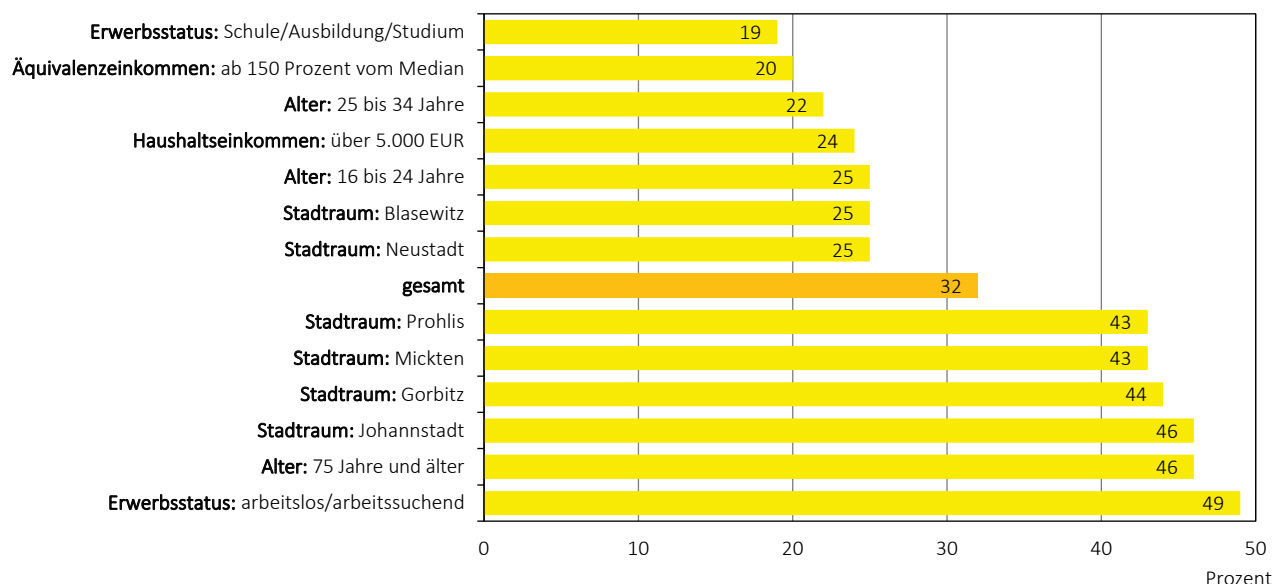
Abbildung 11.2: Tägliche oder fast tägliche sportliche Aktivität von ausgewählten Personengruppen, absteigend sortiert



In Abbildung 11.3 wird dargestellt, welche Personengruppen besonders häufig oder besonders wenig antworteten, selten oder gar keinen Sport zu treiben. Insgesamt gibt knapp ein Drittel der Dresdnerinnen und Dresdner an, selten oder keinen Sport zu treiben. Unter den Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden liegt dieser Wert bei nur 19 Prozent. Auch Personen mit

hohem Einkommen und solchen, die den jüngeren Altersgruppen angehören, liegen mit 20 bis 25 Prozent unter dem Durchschnitt der Selten- und Nie-Sporttreibenden. Besonders wenig sportlich betätigten sich dagegen Arbeitslose beziehungsweise Arbeitssuchende (selten/nie: 49 Prozent), über 74-Jährige (46 Prozent) sowie Personen in Johannstadt (46 Prozent).

Abbildung 11.3: Seltene oder keine sportliche Aktivität von ausgewählten Personengruppen, aufsteigend sortiert



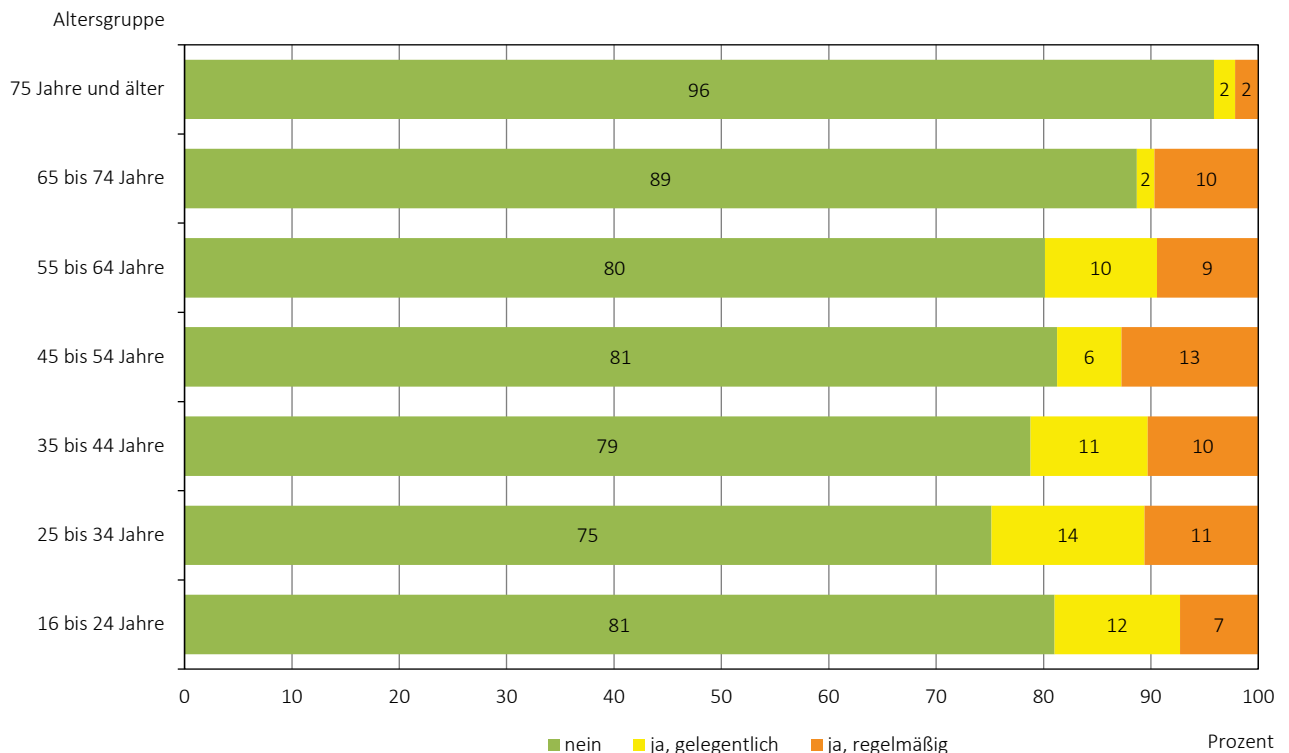
Auch in dieser KBU wurden wieder die **Rauchgewohnheiten** der Dresdnerinnen und Dresdner erfragt. Bis 2018 wurde in den KBU nur allgemein danach gefragt, ob und wenn ja, wie häufig man raucht. Seit 2020 wird zwischen Tabakrauchen und der Nutzung von E-Inhalationsprodukten unterschieden. In der aktuellen KBU geben 83 Prozent an, nie Tabak zu rauchen, acht Prozent tun dies

gelegentlich und neun Prozent regelmäßig. Diese Werte haben sich zwar über die letzten Jahre hinweg relativ wenig verändert, langfristig ist jedoch ein leichter Trend Richtung weniger Rauchen erkennbar, der offenbar durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie zwischenzeitlich unterbrochen wurde.

Untersucht nach Altersgruppen (Abbildung 11.4) zeigt sich, dass der Raucheranteil unter Dresdnerinnen und Dresdnern im mittleren Lebensalter besonders groß ist. Insbesondere unter den 25- bis 34-Jährigen gibt jeder Vierte an, gelegentlich oder regelmäßig zu rauchen. Bei den 65- bis 74-Jährigen wird immerhin eine Nichtraucherquote von 89 Prozent erreicht, unter den ab 75-Jährigen sogar von 96 Prozent, jedoch wird letztere Altersgruppe von Frauen

dominiert – und diese rauchen seltener. Während bei den unter 45-Jährigen Rauchenden mehr Gelegenheitsrauchernde als regelmäßige Rauchende zu finden sind, dreht sich dieses Verhältnis bei den älteren Rauchenden um. Ganz ähnlich wie unter den Dresdnerinnen und Dresdnern waren auch laut Mikrozensus 2021¹ 81 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung Nichtraucher (laut den KBU 2020 und 2022 waren es in Dresden 80 und 82 Prozent).

Abbildung 11.4: Häufigkeit des Rauchens von Tabak nach Altersgruppen



Die Unterschiede in den Rauchgewohnheiten lassen sich nach vielen weiteren Merkmalen differenzieren. So geben beispielsweise nur sechs Prozent der Frauen an, regelmäßig zu rauchen, bei den Männern sind es doppelt so viele. Beim verfügbaren monatlichen Haushaltseinkommen zeigt sich ein Trend dahingehend, dass der Nichtraucheranteil mit höherem Einkommen zunimmt und gleichzeitig der Anteil derer, die angeben, regelmäßig zu rauchen, in den unteren Einkommensklassen am höchsten ist. In den Stadträumen gibt es den höchsten Nichtraucheranteil in Briesnitz, gleichzeitig gibt dort keiner der Befragten an, regelmäßig zu rauchen. In Gorbitz und Prohlis gibt es dagegen 17 beziehungsweise 16 Prozent regelmäßige Raucher (vgl. Tabellenband S. 226).

In der KBU 2024 wurde zum dritten Mal die Nutzung von **E-Inhalationsprodukten** (E-Zigaretten, E-Shishas, E-Zigarren, E-Pfeifen, E-Joints oder Tabakerhitzer) erfragt. 94 Prozent der Befragten nutzen keine E-Inhalationsprodukte, insgesamt sechs Prozent machen dies gelegentlich oder regelmäßig. Seit 2020 hat sich der Anteil der Nutzerinnen und Nutzer geringfügig aber stetig nach oben entwickelt. So gaben 2020 noch drei Prozent der Befragten an, E-Inhalationsprodukte zu nutzen, 2022 waren es schon fünf Prozent.

Insgesamt geben 80 Prozent der Befragten an weder Tabak zu rauchen noch E-Inhalationsprodukte zu nutzen.

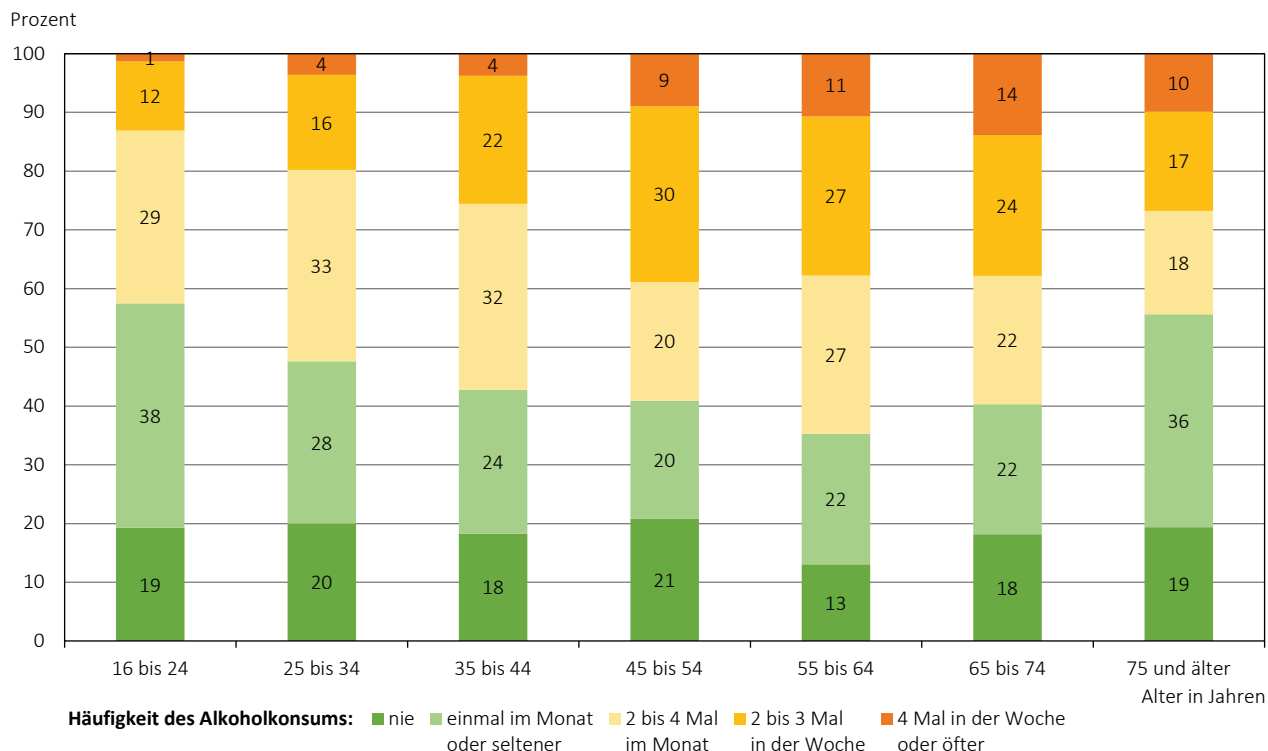
Die **Häufigkeit des Alkoholkonsums** hat sich seit 2014 immer weiter dahingehend entwickelt, dass weniger Menschen häufig Al-

kohol trinken. So gaben in der KBU 2014 noch 13 Prozent an, nie Alkohol zu trinken, während dies zehn Jahre später schon 18 Prozent sind. Das gelegentliche (zwei bis viermal pro Monat) Alkoholkonsum wurde im Jahr 2014 mit 29 Prozent häufiger angegeben als 2024 mit 26 Prozent. Mehrmals pro Woche (zwei bis dreimal pro Woche und viermal pro Woche oder öfter) tranken 2014 35 Prozent während dies 2024 nur noch 28 Prozent betrifft. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es insbesondere bei den Fragen zum Alkoholkonsum eine Dunkelziffer gibt und möglicherweise alkoholkrank Menschen dies eher nicht zugeben wollen, relativieren oder erst gar nicht an der Umfrage teilnehmen.

Auch innerhalb der Altersgruppen zeigen sich in der aktuellen KBU Unterschiede in der Häufigkeit des Alkoholkonsums (Abbildung 11.5). Angehörige der jüngeren Altersgruppen (bis 44 Jahre) geben an, im Vergleich seltener Alkohol zu trinken. Beispielsweise konsumieren zwei Drittel der 16- bis 24-Jährigen einmal im Monat oder seltener und zwei bis vier Mal im Monat Alkohol, demgegenüber sind dies bei den 45- bis 54-Jährigen nur 40 Prozent. Andersherum geben nur insgesamt 13 Prozent der jüngsten Altersgruppe an, zwei bis vier Mal in der Woche oder öfter Alkohol zu trinken; bei den 45- bis 54-Jährigen liegt dieser Wert des häufigeren Alkoholkonsums bei 39 Prozent. Bei den über 74-Jährigen kehrt sich der Trend des häufigeren Trinkens im Alter wieder etwas um.

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt 2023 (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitszustand-Relevantes-Verhalten/Tabellen/liste-rauchverhalten.html#95630>)

Abbildung 11.5: Häufigkeit des Alkoholkonsums nach Altersgruppen



Ähnlich wie bei den Rauchgewohnheiten gibt es auch beim Alkoholkonsum deutliche Unterschiede nach weiteren Merkmalen. Auch hier neigen eher Männer dazu, häufiger zu trinken: 37 Prozent der männlichen Befragten gibt an, häufiger zu trinken. Bei den Frauen sind dies nur 20 Prozent. Betrachtet man das Einkommen, so gibt es kaum Unterschiede zwischen einkommensschwachen und -starken Haushalten unter denjenigen, die wenig trinken. Jedoch zeigt sich, dass Personen in Haushalten mit Armutsrisiko nur zu 21 Prozent angeben, häufig zu trinken, bei Personen aus wohlhabenden Haushalten sind dies jedoch 39 Prozent. Innerhalb der Stadträume wird in der Johannstadt (17 Prozent häufiges Trinken) und in Prohlis (19 Prozent) am seltensten getrunken. In den Stadträumen Plauen (37 Prozent), Loschwitz (37 Prozent) und Mickten (36 Prozent) geben im Vergleich besonders viele Befragte an, häufiger Alkohol zu trinken (vgl. Tabellenband, S. 227).

Die **Intensität des Alkoholkonsums** wird unter anderem mit der Frage „Wie oft trinken Sie sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit?“ abgefragt. Insgesamt 54 Prozent der Befragten geben an, dies nie zu tun, neun Prozent trinken jeden Monat und drei Prozent sogar jede Woche derart exzessiv. Im Vergleich zu den KBU-Befragungen von 2014 und 2020 ist der Anteil derer, die nach eigenen Angaben nie sogenanntes „Rauschtrinken“ praktizieren, damit leicht angestiegen. In den Altersgruppen der 16- bis 34-Jährigen wird am ehesten intensiv getrunken. Nur 38 beziehungsweise 42 Prozent der oben genannten jüngeren Altersgruppen geben an, nie sechs alkoholische Getränke oder mehr bei einer Gelegenheit zu trinken. 14 Prozent tun dies dagegen jeden Monat. 63 Prozent der Frauen und 46 Prozent der Männer geben an, nie exzessiv zu trinken. Vergleichsweise wenige „Rauschtrinker“ gibt es außerdem in den Stadträumen Johannstadt (73 Prozent nie sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit), Klotzsche (69 Prozent), Loschwitz (69 Prozent) und Briesnitz (66 Prozent). In den Stadträumen, Altstadt, Neustadt und Pieschen ge-

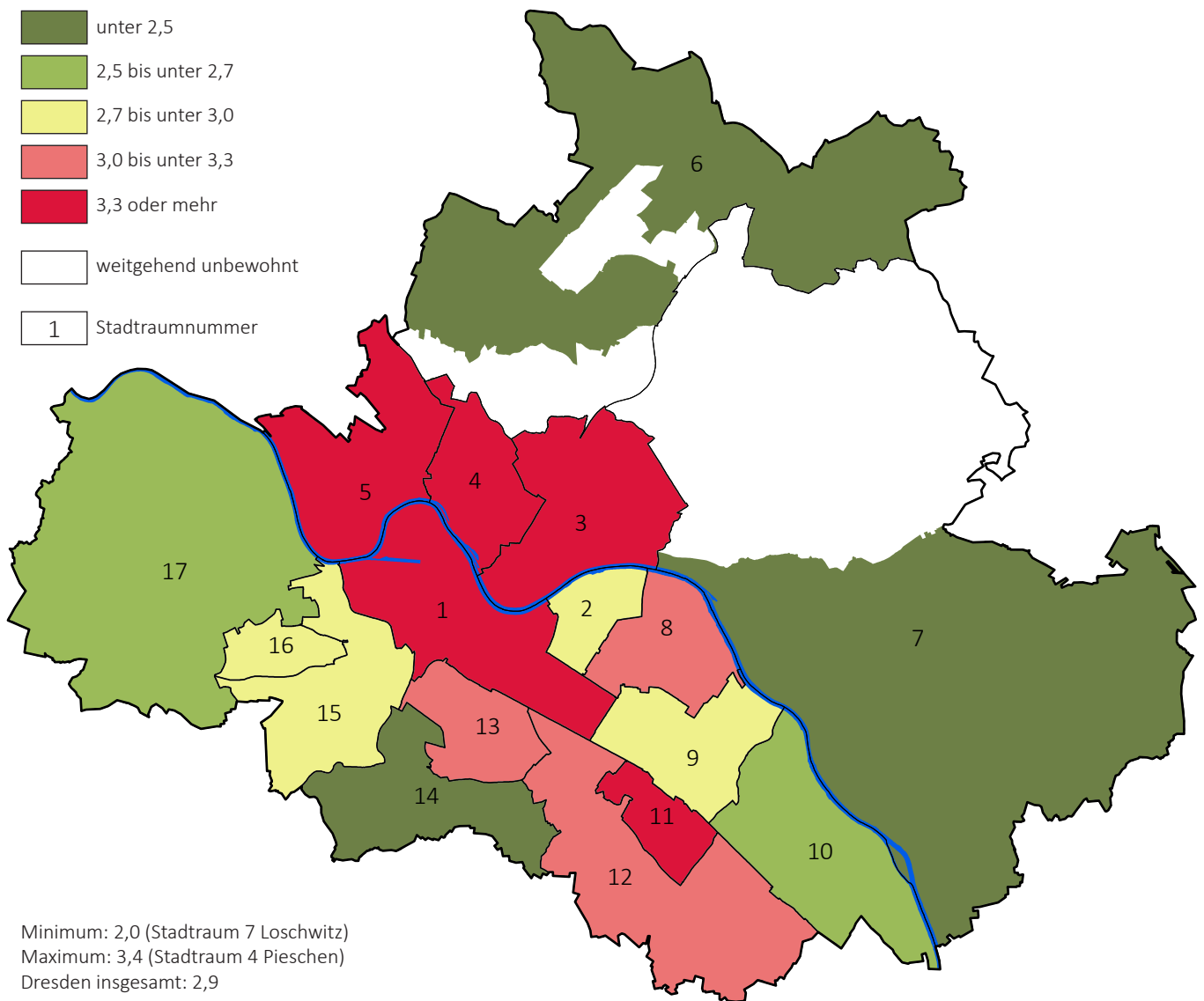
ben dagegen nur 43 beziehungsweise 44 Prozent an, nie sechs oder mehr alkoholische Getränke zu trinken (vgl. Tabellenband, S. 230).

11.3 Beeinträchtigungen durch Hitze

Die Sommer der letzten Jahre waren teils durch langanhaltend hohe Temperaturen gekennzeichnet. Hitzeperioden brachten tagsüber über mehrere Tage hinweg Temperaturen von 30 Grad Celsius und mehr. Die Nächte waren dann teils tropisch, das heißt, die Temperaturen fielen nicht unter 20 Grad Celsius, wodurch auch hier keine spürbare Abkühlung eintrat. In der KBU finden sich an mehreren Stellen Fragen zum Thema Hitze: wie wird sie wahrgenommen, wie beeinträchtigt sie das Wohlbefinden und welche Maßnahmen wären hilfreich, um die sommerliche Hitze angenehmer zu gestalten. Die **Wahrnehmung von Hitzebelastungen im Sommer** ist gestiegen. Lag der Mittelwert dieser (Skala von 1 „keine Wahrnehmung“ bis 5 „sehr starke Wahrnehmung“) im Jahr 2022 (für den Sommer 2021) noch bei 2,7, beträgt er dieses Jahr bereits 2,9 (für den Sommer 2023). Hierbei lässt sich eine eindeutige Abhängigkeit vom Alter ablesen: die jüngeren Befragten geben eine überdurchschnittlich starke Wahrnehmung der Belastung durch Hitze an (Mittelwert bei den 16- bis 24-Jährigen: 3,2). Mit zunehmenden Alter nimmt der Wert kontinuierlich ab. Bei den 75-Jährigen und Älteren liegt der Mittelwert nur noch bei 2,4.

In Karte 6 ist ein deutlicher Unterschied in der Wahrnehmung der Hitzebelastung zwischen innerstädtischen Räumen und dem Stadtrand zu erkennen. Mit einer Durchschnittsnote von 3,4 fühlen sich die Menschen im Stadtraum Pieschen am stärksten beeinträchtigt, aber auch der Mittelwert der Stadträume Altstadt, Neustadt, Mickten und Prohlis ist mit 3,3 vergleichsweise hoch. Die Befragten in Loschwitz geben mit 2,0 dagegen eine geringe Wahrnehmung der Hitzebelastung an. In Klotzsche und Plauen (jeweils 2,4) wird die Hitzebelastung ebenso weniger stark wahrgenommen.

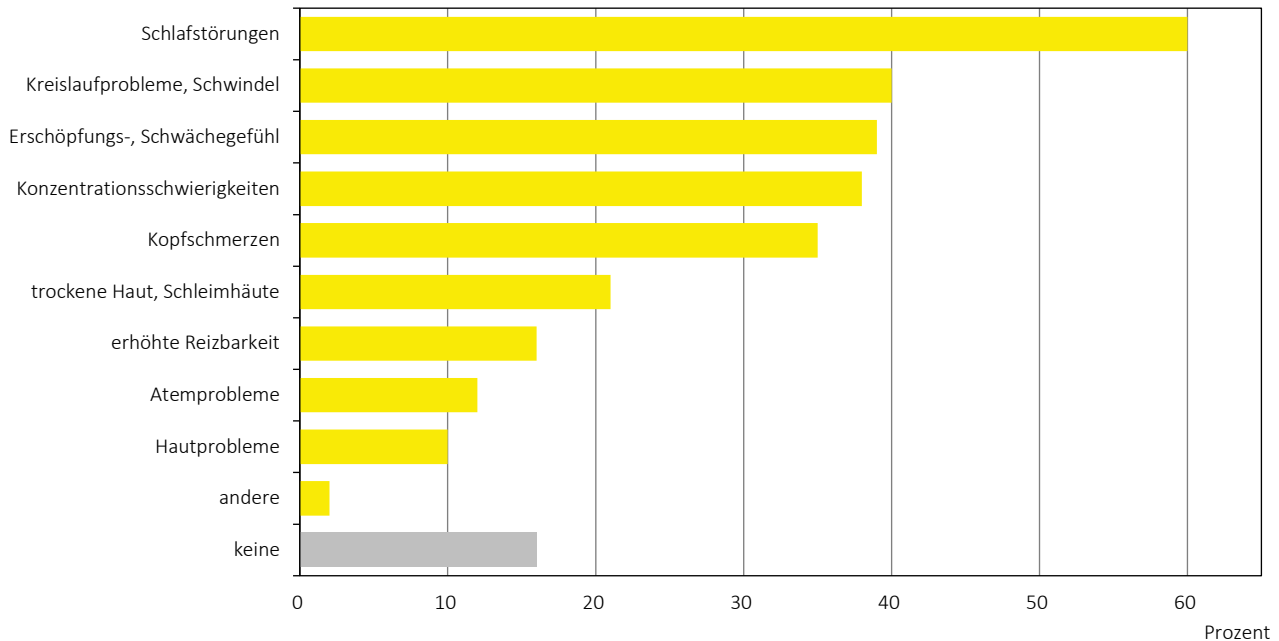
Karte 6: Wahrnehmung von Hitzebelastung im Sommer in der Wohnumgebung, Durchschnittsnoten nach Stadträumen, Skala von 1 = keine Wahrnehmung bis 5 = sehr starke Wahrnehmung



Auch welche **konkreten Beeinträchtigungen** die Menschen erleben wurde in der KBU erfragt (Abbildung 11.6). 60 Prozent der Befragten geben an, aufgrund der Hitze unter Schlafstörungen zu leiden. Auch Kreislaufprobleme und Schwindel (40 Prozent), Erschöpfungs- oder Schwächegefühl (39 Prozent), Konzentrationsschwierigkeiten

(38 Prozent) sowie Kopfschmerzen (35 Prozent) werden häufig als gesundheitliche Folgen bei anhaltend hohen sommerlichen Temperaturen genannt. Immerhin 16 Prozent der Befragten geben an, keinerlei Beeinträchtigungen durch Hitze zu erleben.

Abbildung 11.6: Erlebte Beeinträchtigung während anhaltender sommerlicher Hitze, absteigend sortiert, Mehrfachnennungen möglich



Auf die Frage nach den erlebten Beeinträchtigungen folgten **Vorschläge von Maßnahmen, um die Hitze in der Stadt angenehmer zu gestalten**. Die Befragten konnten jeweils angeben, wie wichtig sie diese Maßnahmen finden (1 = sehr wichtig bis 5 = völlig unwichtig), hieraus wurde wieder eine Durchschnittsnote gebildet. So ergeben sich die drei wichtigsten Maßnahmen: das Angebot an öffentlichen Grünflächen verbessern (Durchschnittsnote 1,4), beschattete öffentliche Sitzgelegenheiten (1,5) und beschattete Haltestellen (1,5). Als weniger wichtig empfinden die Dresdnerinnen und Dresdner dagegen Springbrunnen, Wassertretanlagen, Sprinkler in

Parks (Durchschnittsnote 2,4); veränderte Öffnungszeiten von Kultureinrichtungen, Geschäften und öffentlichen Grünflächen (2,9) sowie Sprühnebel im öffentlichen Raum (3,2).

Die Landeshauptstadt Dresden erstellt derzeit einen Hitzeaktionsplan (www.dresden.de/hitzeaktionsplan), um gesundheitlichen Folgen durch Hitzebelastungen vorzubeugen. Ziel des Hitzeaktionsplans ist, insbesondere hitzegefährdete Personen zu schützen, die Gesundheitsbildung zu fördern sowie die Vorbereitung von Institutionen und weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren auf extreme Hitze.

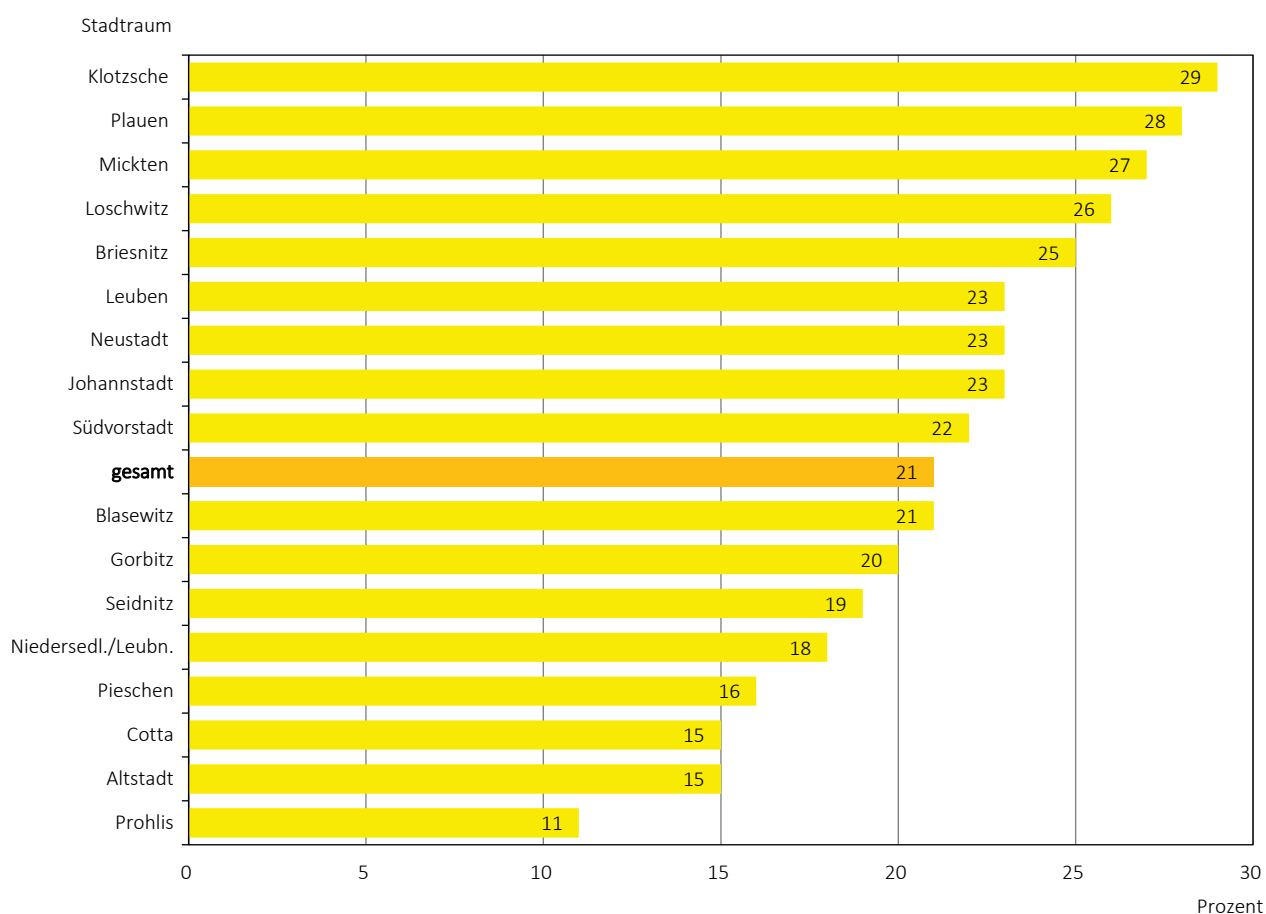
12 Ehrenamt und Soziales

12.1 Ehrenamt

Der Anteil der Dresdnerinnen und Dresdner, die sich der KBU 2024 zufolge **ehrenamtlich für Menschen, Tiere oder eine Sache engagieren**, liegt bei 21 Prozent. Seit 2016 lag dieser Anteil bei 16 bis 17 Prozent, sodass es nun erstmalig wieder einen deutlichen Anstieg der ehrenamtlich Engagierten gibt. Der **zeitliche Umfang** ist in den letzten Jahren wieder leicht rückläufig. So gaben die Ehrenamtlichen 2020 an, durchschnittlich monatlich 15 Stunden tätig zu sein. 2022 waren es 14,2 Stunden und in der aktuellen KBU sind es 13,2 Stunden pro Monat. Größere Unterschiede im Anteil der

ehrenamtlich Tätigen zeigen sich zwischen den Stadträumen (Abbildung 12.1). So geben in Klotzsche mit 29 Prozent sowie Plauen mit 28 Prozent die anteilig meisten Befragten an, ein Ehrenamt auszuüben; wohingegen es in Prohlis nur elf Prozent sind. Auch bei den Einkommen zeigt sich ein leichtes Gefälle bezüglich des ehrenamtlichen Engagements: Personen aus Haushalten mit höherem Einkommen geben überdurchschnittlich häufig an, ehrenamtlich tätig zu sein (monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 4.001 bis 5.000 Euro: 27 Prozent; über 5.000 Euro: 24 Prozent), demgegenüber gibt es in Haushalten mit geringerem Einkommen weniger Engagierte (bis 1.250 Euro: 17 Prozent).

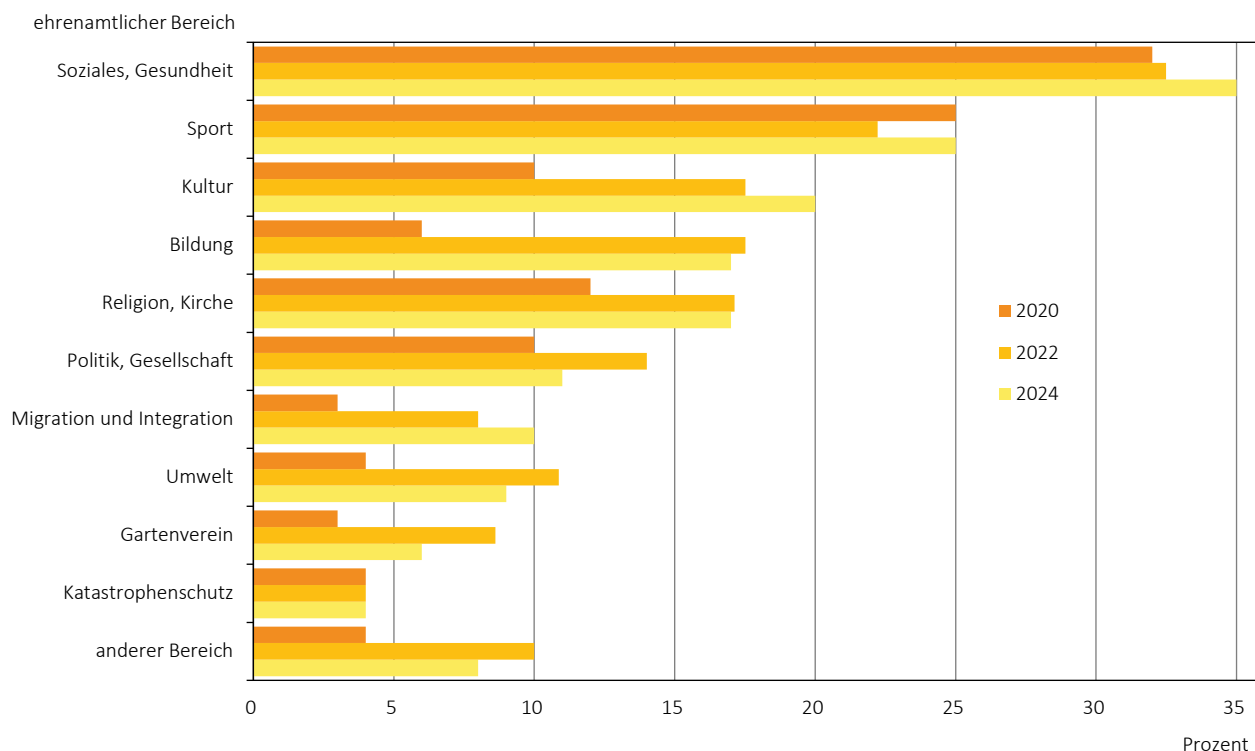
Abbildung 12.1: Anteil der ehrenamtlich Tätigen nach Stadträumen



Bezüglich der **räumlichen Fokussierung** der ehrenamtlichen Tätigkeiten unter den Dresdnerinnen und Dresdner wird – wie bereits 2022 – am häufigsten angegeben, sich für einen Bereich in der gesamten Stadt (2024: 37 Prozent; 2022: 42 Prozent) zu engagieren. Auf Platz zwei folgt das Engagement im Stadtteil mit 29 Prozent (2022: 30 Prozent). In Sachsen sind 24 Prozent (2022: 21 Prozent) der Befragten ehrenamtlich tätig und in der unmittelbaren Nachbarschaft 18 Prozent (2022: 20 Prozent). Ehrenamtliche Tätigkeit, die innerhalb des Bundesgebietes oder gar im Ausland realisiert wird, erfolgt von zwölf beziehungsweise vier Prozent der Befragten. Im **Bereich** Gesundheit und Soziales sind, wie bereits in den letz-

ten Jahren, die meisten Ehrenamtlichen tätig (Abbildung 12.2). Im Vergleich zu den letzten beiden Erhebungen gibt es sogar einen Zuwachs in diesem Bereich um drei Prozentpunkte auf nun 35 Prozent. Im Bereich Sport engagiert sich ein Viertel der Dresdnerinnen und Dresdner. Obwohl sich sehr viele Befragte zu der Frage nach den drei größten Problemen in Dresden kritisch zum Thema Politik und Gesellschaft äußerten (vgl. Kapitel 4.4), ist die ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Bereich von 14 Prozent in 2022 auf elf Prozent zurückgegangen. Dafür gibt es im gleichen Zeitraum im Bereich Migration und Integration einen leichten Anstieg um zwei Prozentpunkte auf zehn Prozent.

Abbildung 12.2: Thematische Bereiche des ehrenamtlichen Engagements 2020 bis 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich



Eine **Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement** haben 2024 46 Prozent (2022: 41 Prozent) der Befragten erhalten. Ein Viertel (2022: 23 Prozent) geben an, einen finanziellen Ausgleich zu erhalten, 18 Prozent (2022: 15 Prozent) bekommen immerhin ideale Anerkennung wie Urkunden oder Auszeichnungen. Den Dresdner Ehrenamtspreis bekommen zwölf Prozent (2022: 13 Prozent) der ehrenamtlich Tätigen.

12.2 Einsatz für ausgewählte soziale Gruppen

Wie bereits in den letzten Jahren wurde auch in der aktuellen KBU abgefragt, für welche **Personengruppen mehr beziehungsweise weniger getan werden sollte**. Die abgefragten Personengruppen und die dazugehörigen Verteilungen der Antworten sind in Abbildung 12.3 absteigend nach Zustimmung sortiert dargestellt. 80 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass mehr oder viel mehr für Kinder und Jugendliche getan werden sollte. In Haushalten mit Kindern wünschen sich sogar 87 Prozent, dass mehr für Kinder getan wird und 90 Prozent, dass mehr für Jugendliche getan werden soll. Für Menschen mit Pflegebedarf sehen 79 Prozent der Befragten einen Handlungsbedarf. Etwas höhere Werte gibt es für diese Gruppe von Personen ab 55 Jahren (bis 84 Prozent meinen, es sollte mehr getan werden). Außerdem wünschen sich insbesondere in den Stadträumen Leuben und Gorbitz (87 und 86 Prozent), dass mehr für Menschen mit Pflegebedarf getan wird. Auch für Menschen mit Behinderung wünschen sich über Dreiviertel mehr Engagement. Hier gibt es einen relativ deutlichen Unterschied der Zustimmungswerte zwischen Männern und Frauen: 83 Prozent der weiblichen Befragten sind der Meinung, dass mehr für Menschen mit Behinderung getan werden sollte, demgegenüber sind es bei den Männern nur 68 Prozent. Bis auf Arbeitslose, Asylsuchende und Geflüchtete sowie Obdachlose gab es für alle abgefragten Personengruppen marginal höhere Zustimmungswerte als noch 2022 (plus zwei bis drei Prozentpunkte) bezüglich der Aussage, dass mehr

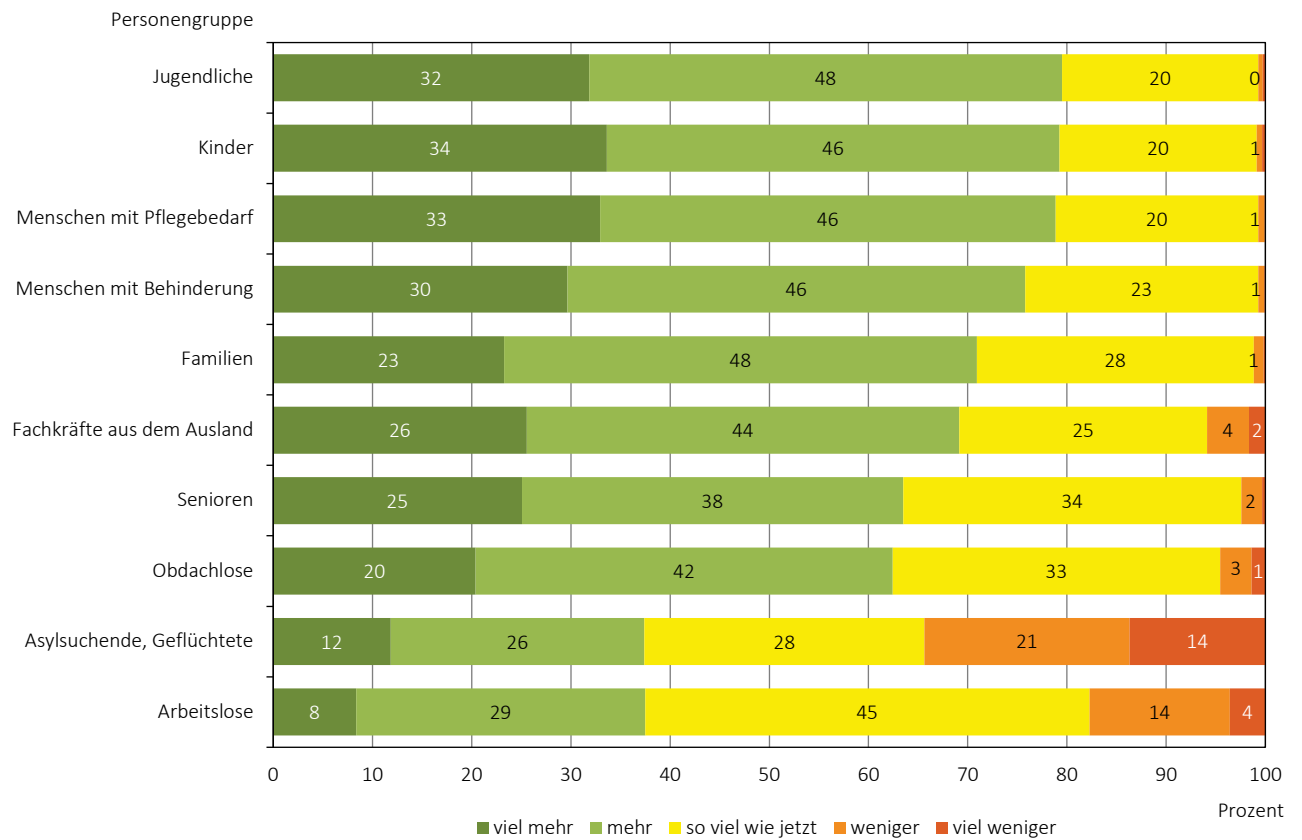
für sie getan werden sollte. 63 Prozent sind der Meinung, dass mehr oder viel mehr für Seniorinnen und Senioren getan werden sollte. Wenig verwunderlich ist, dass insbesondere 70 bis 78 Prozent der Personen ab 55 Jahren, also aus den drei obersten Altersgruppen, zunehmend dieser Meinung sind. Den geringsten positiven Zuspruch erhalten Arbeitslose: hier sind nur 37 Prozent der Dresdnerinnen und Dresdner der Meinung, dass für sie mehr getan werden müsste. Außerdem gibt es bei dieser Personengruppe auch einen nennenswerten Anteil an Menschen, die meinen, dass für Arbeitslose weniger oder sogar viel weniger getan werden sollte (insgesamt 18 Prozent). Für asylsuchende und geflüchtete Menschen wünschen sich laut der Befragung 37 Prozent mehr Engagement. Demgegenüber findet über ein Drittel und damit acht Prozentpunkte mehr als noch 2022, dass für Asylsuchende und Geflüchtete weniger getan werden sollte. Innerhalb der Stadträume gehen die Meinungen zu den Asylsuchenden und Geflüchteten stark auseinander. Im Stadtraum Neustadt und in Pieschen sind 63 beziehungsweise 54 Prozent der Meinung, dass mehr für diese Personengruppe getan werden sollte, nur 18 beziehungsweise 16 Prozent fordern weniger Unterstützung. In den Stadträumen Seidnitz, Leuben sowie Prohlis wünschen sich die anteilig wenigsten mehr Unterstützung für Asylsuchende und Flüchtlinge (jeweils 21 Prozent). Mit 46 bis 50 Prozent geben in den Stadträumen Klotzsche, Gorbitz, Seidnitz und Briesnitz die meisten Menschen an, dass weniger für Asylsuchende und Geflüchtete getan werden sollte (vgl. Tabellenteil S. 58 und 63).

In die Fragestellung wurde 2024 erstmals die Gruppe der Fachkräfte aus dem Ausland aufgenommen. Hier zeichnet sich über die sozialen Gruppen der Antwortenden hinweg ein deutlich weniger kontroverses Bild ab als beispielsweise bei der Gruppe der Geflüchteten. 70 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass mehr für diese Gruppe getan werden sollte. Die geringste Zustimmung ist eher im mittleren und höheren Alter ab 45 Jahren mit 63 bis 69 Prozent vorhanden. Bezogen auf die Zuordnung der Befragten nach Haushaltseinkommen ist die Zustimmung bei den mittleren

Einkommen mit 60 bis 64 Prozent vergleichsweise niedrig. In den Stadträumen Seidnitz und Briesnitz stimmen 56 beziehungsweise 57 Prozent und damit am wenigsten Befragte der Aussage zu, im

Gegensatz dazu findet sich in der Altstadt und in Pieschen jeweils 79 Prozent die verhältnismäßig höchste Zustimmung (vgl. Tabellen- teil S. 62).

Abbildung 12.3: Gewünschter Einsatz für ausgewählte Personengruppen, absteigend nach Zustimmung sortiert



13 Lebenslanges Lernen und Weiterbildung

Im Folgenden wird „**Lebenslanges Lernen**“ sehr grundlegend als eine Haltung verstanden, bei der das Lernen über alle Lebensphasen hinweg bedeutsam ist und entsprechend Anwendung finden sollte. Dabei wird auf die Verbesserung von Wissen, Fähigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen abgezielt. Dies erfolgt unter anderem im Rahmen einer persönlichen als auch einer beruflichen Perspektive.

Der Gegenstand des Lebenslangen Lernens und der Weiterbildung innerhalb der Kommunalen Bürgerumfrage 2024 wird hier anhand von drei wesentlichen Fragestellungen erfasst: Zunächst wird erfragt, welche Einschätzungen (Haltung) bezüglich des Konzeptes des Lebenslangen Lernens bei den Dresdnerinnen und Dresdnern vorliegen und wie Weiterbildungsbereitschaft und subjektiv bevorzugte Formen (Formate) – hinsichtlich einer als optimal empfundenen Weiterbildung – ausgestaltet sind. Umgekehrt werden auch die Gründe für Nicht-Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten insgesamt erfasst. Die Ergebnisse nach sozialen Gruppen und Städten sind in der Broschüre Tabellenteil ab Seite 117 zu finden.

13.1 Einschätzungen zum Lebenslangen Lernen

Insgesamt werden 13 verschiedene Aussagen zum Lebenslangen Lernen bewertet, indem die Zustimmungintensität zur jeweiligen Aussage auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „stimme gar nicht zu“) angegeben wird. Für eine bessere Vergleichbarkeit werden daraus Durchschnittsnoten errechnet.

Insgesamt wird in allen Bereichen eine hohe Zustimmung mit einem Mittelwert von 1,5 bis maximal 2,1 erzielt. Die beiden höchsten Zustimmungen (1,5) entfielen auf das Lebenslange Lernen um den Anschluss nicht zu verlieren sowie darauf, dass es keine Zeitverschwendung¹ darstelle (93 Prozent stimmen jeweils [voll und ganz] zu). Lebenslanges Lernen wird zudem mit einem Mittelwert von jeweils 1,7 wichtig, um sich jung und aktiv zu halten sowie für die persönliche Entwicklung. Auch hier stimmt jeweils eine deutliche Mehrheit von 89 und 90 Prozent diesen Aussagen (voll und ganz) zu. Daran anschließend folgt mit einem Mittelwert von 1,8 die Aussage hilft, besser mit Herausforderungen und Veränderungen umzugehen und bezieht sich auf die (Weiter-)Entwicklung der persönlichen Resilienz und mentaler Stärke, also die individuelle Fähigkeit sich neuer Verhältnisse (auch Krisen) emotional anzunehmen und neue Verhaltensmuster ausbilden zu können. Darauf folgend erzielen die Bereiche schafft Selbstvertrauen, ist hilfreich für soziale Netzwerke und Kontakte sowie für die Notwendigkeit, sich den Anforderungen des Arbeitsmarktes stellen zu können und dass trotz guter Ausbildung Lebenslanges Lernen notwendig bleibt einen Mittelwert von 1,9. Die übrigen vier Bereiche erstrecken sich von einer verbesserten Lebensqualität und einer zukünftigen Bedeutungszunahme (beide mit einem Mittelwert von 2,0 = stimme zu) bis zu den niedrigsten Zustimmungswerten von jeweils 2,1 zur Bedeutsamkeit für beruflichen Erfolg und als eine gute Altersvorsorge auf insgesamt hohem Niveau der Zustimmung.

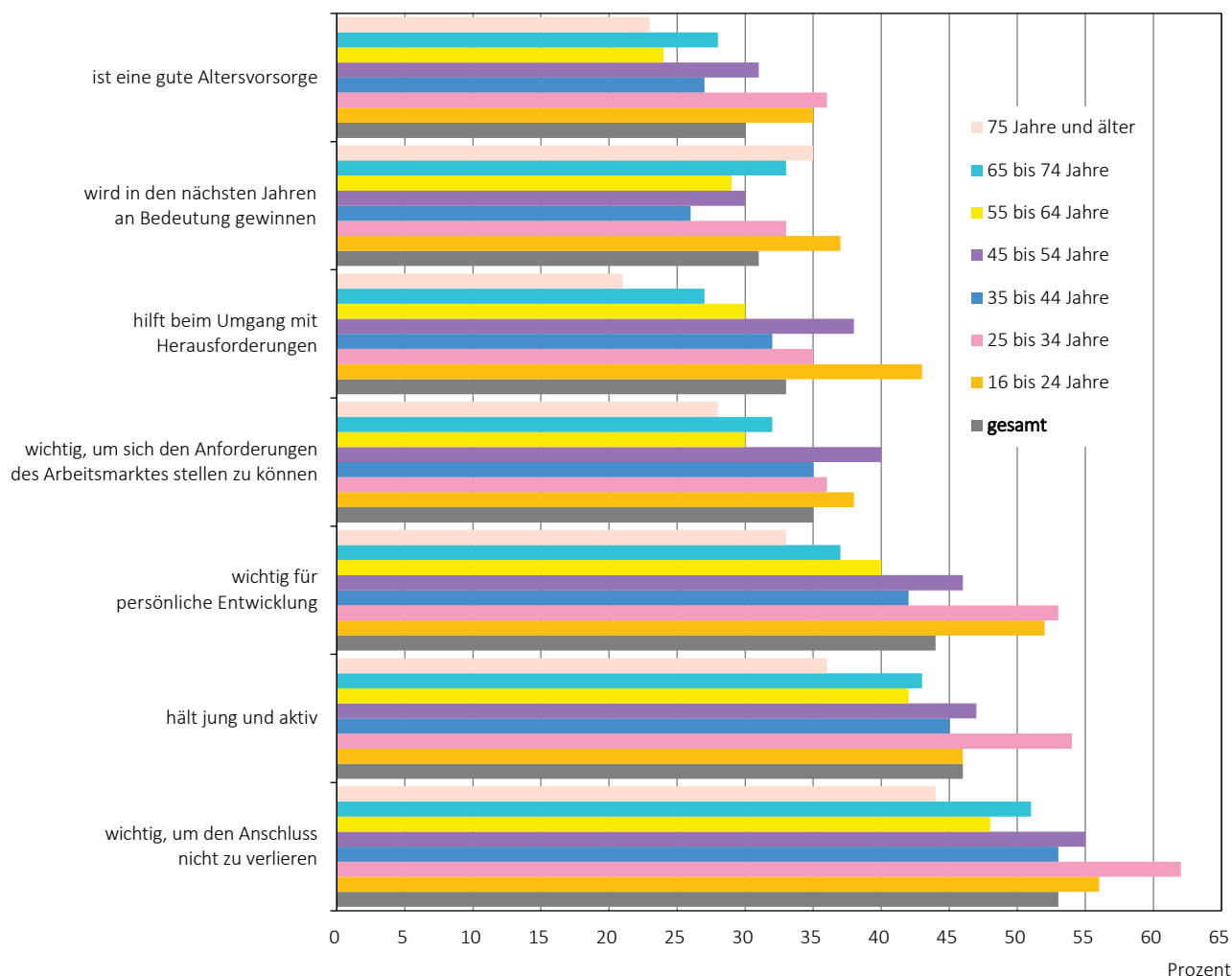
Unterschiedliche Einschätzungen nach Geschlecht sind hierbei gering, jedoch ist die Zustimmung über nahezu alle Kategorien hinweg bei Frauen etwas höher. Betrachtet man die Zustimmungs-

verteilung nach dem Alter, so ergeben sich innerhalb der einzelnen Aussagen vereinzelt Unterschiede.

Lebenslanges Lernen ist für über 53 Prozent sehr wichtig (stimme voll und ganz zu), um den Anschluss nicht zu verlieren. Im Stadt- raum Pieschen stimmen dieser Aussage 62 Prozent voll und ganz zu, während mit deutlichem Abstand in Gorbitz lediglich von 37 Prozent die volle Zustimmung gegeben wird. Auch ältere Befragte sehen dies eher verhaltener, während die Altersgruppe der 25 bis 34-Jäh- rigen hier am deutlichsten ihre Zustimmung ausdrückt (Abbildung 13.1). Neben der Anschlussfähigkeit hält Lebenslanges Lernen bei einem Großteil der Befragten auch jung und aktiv (46 Prozent) oder ist wichtig für die persönliche Entwicklung (44 Prozent). Jeweils mit zunehmenden Alter etwas kritischer betrachtet wird das Potenzial für die persönliche Entwicklung, bei den 16- bis 24- und bei den 25- bis 34-Jährigen stimmen zirka 53 Prozent voll zu. Innerhalb der höheren Altersgruppen ab 55 Jahren fällt die volle Zustimmung von 40 auf bis zu 33 Prozent ab. Auch für den Umgang mit Herausfor- derungen sowie mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes wird das Lebenslange Lernen vor allem von Personen im mittleren Alter (45 bis 54 Jahren) sowie von den jüngsten Teilnehmenden (16 bis 24 Jahre) mit voller Zustimmung als wichtig und hilfreich erachtet. Die Annahme hinsichtlich einer zukünftigen Bedeutungszunahme des Lebenslangen Lernens nimmt hingegen mit zunehmenden Alter ab 45 Jahren zu, interessanterweise stimmen hier die jüngste (37 Pro- zent) und älteste Altersgruppe (35 Prozent) am häufigsten vollkom- men zu. Als direkte Investition in Form einer guten Altersvorsorge stimmen wiederum die 16- bis 34-Jährigen am deutlichsten zu. Mit zunehmenden Alter nimmt die Zustimmung hierzu jedoch ab. In der Gesamtbetrachtung über alle Altersgruppen hinweg ergibt sich da- bei – ähnlich wie beim beruflichen Erfolg – der insgesamt geringste Zustimmungswert von 30 Prozent.

¹ Die Variable („ist Zeitverschwendung“) sowie die Aussage Lebenslanges Lernen „ist mit einer guten Ausbildung nicht notwendig“ wurden als negativ formulierte Variablen zuvor den Werten nach umgekehrt definiert (umcodiert), sodass z. B. die höchsten Zustimmungswerte (eigentlich mit Wert 1) nun mit den höchsten Wert (5) definiert sind und umgekehrt. So ist eine einfache und schnell ersichtliche Vergleichsbasis zwischen den 13 verschie- denen Aussagen geschaffen worden.

Abbildung 13.1: Volle Zustimmung zu ausgewählten Aspekten des Lebenslangen Lernens nach Altersgruppen, aufsteigend sortiert nach „gesamt“



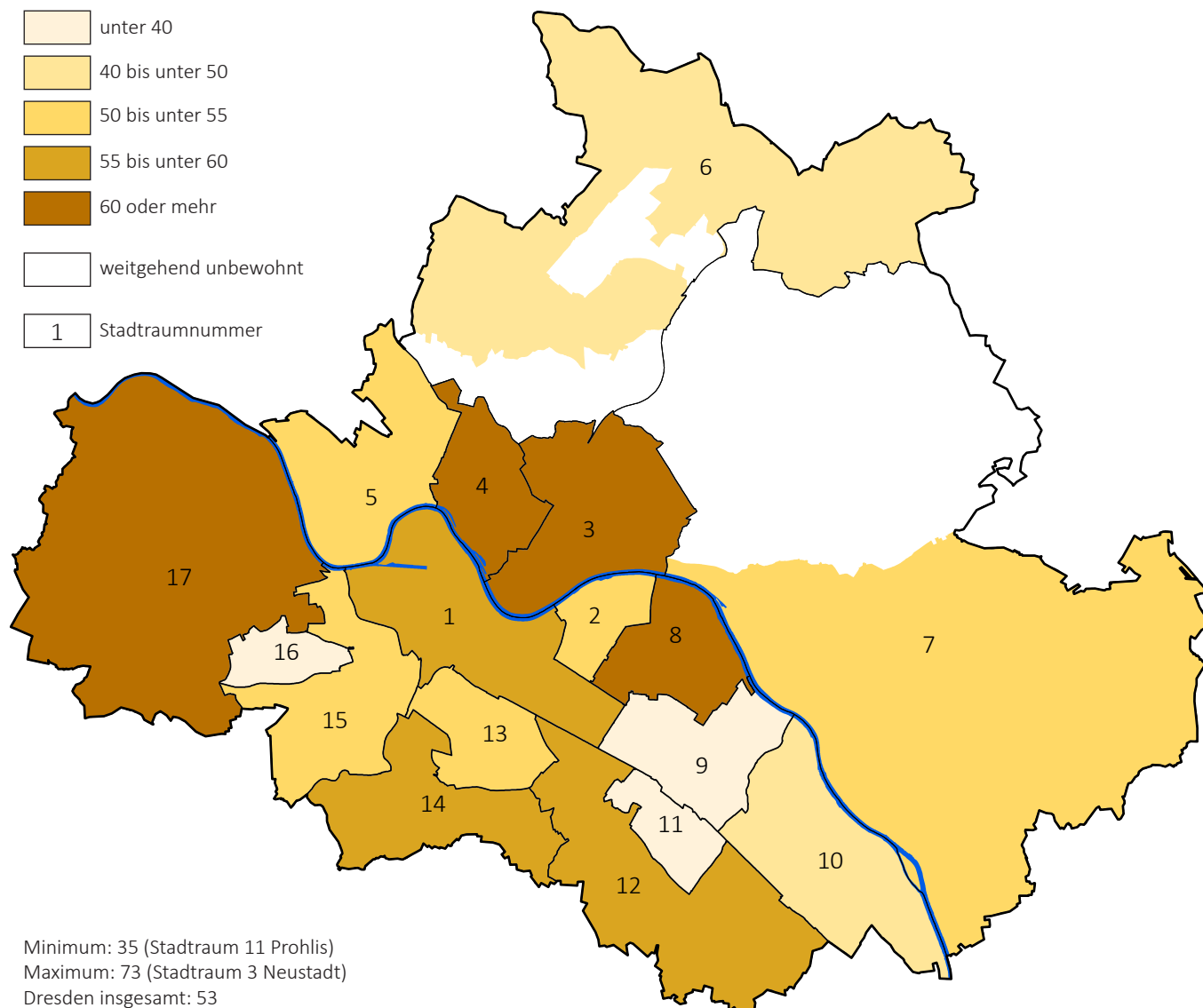
13.2 Weiterbildungsbereitschaft und Formatpräferenz außerhalb der beruflichen Weiterbildung

Die Frage nach der Weiterbildungsbereitschaft zielt auf die Teilnahme an einem entsprechenden Weiterbildungsangebot und beinhaltet dabei die bereits erfolgte Teilnahme im Zeitraum eines Jahres oder die zukünftige Teilnahmeabsicht. Die entsprechenden Angebote werden nachfolgend nach kurzzeitigen Bildungsveranstaltungen, Privatunterricht und Kursen oder Lehrgängen, die länger als ein Tag beanspruchen, unterschieden.

Insgesamt haben knapp über 54 Prozent ein Weiterbildungsangebot innerhalb der vergangenen zwölf Monate in Anspruch genommen oder planen dies. Je nach Stadtraum unterscheidet sich die Teilnahmebereitschaft bis zu einem Maximum von 38 Prozentpunkten zwischen dem Stadtraum Prohlis und Neustadt (Karte 7). Insgesamt liegen neun der 17 Stadträume mit durchschnittlich 5,7 Prozent über dem Gesamtdurchschnitt von 54 Prozent. Entsprechend liegen die übrigen acht Stadträume mit einer durchschnittlichen Abweichung von 8,6 Prozent darunter. Darüber hinaus bilden sich drei Gruppierungen heraus, die, ähnlich einer Normalverteilung, die folgendermaßen eingeordnet werden können: besonders weiterbildungsaffin; mehrheitlich normal (dem angegebenen Durchschnitt entsprechend) sowie Stadträume mit einer geringeren Teilnahme an Weiterbildungsangeboten. Die vier Stadträume mit einer hohen Weiterbildungsteilnahme sind Pieschen, Blasewitz,

Briesnitz (jeweils 62 Prozent) und mit weiterem Abstand an erster Stelle der Stadtraum Neustadt mit 73 Prozent. Stadträume mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Anteil an Weiterbildungsteilnahmen sind Prohlis (35 Prozent), Gorbitz (39 Prozent), Seidnitz (40 Prozent) und Leuben (44 Prozent). Die größere Mitte mit neun Stadträumen schwankt zwischen 50 (Klotzsche) und 59 Prozent (Plauen) gleichmäßig um den Durchschnittswert von 54 Prozent für Dresden insgesamt. Da innerhalb der Stadträume unterschiedliche Verteilungen der Altersgruppen vorherrschen und Weiterbildung neben privaten auch umfassend berufliche Angebote einbezieht, ist eine erhöhte Weiterbildungsteilnahme in eher „jüngeren“ Stadträumen wie Neustadt oder Pieschen zu erwarten. Zudem besteht gegenüber Aspekten und Potenzialen des Lebenslangen Lernens insgesamt mit zunehmenden Alter eine geringer ausgeprägte Zustimmungsbereitschaft (Abbildung 13.1).

Karte 7: Teilnahmebereitschaft für Weiterbildungsangebote nach Stadträumen, in Prozent



Da die Angaben nach der erfolgten Inanspruchnahme und der zukünftigen Planung nach vorwiegend beruflichen oder privaten Gründen erfolgt sind, sollen diese zunächst berücksichtigt werden. Die beabsichtigten (geplanten) und bereits erfolgten Weiterbildungen sind für drei unterschiedliche Weiterbildungsformate unterschieden worden.

Die Teilnehmenden mit der Bereitschaft zur Weiterbildung haben dabei zu 80 Prozent bereits mindestens einmal an einer kurzzeitigen Bildungsveranstaltung zum Beispiel in Form von Vorträgen, Tagesseminaren oder Workshops teilgenommen (Abbildung 13.2). 69 Prozent geben an, dies für ein solches Format aus **beruflichen Gründen** geplant, aber noch nicht durchgeführt zu haben. Ein weiteres Format – der Privatunterricht beispielsweise als Musikunterricht oder in Form von Fahrunterricht – wird von 18 Prozent angegeben, diese Form der Weiterbildung innerhalb der letzten zwölf Monate aus beruflichen Gründen in Anspruch genommen zu haben. Das dritte Format zur Frage der Teilnahmeintensität umfasst Kurse oder Lehrgänge, die länger als einen Tag andauern, beispielsweise EDV- oder Schweißer-Lehrgänge. Zu mehr als 68 Prozent erfolgten Teilnahmen aus beruflichen Gründen während

32 Prozent, an Lehrgängen aus privaten Gründen teilnehmen. Bei den erfolgten Teilnahmen im beruflichen und privaten Kontext ist eine Verteilungsstruktur ähnlich zu den kurzzeitigen Bildungsveranstaltungen festzustellen, was auf einen gemeinsamen Hintergrund – hier der berufliche Kontext – schließen lässt. Trotz gleicher Verteilungsstruktur zwischen beruflicher und privater Teilnahmemotivation, werden Lehrgänge und länger andauernde Kurse aus privaten Gründen mit über zwölf Prozentpunkten häufiger genutzt als kurze Bildungsveranstaltungen.

Wie bereits angesprochen überwiegen **kurzzeitige Bildungsveranstaltungen** bei den erfolgten Weiterbildungen im beruflichen Kontext mit über 80 Prozent. Private Gründe der Teilnahme ergeben entsprechend 20 Prozent. Interessanterweise werden kurzzeitige Bildungsformate beruflich seltener geplant als durchgeführt. Mit elf Prozentpunkten Differenz werden umgekehrt kurzzeitige Formate privat seltener durchgeführt (20 Prozent) als sie privat geplant (31 Prozent) werden (Abbildung 13.2).

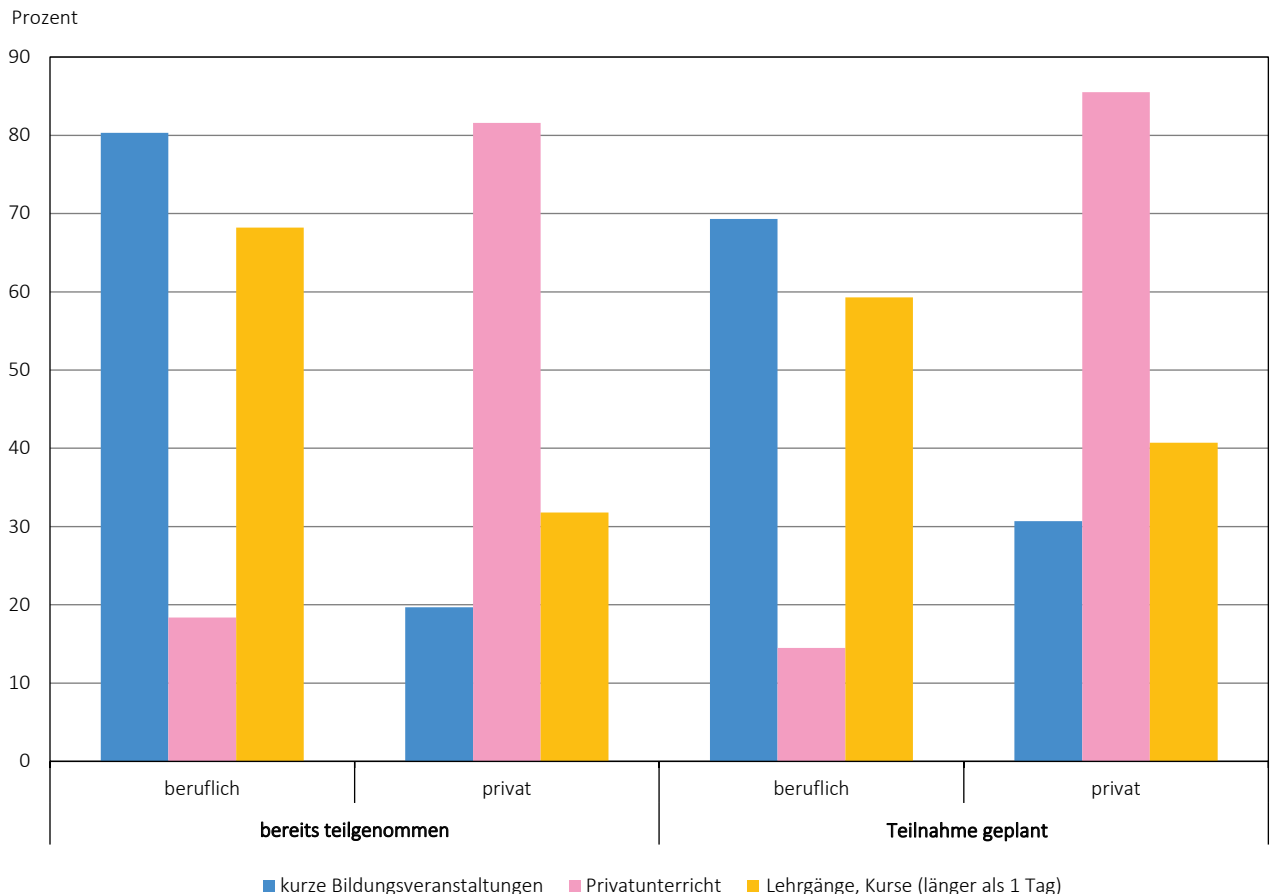
Privatunterricht hingegen wird erwartungsgemäß zu 82 Prozent aus privaten und entsprechenden 18 Prozent aus beruflichen Gründen durchgeführt. Wird nun der geplante Privatunterricht be-

trachtet, wird auch dieser aus privaten Gründen deutlich häufiger geplant (86 Prozent) als mit beruflicher Absicht. Allerdings übersteigen die beruflich erfolgten Teilnahmen (über 18 Prozent) die beruflich geplanten Teilnahmen (14 Prozent) und lassen auch hier auf eine eher spontane – bzw. den jeweiligen beruflichen Umständen entsprechende – Teilnahme für Privatstunden schließen, wenn auch hier nur mit einem Unterschied von vier Prozentpunkten.

Kurse oder Lehrgänge mit einer Minstdauer von mehr

als einem Tag werden häufiger im beruflichen Kontext geplant als privat, entsprechend häufiger fällt die Teilnahme aus beruflichen Gründen aus. Jedoch werden dabei privat geplante Kurse (41 Prozent) letztlich seltener tatsächlich besucht (32 Prozent). Aus beruflicher Perspektive hingegen überwiegen tatsächlich durchgeführte Weiterbildungen in Form von Kursen oder Lehrgängen gegenüber den beruflich geplanten Lehrgängen mit neun Prozentpunkten.

Abbildung 13.2: Erfolgte und beabsichtigte Weiterbildung aus beruflichen und privaten Gründen, nach Weiterbildungsformaten



Außerhalb der beruflichen Weiterbildung – also aus privater Perspektive betrachtet – besteht das optimale Weiterbildungsformat für mehr als jeden zweiten Teilnehmenden (56 Prozent) aus einer Kombination aus Präsenz- und Onlineunterricht. Gefolgt von Präsenzunterricht zu festen Zeiten, welcher die optimale Formatgestaltung für deutlich mehr als jeden dritten Teilnehmenden (37 Prozent) darstellt. Flexibler Onlineunterricht mit freier Zeiteinteilung wird von jedem vierten Befragten (auch) angegeben. Fester Onlineunterricht im virtuellen Klassenraum mit festen Zeiten bildet mit neun Prozent deutlich abgeschlagen das Schlusslicht einer optimalen Formateinschätzung.

13.3 Hinderungsgründe für berufliche oder private Weiterbildungsteilnahme

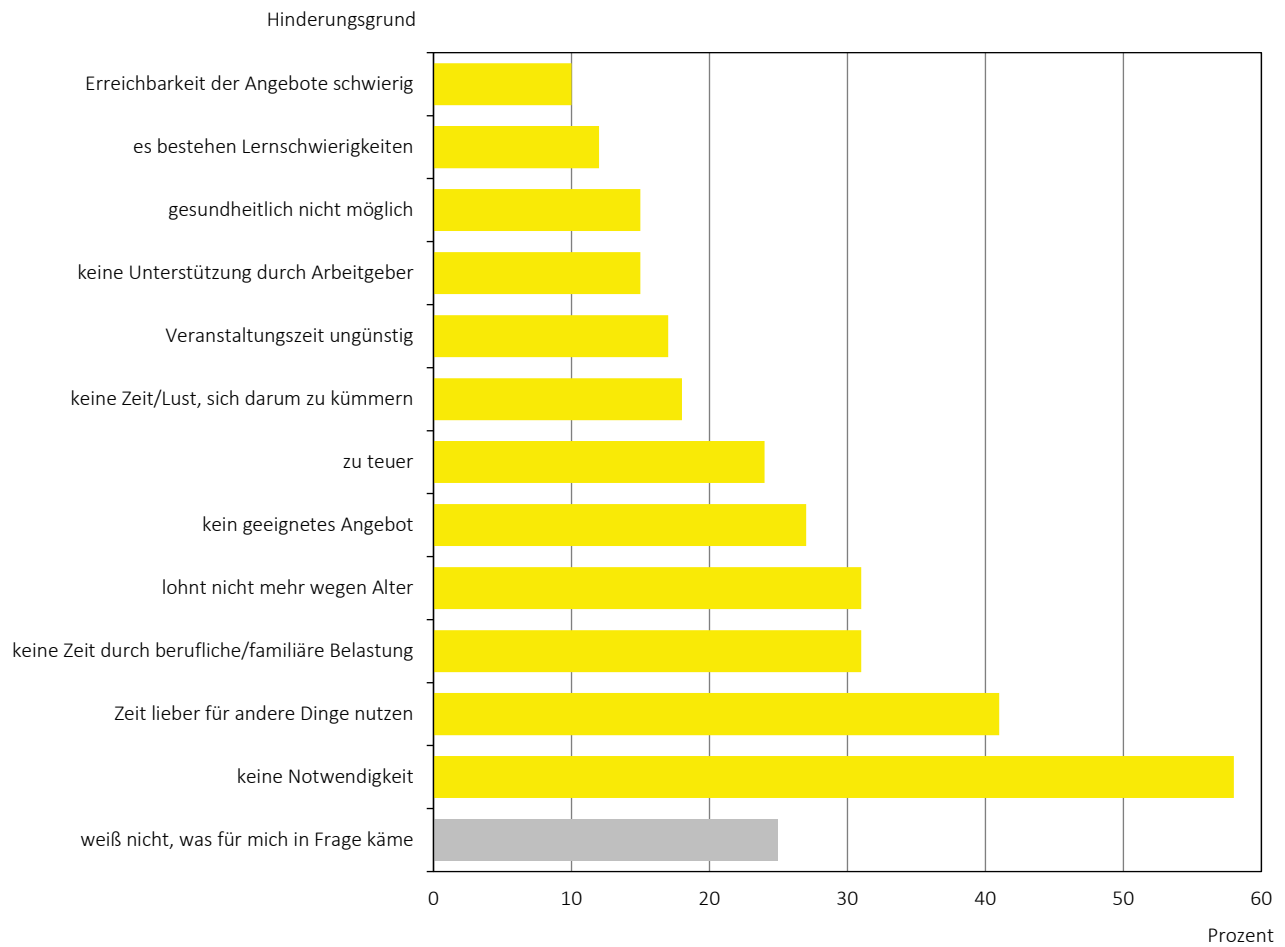
Welche Gründe stehen beziehungsweise standen der Teilnahme an einer beruflichen oder privaten Weiterbildung innerhalb der letzten zwölf Monate entgegen? Dieser Frage soll im Kapitel Lebenslanges Lernen und Weiterbildung abschließend nachgegangen werden. Hierzu wurden 13 mögliche Gründe auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft gar nicht zu“ einzeln eingeschätzt. Im Folgenden werden die beiden Ausprägungen „trifft

voll und ganz zu“ und „trifft zu“ zusammengerechnet, was einer Zustimmung entspricht.

Der wichtigste Hinderungsgrund wird in einer mangelnden Notwendigkeit gesehen (58 Prozent) (Abbildung 13.3). 41 Prozent der Befragten möchten ihre Zeit lieber anders nutzen und jeweils 31 Prozent betrachten Weiterbildung des Alters wegen als nicht mehr notwendig beziehungsweise lohenswert oder sie attestieren einen Mangel an zeitlichen Ressourcen, der auf Grund von familiärer und/oder beruflicher Belastung zu Lasten möglicher Weiterbildungsbestrebungen geht. Die weiteren Gründe folgen in nun geringeren Abständen und mangelnde Angebote, Lust oder zu hohe Kosten ordnen sich zwischen 26 und 23 Prozent ein. Lernschwierigkeiten und Veranstaltungsorte spielen eine vergleichsweise eher untergeordnete Rolle.

Umgekehrt werden einige Gründe gerade nicht als potenzieller Hinderungsgrund gesehen, sodass vor allem eine schwierige Erreichbarkeit, gesundheitliche Hinderungsgründe sowie mangelnde Unterstützung durch den Arbeitgeber ungefähr drei Viertel der Antwortenden als nicht oder gar nicht zutreffend eingeschätzt werden.

Abbildung 13.3: Hinderungsgründe einer Teilnahme an einer Weiterbildung, Summe aus „trifft voll und ganz zu“ und „trifft zu“, aufsteigend sortiert



14 Stadtverwaltung

In der Kommunalen Bürgerumfrage 2024 wurden die Dresdner Bürgerinnen und Bürger nun zum wiederholten Mal explizit zur Arbeit der Stadtverwaltung sowie zu weiteren verwandten Themen befragt. Fragen bezogen sich beispielsweise auf die Bewertung der Dienstleistungserbringung, aber auch auf die eigene Beteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen.

Auch in diesem Jahr kann ein großer Teil der Befragten keine Aussage über die Arbeit der Stadtverwaltung treffen. Der Anteil derjenigen, die bei dieser Frage kein Urteil abgeben können oder wollen, ist mit 34 Prozent wieder etwas höher als 2022 (31 Prozent).

Um nur Fälle mit **wertenden Aussagen zur Arbeit der Stadtverwaltung** zu betrachten, wurde in Abbildung 14.1 die Aussage „kann ich nicht beurteilen“ ausgeschlossen. So bewerteten 35 Prozent der Befragten die Arbeit der Stadtverwaltung als positiv (gut oder sehr gut), das sind ungefähr so viele wie 2022 (37 Prozent), jedoch deutlich weniger als noch zuvor im Jahr 2020 (52 Prozent). Die schlechten Bewertungen kommen etwas häufiger als 2022 vor, hier gibt es einen leichten Anstieg um drei Prozentpunkte auf 14 Prozent (schlecht und sehr schlecht). Die Hälfte der Befragten setzte ihr Kreuz bei der Kategorie teils/teils (2022: 52 Prozent).

Abbildung 14.1: Beurteilung der Arbeit der Stadtverwaltung, ohne „kann ich nicht beurteilen“

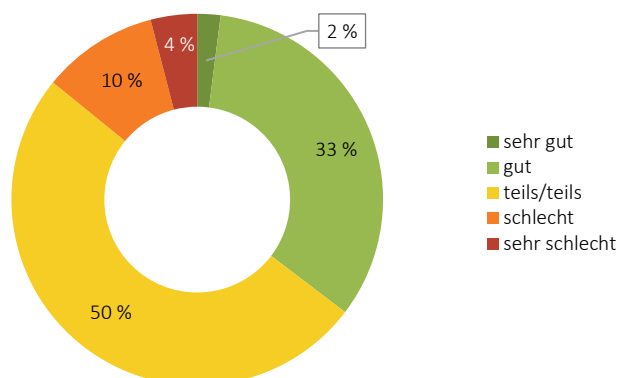
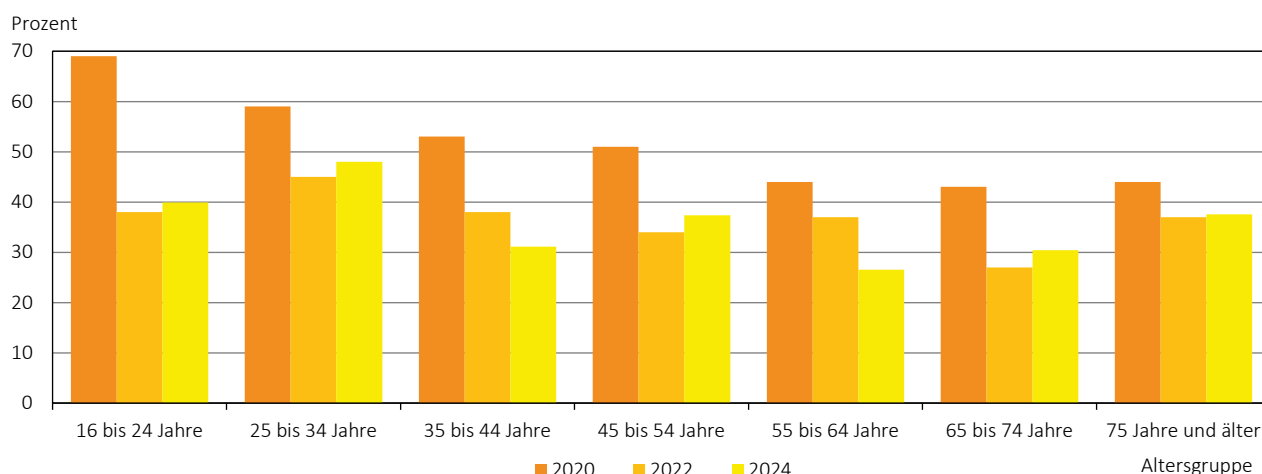


Abbildung 14.2 zeigt die positiven Bewertungen (Summe aus gut und sehr gut) für die Stadtverwaltung im Vergleich mit den Befunden der letzten beiden KBU. Nachdem im Jahr 2022 in allen Altersgruppen ein Rückgang der Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung zu beobachten war, gibt es in der aktuellen KBU wieder leichte Anstiege von ein bis drei Prozentpunkten. In den Altersgruppen 35 bis 44 Jahre sowie 55 bis 64 Jahre ist die Zufriedenheit mit minus sieben beziehungsweise minus zehn Prozentpunkten allerdings weiterhin relativ stark rückläufig. Über alle Altersgruppen hinweg schwanken die Meinungen der Dresdnerinnen und Dresdner. Am besten beurteilen die 25- bis 34-Jährigen die Arbeit der Stadtverwaltung mit einem Anteil von 48 Prozent positiver Stimmen. Die 55- bis 64-Jährigen scheinen am unzufriedensten zu sein, dort geben nur 27 Pro-

zent ein positives Urteil ab. 2020 erhielt die Stadtverwaltung bei dieser Frage deutlich mehr Zustimmung, der Abwärtstrend setzt sich in der aktuellen Befragung, wenn auch sehr geringfügig, fort. Wie die Arbeit des Stadtrates und der Stadtbezirksbeiräte/Ortschaftsräte bewertet wird, wurde seit 2022 nicht mehr erfragt. Möglicherweise wirkte sich aber diese Verschlinkung der Frage auf das Antwortverhalten aus. Die Dresdnerinnen und Dresdner wurden jedoch gefragt, ob sie diese kommunalen Gremien kennen. Lediglich 31 Prozent beantworten die Frage mit ja. Befragte, die in Ortschaften wohnen, kennen diese Gremien jedoch zu 72 Prozent, während Befragte aus Stadtbezirken sie nur zu 28 Prozent kennen. Zu berücksichtigen ist, dass die Stadtbezirksbeiräte in der heutigen Form erst seit dem Jahr 2019 existieren.

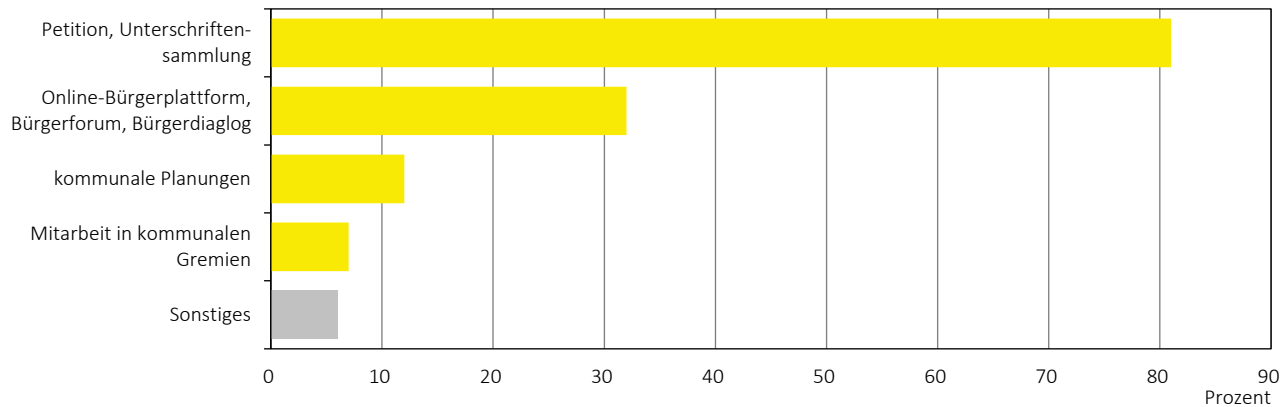
Abbildung 14.2: Beurteilung der Arbeit der Stadtverwaltung nach Altersgruppen 2020 bis 2024, Summe aus „sehr gut“ und „gut“, ohne „kann ich nicht beurteilen“



In den letzten fünf Jahren haben sich 17 Prozent der Befragten **an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligt** (2022: 18 Prozent). Die Beteiligung an Wahlen und Bürgerentscheiden sollte hier nicht angegeben werden. Weiterhin besteht kaum ein Unterschied zwischen Frauen und Männern, andererseits beteiligen sich Befragte aus größeren Haushalten häufiger. Menschen, die sich beteiligt

haben, geben mit 81 Prozent am häufigsten Petitionen und Unterschriftensammlungen als Beteiligungsform an (Abbildung 14.3). Fast ein Drittel hat schon einmal an einer Online-Plattform, einem Bürgerforum beziehungsweise einem Bürgerdialog teilgenommen. In kommunalen Gremien beteiligen sich sieben Prozent.

Abbildung 14.3: Art der Beteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen innerhalb der letzten fünf Jahre, absteigend sortiert, Mehrfachnennungen möglich



Die Dresdnerinnen und Dresdner beziehen ihre **Informationen zur Arbeit der Stadtverwaltung, des Stadtrats oder der Stadtbezirksbeiräte/Ortschaftsräte** hauptsächlich über Tageszeitungen (43 Prozent), aus dem Radio (35 Prozent) oder über die Homepage der Stadt Dresden (34 Prozent, Abbildung 14.4). Diese waren auch 2022 die drei wichtigsten Informationsquellen. Der Anteil der Nutzer von Tageszeitungen steigt mit dem Alter an, von 18 Prozent bei den jüngsten Befragten auf 63 Prozent bei den Ältesten. Ähnlich verhält es sich bei den Medien Radio und Fernsehen. Dort steigen die Werte mit zunehmendem Alter von 14 bzw. elf auf 53 bzw.

55 Prozent. Genau umgekehrt verhält es sich mit der Nutzung von Instagram: 19 Prozent der 16- bis 34-Jährigen nutzen diese Informationsquelle, diejenigen im Rentenalter fast gar nicht. Die Internetseite dresden.de wird in diesem Zusammenhang am häufigsten von Dresdnerinnen und Dresdnern aus der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen genutzt (48 Prozent). Insgesamt knapp ein Viertel aller Dresdnerinnen und Dresdner beziehen Ihre Informationen über Neuigkeiten aus der Stadt (auch) aus dem Amtsblatt. 19 Prozent aller Befragten geben an, sich überhaupt nicht zu informieren, da sie kein Interesse haben.

Abbildung 14.4: Informationsquellen zur Arbeit der Stadtverwaltung, des Stadtrates und der Stadtbezirksbeiräte/Ortschaftsräte 2022 und 2024, absteigend sortiert nach 2024, Mehrfachnennungen möglich

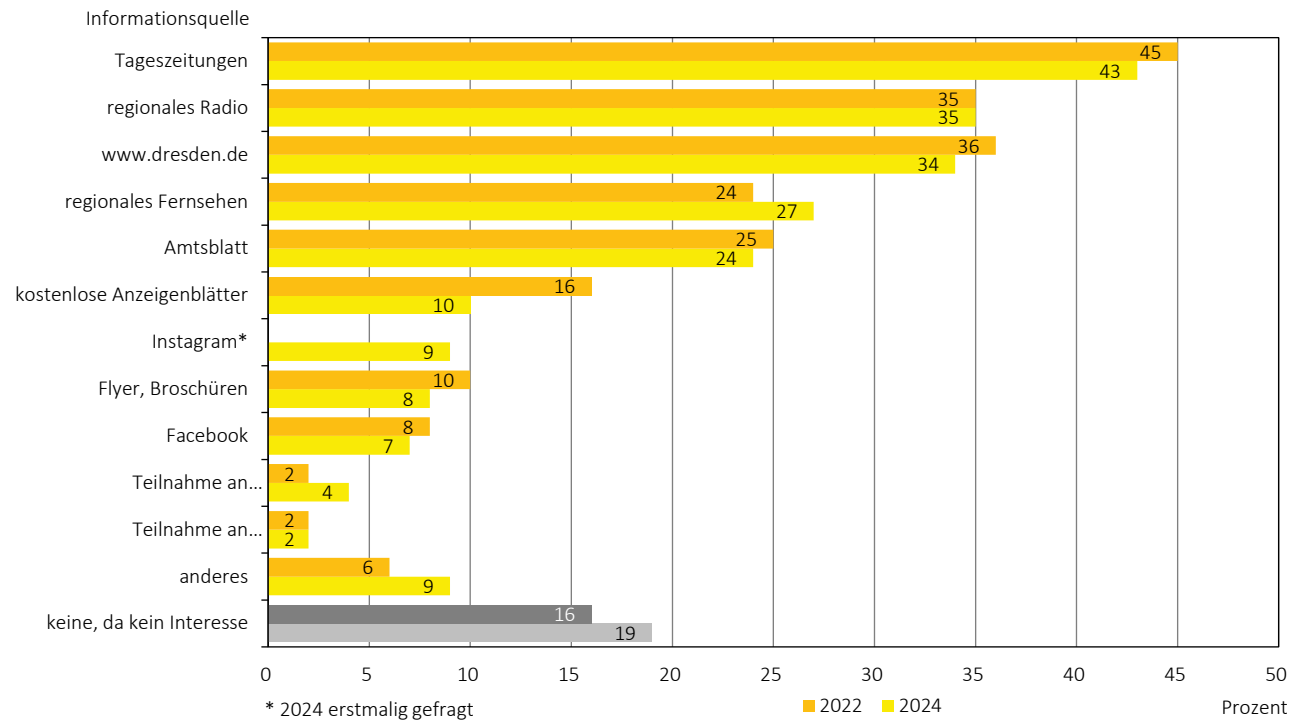


Tabelle 5: Trends ausgewählter Merkmale 2014 bis 2024

Merkmale	2014	2016	2018	2020	2022	2024	mittlerer Trend 2022/24 zu 2014/16	aktueller Trend 2024 zu 2022
Einkommen, persönliche wirtschaftliche Lage								
Haushaltsnettoeinkommen (Median, nicht inflationsbereinigt), in Euro	1.888	2.090	2.200	2.300	2.500	2.700	↑	↗
bedarfsgewichtetes Nettoäquivalenzeinkommen (Median, nicht inflationsbereinigt), in Euro	1.444	1.600	1.700	1.800	2.000	2.200	↑	↗
Armutsgefährdungsquote, in Prozent	16,9	14,7	15,4	16,9	15,7	15,1	↘	↘
Anteil (sehr) gute persönliche wirtschaftliche Lage aktuell, in Prozent	58	65	65	70	72	66	↗	↘
Anteil persönliche wirtschaftliche Lage nächstes Jahr besser oder gleich, in Prozent	77	72	73	72	59	67	↘	↗
Anteil Haushalte, die soziale Leistungen beziehen, in Prozent	42	37	38	35	36	39	↘	↗
Wohnen, Wohnmobilität								
Anteil (sehr) Zufriedene mit dem Wohngebäude, in Prozent	74	73	75	79	76	76	↗	→
Anteil (sehr) Zufriedene mit der Wohngegend, in Prozent	82	82	81	83	82	82	→	→
Anteil (sehr) Zufriedene mit Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil, in Prozent*	31	30	25	26	25	23	↓	↘
Anteil Haushalte mit (sehr) zeitgemäßer Wohnungsausstattung, in Prozent	57	52	53	51	52	49	↘	↘
Anteil Haushalte mit barrierefreiem Zugang bis zur Wohnung, in Prozent	15	14	17	17	18	18	↑	↗
Anteil Haushalte mit barrierefreier Wohnung, in Prozent	21	20	22	23	40***	34***		↘
Anteil Haushalte mit rollstuhlgerechter Wohnung, in Prozent	7	6	7	8	14	14	↑	→
Anteil Haushalte mit selbstgenutztem Wohneigentum, in Prozent	16	16	17	17	18	18	↗	→
Wohnfläche pro Person, in m ²	38,0	38,4	38,7	38,9	39,8	39,8	↗	→
Grundmiete, in € je m ²	5,69	5,97	6,43	6,76	7,10	7,62	↑	↗
Wohnkostenbelastungsquote (WKbQ), (Gesamtmiete, ohne Wohngemeinschaften), in Prozent	29	28	28	28	28	28	→	↘
Anteil Haushalte mit WKbQ über 40 Prozent, in Prozent	16	13	13	14	13	13	↘	→
Anteil Umzugswilliger (einschließlich „möglicherweise“), in Prozent	36	36	35	37	36	35	→	↘
davon Ziel innerhalb Stadtteil, in Prozent	51	38	36	35	33	37	↓	↗
davon Ziel in anderem Stadtteil, in Prozent	23	29	27	25	26	26	→	→
davon Ziel im Umland, in Prozent	7	11	14	13	15	11	↑	↓
davon Ziel außerhalb der Region, in Prozent	19	22	23	27	27	26	↑	↘

* ohne „kann ich nicht beurteilen“

** Summe aus sehr starke und starke Wahrnehmung
(Skala von 1 bis 5)

*** neue Definition des Begriffs „Barrierefreiheit“ in der Frage

Trendberechnung anhand ungerundeter Werte:

- ↑ Veränderung von +20 % und mehr
- ↗ Veränderung von +2 bis unter +20 %
- Veränderung von -2 und unter +2 %
- ↘ Veränderung von -20 bis unter -2 %
- ↓ Veränderung von weniger als -20 %

Merkmal	2014	2016	2018	2020	2022	2024	mittlerer Trend 2022/24 zu 2014/16	aktueller Trend 2024 zu 2022
Bewertungen städtischer Gegebenheiten								
Anteil (sehr) Zufriedene mit Kindertagesbetreuungsangebot, nur Haushalte mit Kindern, in Prozent*	76	79	80	75	83	81	↗	↘
Anteil (sehr) Zufriedene mit Schulsituation, nur Haushalte mit Kindern, in Prozent	67	69	66	61	66	65	↘	↘
Anteil (sehr) Zufriedene mit gesundheitlicher Versorgung, in Prozent*	72	79	74	76	73	69	↘	↘
Anteil (sehr) Zufriedene mit Einkaufsmöglichkeiten (in Wohnnähe), in Prozent*	84	85	84	86	82	84	→	↗
Anteil (sehr) Zufriedene mit Verfügbarkeit ÖPNV, in Prozent*	92	92	91	90	90	89	↘	→
Anteil (sehr) Zufriedene mit Freibädern, Hallenbädern und Sportanlagen, in Prozent*	29	34	28	31	31	33	→	↗
Anteil (sehr) Zufriedene mit Attraktivität der Innenstadt, in Prozent*	68	68	68	65	56	55	↘	→
Anteil (sehr) Zufriedene mit Barrierefreiheit im Wohngebiet, in Prozent*	-	36	31	38	36	31	→	↘
Anteil (sehr) Zufriedene mit Zustand der Gehwege, in Prozent*	41	40	38	37	37	37	↘	→
Anteil (sehr) Zufriedene mit Zustand von Straßen und Plätzen, in Prozent*	40	43	39	39	39	35	↘	↘
Anteil (sehr) Zufriedene mit klimatischen Bedingungen, in Prozent*	52	57	55	52	47	47	↘	→
Anteil (sehr) hohes Sicherheitsgefühl in Dresden (allgemein), in Prozent	60	51	58	66	55	51	↘	↘
Anteil Zustimmung: Dresden ist weltoffen (eher und vollkommen), in Prozent	62	40	43	47	40	40	↘	→
Beeinträchtigungen in der Wohnumgebung								
Anteil (sehr) starke Wahrnehmung von Lärm, in Prozent**	-	19	20	15	14	13	↘	↘
Anteil (sehr) starke Wahrnehmung von Luftverschmutzung, in Prozent**	20	14	14	12	12	13	↘	↗
Anteil (sehr) starke Wahrnehmung von störendem sozialen Umfeld, in Prozent**	19	15	13	11	10	12	↘	↗
persönliche Merkmale								
Anteil Personen mit gutem Gesundheitszustand, in Prozent	55	67	65	68	61	59	→	↘
Anteil Personen mit gutem Wohlbefinden, in Prozent	56	66	67	68	61	60	→	→

* ohne „kann ich nicht beurteilen“
** Summe aus sehr starke und starke Wahrnehmung (Skala von 1 bis 5)

Trendberechnung anhand ungerundeter Werte:
↗ Veränderung von +20 % und mehr
↗ Veränderung von +2 bis unter +20 %
→ Veränderung von -2 und unter +2 %
↘ Veränderung von -20 bis unter -2 %
↘ Veränderung von weniger als -20 %

Anlagen

Fragebogen A

Wohnen, Einschätzung der Stadt und Lebensbedingungen, Lebenslanges Lernen und Weiterbildung, Ehrenamt und Pflege.

Textfelder sind durch das **Symbol "Hand mit Stift"** gekennzeichnet. Gestrichelte **Kästchen** innerhalb der Textfelder können **ignoriert** werden, diese dienen der späteren Auswertung.

Ganz allgemein gefragt ...



Wohnen









Monat (1 ... 12)

Jahr (z. B. 2018)

- ☐ zur Miete in einer Wohnung der Vonovia (früher WOBA/Gagfah)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung einer Genossenschaft
- ☐ zur Miete in einer Wohnung der kommunalen Gesellschaft Wohnen in Dresden (WiD)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung eines sonstigen Eigentümers
- ☐ in Ihrer Eigentumswohnung
- ☐ in Ihrem eigenen Haus
- ☐ zur Untermiete
- ☐ in einem Wohnheim/einer Gemeinschaftsunterkunft (*weiter mit Frage 15. a.)*



5. Wann wurde das von Ihnen bewohnte Gebäude ursprünglich **fertig gestellt**? **Nicht** gemeint ist die Sanierung des Gebäudes.
(Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen.)

vor 1918	1918 bis 1945	1946 bis 1970	1971 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2020	ab 2021
							



Pseudonym

0.1



6. a. Leben Sie in einer Wohngemeinschaft (WG)?(WG: Zusammenwohnen von mehreren erwachsenen Personen, **kein** gemeinsames Wirtschaften)☐ ja☐ nein (weiter mit Frage 7. a.)**6. b. Wie viele Personen einschließlich Sie selbst leben zurzeit in Ihrer Wohngemeinschaft (WG)?**

--	--

7. a. Wie wird Ihre Wohnung überwiegend beheizt? (nur eine Angabe möglich)☐ Einzel-/Mehrraumofen☐ Etagenheizung☐ Gebäude-Zentralheizung☐ Fernwärmeheizung**7. b. Mit welcher Energieart wird Ihre Wohnung hauptsächlich beheizt? (nur eine Angabe möglich)**☐ Elektro-Direktheizung☐ Elektro-Nachtspeicher☐ Elektro-Wärmepumpe☐ Erdgas (Bezug über Rohrleitungen)☐ Fernwärmeheizung (einschl. Blockheizung)☐ Flüssiggas (Behälter wird gefüllt)☐ Holz☐ Kohle☐ Öl☐ sonstige Energieart:

--

--

8. Ist für die von Ihnen bewohnte Wohnung eine vertraglich vereinbarte monatliche Miete zu entrichten?☐ ja, in voller Höhe☐ ja, in verminderter Höhe (z. B. wegen Mängeln)☐ nein (weiter mit Frage 13.)**9. Als Sie die Wohnung angemietet haben, mussten Sie Ihrem Vermieter einen Wohnberechtigungsschein (WBS) vom Sozialamt vorlegen?**☐ ja☐ nein☐ weiß ich nicht mehr**10. Liegt bei Ihnen eine der nachfolgend genannten Arten des Mietvertrags vor?**☐ ja, ein Staffelmietvertrag
(Mieterhöhungen sind für bestimmte Zeitpunkte vorab festgelegt)☐ ja, ein Indexmietvertrag
(Miethöhe ist an die Inflationsrate gekoppelt)☐ neinFür die folgenden Fragen zu Ihren Wohnkosten können Ihnen Ihr letzter **Mietbescheid** und Ihre letzte **Betriebskostenabrechnung** sicher eine Hilfe sein.**11. Wie hoch waren die monatlichen Kosten für Ihre Wohnung im Februar 2024?**

(Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben. Weitere Erläuterungen befinden sich auf dem Hinweisblatt unter Pkt. 5.)

Gesamtmiete in Euro

--	--	--	--	--

Grundmiete ohne Betriebskosten in Euro

--	--	--	--	--

monatliche („kalte“) **Betriebs- und Nebenkosten ohne Heiz- und Warmwasserkosten** in Euro (in der Regel als Vorauszahlungsbetrag)

--	--	--	--

Betriebs- und Nebenkosten sind ...

☐ ... mit Garage/Stellplatz☐ ... ohne Garage/Stellplatzmonatliche Durchschnittskosten für **Heizung und Warmwasser** in Euro (auch Kosten für Kohlen und andere Brennstoffe, bei Jahreseinkauf bitte durch 12 teilen)

--	--	--	--

An wen zahlen Sie die Kosten für **Heizung und Warmwasser**?☐ an den Vermieter (im Gesamtmietbetrag enthalten)☐ direkt an das Versorgungsunternehmen (z. B. SachsenEnergie AG)**12. Seit wann zahlen Sie die monatliche Grundmiete in dieser Höhe?**

(Nicht gemeint ist die eventuelle Änderung der Höhe der Vorauszahlung der Betriebskosten.)

seit **Monat** (1 ... 12)

--	--

seit **Jahr** (z. B. 2018)

--	--	--	--	--



Pseudonym

0.2



13. Wie hoch war Ihre monatliche **Vorauszahlung für Strom im Februar 2024** in Euro?14. a. Wie viel **Wohnfläche** in **m²** hat Ihre Wohnung einschließlich Küche, Bad, WC, Flur usw., wobei Balkon/Terrasse zur Hälfte eingehen? (*bitte auf volle m² runden*)14. b. Wie viele **Wohnräume** ab 6 m² hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, WC, Flur)?

15. a. Wollten oder mussten Sie in den letzten 5 Jahren umziehen?

☐ ja, aber ich bin **nicht** umgezogen☐ ja und ich bin umgezogen (*weiter mit Frage 15. c.)*☐ nein (*weiter mit Frage 15. c.)*15. b. Warum wohnen Sie **noch in derselben Wohnung** wie vor 5 Jahren? (*Mehrfachantworten möglich*)☐ persönliche wirtschaftliche Lage☐ familiäre Gründe☐ starke Bindung an das Wohnumfeld☐ keine geeignete Wohnung gefunden (*Grund bitte eintragen*)15. c. Haben Sie vor, in absehbarer Zeit aus Ihrer Wohnung/Ihrem Wohnheim **auszuziehen**?☐ nein (*weiter mit Frage 17.)*☐ ja, innerhalb der nächsten 2 Jahre☐ ja, innerhalb der nächsten 5 Jahre☐ möglicherweise16. a. Wo wollen Sie **nach dem Umzug** wohnen? (*nur eine Angabe möglich*)☐ in Ihrem jetzigen Stadtteil (*weiter mit Frage 16. d.)*☐ in einem anderen Dresdner Stadtteil (*weiter mit Frage 16. b., dann zu Frage 16. d.)*☐ in der näheren Umgebung von Dresden☐ in Sachsen (außer Dresden und Umgebung)☐ in einem anderen der neuen Bundesländer (*weiter mit Frage 16. c.)*☐ in einem der alten Bundesländer (*weiter mit Frage 16. c.)*☐ im Ausland (*weiter mit Frage 16. c.)*16. b. Wohin möchten Sie umziehen? Bitte tragen Sie im folgenden Feld den **Dresdner Stadtteil** oder die bevorzugte Gemeinde ein.16. c. Falls Sie aus Dresden fortziehen möchten: **Warum** wollen Sie **nicht in Dresden bleiben**?16. d. Wie beabsichtigen Sie, nach einem Umzug zu **wohnen**? (*Mehrfachantworten möglich*)☐ **zur Miete** im Ein-/Zweifamilienhaus, in einer Doppelhaushälfte, im Reihenhaushaus☐ **zur Miete** im Mehrfamilienhaus☐ **zur Miete** in einer Sozialwohnung (mit Wohnberechtigungsschein - WBS)☐ **im Eigentum** in einer Eigentumswohnung☐ **im Eigentum** in einem Ein-/Zweifamilienhaus☐ **im Eigentum** in einem Reihenhaushaus☐ **im Eigentum** in einer Doppelhaushälfte☐ **im Eigentum** im eigenen Mehrfamilienhaus☐ in einem Heim, einer Wohnstätte☐ in einer Wohngemeinschaft (WG)☐ in einer anderen Wohnform

Pseudonym





16. e. Welche Umzugsgründe spielen dabei eine maßgebliche Rolle?

... bezüglich der neuen oder gewünschten Wohnung: (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ kleinere Wohnung
☐ größere Wohnung
☐ moderner ausgestattete Wohnung
☐ billigere Wohnung
☐ barrierefreie Wohnung (Türbreiten ab 80 cm, keine Schwellen oder max. 2 cm hoch, Bewegungsfläche mind. 120 cm x 120 cm)
☐ rollstuhlgerechte Wohnung (Türbreiten ab 90 cm, keine Schwellen oder max. 2 cm hoch, Bewegungsfläche mind. 150 cm x 150 cm)
☐ Wohnform „Betreutes Wohnen“
☐ Seniorenwohnheim/Seniorenresidenz


... weitere maßgebliche Gründe für einen Umzug: (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> berufliche Gründe (Nähe zur Ausbildungs-/Arbeitsstätte) | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Ruhe und Naturnähe |
| <input type="checkbox"/> Gründung eines eigenen Haushalts | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Grün im Wohnumfeld |
| <input type="checkbox"/> andere familiäre Gründe | <input type="checkbox"/> Wunsch nach einer kindgerechteren Umgebung |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach Wohneigentum | <input type="checkbox"/> Wunsch nach einem anderen sozialen Umfeld |
| <input type="checkbox"/> Unstimmigkeiten mit dem Vermieter | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Ordnung und Sicherheit im Wohngebiet |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach zentrumsnahem Wohnen | <input type="checkbox"/> Wunsch nach angenehmen Klimaverhältnissen im Wohnumfeld |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach Nähe zu sozialen und kulturellen Einrichtungen
(z. B. Bürgerzentren, Kirchen, Sportanlagen, ...) | |
| <input type="checkbox"/> etwas anderes, und zwar:  |  |

16. f. Wie groß sollte die neue Wohnung etwa sein?Wohnfläche in m²

Anzahl der Wohnräume (ohne Küche, Bad, WC, Flur)

**17. Wären Sie bereit, in den nächsten zwei Jahren unter bestimmten Umständen aus Ihrer jetzigen Wohnung in eine kleinere Wohnung (ggf. in der Nähe) umzuziehen? (Mehrfachantworten möglich)**

- ☐ ja, wenn eine Aufwandsentschädigung in Form von Geld gezahlt wird (z. B. Umzugskosten)
☐ ja, wenn praktische Hilfe beim Umzug bereitgestellt wird (z. B. beim Kisten packen)
☐ ja, wenn die monatlichen Kosten der neuen Wohnung nicht höher sind
☐ nein, unter keinen Umständen
☐ ja, unter folgender Voraussetzung: 

**Einschätzung der Stadt und Lebensbedingungen****18. Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit ...?**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Ihrer Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihrem Wohngebäude	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Wohngegend, in der Sie leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Stadt Dresden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.4



19. Was trifft aus Ihrer Sicht auf Dresden zu?

	vollkommen	eher	teils/teils	eher nicht	überhaupt nicht
traditionsverbunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weltoffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
modern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gastlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sauber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
grün	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kinderfreundlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nachhaltig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
attraktive Innenstadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

20. Wie viel müsste Ihrer Meinung nach im Vergleich zu heute für die nachfolgend genannten Personengruppen getan werden?

	viel mehr	mehr	so viel wie jetzt	weniger	viel weniger
Arbeitslose	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Asylsuchende und Geflüchtete	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Pflegebedarf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Obdachlose	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachkräfte aus dem Ausland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21. Wie beurteilen Sie Ihre persönliche wirtschaftliche Lage ...?

	sehr gut	gut	teils/teils	schlecht	sehr schlecht	kann ich nicht beurteilen
heute	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... und im Vergleich zu heute ...?						
	wesentlich besser	etwas besser	gleich	etwas schlechter	wesentlich schlechter	kann ich nicht beurteilen
voriges Jahr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nächstes Jahr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22. Wie bewerten Sie das Angebot an öffentlichen Grünanlagen ausgehend von Ihrem Wohnhaus?

	gut	ausreichend	unzureichend
im Umkreis von 250 Metern bzw. 5 Gehminuten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im Umkreis von 500 Metern bzw. 10 Gehminuten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im Umkreis von 750 Metern bzw. 15 Gehminuten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im Umkreis von 2000 Metern bzw. 30 Gehminuten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

23. Besitzen Sie (oder ein Mitglied Ihres Haushaltes) einen Kleingarten innerhalb eines Kleingartenvereins in Dresden (nicht gemeint ist ein Garten direkt am Haus, an der Wohnung oder ein Wochenendgrundstück)?

- ☐ Ja, und ich möchte ihn auch dauerhaft weiter nutzen.
☐ Ja, aber ich möchte ihn in den nächsten 5 Jahren aufgeben/nicht weiter nutzen.
☐ Nein, ich habe ihn in den letzten 5 Jahren aufgegeben.
☐ Nein, aber ich möchte gern einen Kleingarten haben.
☐ Nein, aber ich möchte gern einen Gemeinschaftsgarten nutzen.
☐ Nein, und ich möchte auch keinen haben.



Pseudonym

0.5



24. Nachfolgend werden einige **Lebensbedingungen** angeführt. Diese können mehr oder weniger wichtig sein, um sich am Wohnort wohl zu fühlen. Geben Sie bitte an, wie **wichtig** jede einzelne Lebensbedingung für Sie persönlich ist! (Setzen Sie bitte in jede Zeile jeweils ein Kreuz.)

	sehr wichtig	wichtig	teils/teils	unwichtig	völlig unwichtig
Kindertagesbetreuungsangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulsituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinder- und Jugendtreffs	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Nachbarschaft (im Wohngebiet)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufenthaltsqualität im unmittelbaren Umfeld des Wohnhauses (z. B. Wohninnenhof)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesundheitliche Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einkaufsmöglichkeiten (in Wohnnähe)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Radwege und andere Radverkehrsanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkmöglichkeiten für Pkw	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gepflegte Park- und Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Durchgrünung im Wohngebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freibäder, Hallenbäder und Sportanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung/Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Attraktivität der Innenstadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreiheit im Wohngebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand der Gehwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Clubkultur (Clublandschaft als kreativ-öffentlicher Raum)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Museen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Kulturangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute klimatische Bedingungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand von Straßen und Plätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung für ältere Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung für pflegebedürftige Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familienzentren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtteilkulturzentren/Stadtteil- oder Nachbarschaftshäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25. a. Wie schätzen Sie in Ihrem Wohnumfeld das **Angebot öffentlich nutzbarer Spiel- und Sportmöglichkeiten** ein?

	keine bekannt	zu wenige	ausreichend	zu viele	weiß ich nicht
Spiel- und Sportmöglichkeiten für unter 6-Jährige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spiel- und Sportmöglichkeiten für 6- bis 12-Jährige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spiel- und Sportmöglichkeiten für 13- bis 18-Jährige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sportmöglichkeiten für Erwachsene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25. b. Tragen Sie hier bitte gegebenenfalls **Anregungen für die Verbesserung** der Spiel- und Sportmöglichkeiten in Ihrem Wohnumfeld ein!



Pseudonym

0.6



26. Noch einmal zu den Lebensbedingungen: Wie zufrieden sind Sie persönlich heute an Ihrem Wohnort mit jeder einzelnen Bedingung?
(Setzen Sie bitte in jede Zeile jeweils ein Kreuz.)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Kindertagesbetreuungsangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulsituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinder- und Jugendtreffs	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Nachbarschaft (im Wohngebiet)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufenthaltsqualität im unmittelbaren Umfeld des Wohnhauses (z. B. Wohninnenhof)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesundheitliche Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einkaufsmöglichkeiten (in Wohnnähe)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Radwege und andere Radverkehrsanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkmöglichkeiten für Pkw	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gepflegte Park- und Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Durchgrünung im Wohngebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freibäder, Hallenbäder und Sportanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung/Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Attraktivität der Innenstadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreiheit im Wohngebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand der Gehwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Clubkultur (Clublandschaft als kreativ-öffentlicher Raum)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Museen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Kulturangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute klimatische Bedingungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand von Straßen und Plätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung für ältere Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung für pflegebedürftige Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familienzentren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtteilkulturzentren/Stadtteil- oder Nachbarschaftshäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

27. a. Wann waren Sie zuletzt in einer Aufführung der Staatsoperette Dresden?

- ☐ noch nie (weiter mit Frage 27. c.)
☐ in diesem Jahr oder in den letzten zwei Jahren (2024, 2023 oder 2022) (weiter mit Frage 28. a.)
☐ zwischen Dezember 2016 und 2021 (am neuen Standort im Areal Kraftwerk Mitte)
☐ vor Dezember 2016 (am alten Standort in Leuben)

27. b. Ihr letzter Besuch war vor 2022, was ist der Grund dafür? (Mehrfachantworten möglich, anschließend weiter mit Frage 28. a.)

- ☐ fehlende Informationen zum Spielplan
☐ kein ansprechender Spielplan
☐ zu hohe Eintrittspreise
☐ Sonstiges:
- ☐ schwierige Erreichbarkeit des Standorts (im Areal Kraftwerk Mitte)
☐ gesundheitliche Gründe
☐ kein Interesse




Pseudonym

0.7



27. c. Warum waren Sie bisher **noch nie** in der Staatsoperette Dresden? (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ Staatsoperette Dresden bisher unbekannt
 ☐ schwierige Erreichbarkeit des Standorts (Kraftwerk Mitte)
- ☐ fehlende Informationen zum Spielplan
 ☐ gesundheitliche Gründe
- ☐ kein ansprechender Spielplan
 ☐ kein Interesse
- ☐ zu hohe Eintrittspreise
- ☐ Sonstiges: 

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung

Lebenslanges Lernen bedeutet, auch außerhalb von Klassenzimmern und Hörsälen für das Leben zu lernen und so eine Basis für die weitere persönliche Entwicklung schaffen zu können (z. B. im Ehrenamt, im Verein, beim Reisen oder beim Museums- oder Theaterbesuch).

28. a. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Lebenslangen Lernen zu?**Lebenslanges Lernen ...**

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	teils/teils	stimme nicht zu	stimme gar nicht zu
... ist wichtig, um den Anschluss nicht zu verlieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hält jung und aktiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist eine gute Altersvorsorge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hilft, soziale Netzwerke und Kontakte herzustellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist notwendig, um sich den Anforderungen des Arbeitsmarktes stellen zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist Zeitverschwendung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... schafft Selbstvertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist wichtig, um beruflich erfolgreich zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... verbessert die Lebensqualität.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist wichtig für die persönliche Entwicklung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist mit einer guten Ausbildung nicht notwendig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hilft, besser mit Herausforderungen und Veränderungen umzugehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>


28. b. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen oder planen Sie, dies in den nächsten 12 Monaten zu tun?

- ☐ Ja, ich habe Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen bzw. plane dies.
 ☐ Nein, ich habe keine Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen und plane dies auch nicht. (weiter mit Frage 28. e.)

28. c. Welche der folgenden Weiterbildungsangebote haben Sie in den letzten 12 Monaten bereits in Anspruch genommen bzw. planen Sie, in den nächsten 12 Monaten in Anspruch zu nehmen?

	bereits in Anspruch genommen		geplant, aber noch nicht beansprucht		
	vorwiegend aus beruflichen Gründen	vorwiegend aus privaten Gründen	vorwiegend aus beruflichen Gründen	vorwiegend aus privaten Gründen	weder geplant noch beansprucht
kurzzeitige Bildungsveranstaltungen wie Vorträge, Seminare und Workshops (Dauer: max. einen Tag)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Privatunterricht in der Freizeit (z. B. Fahrschule, Musikunterricht, Nachhilfestunden)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kurse oder Lehrgänge, länger als ein Tag (z. B. EDV-Lehrgang, Schweißerlehrgang, Sprachkurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

28. d. Wie sieht für Sie das optimale Weiterbildungsformat aus? Nicht gemeint sind hier Formate der beruflichen Weiterbildung. (anschließend bitte weiter mit Frage 29)

- ☐ flexibler Onlineunterricht mit freier Zeiteinteilung
 ☐ Onlineunterricht im virtuellen Klassenraum zu festen Zeiten
- ☐ Kombination aus Präsenz- und Onlineunterricht
 ☐ Präsenzunterricht zu festen Zeiten
- ☐ Sonstiges: 



Pseudonym

0.8



28. e. Warum haben Sie in den letzten 12 Monaten **nicht** an einer beruflichen oder privaten **Weiterbildung teilgenommen** bzw. **welche Gründe hindern Sie** an einer Teilnahme?

	trifft voll und ganz zu	trifft zu	teils/teils	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Es ist keine berufliche Weiterbildung nötig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die Zeit lieber für andere Dinge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Weiterbildung ist zu teuer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Arbeitgeber unterstützt die Weiterbildungsabsichten nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe kein geeignetes Angebot gefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Weiterbildungsort ist für mich schwer erreichbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Veranstaltungszeiten sind für mich ungünstig/unflexibel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Weiterbildung lohnt sich in meinem Alter nicht mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hätte Schwierigkeiten, wieder zu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß nicht, was für mich in Frage kommt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir gesundheitlich nicht möglich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe keine Zeit/Lust, mich darum zu kümmern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe keine Zeit dafür (aufgrund beruflicher oder familiärer Belastung).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ehrenamt und Pflege

29. Die Landeshauptstadt sucht fortwährend **Familien/Personen**, die ein oder mehrere **Pflegekinder** mindestens zeitweise bei sich **aufnehmen**. Was würde Sie **motivieren**, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen?



30. a. Es gibt viele Möglichkeiten, sich in seiner Freizeit für Menschen, Tiere oder eine Sache zu engagieren. Übernehmen Sie gegenwärtig **ehrenamtlich feste Aufgaben**?

☐ ja ☐ nein (weiter mit Frage 31. a.)

30. b. Wie viele **Stunden** verwenden Sie durchschnittlich im **Monat** für Ihr Ehrenamt?

30. c. Auf welchen **räumlichen Bereich** bezieht sich Ihr Engagement? (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|---|------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> unmittelbare Nachbarschaft | <input type="checkbox"/> Stadtteil | <input type="checkbox"/> Stadtteil und dessen Umfeld |
| <input type="checkbox"/> gesamte Stadt | <input type="checkbox"/> Sachsen | <input type="checkbox"/> Bundesrepublik Deutschland |
| <input type="checkbox"/> Ausland | | |

30. d. In welchem **thematischen Bereich** engagieren Sie sich? (Mehrfachantworten möglich)

- | | | | |
|--|---------------------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> Soziales, Gesundheit | <input type="checkbox"/> Sport | <input type="checkbox"/> Religion, Kirche | <input type="checkbox"/> Politik, Gesellschaft |
| <input type="checkbox"/> Kultur | <input type="checkbox"/> Bildung | <input type="checkbox"/> Umwelt | <input type="checkbox"/> Katastrophenschutz |
| <input type="checkbox"/> Migration und Integration | <input type="checkbox"/> Gartenverein | | |
- ☐ anderer Bereich:

30. e. Erhalten Sie eine **Anerkennung** Ihrer Tätigkeit und wenn ja, in welcher **Form**? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja, finanzielle Aufwandsentschädigung |
| <input type="checkbox"/> ja, Dresdner Ehrenamtpass | <input type="checkbox"/> ja, „Sächsische Ehrenamtskarte“ |
| <input type="checkbox"/> ja, andere Sachwerte (z. B. Eintrittskarten) | <input type="checkbox"/> ja, ideelle Anerkennung wie Urkunden, Auszeichnungen, Dankveranstaltungen oder Ähnliches |

31. a. **Pflegen Sie** ein **Mitglied** Ihres Haushaltes (unabhängig vom Pflegegrad)?

☐ ja ☐ nein

31. b. **Pflegen Sie** Angehörige **außerhalb** Ihres Haushaltes (unabhängig vom Pflegegrad)?

☐ ja ☐ nein



Pseudonym

0.9



An dieser Stelle möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihren persönlichen Lebensumständen stellen.

32. a. Wie ist Ihr Familienstand?

- ☐ verheiratet/in eingetragener Partnerschaft (weiter mit Frage 33.)
☐ verwitwet/eingetragene(r) Partner/in verstorben
☐ geschieden/eingetragene Partnerschaft aufgehoben
☐ ledig

32. b. Wohnen Sie in einer Lebensgemeinschaft zusammen?

☐ ja ☐ nein

33. Welchem Geschlecht gehören Sie an?

☐ männlich ☐ weiblich ☐ divers

Bitte füllen Sie die folgenden Fragen für sich selbst sowie - falls Sie mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen wohnen - auch für diesen/diese aus.

34. a. In welchem Jahr sind Sie geboren?

34. b. In welchem Jahr ist Ihr(e) Partner/in geboren?

35. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in bisher erworben? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	allgemeine Hochschulreife, Abitur	Fachhochschulreife fachgebundene Hochschulreife	Realschulabschluss (Mittlere Reife, 10. Klasse)	Hauptschulabschluss (8. od. 9. Klasse)	Schule beendet ohne Abschluss der 8. Klasse	noch in der Schule
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

36. Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Hochschul-/ Universitätsabschluss, Promotion	Fachhochschulabschluss, Ingenieurabschluss	Meister, Techniker oder gleichwertiger Abschluss	abgeschlossene Berufsausbildung als Facharbeiter oder Ähnliches	Teilabschluss, beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis	(noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

37. Welche Stellung im Erwerbsleben trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in hauptsächlich zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Erwerbstätige in Vollzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Erwerbstätige in Teilzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Minijob oder geringfügig beschäftigt	Auszubildende/ Lehrlinge	in der Schule/ Studierende	arbeitslos/ arbeitssuchend	Altersübergang (Vorruhestand)	in Rente / Pension	Hausfrau/ Hausmann	etwas anderes
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie die folgende Frage nur dann, wenn Sie oder Ihr(e) Partner/in erwerbstätig sind.

38. Welche berufliche Stellung trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Selbstständige mit (bezahlten) Beschäftigten	Selbstständige ohne (bezahlte) Beschäftigte	mithelfende Familienangehörige	leitende oder wissenschaftliche Angestellte, Beamte des höheren Dienstes	mittlere Angestellte, Beamte des gehobenen oder mittleren Dienstes	einfache Angestellte, Beamte des einfachen Dienstes	Vorarbeiter/-innen, Poliere, Facharbeiter/-innen	ungelernt oder angelernt
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.10



39. Welche **Staatsangehörigkeit(en)** haben Sie? (Mehrfachantworten möglich)☐ deutsch☐ andere (bitte nennen)

--	--	--

40. In welchem **Land** sind Sie geboren?☐ ab 1949 im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland (auch DDR)☐ vor 1949 im Deutschen Reich (z. B. Schlesien, Ostpreußen) oder in den Besatzungszonen☐ in einem anderen Land:

--	--	--

41. Ist eines Ihrer **Elternteile nach 1949** vom Ausland in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland **zugewandert**?☐ ja☐ nein42. Welche **Sprache** sprechen Sie normalerweise in Ihrer Familie **zu Hause**? (Mehrfachantworten möglich)☐ deutsch☐ eine andere Sprache (bitte nennen)

--	--	--

43. a. **Wie viele Personen** leben ständig in Ihrem Haushalt (Sie selbst mitgerechnet)?Als Haushalt gilt der Personenkreis, der gemeinsam wohnt **und** wirtschaftet. WG-Mitglieder gehören **nicht** zum Haushalt.

--

43. b. **Wie viele Personen** davon sind ...? (Sie selbst mitgerechnet)

	eine Person	zwei Personen	drei Personen	vier Personen	fünf Personen und mehr
unter 3 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 bis 5 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 bis 9 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 bis 13 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 bis 17 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 bis 24 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25 bis 39 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40 bis 59 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
60 bis 79 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
80 Jahre alt und älter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

44. a. Haben **Sie** oder ein **Haushaltsmitglied** eine amtlich anerkannte **Behinderung**?☐ ja☐ nein (weiter mit Frage 45.)44. b. Haben **Sie** oder ein **Haushaltsmitglied** einen Schwerbehindertenausweis? Welcher **Art** ist die Behinderung?**ich selbst** (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ mit Schwerbehindertenausweis
☐ Hörbehinderung / Gehörlosigkeit
☐ Gehbehinderung
☐ geistige Behinderung
☐ Sehbehinderung / Blindheit

- ☐ Epilepsie
☐ innere Erkrankung
☐ psychische Erkrankung
☐ Suchterkrankung
☐ eine andere Behinderung

ein anderes Haushaltsmitglied (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ mit Schwerbehindertenausweis
☐ Hörbehinderung / Gehörlosigkeit
☐ Gehbehinderung
☐ geistige Behinderung
☐ Sehbehinderung / Blindheit

- ☐ Epilepsie
☐ innere Erkrankung
☐ psychische Erkrankung
☐ Suchterkrankung
☐ eine andere Behinderung



Pseudonym

0.11



45. Bezogen Sie selbst oder ein Mitglied Ihres **Haushaltes** im Februar 2024 eine oder mehrere der folgenden **Leistungen**?
(Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Arbeitslosengeld | <input type="checkbox"/> Bürgergeld (früher Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) |
| <input type="checkbox"/> Wohngeld (Miet- bzw. Lastenzuschuss) | <input type="checkbox"/> Kurzarbeitergeld |
| <input type="checkbox"/> Regelleistung nach Asylbewerberleistungsgesetz | <input type="checkbox"/> Kindergeld |
| <input type="checkbox"/> Landeserziehungsgeld | <input type="checkbox"/> Elterngeld |
| <input type="checkbox"/> Pflegegeld (Hilfe zur Pflege) | <input type="checkbox"/> Pflegesachleistungen |
| <input type="checkbox"/> Entlastungsbetrag bei Pflegebedürftigkeit | <input type="checkbox"/> Eingliederungshilfe (für Menschen mit Behinderung) |
| <input type="checkbox"/> Grundsicherung (im Alter oder bei Erwerbsminderung) | <input type="checkbox"/> Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG |
| <input type="checkbox"/> Hilfe zum Lebensunterhalt | <input type="checkbox"/> Dresden-Pass |
| <input type="checkbox"/> Bildungs- und Teilhabepaket | <input type="checkbox"/> keine der aufgeführten Leistungen |

46. Das monatliche Haushaltseinkommen ist für die kommunale Planung eine wichtige Bezugsgröße. Geben Sie bitte an, wie sich das **Haushalts-Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder im Februar 2024** zusammensetzte.

Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Einzelsummen anzuführen, tragen Sie bitte zumindest die geschätzte Summe des Haushalts-Nettoeinkommens ein!

Geben Sie bitte die **Netto-Beträge in Euro** an, die sich nach Abzug von Einkommen- und Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung ergeben.

(Wenn Sie eines der Einkommen nicht bekommen, bitte EINE "0" eintragen. Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben.)

Arbeitseinkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit bzw. Lehrlingsentgelt
(einschließlich laufender Zulagen und Zuschläge)

Arbeitseinkommen aus nebenberuflicher Tätigkeit

Arbeitslosengeld, Bürgergeld (früher ALG II), Erziehungs-/Elterngeld,
Vorruhestands-/Altersübergangsgeld, alle Rentenarten, Pension, Krankengeld,
Pflegeversicherungsleistungen, Wohngeld, Grundsicherung, soziale Zuschüsse,
Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG, Stipendium, Wehrsold

andere regelmäßige Einnahmen (Unterhaltszahlungen, Unterhaltsvorschuss,
Guthabenzinsen, Einkünfte aus Vermietung/Verpachtung u. a.)

Kindergeld

Summe des Haushalts-Nettoeinkommens im Februar 2024

47. Wie viel gab Ihr Haushalt für Freizeitaktivitäten im letzten Monat etwa aus?
(bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben)

Kultur und Bildung (Theater, Konzert, Kino, Bücher)

Sport und Bewegung

andere Freizeitausgaben (Hobbys, Disco, Kurzausflüge, Gastronomie)

48. An dieser Stelle können Sie Vorschläge, Anregungen oder Wünsche an die Stadtverwaltung zur Sprache bringen, die entweder in Zusammenhang mit diesem Fragebogen stehen oder die Sie ganz allgemein bewegen.



Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme an der Bürgerumfrage!



Pseudonym

0.12



Fragebogen B

Wohnen und Wohnumfeld, Stadtverwaltung und Gesundheit.

Textfelder sind durch das **Symbol "Hand mit Stift"** gekennzeichnet. Gestrichelte **Kästchen** innerhalb der Textfelder können **ignoriert** werden, diese dienen der späteren Auswertung.

Ganz allgemein gefragt ...

- ☐ zur Miete in einer Wohnung der Vonovia (früher WOBA/Gagfah)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung einer Genossenschaft
- ☐ zur Miete in einer Wohnung der kommunalen Gesellschaft Wohnen in Dresden (WiD)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung eines sonstigen Eigentümers
- ☐ in Ihrer Eigentumswohnung
- ☐ in Ihrem eigenen Haus
- ☐ zur Untermiete
- ☐ in einem Wohnheim/einer Gemeinschaftsunterkunft (*weiter mit Frage 24.*)

A 5x5 grid of dots forming the letters 'IT'. The 'I' is formed by dots at (1,1), (1,2), (1,3), (1,4), (1,5), (2,1), (2,2), (2,3), (2,4), (2,5), (3,1), (3,2), (3,3), (3,4), (3,5), (4,1), (4,2), (4,3), (4,4), (4,5), and (5,1). The 'T' is formed by dots at (1,6), (1,7), (1,8), (1,9), (1,10), (2,6), (2,7), (2,8), (2,9), (2,10), (3,6), (3,7), (3,8), (3,9), (3,10), (4,6), (4,7), (4,8), (4,9), (4,10), and (5,6), (5,7), (5,8), (5,9), (5,10).

☐ zwei Ebenen oder mehr

☐ nein☐ nein

6. a. Wie viele **Wohnungen** gibt es in Ihrem Haus **insgesamt** (Ihre Wohnung mitgerechnet)? Bei Häusern mit mehreren Eingängen berücksichtigen Sie bitte nur die über Ihren Hauseingang/Ihr Treppenhaus erreichbaren Wohnungen.
(Falls Sie die genaue Zahl nicht kennen, bitte schätzen.)

6. b. Wie viele davon **stehen leer**? (falls keine, bitte "0" eintragen)

7. Wann wurde das von Ihnen bewohnte Gebäude ursprünglich **fertig gestellt**? **Nicht** gemeint ist die Sanierung des Gebäudes.
(Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen.)

vor 1918	1918 bis 1945	1946 bis 1970	1971 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2020	ab 2021
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. a. Leben Sie in einer **Wohngemeinschaft (WG)**?

(WG: Zusammenwohnen von mehreren erwachsenen Personen, **kein** gemeinsames Wirtschaften)

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 9.)

8. b. Wie viele **Personen** einschließlich Sie selbst leben zurzeit in Ihrer **Wohngemeinschaft (WG)**?

9. Ist für die von Ihnen bewohnte Wohnung eine **vertraglich vereinbarte monatliche Miete** zu entrichten?

☐ ja, in voller Höhe

☐ ja, in verminderter Höhe (z. B. wegen Mängeln)

☐ nein (weiter mit Frage 14.)

10. Als Sie die Wohnung angemietet haben, mussten Sie Ihrem Vermieter einen **Wohnberechtigungsschein (WBS)** vom Sozialamt vorlegen?

☐ ja

☐ nein

☐ weiß nicht mehr

11. Liegt bei Ihnen eine der **genannten Arten** des **Mietvertrags** vor?

☐ ja, ein Staffelmietvertrag (Mieterhöhungen sind für bestimmte Zeitpunkte vorab festgelegt)

☐ ja, ein Indexmietvertrag (Miethöhe ist an die Inflationsrate gekoppelt)

☐ nein

Für die folgenden Fragen zu Ihren Wohnkosten können Ihnen Ihr letzter **Mietbescheid** und Ihre letzte **Betriebskostenabrechnung** sicher eine Hilfe sein.

12. Wie hoch waren die **monatlichen Kosten für Ihre Wohnung im Februar 2024**?

(Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben. Weitere Erläuterungen befinden sich auf dem Hinweisblatt unter Pkt. 5.)

Gesamtmiete in Euro

Grundmiete ohne Betriebskosten in Euro

monatliche ("kalte") **Betriebs- und Nebenkosten ohne Heiz- und Warmwasserkosten** in Euro

Betriebs- und Nebenkosten sind ...

☐ ... mit Garage/Stellplatz

☐ ... ohne Garage/Stellplatz

monatliche Durchschnittskosten für **Heizung und Warmwasser** in Euro (auch Kosten für Kohlen und andere Brennstoffe, bei Jahreseinkauf bitte durch 12 teilen)

An wen zahlen Sie Kosten für **Heizung und Warmwasser**?

☐ an den Vermieter

☐ direkt an das Versorgungsunternehmen (z. B. SachsenEnergie AG)



Pseudonym



13. Seit wann zahlen Sie die **monatliche Grundmiete** in dieser Höhe?
(Nicht gemeint ist die eventuelle Änderung der Höhe der Vorauszahlung der Betriebskosten.)

seit **Monat** (1 ... 12)seit **Jahr** (z. B. 2018)

14. Wie hoch war Ihre monatliche **Vorauszahlung für Strom im Februar 2024** in Euro?

15. a. Wie viel **Wohnfläche** in **m²** hat Ihre Wohnung einschließlich Küche, Bad, WC, Flur usw., wobei Balkon/Terrasse zur Hälfte eingehen? (bitte auf volle m² runden)

15. b. Wie viele **Wohnräume** ab 6 m² hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, WC, Flur)?

Nun haben wir einige Fragen zur Ausstattung Ihrer Wohnung. In vermieteten Wohnungen ist üblicherweise die Vermieterin/der Vermieter für die Wohnungsausstattung verantwortlich. Lassen Sie bitte **die eigenen Verbesserungen außer Betracht**. Auch wenn Sie **im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung wohnen, beantworten Sie bitte die Fragen** und geben den aktuellen Ausstattungsstand an.

16. a. Wie ist Ihre **Wohnung ausgestattet?** (Setzen Sie bitte in jede Zeile ein Kreuz.)

	ja	nein
Bad nur mit Wanne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bad nur mit Dusche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bad mit Wanne und separater Dusche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bodengleiche Dusche (stufenlos)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
begehbare Badewanne (mit Tür)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Außen-WC oder Trockentoilette	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mehrere WC innerhalb der Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mehrere Bäder/Duschen innerhalb der Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Balkon, Loggia, Veranda, (Dach-)Terrasse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Außenjalousien (auch Fensterläden oder Rollläden)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nur Kochnische/Kochgelegenheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(kleine) Küche ohne Tisch und ohne Sitzgelegenheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohnküche mit Tisch und Sitzgelegenheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
moderne Einbauküche (Mieter: mit Geräten vom Vermieter gestellt; nicht nur Spüle und Herd)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nur Mieter: Möbel teilweise oder vollständig vom Vermieter gestellt (außer Einbauküche)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
moderne Elektroinstallationen mit Anschlussleistung zum gleichzeitigen und sicheren Betreiben moderner Haushaltsgeräte (z. B. Waschmaschine, Spülmaschine etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohn- und Schlafräume zu über 50 Prozent der Fläche mit hochwertigem Fußboden in gutem Zustand (z. B. Echtholz- oder Fertigparkett, Holzdielen, Marmor etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
barrierefreie Wohnung (u. a. Türbreite 80 cm, keine Schwellen oder maximal 2 cm hoch, Bewegungsfläche mindestens 120 cm x 120 cm)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
rollstuhlgerechte Wohnung (u. a. Türbreite 90 cm, keine Schwellen oder maximal 2 cm hoch, Bewegungsfläche mindestens 150 cm x 150 cm)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16. b. Alles in allem: Wie **zeitgemäß** schätzen Sie die **Ausstattung Ihrer Wohnung** ein?

☐ sehr zeitgemäß ☐ eher zeitgemäß ☐ teil/teils ☐ eher nicht zeitgemäß ☐ gar nicht zeitgemäß

17. a. Verfügt Ihre Wohnung über **isolierverglaste Fenster** (auch Kastendoppelfenster, die nach 1990 neu eingebaut oder aufgearbeitet/saniert worden sind)?

☐ ja, in allen oder in den meisten Räumen ☐ nein bzw. nur in wenigen Räumen



Pseudonym

0.3



17. b. Verfügt Ihre Wohnung über eine **moderne Außenwandwärmedämmung** an allen Außenwänden?
(falls Wohnung im obersten Geschoss: Dämmung auch dachseitig; falls Wohnung im Erdgeschoss: Dämmung auch zum Keller/Erdreich hin)

☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

18. a. Wie wird Ihre Wohnung **überwiegend beheizt**? (nur eine Angabe möglich)

☐ Einzel-/Mehrraumofen ☐ Etagenheizung ☐ Gebäude-Zentralheizung ☐ Fernwärmeheizung

18. b. Mit welcher **Energieart** wird Ihre Wohnung **hauptsächlich beheizt**? (nur eine Angabe möglich)

☐ Fernwärmeheizung (einschl. Blockheizung) ☐ Erdgas (Bezug über Rohrleitungen) ☐ Flüssiggas (Behälter wird gefüllt)
☐ Elektro-Nachtspeicher ☐ Elektro-Wärmepumpe ☐ Elektro-Direktheizung
☐ Holz ☐ Kohle ☐ Öl

☐ sonstige Energieart:



.....



19. Ist die Heizung **jedes** Raumes **separat regelbar**? (durch Thermostate oder Ähnliches) (Mehrfachantworten möglich)

☐ ja, von Hand einstellbar
☐ ja, zeitgesteuert (programmierbar)
☐ ja, digital gesteuert (z. B. Funksteuerung über PC, Smartphone)
☐ nein

20. a. Ist neben dem hauptsächlichsten Wärmeversorgungssystem noch eine **Zusatzheizung vorhanden**?

☐ ja ☐ nein (weiter mit Frage 21.)

20. b. Mit welcher **Energieart** wird Ihre **Zusatzheizung** hauptsächlich betrieben? (nur eine Angabe möglich)

☐ Holz (z. B. Kamin) ☐ Kohle ☐ Solarthermie ☐ Elektrizität

☐ sonstige Energieart:



.....



20. c. Welchen **Anteil** hat diese **Zusatzheizung** ungefähr bezogen auf den durchschnittlichen jährlichen Wärmebedarf?

☐ weniger als 10 Prozent ☐ 10 bis 30 Prozent ☐ mehr als 30 Prozent

21. Mit welcher Energieart wird Ihr **Warmwasser überwiegend** erzeugt (auf das Bad beziehen)? (nur eine Angabe möglich)

☐ Fernleitung ☐ Gas ☐ Öl ☐ Elektrizität

☐ sonstige Energieart:



.....



22. Unterstützt ein **thermischer Sonnenkollektor** Ihre ...? (Mehrfachantworten möglich)

☐ Warmwasserbereitung ☐ Heizung ☐ nicht vorhanden

23. Sind nachfolgende **technische Einrichtungen** bei Ihnen zu Hause vorhanden?

a. eine Klimaanlage als ...
☐ dezentrales Klimagerät
☐ zentrale Klimaanlage im Haus
☐ nicht vorhanden

b. für die **gesamte Wohnung** eine automatische Lüftungsanlage ...
☐ mit Wärmerückgewinnung
☐ ohne Wärmerückgewinnung
☐ nicht vorhanden




Pseudonym

0.4



24. In welchem Maße nehmen Sie etwaige Beeinträchtigungen Ihrer Wohnumgebung wahr?
(Setzen Sie bitte in jede Zeile jeweils ein Kreuz.)

	1 = keine Wahrnehmung	2	3	4	5 = sehr starke Wahrnehmung
Lärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Luftverschmutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
unsaubere Straßen und Fußwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ungepflegte, unsaubere Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verwaarloste Grundstücke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
störendes soziales Umfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohnungsmangel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Kleingärten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Kinderspielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Sportanlagen/Möglichkeiten zur Bewegung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Kontaktmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Angebote für ältere Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schlechte Anbindung an Bus und Bahn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schlechte Anbindung Radwegenetz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Freizeitmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
fehlende Barrierefreiheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hundekot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unfallrisiken im Verkehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mangelhaftes Parkraumangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hitzebelastung im Sommer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schlecht organisierte Abfallentsorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Beeinträchtigungen, die Sie wahrnehmen:					<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>

25. Haben Sie vor, in absehbarer Zeit aus Ihrer Wohnung/Ihrem Wohnheim auszuziehen?

- ☐ nein (weiter mit Frage 27.)
 ☐ ja, innerhalb der nächsten 2 Jahre
- ☐ ja, innerhalb der nächsten 5 Jahre
 ☐ möglicherweise

26. a. Wo wollen Sie nach dem Umzug wohnen? (nur eine Angabe möglich)

- ☐ in Ihrem jetzigen Stadtteil (weiter mit Frage 26. d.)
☐ in einem anderen Dresdner Stadtteil (weiter mit Frage 26. b., dann zu Frage 26. d.)
☐ in der näheren Umgebung von Dresden
☐ in Sachsen (außer Dresden und Umgebung)
☐ in einem anderen der neuen Bundesländer (weiter mit Frage 26. c.)
☐ in einem der alten Bundesländer (weiter mit Frage 26. c.)
☐ im Ausland (weiter mit Frage 26. c.)

26. b. Wohin möchten Sie umziehen? Bitte tragen Sie in folgendem Feld den Dresdner Stadtteil oder die bevorzugte Gemeinde ein.





Pseudonym

0.5



26. c. Falls Sie aus Dresden fortziehen möchten: **Warum** wollen Sie **nicht in Dresden** bleiben?



--	--	--

26. d. Wie beabsichtigen Sie, nach einem Umzug zu **wohnen**? (Mehrfachantworten möglich)


- ☐ zur **Miete** im Ein-/Zweifamilienhaus, in einer Doppelhaushälfte, im Reihenhaushaus
- ☐ zur **Miete** im Mehrfamilienhaus
- ☐ zur **Miete** in einer Sozialwohnung (mit Wohnberechtigungsschein - WBS)
- ☐ im **Eigentum** in einer Eigentumswohnung
- ☐ im **Eigentum** in einem Ein-/Zweifamilienhaus
- ☐ im **Eigentum** in einem Reihenhaushaus
- ☐ im **Eigentum** in einer Doppelhaushälfte
- ☐ im **Eigentum** im eigenen Mehrfamilienhaus
- ☐ in einem Heim, einer Wohnstätte
- ☐ in einer Wohngemeinschaft (WG)
- ☐ in einer anderen Wohnform

26. e. Welche **Umzugsgründe** spielen dabei eine **maßgebliche** Rolle? (Mehrfachantworten möglich)

... bezüglich der neuen oder gewünschten Wohnung: (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ kleinere Wohnung
- ☐ größere Wohnung
- ☐ moderner ausgestattete Wohnung
- ☐ billigere Wohnung
- ☐ barrierefreie Wohnung (Türbreiten ab 80 cm, keine Schwellen oder max. 2 cm hoch, Bewegungsfläche mind. 120 cm x 120 cm)
- ☐ rollstuhlgerechte Wohnung (Türbreiten ab 90 cm, keine Schwellen oder max. 2 cm hoch, Bewegungsfläche mind. 150 cm x 150 cm)
- ☐ Wohnform „Betreutes Wohnen“
- ☐ Seniorenwohnheim/Seniorenresidenz

... weitere **maßgebliche** Gründe für einen Umzug: (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> berufliche Gründe (Nähe zur Ausbildungs-/Arbeitsstätte) | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Ruhe und Naturnähe |
| <input type="checkbox"/> Gründung eines eigenen Haushalts | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Grün im Wohnumfeld |
| <input type="checkbox"/> andere familiäre Gründe | <input type="checkbox"/> Wunsch nach einer kindgerechteren Umgebung |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach Wohneigentum | <input type="checkbox"/> Wunsch nach einem anderen sozialen Umfeld |
| <input type="checkbox"/> Unstimmigkeiten mit dem Vermieter | <input type="checkbox"/> Wunsch nach mehr Ordnung und Sicherheit im Wohngebiet |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach zentrumsnahe Wohnen | <input type="checkbox"/> Wunsch nach angenehmen Klimaverhältnissen im Wohnumfeld |
| <input type="checkbox"/> Wunsch nach Nähe zu sozialen und kulturellen Einrichtungen
(z. B. Bürgerzentren, Kirchen, Sportanlagen, ...) | |
| <input type="checkbox"/> etwas anderes, und zwar:  | <div style="border: 1px dashed black; width: 150px; height: 20px;"></div> |

26. f. Wie **groß** sollte die neue Wohnung etwa sein?

Wohnfläche in m²

--	--	--

Anzahl der **Wohnräume** (ohne Küche, Bad, WC, Flur)

--




Pseudonym

0.6



27. Wären Sie bereit, in den nächsten zwei Jahren unter bestimmten Umständen aus Ihrer **jetzigen Wohnung in eine **kleinere Wohnung** (ggf. in der Nähe) **umzuziehen**? (Mehrfachantworten möglich)**

- ☐ **ja**, wenn eine Aufwandsentschädigung in Form von Geld gezahlt wird (z. B. Umzugskosten)
- ☐ **ja**, wenn praktische Hilfe beim Umzug bereitgestellt wird (z. B. beim Kistenpacken)
- ☐ **ja**, wenn die monatlichen Kosten der neuen Wohnung nicht höher sind
- ☐ **nein**, unter keinen Umständen
- ☐ **ja**, unter folgender Voraussetzung: 

Stadtverwaltung

28. a. Wie bewerten Sie die Arbeit der Stadtverwaltung (nicht gemeint ist der Stadtrat)?

- ☐ sehr gut ☐ gut ☐ teils/teils ☐ schlecht ☐ sehr schlecht ☐ kann ich nicht beurteilen


28. b. Woher beziehen Sie Informationen zur Arbeit der Stadtverwaltung, des Stadtrates oder der Stadtbezirksbeiräte/Ortschaftsräte? (Mehrfachantworten möglich)

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> nirgendwoher, da kein Interesse | <input type="checkbox"/> regionales Radio | <input type="checkbox"/> Threads |
| <input type="checkbox"/> Tageszeitungen | <input type="checkbox"/> regionales Fernsehen | <input type="checkbox"/> WhatsApp Kanal |
| <input type="checkbox"/> Amtsblatt | <input type="checkbox"/> www.dresden.de | <input type="checkbox"/> Teilnahme an Einwohnerversammlungen |
| <input type="checkbox"/> kostenlose Anzeigenblätter | <input type="checkbox"/> Instagram | <input type="checkbox"/> Besuch von öffentlichen Ratssitzungen |
| <input type="checkbox"/> Flyer/Broschüren | <input type="checkbox"/> Facebook | |
| <input type="checkbox"/> anderes:  | | |

28. c. Haben Sie sich in den letzten fünf Jahren an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligt? (nicht gemeint ist die Teilnahme an Wahlen und Bürgerentscheiden)

- ☐ ja ☐ nein (weiter mit Frage 28. e.)

28. d. Wie haben Sie sich beteiligt? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Petition/Unterschriftensammlung | <input type="checkbox"/> Mitarbeit in kommunalen Gremien |
| <input type="checkbox"/> Online-Bürgerplattform/Bürgerforum/Bürgerdialog | <input type="checkbox"/> kommunale Planungen (z. B. Bebauungsplan, Haushaltsplan) |
| <input type="checkbox"/> sonstiges:  | |


28. e. Kennen Sie das Gremium Stadtbezirksbeirat/Ortschaftsrat?

- ☐ ja ☐ nein

29. a. Sind Sie an Informationen aus Dresdens Nachbargemeinden interessiert?

- ☐ ja, oft ☐ ja, gelegentlich ☐ nein (weiter mit Frage 30.)

29. b. Welche Informationen wünschen Sie sich aus Dresdens Nachbargemeinden? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Rad- und Wanderwege | <input type="checkbox"/> Bildungsangebote |
| <input type="checkbox"/> Sporteinrichtungen und -veranstaltungen | <input type="checkbox"/> Angebote der Kindertagesbetreuung |
| <input type="checkbox"/> kulturelle Angebote und Sehenswürdigkeiten | <input type="checkbox"/> Betreuungsangebote für Senioren |
| <input type="checkbox"/> regionale Produkte | <input type="checkbox"/> Ladesäulen für E-Autos |
| <input type="checkbox"/> sonstiges:  | |



Pseudonym

0.7



Gesundheit und Lebenssituation

30. Wie beurteilen Sie gegenwärtig ...?

	gut	einigermaßen zufriedenstellend	schlecht
Ihren Gesundheitszustand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
speziell Ihre körperliche Gesundheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
speziell Ihre seelische Gesundheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihr Wohlbefinden insgesamt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihre Wohnsituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihre Arbeitssituation (soweit zutreffend)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihre soziale Eingebundenheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

31. Hätten Sie gern mehr soziale Kontakte ...

	ja	nein
... innerhalb Ihres Wohnhauses?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in der näheren Wohnumgebung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... im Stadtteil?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

32. Wie oft suchen Sie die folgenden Freiräume in Dresden zur Erholung auf?

	täglich	wöchentlich	monatlich	jährlich	nie
Elbwiesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wälder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parks und Grünanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kleingartenanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spielplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtzentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Friedhöfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

33. a. Rauchen Sie **Tabak**? (gemeint ist das Tabakrauchen mit Verbrennungsprozess, d. h. das Rauchen von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos, Pfeifen, aus Feinschnitt selbstgedrehten Zigaretten, Wasserpfeifentabak)

☐ nein ☐ ja, gelegentlich ☐ ja, regelmäßig/(fast) täglich

33. b. Nutzen Sie **E-Inhalationsprodukte**? (gemeint sind E-Zigaretten, E-Shishas, E-Zigarren, E-Pfeifen, E-Joints oder Heat-Sticks)

☐ nein ☐ ja, gelegentlich ☐ ja, regelmäßig/(fast) täglich

34. a. Wie oft trinken Sie **Alkohol**? (z. B. Wein, Bier, Mixgetränke, Schnaps, Likör) (nur eine Angabe möglich)

☐ nie (weiter mit Frage 35.) ☐ einmal im Monat oder seltener ☐ 2 bis 4 Mal im Monat
☐ 2 bis 3 Mal in der Woche ☐ 4 Mal in der Woche oder öfter

Mit **einem alkoholischen Getränk** ist in den folgenden Fragen gemeint: eine Flasche Bier (0,33 l), ein Glas Wein/Sekt (0,125 l), ein Longdrink/Cocktail oder ein doppelter Schnaps (4 cl).

34. b. Wie viele **alkoholische Getränke** trinken Sie im **Durchschnitt** pro Tag?

	keins	1	2	3	4 oder 5	6 bis 9	10 oder mehr
Montag bis Donnerstag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freitag bis Sonntag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

34. c. Wie oft trinken Sie **6 oder mehr** alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit (z. B. Abendessen, Fest)?

☐ nie ☐ seltener als einmal im Monat ☐ monatlich ☐ wöchentlich ☐ täglich/fast jeden Tag



Pseudonym



0.8



35. Wie häufig treiben Sie in der Woche Sport?

☐ täglich ☐ fast täglich ☐ 2 bis 3 mal pro Woche ☐ einmal pro Woche ☐ seltener ☐ nie

36. a. Welche Beeinträchtigungen haben Sie während anhaltender sommerlicher Hitze schon erlebt? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Konzentrationsschwierigkeiten | <input type="checkbox"/> trockene Haut und/oder trockene Schleimhäute |
| <input type="checkbox"/> Kopfschmerzen | <input type="checkbox"/> Hautprobleme (z. B. Ausschlag) |
| <input type="checkbox"/> Erschöpfungs- oder Schwächegefühl | <input type="checkbox"/> erhöhte Reizbarkeit |
| <input type="checkbox"/> Kreislaufprobleme/Schwindel | <input type="checkbox"/> Schlafstörungen |
| <input type="checkbox"/> Atemprobleme | <input type="checkbox"/> keine |
| <input type="checkbox"/> andere:  |  |

36. b. Wie wichtig schätzen Sie folgende Angebote und Maßnahmen ein, um die sommerliche Hitze in Dresden angenehmer zu gestalten?

	sehr wichtig	wichtig	teils/teils	unwichtig	völlig unwichtig
Trinkbrunnen/Wasserspender	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprühnebel im öffentlichen Raum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Springbrunnen/Wassertretanlagen/Sprinkler in Parks	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beschattete Fußgängerzonen/Fußwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
öffentliche Sitzgelegenheiten im Schatten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beschattung im Bereich von Haltestellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
öffentliche Grünflächen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freibäder/Schwimbäder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
klimatisierter öffentlicher Personennahverkehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
klimatisierte Aufenthaltsräume, Kultureinrichtungen und Geschäfte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
veränderte Öffnungszeiten von Kultureinrichtungen, Geschäften und öffentlichen Grünflächen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An dieser Stelle möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihren persönlichen Lebensumständen stellen.

37. a. Wie ist Ihr Familienstand?

- ☐ verheiratet/in eingetragener Partnerschaft (weiter mit Frage 38.)
☐ verwitwet/eingetragene(r) Partner/-in verstorben
☐ geschieden/eingetragene Partnerschaft aufgehoben
☐ ledig

37. b. Wohnen Sie in einer Lebensgemeinschaft zusammen?

☐ ja ☐ nein

38. Welchem Geschlecht gehören Sie an?

☐ männlich ☐ weiblich ☐ divers

Bitte füllen Sie die folgenden Fragen für sich selbst sowie – falls Sie mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen wohnen – auch für diesen/diese aus.

39. a. In welchem Jahr sind Sie geboren?**39. b. In welchem Jahr ist Ihr(e) Partner/in geboren?**

Pseudonym

0.9



40. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in bisher erworben? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	allgemeine Hochschulreife, Abitur	Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife	Realschulabschluss (Mittlere Reife, 10. Klasse)	Hauptschulabschluss (8. od. 9. Klasse)	Schule beendet ohne Abschluss der 8. Klasse	noch in der Schule
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

41. Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Hochschul-/ Universitätsabschluss, Promotion	Fachhochschulabschluss, Ingenieurabschluss	Meister, Techniker oder gleichwertiger Abschluss	abgeschlossene Berufsausbildung als Facharbeiter oder Ähnliches	Teilabschluss, beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis	(noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

42. Welche Stellung im Erwerbsleben trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in hauptsächlich zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Erwerbstätige in Vollzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Erwerbstätige in Teilzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Minijob oder geringfügig beschäftigt	Auszubildende/ Lehrlinge	in der Schule/ Studierende	arbeitslos/ arbeitssuchend	Altersübergang (Vorruhestand)	in Rente / Pension	Hausfrau/ Hausmann	etwas anderes
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie die folgende Frage **nur dann**, wenn Sie oder Ihr(e) Partner/in erwerbstätig sind.

43. Welche berufliche Stellung trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Selbstständige mit (bezahlten) Beschäftigten	Selbstständige ohne (bezahlte) Beschäftigte	mithelfende Familienangehörige	leitende oder wissenschaftliche Angestellte, Beamte des höheren Dienstes	mittlere Angestellte, Beamte des gehobenen oder mittleren Dienstes	einfache Angestellte, Beamte des einfachen Dienstes	Vorarbeiter/-innen, Poliere, Facharbeiter/-innen	ungelernt oder angelernt
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

44. a. Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt (Sie selbst mitgerechnet)?

Als Haushalt gilt der Personenkreis, der gemeinsam wohnt **und** wirtschaftet. WG-Mitglieder gehören **nicht** zum Haushalt.

44. b. Wie viele Personen davon sind ...? (Sie selbst mitgerechnet)

	eine Person	zwei Personen	drei Personen	vier Personen	fünf Personen und mehr
unter 3 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 bis 5 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 bis 9 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 bis 13 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 bis 17 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 bis 24 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25 bis 39 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40 bis 59 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
60 bis 79 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
80 Jahre alt und älter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.10



45. a. Haben Sie oder ein Haushaltsmitglied eine amtlich anerkannte Behinderung ?

☐ ja ☐ nein (weiter mit Frage 46.)

45. b. Haben Sie oder ein Haushaltsmitglied einen Schwerbehindertenausweis? Welcher Art ist die Behinderung?

ich selbst (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> mit Schwerbehindertenausweis | <input type="checkbox"/> Epilepsie |
| <input type="checkbox"/> Hörbehinderung / Gehörlosigkeit | <input type="checkbox"/> innere Erkrankung |
| <input type="checkbox"/> Gehbehinderung | <input type="checkbox"/> psychische Erkrankung |
| <input type="checkbox"/> geistige Behinderung | <input type="checkbox"/> Suchterkrankung |
| <input type="checkbox"/> Sehbehinderung / Blindheit | <input type="checkbox"/> eine andere Behinderung |

ein anderes Haushaltsmitglied (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> mit Schwerbehindertenausweis | <input type="checkbox"/> Epilepsie |
| <input type="checkbox"/> Hörbehinderung / Gehörlosigkeit | <input type="checkbox"/> innere Erkrankung |
| <input type="checkbox"/> Gehbehinderung | <input type="checkbox"/> psychische Erkrankung |
| <input type="checkbox"/> geistige Behinderung | <input type="checkbox"/> Suchterkrankung |
| <input type="checkbox"/> Sehbehinderung / Blindheit | <input type="checkbox"/> eine andere Behinderung |

46. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie? (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ deutsch
- ☐ andere (bitte nennen)

47. In welchem Land sind Sie geboren?

- ☐ ab 1949 im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland (auch DDR)
- ☐ vor 1949 im Deutschen Reich (z. B. Schlesien, Ostpreußen) oder in den Besatzungszonen
- ☐ in einem anderen Land:

48. Ist eines Ihrer Elternteile nach 1949 vom Ausland in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert?

☐ ja ☐ nein

49. Welche Sprache sprechen Sie normalerweise in Ihrer Familie zu Hause? (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ deutsch
- ☐ eine andere Sprache (bitte nennen)

50. Bezogen Sie selbst oder ein Mitglied Ihres Haushaltes im Februar 2024 eine oder mehrere der folgenden Leistungen? (Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Arbeitslosengeld | <input type="checkbox"/> Bürgergeld (früher Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) |
| <input type="checkbox"/> Wohngeld (Miet- bzw. Lastenzuschuss) | <input type="checkbox"/> Kurzarbeitergeld |
| <input type="checkbox"/> Regelleistung nach Asylbewerberleistungsgesetz | <input type="checkbox"/> Kindergeld |
| <input type="checkbox"/> Landeserziehungsgeld | <input type="checkbox"/> Elterngeld |
| <input type="checkbox"/> Pflegegeld | <input type="checkbox"/> Pflegesachleistungen |
| <input type="checkbox"/> Entlastungsbetrag bei Pflegebedürftigkeit | <input type="checkbox"/> Eingliederungshilfe (für Menschen mit Behinderung) |
| <input type="checkbox"/> Grundsicherung (im Alter oder bei Erwerbsminderung) | <input type="checkbox"/> Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG |
| <input type="checkbox"/> Hilfe zum Lebensunterhalt | <input type="checkbox"/> Dresden-Pass |
| <input type="checkbox"/> Bildungs- und Teilhabepaket | <input type="checkbox"/> keine der aufgeführten Leistungen |



Pseudonym

0.11



51. Das monatliche Haushaltseinkommen ist für die kommunale Planung eine wichtige Bezugsgröße. Geben Sie bitte an, wie sich das **Haushalts-Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder im Februar 2024** zusammensetzte.

Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Einzelsummen anzuführen, tragen Sie bitte zumindest die geschätzte Summe des Haushalts-Nettoeinkommens ein!

Geben Sie bitte die **Netto-Beträge in Euro** an, die sich nach Abzug von Einkommen- und Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung ergeben.

(Wenn Sie eines der Einkommen nicht bekommen, bitte EINE "0" eintragen. Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben.)

Arbeitseinkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit bzw. Lehrlingsentgelt (einschließlich laufender Zulagen und Zuschläge)	<input type="text"/>
Arbeitseinkommen aus nebenberuflicher Tätigkeit	<input type="text"/>
Arbeitslosengeld, Bürgergeld (früher ALG II), Erziehungs-/Elterngeld, Vorruhestands-/Altersübergangsgeld, alle Rentenarten, Pension, Krankengeld, Leistungen der Pflegeversicherung, Wohngeld, Grundsicherung, soziale Zuschüsse, Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG, Stipendium, Wehrsold	<input type="text"/>
andere regelmäßige Einnahmen (Unterhaltszahlungen, Unterhaltsvorschuss, Guthabenzinsen, Einkünfte aus Vermietung/Verpachtung u. a.)	<input type="text"/>
Kindergeld	<input type="text"/>
Summe des Haushalts-Nettoeinkommens im Februar 2024	<input type="text"/>

52. An dieser Stelle können Sie Vorschläge, Anregungen oder Wünsche an die Stadtverwaltung zur Sprache bringen, die entweder in Zusammenhang mit diesem Fragebogen stehen oder die Sie ganz allgemein bewegen.



MUSTER
Nicht ausfüllen!

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme an der Bürgerumfrage!



Pseudonym

0.12



Fragebogen C

Kommunale Bürgerumfrage 2024 - Fragebogen C

Sie werden in diesem Fragebogen zu folgenden Themenschwerpunkten befragt:

Wohnen, Umwelt, Verkehr und Sicherheit.



Dresden.
Dresdner

Bitte markieren Sie eine Antwort z. B. in der folgenden Weise: ☐ ☒ ☐. Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis bzw. das Quadrat aus und kreuzen noch etwas darüber hinaus an, ungefähr so: ☐ ☒ ☐

Ziffern tragen Sie bitte in die dafür vorgesehenen gestrichelten Kästchen ein.

Textfelder sind durch das Symbol "Hand mit Stift" gekennzeichnet. Gestrichelte Kästchen innerhalb der Textfelder können **ignoriert** werden, diese dienen der späteren Auswertung.

Haben Sie Fragen zum Fragebogen oder zur Bürgerumfrage? Sie erreichen uns unter 0351 488 6922 oder umfrage@dresden.de

Ganz allgemein gefragt ...

1. Welche **drei Dinge** finden Sie in oder an Dresden **besonders gut**? (bitte nur Stichwörter)



2. Was sind Ihrer Meinung nach **zur Zeit die drei größten Probleme** in Dresden? (bitte nur Stichwörter angeben)



Wohnen

3. a. Seit wann leben Sie in **Dresden** (einschließlich eingemeindeter Gebiete)?
Bitte geben Sie das **Jahr** an (z. B. 2018).

3. b. ... und **seit wann** leben Sie in Ihrer **jetzigen Wohnung**?

Monat (1 ... 12)

Jahr (z. B. 2018)

4. Wohnen Sie beziehungsweise Ihr Haushalt ...?

- ☐ zur Miete in einer Wohnung der Vonovia (früher WOBA/Gagfah)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung einer Genossenschaft
- ☐ zur Miete in einer Wohnung der kommunalen Gesellschaft Wohnen in Dresden (WiD)
- ☐ zur Miete in einer Wohnung eines sonstigen Eigentümers
- ☐ in Ihrer Eigentumswohnung
- ☐ in Ihrem eigenen Haus
- ☐ zur Untermiete
- ☐ in einem Wohnheim/einer Gemeinschaftsunterkunft (weiter mit Frage 15.)



Pseudonym

0.1



5. a. Wie viele **Wohnungen** gibt es in Ihrem Haus **insgesamt** (Ihre Wohnung mitgerechnet)? Bei Häusern mit mehreren Eingängen berücksichtigen Sie bitte nur die über Ihren Hauseingang/Ihr Treppenhaus erreichbaren Wohnungen.
(Falls Sie die genaue Zahl nicht kennen, bitte schätzen.)

5. b. Wie viele davon **stehen leer**? (falls keine, bitte "0" eintragen)

6. Wann wurde das von Ihnen bewohnte Gebäude ursprünglich **fertig gestellt**? **Nicht** gemeint ist die Sanierung des Gebäudes.
(Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen.)

vor 1918	1918 bis 1945	1946 bis 1970	1971 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2020	ab 2021
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. a. Leben Sie in einer **Wohngemeinschaft (WG)**?

(WG: Zusammenwohnen von mehreren erwachsenen Personen, **kein** gemeinsames Wirtschaften)

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 8.)

7. b. Wie viele **Personen** einschließlich Sie selbst leben zurzeit in Ihrer **Wohngemeinschaft (WG)**?

8. Ist für die von Ihnen bewohnte Wohnung eine **vertraglich vereinbarte monatliche Miete** zu entrichten?

☐ ja, in voller Höhe

☐ ja, in verminderter Höhe (z. B. wegen Mängeln)

☐ nein (weiter mit Frage 13.)

9. Als Sie die Wohnung angemietet haben, mussten Sie Ihrem Vermieter einen **Wohnberechtigungsschein (WBS)** vom Sozialamt vorlegen?

☐ ja

☐ nein

☐ weiß ich nicht mehr

10. Liegt bei Ihnen eine der **genannten Arten** des **Mietvertrags** vor?

☐ ja, ein Staffelmietvertrag
(Mieterhöhungen sind für bestimmte Zeitpunkte vorab festgelegt)

☐ ja, ein Indexmietvertrag
(Miethöhe ist an die Inflationsrate gekoppelt)

☐ nein

Für die folgenden Fragen zu Ihren Wohnkosten können Ihnen Ihr letzter **Mietbescheid** und Ihre letzte **Betriebskostenabrechnung** sicher eine Hilfe sein.

11. Wie hoch waren die **monatlichen Kosten für Ihre Wohnung im Februar 2024**?

(Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben. Weitere Erläuterungen befinden sich auf dem Hinweisblatt unter Pkt. 5.)

Gesamtmiete in Euro

Grundmiete ohne Betriebskosten in Euro

monatliche ("kalte") **Betriebs- und Nebenkosten ohne Heiz- und Warmwasserkosten** in Euro (in der Regel als Vorauszahlungsbetrag)

Betriebs- und Nebenkosten sind ...

- ☐ ... mit Garage/Stellplatz
☐ ... ohne Garage/Stellplatz

monatliche Durchschnittskosten für **Heizung und Warmwasser** in Euro (auch Kosten für Kohlen und andere Brennstoffe, bei Jahreseinkauf bitte durch 12 teilen)

An **wen** zahlen Sie die Kosten für **Heizung und Warmwasser**?

- ☐ an den Vermieter
☐ direkt an das Versorgungsunternehmen (z. B. SachsenEnergie AG)



Pseudonym

0.2



12. Seit wann zahlen Sie die **monatliche Grundmiete** in dieser Höhe?
(Nicht gemeint ist die eventuelle Änderung der Höhe der Vorauszahlung der Betriebskosten.)

seit **Monat** (1 ... 12)

seit **Jahr** (z. B. 2018)

13. Wie hoch war Ihre monatliche **Vorauszahlung für Strom im Februar 2024** in Euro?

14. a. Wie viel **Wohnfläche** in **m²** hat Ihre Wohnung einschließlich Küche, Bad, WC, Flur usw., wobei Balkon/Terrasse zur Hälfte eingehen? (bitte auf volle m² runden)

14. b. Wie viele **Wohnräume** ab 6 m² hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, WC, Flur)?

Umwelt

15. War die **Nähe zu Grünflächen und Landschaft** für die **Wahl Ihrer Wohnung** von Bedeutung?

☐ ja

☐ nein

16. In welchem Maße nehmen Sie **Lärm in Ihrer Wohnumgebung** wahr? (Setzen Sie bitte in jede Zeile jeweils ein Kreuz.)

	1 = keine Wahrnehmung	2	3	4	5 = sehr starke Wahrnehmung
Lärm allgemein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Straßenverkehrslärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eisenbahnlärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Flugverkehrslärm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lärm von Baustellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lärm von Gewerbe/Industrie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lärm durch Anwohner/Passanten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lärm durch Wertstoffcontainerstandplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17. Wie **informieren** Sie sich über folgende **Klima- und Wetteraspekte** in Ihrem Wohnumfeld? (Mehrfachantworten möglich)

	Zeitungen/ Zeitschriften	Radio/ Fernsehen	dresden.de/ Themen- stadtplan	(Warn-)Apps	Internet (allgemein)	persönliche Gespräche (z. B. mit Nachbarn)	andere Informations- quellen	gar nicht
Hitze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochwasser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Starkregen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundwasserstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. a. Liegt das **Haus**, in dem Sie **wohnen** ...

	ja	nein	weiß nicht
in einem rechtskräftig ausgewiesenen Überschwemmungsgebiet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einem Bereich mit zeitweise hohem Grundwasserstand?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einem bei Starkregen gefährdeten Bereich?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.3



18. b. Haben Sie oder wurden an dem Haus in dem Sie wohnen Maßnahmen zur Vorsorge getroffen gegen ...

	ja	nein	weiß nicht
Hochwasser?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
hohe Grundwasserstände?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Starkregen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19. Fühlen Sie sich bei anhaltend hohen sommerlichen Temperaturen in Ihrer Wohnung bzw. in Ihrem Wohnumfeld von Hitze belastet?

	nein	eher nein	teils/teils	eher ja	ja
Hitzebelastung in der Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hitzebelastung im Wohnumfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

20. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen zum Klimawandel?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Der vom Menschen gemachte Klimawandel existiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich spüre bereits jetzt Auswirkungen des Klimawandels.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Klimawandel wird für die nachfolgenden Generationen noch stärkere Auswirkungen haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugunsten unseres Klimas bin ich bereit, meine Verhaltensweisen zu ändern (z. B. Mobilität, Konsum, Energieverbrauch).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Verkehr

Begriffserläuterung: ÖPNV = Öffentlicher Personennahverkehr

21. Wie häufig nutzen Sie im Alltag die folgenden Verkehrsmittel? (Setzen Sie bitte in jede Zeile jeweils ein Kreuz.)

	täglich/fast täglich	an 3-4 Tagen pro Woche	an 1-2 Tagen pro Woche	an 1-3 Tagen pro Monat	seltener	nie
nur zu Fuß	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kfz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bus und Bahn/ÖPNV	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22. Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung des Verkehrssystems bzw. des Verkehrsgeschehens in Dresden in den letzten zwei Jahren?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	nicht zufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Verkehrssicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung des ÖPNV-Angebotes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Straßenzustand (Belag usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkplatzangebot im Stadtgebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung des Netzes an Radwegen und für den Radverkehr geeigneter Straßen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot an Fahrradabstellanlagen im Stadtgebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bedingungen für Fußgänger/-innen im Stadtgebiet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Straßenbaumpflanzungen/Begrünung von Straßenräumen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Barrierefreiheit im Stadtgebiet (z. B. für Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Carsharing-Angebot (Leihauto)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bikesharing-Angebot (Leihfahrrad)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.4



23. Welche Anwendungen für Smartphones bzw. Apps nutzen Sie mindestens einmal in der Woche für die Suche nach dem besten Verkehrsweg in der Stadt oder die Buchung von Mobilitätsdienstleistungen? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Auto-Navigationssystem	<input type="checkbox"/> DB Navigator	<input type="checkbox"/> MOBishuttle
<input type="checkbox"/> Google Maps/Apple Maps	<input type="checkbox"/> teilAuto	<input type="checkbox"/> Wheelmap
<input type="checkbox"/> DVB mobil	<input type="checkbox"/> Lime	<input type="checkbox"/> Infoportal Barrierefreiheit
<input type="checkbox"/> VVO mobil	<input type="checkbox"/> nextbike/MOBIbike	<input type="checkbox"/> keine/weiß ich nicht
<input type="checkbox"/> Handyticket Deutschland	<input type="checkbox"/> Fairtiq	
<input type="checkbox"/> weitere: <input type="text"/>		

24. a. Seit 2018 gibt es in Dresden unter der Marke MOBI sogenannte "MOBipunkte", an denen Carsharing (MOBicar), Bikeshaaring (MOBIbike) und Elektroladesäulen kombiniert sind. Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Sie zu?

- ☐ Ich habe Angebote der „MOBipunkte“ schon genutzt.
☐ Ich habe von MOBI oder „MOBipunkten“ schon gehört, aber diese noch nie genutzt. (weiter mit Frage 25. a.)
☐ Ich kenne ich nicht (weiter mit Frage 25. a.)

24. b. Welches Angebot haben Sie am MOBipunkt bereits genutzt? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Bikeshaaring (MOBIbike)	<input type="checkbox"/> Carsharing (MOBicar)	<input type="checkbox"/> Aufladen eines Elektro-Pkws
--	---	--

24. c. Nutzen Sie Bikeshaaring (MOBIbike) in Ergänzung zu Bus und Bahn (z. B. für die letzte Strecke bis zum Ziel)?

- ☐ ja, häufig
 ☐ ja, selten
 ☐ nein, nie

25. a. Wie viele einsatzbereite Fahrräder besitzen Sie in Ihrem Haushalt (kein Elektrofahrrad)?
(bitte "0" eintragen, falls keine vorhanden)

25. b. Wie viele Elektrofahrräder (auch Pedelecs) besitzen Sie in Ihrem Haushalt?
(bitte "0" eintragen, falls keine vorhanden)

25. c. Wie viele Lastenräder oder Fahrradanhänger besitzen Sie in Ihrem Haushalt?
(bitte "0" eintragen, falls keine vorhanden)

25. d. Wie viele Elektrostehroller (E-Scooter) besitzen Sie in Ihrem Haushalt?
(bitte "0" eintragen, falls keine vorhanden)

26. Wie zufrieden sind Sie als Radfahrerin oder Radfahrer mit der Entwicklung in Dresden? (Denken Sie bitte dabei vor allem an die letzten zwei Jahre.) (Wenn Sie kein Fahrrad fahren bzw. nie mit dem Fahrrad im Stadtgebiet mobil sind, dann bitte weiter mit Frage 27. a.)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	nicht zufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
zügige und direkte Erreichbarkeit von Zielen mit dem Rad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wegweisung für Radfahrende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrende in Gegenrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sicherheit für Radfahrende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akzeptanz des Radfahrens bei anderen Verkehrsteilnehmenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.5



27. a. Verfügen Sie in Ihrem Haushalt über **motorisierte und zugelassene** Fahrzeuge (ohne Carsharing)?

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 28. a.)

27. b. Bitte geben Sie nun **für jedes Fahrzeug einzeln** an, um welche Art von Fahrzeug es sich handelt.

Fahrzeug 1

☐ Pkw

☐ Motorrad, Moped, Mofa

Fahrzeug 2

☐ Pkw

☐ Motorrad, Moped, Mofa

weitere, wie viele?

27. c. Mit welcher Art von **Motor** werden die eben genannten Fahrzeuge angetrieben?
(bitte die gleiche Reihenfolge wie in Frage 27. b.)

Fahrzeug 1

☐ Benzinmotor

☐ Dieselmotor

☐ Hybridmotor

☐ Elektromotor

☐ sonstiges

Fahrzeug 2

☐ Benzinmotor

☐ Dieselmotor

☐ Hybridmotor

☐ Elektromotor

☐ sonstiges

27. d. Nutzen Sie die genannten Fahrzeuge **privat oder dienstlich**?
(bitte die gleiche Reihenfolge wie in Frage 27. b.)

Fahrzeug 1

☐ privat

☐ dienstlich

Fahrzeug 2

☐ privat

☐ dienstlich

27. e. Wie viele **Kilometer** wurden mit den genannten Fahrzeugen **im Jahr 2023** etwa zurückgelegt?
(bitte die gleiche Reihenfolge wie in Frage 27. b.)

Fahrzeug 1

Fahrzeug 2

28. a. Planen Sie in Ihrem Haushalt in den nächsten Jahren die **Anschaffung** eines (weiteren) eigenen **Elektro-Pkw** (kein Hybrid)?

☐ nein/aus heutiger Sicht nicht (weiter mit Frage 29. a.)

☐ ja, in diesem oder im nächsten Jahr (2024, 2025)

☐ ja, aber frühestens in 3 oder 4 Jahren (2027, 2028)

☐ ja, aber später als in 4 Jahren (ab 2029)

28. b. Wenn Sie die Anschaffung eines **Elektro-Pkw** (kein Hybrid-Pkw) planen: **Was trifft auf Sie zu?** (nur eine Angabe möglich)

☐ Ich ersetze damit meinen Benzin-/Diesel-Pkw.

☐ Ich behalte trotzdem meinen Benzin-/Diesel-Pkw.

☐ Ich ersetze damit meinen Elektro-Pkw.

☐ Ich behalte trotzdem meinen Elektro-Pkw.

☐ Ich hatte vorher keinen Pkw.

☐ etwas anderes

28. c. Wenn Sie einen **Elektro-Pkw** besitzen oder die Anschaffung eines **Elektro-Pkw** (kein Hybrid-Pkw) planen: **Was trifft auf Sie zu?**
(Mehrfachantworten möglich)

☐ Ich habe bereits eine private Lademöglichkeit.

☐ Ich kann bei meiner Wohnung eine private Lademöglichkeit schaffen lassen.

☐ Ich kann an öffentlichen Ladesäulen in der Nähe meiner Wohnung laden.

☐ Ich kann bei meiner Arbeitsstelle laden.

☐ Ich kann an öffentlichen Ladesäulen in der Nähe meiner Arbeitsstelle laden.



Pseudonym

0.6



29. a. Sind Sie **2023** mit dem **Linien-Fernbus** (z. B. Flixbus) gefahren (egal von welchem Abfahrtsort)?

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 30. a.)

29. b. Wie häufig sind Sie 2023 mit dem Linien-Fernbus gefahren?
(Hin- und Rückfahrt = 2 Fahrten)

29. c. Zu welchen Zielen sind Sie mit dem **Linien-Fernbus** gefahren? (Mehrfachantworten möglich)

☐ Ziele in Sachsen

☐ Ziele im restlichen Deutschland

☐ Ziele im Ausland

29. d. Wenn es keine Linien-Fernbusse gegeben hätte: **Welches Verkehrsmittel hätten Sie** an deren Stelle wahrscheinlich genutzt?
(Mehrfachantworten möglich)

☐ Pkw

☐ Mitfahrgelegenheit

☐ Flugzeug

☐ Mietwagen/Carsharing

☐ Zug

☐ wäre wohl gar nicht gefahren

30. a. Sind Sie oder Mitglieder Ihres Haushaltes in den letzten zwei Jahren mit dem **Flugzeug geflogen** (egal von welchem Flughafen)?

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 31.)

30. b. Bitte geben Sie die **Anzahl der Flüge** nach Ziel und Zweck an! (Hin- und Rückflug = 2 Flüge, Flüge ins Ausland mit Zubringerflug im Inland bitte nur als Auslandsflug zählen. Bitte die Summe für alle Haushaltsmitglieder angeben, z. B. drei beteiligte Personen an einem Hin- und Rückflug = 6 Flüge)

innerhalb Deutschlands privat

innerhalb Deutschlands dienstlich

zu anderen europäischen Zielen privat

zu anderen europäischen Zielen dienstlich

zu außereuropäischen Zielen privat

zu außereuropäischen Zielen dienstlich

Sicherheit

31. Wie sicher fühlen Sie sich in ...?

	sehr sicher	sicher	teils/teils	unsicher	sehr unsicher
Ihrer Wohnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihrer Wohngegend tagsüber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihrer Wohngegend bei Dunkelheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Stadt Dresden allgemein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Stadt Dresden tagsüber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der Stadt Dresden bei Dunkelheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Straßenbahnen/Bussen tagsüber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Straßenbahnen/Bussen bei Dunkelheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Park- und Grünanlagen tagsüber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Park- und Grünanlagen bei Dunkelheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.7



32. a. Gibt es Orte, Plätze, Straßen oder Stadtteile in Dresden, an denen Sie sich unsicher fühlen und sich deshalb ungern dort aufhalten?

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 33.)

32. b. Welche Orte, Plätze, Straßen oder Stadtteile sind das?



□□ □□ □□

32. c. Warum fühlen Sie sich dort unsicher?



□□ □□ □□

33. Wie häufig ist Ihnen Folgendes in den letzten zwei Jahren in Ihrer Wohngegend zugestoßen?

	nie	einmal	mehrmals
In meine Wohnung wurde eingebrochen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurde etwas gestohlen (Wert über 50 Euro).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde geschlagen und verletzt oder auf eine andere Weise körperlich angegriffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde sexuell belästigt oder angegriffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

34. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Dinge mit Ihren Nachbarn unternommen?

	sehr oft	oft	manchmal	selten	nie
Ich habe mich mit Nachbarn über Ereignisse oder Probleme unterhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gemeinsam mit Nachbarn etwas in der Freizeit unternommen (z. B. Kaffee trinken, grillen, Sport).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Nachbarn etwas ausgeliehen (z. B. Werkzeug, Lebensmittel) oder kleine Erledigungen übernommen (z. B. Blumen gießen, Briefkasten leeren, Einkäufe).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

35. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	teils/teils	stimme nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Den meisten Nachbarn hier kann ich vertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschen in meiner Nachbarschaft haben oft Streitigkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn es darauf ankommt, kann ich mich auf meine Nachbarn verlassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschen in meiner Nachbarschaft sind bereit, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.8



36. Bitte geben Sie jeweils an, **wie sehr** Sie so etwas **persönlich stört** und **wie oft** Sie das in Ihrer Wohngegend beobachten.

	Wie sehr stört Sie das?					Wie oft nehmen Sie das wahr?				
	gar nicht	weniger	etwas	stark	sehr stark	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft
herumliegender Abfall, z. B. Papier, Glasscherben, Zigarettenkippen, Hundekot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beschädigte Gegenstände oder Gebäude, z. B. Papierkörbe, Briefkästen, Haltestellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Streitereien und Schlägereien in der Öffentlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen, die andere anpöbeln, provozieren, anschreien oder beleidigen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An dieser Stelle möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihren persönlichen Lebensumständen stellen.

37. a. Wie ist Ihr Familienstand?

- ☐ verheiratet/in eingetragener Partnerschaft (weiter mit Frage 38.)
☐ verwitwet/eingetragene(r) Partner/in verstorben
☐ geschieden/eingetragene Partnerschaft aufgehoben
☐ ledig

37. b. Wohnen Sie in einer Lebensgemeinschaft zusammen?

☐ ja ☐ nein

38. Welchem Geschlecht gehören Sie an?

☐ männlich ☐ weiblich ☐ divers

Bitte füllen Sie die folgenden Fragen für sich selbst sowie - falls Sie mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen wohnen - auch für diesen/diese aus.

39. a. In welchem Jahr sind Sie geboren?

39. b. In welchem Jahr ist Ihr(e) Partner/in geboren?

40. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in bisher erworben? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	allgemeine Hochschulreife, Abitur	Fachhochschulreife fachgebundene Hochschulreife	Realschulabschluss (Mittlere Reife, 10. Klasse)	Hauptschulabschluss (8. od. 9. Klasse)	Schule beendet ohne Abschluss der 8. Klasse	noch in der Schule
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

41. Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie bzw. Ihr(e) Partner/in? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Hochschul-/ Universitätsabschluss, Promotion	Fachhochschulabschluss, Ingenieurabschluss	Meister, Techniker oder gleichwertiger Abschluss	abgeschlossene Berufsausbildung als Facharbeiter oder Ähnliches	Teilabschluss, beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis	(noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Pseudonym

0.9



42. Welche Stellung im Erwerbsleben trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in hauptsächlich zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Erwerbstätige in Vollzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Erwerbstätige in Teilzeit (auch vertraglich Beurlaubte)	Minijob oder geringfügig beschäftigt	Auszubildende/Lehrlinge	in der Schule/Studierende	arbeitslos/arbeits-suchend	Alters-übergang (Vorruhe-stand)	in Rente / Pension	Hausfrau/ Hausmann	etwas anderes
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beantworten Sie die Fragen 43. und 44. nur dann, wenn Sie oder Ihr(e) Partner/in erwerbstätig sind.

43. Welche berufliche Stellung trifft auf Sie bzw. Ihre(n) Partner/in zu? (jeweils nur eine Angabe möglich)

	Selbstständige mit (bezahlten) Beschäftigten	Selbstständige ohne (bezahlte) Beschäftigte	mithelfende Familienangehörige	leitende oder wissenschaftliche Angestellte, Beamte des höheren Dienstes	mittlere Angestellte, Beamte des gehobenen oder mittleren Dienstes	einfache Angestellte, Beamte des einfachen Dienstes	Vorarbeiter/-innen, Poliere, Facharbeiter/-innen	ungelernt oder angelernt
Sie selbst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

44. Welcher Art ist das Arbeitsverhältnis?

Sie selbst	<input type="checkbox"/> befristet	<input type="checkbox"/> unbefristet	<input type="checkbox"/> Leiharbeit
Partner/in	<input type="checkbox"/> befristet	<input type="checkbox"/> unbefristet	<input type="checkbox"/> Leiharbeit

Bitte beantworten Sie die Fragen 45. a. und 45. b. nur, wenn Sie selbst erwerbstätig sind.

45. a. Entspricht Ihre Arbeitstätigkeit Ihrer beruflichen Qualifikation?☐ ja (weiter mit Frage 46. a.) ☐ nein**45. b. Was trifft auf Sie zu (in Verbindung mit der vorangehenden Frage)?**☐ bin eigentlich höher qualifiziert ☐ habe einen anderen Beruf gelernt☐ anderes:  **46. a. Stellen Sie sich vor Sie wären auf Jobsuche: Könnten Sie sich vorstellen in der Verwaltung der Landeshauptstadt Dresden zu arbeiten?**☐ ja (weiter mit Frage 47.) ☐ nein**46. b. Warum können Sie sich nicht vorstellen in der Verwaltung der Landeshauptstadt Dresden zu arbeiten?** **47. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie? (Mehrfachantworten möglich)**☐ deutsch☐ andere (bitte nennen) **48. In welchem Land sind Sie geboren?**☐ ab 1949 im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland (auch DDR)☐ vor 1949 im Deutschen Reich (z. B. Schlesien, Ostpreußen) oder in den Besatzungszonen☐ in einem anderen Land: 

Pseudonym

0.10



49. Ist eines Ihrer **Elternteile nach 1949** vom Ausland in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland **zugewandert**?

☐ ja

☐ nein

50. Welche **Sprache** sprechen Sie normalerweise in Ihrer Familie **zu Hause**? (Mehrfachantworten möglich)

☐ deutsch

☐ eine andere Sprache (bitte nennen)



.....

.....

51. a. Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt (Sie selbst mitgerechnet)?

Als Haushalt gilt der Personenkreis, der gemeinsam wohnt **und** wirtschaftet. WG-Mitglieder gehören **nicht** zum Haushalt.

.....

51. b. Wie viele Personen davon sind ...? (Sie selbst mitgerechnet)

	eine Person	zwei Personen	drei Personen	vier Personen	fünf Personen und mehr
unter 3 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 bis 5 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 bis 9 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 bis 13 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 bis 17 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 bis 24 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25 bis 39 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40 bis 59 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
60 bis 79 Jahre alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
80 Jahre alt und älter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

52. a. Haben Sie oder ein **Haushaltsmitglied** eine amtlich anerkannte **Behinderung**?

☐ ja

☐ nein (weiter mit Frage 53.)

52. b. Haben Sie oder ein **Haushaltsmitglied** einen Schwerbehindertenausweis? Welcher **Art** ist die Behinderung?

ich selbst (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ mit Schwerbehindertenausweis
☐ Hörbehinderung / Gehörlosigkeit
☐ Gehbehinderung
☐ geistige Behinderung
☐ Sehbehinderung / Blindheit

- ☐ Epilepsie
☐ innere Erkrankung
☐ psychische Erkrankung
☐ Suchterkrankung
☐ eine andere Behinderung

ein anderes Haushaltsmitglied (Mehrfachantworten möglich)

- ☐ mit Schwerbehindertenausweis
☐ Hörbehinderung / Gehörlosigkeit
☐ Gehbehinderung
☐ geistige Behinderung
☐ Sehbehinderung / Blindheit

- ☐ Epilepsie
☐ innere Erkrankung
☐ psychische Erkrankung
☐ Suchterkrankung
☐ eine andere Behinderung



Pseudonym

0.11



53. Bezogen Sie selbst oder ein Mitglied Ihres **Haushaltes** im Februar 2024 eine oder mehrere der folgenden **Leistungen**?
(Mehrfachantworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Arbeitslosengeld | <input type="checkbox"/> Bürgergeld (früher Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) |
| <input type="checkbox"/> Wohngeld (Miet- bzw. Lastenzuschuss) | <input type="checkbox"/> Kurzarbeitergeld |
| <input type="checkbox"/> Regelleistung nach Asylbewerberleistungsgesetz | <input type="checkbox"/> Kindergeld |
| <input type="checkbox"/> Landeserziehungsgeld | <input type="checkbox"/> Elterngeld |
| <input type="checkbox"/> Pflegegeld | <input type="checkbox"/> Pflegesachleistungen |
| <input type="checkbox"/> Entlastungsbetrag bei Pflegebedürftigkeit | <input type="checkbox"/> Eingliederungshilfe (für Menschen mit Behinderung) |
| <input type="checkbox"/> Grundsicherung (im Alter oder bei Erwerbsminderung) | <input type="checkbox"/> Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG |
| <input type="checkbox"/> Hilfe zum Lebensunterhalt | <input type="checkbox"/> Dresden-Pass |
| <input type="checkbox"/> Bildungs- und Teilhabepaket | <input type="checkbox"/> keine der aufgeführten Leistungen |

54. Das **monatliche Haushaltseinkommen** ist für die kommunale Planung eine wichtige Bezugsgröße. Geben Sie bitte an, wie sich das **Haushalts-Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder im Februar 2024** zusammensetzte.

Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Einzelsummen anzuführen, tragen Sie bitte zumindest die geschätzte Summe des Haushalts-Nettoeinkommens ein!

Geben Sie bitte die **Netto-Beträge in Euro** an, die sich nach Abzug von Einkommen- und Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung ergeben.

(Wenn Sie eines der Einkommen nicht bekommen, bitte **EINE "0"** eintragen. Bitte auf volle Euro runden und keine Nachkommastellen angeben.)

Arbeitseinkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit bzw. Lehrlingsentgelt (einschließlich laufender Zulagen und Zuschläge)	<input type="text"/>
Arbeitseinkommen aus nebenberuflicher Tätigkeit	<input type="text"/>
Arbeitslosengeld, Bürgergeld (früher ALG II), Erziehungs-/Elterngeld, Vorruhestands-/Altersübergangsgeld, alle Rentenarten, Pension, Krankengeld, Leistungen der Pflegeversicherung, Wohngeld, Grundsicherung, soziale Zuschüsse, Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG, Stipendium, Wehrsold	<input type="text"/>
andere regelmäßige Einnahmen (Unterhaltszahlungen, Unterhaltsvorschuss, Guthabenzinsen, Einkünfte aus Vermietung/Verpachtung u. a.)	<input type="text"/>
Kindergeld	<input type="text"/>
Summe des Haushalts-Nettoeinkommens im Februar 2024	<input type="text"/>

55. An dieser Stelle können Sie **Vorschläge, Anregungen oder Wünsche an die Stadtverwaltung** zur Sprache bringen, die entweder in Zusammenhang mit diesem Fragebogen stehen oder die Sie ganz allgemein bewegen.



Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme an der Bürgerumfrage!



Pseudonym

0.12



Anschreiben zur Bürgerumfrage 2024



Dresden.
Dresdner

Landeshauptstadt Dresden · Postfach 12 00 20 · 01001 Dresden

Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Frau
Mustera Muster
Musterstr. 100
01001 Dresden

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Es informiert Sie	Zimmer	Telefon	E-Mail	Datum
A000abc	(OB) 33 39	Frau Schöne		(0351) 488 69 22	umfrage@dresden.de	

Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Ihr Fragebogen A

Sehr geehrte Frau Muster,

schon seit 1993 führt die Landeshauptstadt Dresden die **Kommunale Bürgerumfrage** durch. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände sowie die Meinungen und Wünsche der Dresdnerinnen und Dresdner statistisch zu erfassen. In diesem Jahr bekommen 19.200 Bürgerinnen und Bürger der Stadt die Gelegenheit, sich für Dresden einzubringen. Mit **Ihrer Mitwirkung** schaffen Sie eine bürgernahe Planungsgrundlage für die Stadtverwaltung. Ich bitte Sie herzlich, nehmen Sie stellvertretend für alle Dresdnerinnen und Dresdner an der Umfrage teil.

Sie wurden per Zufallsverfahren aus dem Melderegister ausgewählt und erhalten einen von drei thematisch unterschiedlichen Fragebögen. Die Teilnahme ist mit Ihrem **Zugangscode A0000abc** auf www.dresden.de/kbu **bequem online** möglich. Bitte füllen Sie den Fragebogen möglichst innerhalb von **zwei Wochen** online aus oder senden Sie den ausgefüllten Papierfragebogen im beigefügten Umschlag kostenfrei zurück.

Alle Angaben werden nach den gesetzlichen Datenschutzvorschriften behandelt. Ihre Beteiligung ist freiwillig und die Auswertung erfolgt anonym. Unter der Internet-Adresse www.dresden.de/kbu finden Sie weitere Informationen zur Bürgerumfrage. Rückfragen richten Sie bitte an die Umfrage-Hotline **(0351) 4 88 69 22** oder per E-Mail an umfrage@dresden.de. Bitte beachten Sie das beiliegende Hinweisblatt mit wichtigen Ausfüllhinweisen zu Ihrem Fragebogen sowie den Datenschutzinformationen.

Sie können den Fragebogen **online** auch in englischer Sprache ansehen und ausfüllen. Sollten Sie einen Papierfragebogen in Englisch benötigen, melden Sie sich bitte unter den angegebenen Kontaktdaten.

Ich bedanke mich bereits jetzt für Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Hilbert



Direkt zu Ihrem
Online-Fragebogen A

Auf der Rückseite finden Sie die englische Übersetzung dieses Schreibens.
On the reverse, you can find the English translation of this letter.

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE58 8505 0300 3159 0000 00
BIC: OSDDDE81XXX

Deutsche Bank
IBAN: DE 81 8707 0000 0527 7777 00
BIC: DEUTDE8CXXX

Postbank
IBAN: DE 77 8601 0090 0001 0359 03
BIC: PBNKDEFF

Commerzbank
IBAN: DE 76 8504 0000 0112 0740 00
BIC: COBADEFFXXX

Dr.-Külz-Ring 19 · 01067 Dresden
Telefon (03 51) 4 88 20 00
Telefax (03 51) 4 88 20 05

E-Mails:
oberbuergmeister@dresden.de
stadtverwaltung@dresden.de-mail.de
www.dresden.de

Sie erreichen uns über die Haltestellen:
Prager Str. und Pirnaischer Platz

Für Menschen mit Behinderung:
Parkplatz, Aufzug, WC

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können Sie über ein Formular einreichen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dresden.de/kontakt.



Dresden.
Dresdener

City of Dresden
Mayor

Municipal Citizens' Survey 2024 – Your questionnaire A

Dear Sir or Madam,

The state capital of Dresden has been conducting the **municipal citizens' survey** since 1993. The primary goal is to record the living conditions for statistical purposes, as well as the opinions and wishes of the people of Dresden. This year, 19,200 of the city's citizens will have the opportunity to get involved in Dresden and, with **their participation**, create an important, citizen-centric planning basis for the city administration. I would ask you to take part in the survey on behalf of all Dresden residents.

You were randomly selected from the population register (Melderegister) and received one of three questionnaires that vary by topic. You **can take part online** with your **access code A0000abc** at www.dresden.de/kbu. Please complete the questionnaire online within a **period of two weeks** if possible or return the completed paper questionnaire in the enclosed envelope free of charge.

All information is treated in accordance with the statutory data protection regulations. Your participation is voluntary, and the evaluation of your responses is anonymous. You can find more information on the citizens' survey at www.dresden.de/kbu. Please direct any queries to the survey hotline **(0351) 4 88 69 22** or by e-mail to umfrage@dresden.de. Please note the enclosed information sheet with important instructions for completing your questionnaire, as well as important information on data protection.

You can also view and complete the questionnaire **online** in English. If you require a paper questionnaire in English, please feel free to get in touch using the contact details provided.

I would like to thank you in advance for your participation.

Yours faithfully



Go straight to your
online questionnaire A

Erinnerungsschreiben zur Bürgerumfrage 2024



Dresden.
Dresdener

Landeshauptstadt Dresden · Postfach 12 00 20 · 01001 Dresden

Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Frau
Mustera Muster
Musterstr. 100
01001 Dresden

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Es informiert Sie	Zimmer	Telefon	E-Mail	Datum
A000abc	(OB) 33 39	Frau Schöne		(0351) 488 69 22	umfrage@dresden.de	

Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Ihr Fragebogen A

Sehr geehrte Frau Muster,

Sie haben kürzlich den Fragebogen zur **Kommunalen Bürgerumfrage** erhalten. Falls Sie diesen bereits ausgefüllt und zurückgeschickt haben, bedanke ich mich sehr herzlich bei Ihnen. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag für den **Erfolg der Umfrage** geleistet.

Vielleicht hatten Sie aber auch noch keine Zeit, den Fragebogen auszufüllen und zurückzuschicken. Sie können mit Ihrem **Zugangscode A0000abc** auf www.dresden.de/kbu **bequem online** teilnehmen. Für Ihre Fragen zur Umfrage, zum Datenschutz oder für die nochmalige Zusendung der Befragungsunterlagen rufen Sie bitte die Umfrage-Hotline **(0351) 488 69 22** an oder schreiben Sie eine E-Mail an **umfrage@dresden.de**.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Alle Namen und Adressen werden nach dem Versenden dieses Schreibens gelöscht. Die Auswertung der Erhebungsdaten erfolgt anonym und lässt keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zu. Unter **www.dresden.de/kbu** finden Sie weitere Informationen zur Bürgerumfrage.

Ich bitte Sie herzlich, nehmen Sie sich Zeit für die **Beantwortung des Fragebogens**. Die Schlussfolgerungen aus den Antworten sind umso zuverlässiger und aussagekräftiger, je höher die Zahl der zurückgesandten Fragebögen ausfällt.

Ich bedanke mich für Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Hilbert



Direkt zu Ihrem
Online-Fragebogen A

Auf der Rückseite finden Sie die englische Übersetzung dieses Schreibens.
On the reverse, you can find the English translation of this letter.

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE58 8505 0300 3159 0000 00
BIC: OSDDDE33XXX

Postbank
IBAN: DE 77 8601 0090 0001 0359 03
BIC: PBNKDEFF

Dr.-Külz-Ring 19 · 01067 Dresden
Telefon (03 51) 4 88 20 00
Telefax (03 51) 4 88 20 05

Sie erreichen uns über die Haltestellen:
Prager Str. und Pirnaischer Platz

Deutsche Bank
IBAN: DE 81 8707 0000 0527 7777 00
BIC: DEUTDE33XXX

Commerzbank
IBAN: DE 76 8504 0000 0112 0740 00
BIC: COBADEFF33XXX

E-Mails:
oberbuergemeister@dresden.de
stadtverwaltung@dresden.de-mail.de
www.dresden.de

Für Menschen mit Behinderung:
Parkplatz, Aufzug, WC

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können Sie über ein Formular einreichen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dresden.de/kontakt.



Dresden.
Dresdner

City of Dresden
Mayor

Municipal citizen survey 2024 – Questionnaire A

Dear sirs/madams,

You have recently received the questionnaire for the municipal citizen survey. If you have already filled this out and sent it back, I would like to offer you my sincerest thanks. In doing so, you have made an important contribution to the success of the survey.

Perhaps, however, you have not yet found the time to complete the questionnaire and return it. You can easily participate **online** using your **access code A0000abc** at www.dresden.de/kbu. For your queries regarding the survey or data protection or to get a new copy of the survey documents, please call the survey hotline **(0351) 488 69 22** or write an email to **umfrage@dresden.de**.

Your participation is of course voluntary. All names and addresses will be deleted once this letter is sent. The evaluation of the data collected takes place anonymously and does not allow individuals to be identified. At www.dresden.de/kbu you can find further information on the citizen survey.

Please do take the time to respond the questionnaire. The conclusions drawn from the answers are all the more reliable and significant, the higher the number of responses.

My sincerest thanks for your cooperation.

Yours sincerely

Signature
Dirk Hilbert



Go straight to your
online questionnaire A

Satzung der Landeshauptstadt Dresden über die Durchführung von
Kommunalen Bürgerumfragen (Satzung KBU)

**Satzung der Landeshauptstadt Dresden
über die Durchführung von Kommunalen Bürgerumfragen
(1.5 Satzung KBU)**

Vom 25. Januar 2018

Veröffentlicht im Dresdner Amtsblatt Nr. 6/2018 vom 8. Februar 2018

Auf der Grundlage der §§ 4 und 21 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. März 2014 (SächsGVBl. S. 146), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 13. Dezember 2016 (SächsGVBl. S. 652) und des § 8 Abs. 1 des Sächsischen Statistikgesetzes (SächsStatG) vom 17. Mai 1993 (SächsGVBl. S. 453), zuletzt geändert durch Art. 13 des Gesetzes vom 6. Juni 2002 (SächsGVBl. S. 168) hat der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden in seiner Sitzung am 25. Januar 2018 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Gegenstand und Zweck

(1) Die Landeshauptstadt Dresden führt kalenderjährlich oder mindestens alle zwei Jahre Kommunalstatistiken in Form einer Mehrthemenumfrage zum Wohnen, zur Verkehrsmittelwahl sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung durch.

(2) Der Berichtszeitraum ist abhängig vom Erhebungsmerkmal und umfasst ausschließlich den eigenen Lebenszeitraum Befragter. Er kann in der Vergangenheit oder – bei erwarteten Verhältnissen – in der Zukunft liegen. Der Berichtszeitpunkt umfasst die gesamte Erhebungsphase, die sich ab der Versendung der Befragungsunterlagen über etwa acht Wochen erstreckt.

(3) Zweck der Kommunalstatistik ist die Gewinnung von Informationen und Erkenntnissen über die Bevölkerungsstruktur, die territorial, sozialstrukturell und nach Geschlecht differenzierte wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und Haushalte, den Arbeitsmarkt, die Wohnverhältnisse sowie die Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen als Grundlage für städtische Planungen und Entscheidungen durch Politik und Verwaltung.

§ 2 Kreis der zu Befragenden

Die Umfrage umfasst mindestens 8 000 und höchstens 20 000 Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Dresden, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Die einzubeziehenden Einwohnerinnen und Einwohner werden durch mathematische Zufallsverfahren aus dem Melderegister ausgewählt.

§ 3 Art und Weise der Datenerhebung

(1) Die Durchführung und Auswertung der Umfrage erfolgt durch die Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden.

(2) Die Umfrage erfolgt ohne Auskunftspflicht auf der Grundlage eines einheitlichen Fragebogens. Der Fragebogen kann Fragen enthalten, die nicht an alle Befragten gerichtet werden.

(3) Die Umfrageunterlagen werden auf dem Postweg versendet. Zu ihnen gehören ein Anschreiben der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters, der Fragebogen sowie ein freigemachter Rückumschlag. Der ausgefüllte Fragebogen kann im übersandten Rückumschlag ohne Absenderangabe an die aufgedruckte Anschrift zurückgeschickt werden. Die Befragten erhalten mit dem Anschreiben einen Link und ein Zugangskennwort, das ihnen ermöglicht, den Fragebogen alternativ online auszufüllen.

§ 4 Erhebungs- und Hilfsmerkmale

(1) Bei jeder Erhebung werden Merkmale aus dem folgenden Katalog ausgewählt:

1. Wohndauer in Dresden und in der Wohnung,
2. Besitz- und Eigentumsverhältnis an der Wohnung (Eigentum/Miete/Wohnheim),
3. Merkmale zum Wohngebäude (z. B. Bauweise, Wohnungsanzahl, Geschosshöhe und Alter, Energieeffizienz),
4. Merkmale zur Wohnung (z. B. Fläche, Raumanzahl, Vorhandensein eines Kinderzimmers, Geschosslage, Ausstattung, Art der Beheizung, Warmwasserbereitung, Energieeffizienz, Barrierefreiheit, Fensterverglasung, Zustand der Elektroinstallation, Vorhandensein einer Klimaanlage, Vorliegen von Bauschäden, Gartenbesitz und -nutzung, durchgeführte Baumaßnahmen, ggf. gewerbliche Nutzung),
5. Wohnkosten und Mietvertrag (Miete, Nebenkosten bzw. Aufwand für Eigentümer, Art des Mietvertrages einschl. ggf. integrierter Dienstleistungen, ggf. Datum der letzten Miethöheänderung, Vorliegen einer Vorzugsmiete oder Mietpreisbindung),
6. Höhe der Abfallgebühren und des Elektroenergieverbrauchs,
7. Ausstattung des Haushalts (z. B. Vorhandensein von Elektroherd, Computer, Internetzugang, Wäschetrockner und Geschirrspüler, PKW, PKW-Stellplatz),
8. Spielorte der Kinder im Wohngebiet,
9. a Gewohnheiten beim Einkaufen, Ernähren, Suchtmittelkonsum sowie Mediengebrauch und Glücksspiel, bei der körperlichen Betätigung, Gesundheitsvorsorge, Freizeitgestaltung,
9. b Nutzung der Dresdner Tafel, der Suppenküchen, von städtischen Wertstoffhöfen und Gebrauchtwarenbörsen,
10. a Besitz einer Zeitkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel, Nutzungs- und Umsteigehäufigkeiten,
10. b Zugänglichkeit und Nutzungshäufigkeit von Fahrzeugpools (Carsharing, Bikesharing),
11. Verkehrsmittelnutzung und Reisezeit (z. B. Art, Häufigkeit, Zweck, Umsteigen),
12. Häufigkeit der Frequentierung der Innenstadt,
13. Nutzung von Dienstleistungen und Angeboten der Landeshauptstadt Dresden,
14. Nutzung und Bekanntheit von Hilfsangeboten im Wohnumfeld,
15. Nutzung von beruflicher und allgemeiner Weiterbildung,
16. Nutzung und Beurteilung von ausgewählten Einrichtungen, Festen und Messen in Dresden und im Umland, Wünsche weiterer Angebote,
17. Ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement,
18. Vorhandensein sozialer Kontakte (z. B. zu Verwandten und Nachbarn),
19. Haustierbesitz (Art, Anzahl),
20. Fremdsprachenkenntnisse und Motiv des Erlernens,
21. Familienstand,
22. Geschlecht der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,

23. Geburtsjahr der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
24. Migrationshintergrund (Staatsangehörigkeit, früherer Wohnort, Alltagssprache) der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
25. Schul- und Berufsabschluss der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners, Stellung im Erwerbsleben der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
26. berufliche Stellung der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
27. Art des Arbeitsverhältnisses (Voll-, Teilzeit, Mini-Job) der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
28. Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
29. Anzahl der Personen im Haushalt und Zuordnung zu Altersgruppen und Familienverband,
30. Wohnform (Haushalt/Wohngemeinschaft),
31. Bezug von Sozialleistungen im Haushalt,
32. Haushaltsnettoeinkommen nach Art des Einkommens und Besitz von Vermögenswerten,
33. Arbeits- bzw. Ausbildungsort der/des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
34. Vorhandensein von Haushaltsmitgliedern mit Besitz eines Schwerbehindertenausweises und/oder mit Behinderungen und ggf. Art der Behinderung,
35. Nutzung der Elternzeit (Umfang, Gründe für die Nichtnutzung),
36. Ausgaben für ausgewählte Freizeitaktivitäten,
37. Zuordnung zu den Wohnlagen, Stadtteilen und Überschwemmungsgebieten der Landeshauptstadt Dresden.

(2) Hilfsmerkmale sind der Name, der Vorname und der Doktorgrad sowie die Anschrift. Jeder/Jedem Befragten kann eine Fragebogennummer bzw. ein Pseudonym zugeordnet werden. Diese/dieses dient bei der automatischen Erfassung dem inneren Zusammenhalt der einzelnen Fragebogenblätter ein und desselben Fragebogens, ermöglicht eine nachträgliche Zuordnung der Fragebögen zu Wohnlagen, Stadtteilen und Überschwemmungsgebieten sowie eine gezielte Erinnerung. Die direkt aus den Anschriften ermittelten Wohnlagen, Stadtteile und Überschwemmungsgebiete werden separat geführt.

(3) Die Hilfsmerkmale und die Erhebungsmerkmale werden getrennt geführt. Mit Hilfe der Fragebogennummer bzw. des Pseudonyms werden für alle zurückgekommenen Fragebögen unverzüglich und noch vor der Erfassung der Erhebungsinhalte die jeweiligen Hilfsmerkmale gelöscht. Erinnerungsschreiben werden nur an die noch nicht gelöschten Anschriften versendet, unmittelbar danach werden alle Hilfsmerkmale gelöscht. Die Fragebogennummern bzw. die Pseudonyme werden nach Abschluss der Erfassung, einschließlich Prüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität und der Zuordnung der Wohnlagen, Stadtteile und Überschwemmungsgebiete unverzüglich gelöscht.

§ 5 Meinungsfragen

In die Umfrage können weiterhin Meinungsfragen, deren Gegenstand vorrangig subjektive und situationsbedingte Werturteile, Stellungnahmen oder Einschätzungen sind, aufgenommen werden.

Gegenstände solcher Fragen können u. a. sein:

1. Einschätzung von Abfallgebühren und Elektroenergieverbrauch und Meinung zu regenerativen Energieressourcen,
2. Umzugsabsichten und -gründe, Ort und Wohnverhältnisse nach dem Umzug,
3. Wahrnehmung von Beeinträchtigungen in der Wohnumgebung,
4. Zufriedenheit und Meinung zu verschiedenen Verkehrsarten, -maßnahmen und -lösungen, Gewohnheiten beim Fahrzeugparken,
5. Interesse und Anteilnahme an Kommunalpolitik und Nutzung von Veröffentlichungen der Landeshauptstadt Dresden (Internetauftritt, Amtsblatt u. ä.),
6. Bewertung des Images der Landeshauptstadt Dresden,
7. Bewertung der Arbeit, Struktur und Organisation der Verwaltung und der Stadtpolitik,
8. Beurteilung der persönlichen wirtschaftlichen Lebenslage,
9. Grün- und Parkanlagen und Landschaftsraum in der Stadt (Wichtigkeit, Besuchshäufigkeit und -gründe, Sicherheitsgefühl),
10. Zufriedenheit mit der Wohnung, der Wohngegend und der Stadt, Einschätzung der Lebensbedingungen in Stadt und Umland,
11. Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen,
12. Verantwortlichkeit für Ordnung und Sauberkeit in der Stadt, Ursachen für Verschmutzungen,
13. Kriterien zur Schulauswahl,
14. Gesundheitszustand, Wohlbefinden, Sicherheitsgefühl und Arbeitssituation (Beurteilung und Einflussfaktoren),
15. Stellung zur Förderung ausgewählter Personengruppen,
16. Qualifikationsentsprechung der ausgeübten Arbeitstätigkeit des Befragten und der/des Ehe- oder Lebenspartnerin/-partners,
17. Kinderwunsch, Betreuungswunsch.

§ 6 Unterrichtung

(1) Im Anschreiben ist über den Zweck, die Art und den Umfang der Umfrage, die Rechtsgrundlage, die Freiwilligkeit der Auskunftserteilung, die verwendeten Erhebungs- und Hilfsmerkmale, die Trennung und Löschung der Hilfsmerkmale, die Geheimhaltung sowie die Bedeutung und den Inhalt der Nummerierung der Fragebögen bzw. des Zugangskennwortes zu informieren.

(2) Auf dem Fragebogen ist auf die Rechtsgrundlage, die Freiwilligkeit der Auskunftserteilung und die Wahrung der Anonymität bei der Fragebogenauswertung hinzuweisen.

§ 7 Schlussbestimmungen

(1) Die Satzung KBU tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

(2) Gleichzeitig tritt die Satzung der Landeshauptstadt Dresden über die Durchführung von Kommunalen Bürgerumfragen (Satzung KBU) vom 21. Juni 2007 außer Kraft.

Dresden, 30.01.2018

gez. Dirk Hilbert
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Dresden

Statistische Veröffentlichungen

	Datenstand	Preis Druck in Euro	📄 Download
Dresden in Zahlen	quartalsweise	kostenlos	PDF
Straßenverzeichnis Dresden 2022	31.10.2022	4,00	PDF/Excel

Statistische Mitteilungen			
Arbeit und Soziales 2022	31.12.2022	12,00	PDF/Excel
Bauen und Wohnen 2022	31.12.2022	8,00	PDF/Excel
Bevölkerungsbewegung 2022	31.12.2022	8,00	PDF/Excel
Bevölkerung und Haushalte 2023	31.12.2023	-	PDF/Excel
Stadtteilkatalog 2023	31.12.2023	-	PDF

Umfragen			
Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Tabellenteil	Juni 2024	12,00	PDF
Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Hauptaussagen	Juni 2024	12,00	PDF
Kommunale Bürgerumfrage 2022 – Tabellenteil	Juni 2022	12,00	PDF
Kommunale Bürgerumfrage 2022 – Hauptaussagen	Juni 2022	12,00	PDF

Wahlen			
Bundestagswahl 2021 – Ergebnisse in Dresden	26.09.2021	8,00	PDF
Europawahl/Kommunalwahl 2024 – Ergebnisse in Dresden	09.06.2024	12,00	PDF
Landtagswahl 2024 – Ergebnisse in Dresden	01.09.2024	-	PDF
Oberbürgermeisterwahl 2022 in Dresden	12.06./10.07.2022	-	PDF

Auftragsrecherche Sachdaten	Preis in Euro	Format
je Datenfeld	0,05	Excel
Recherchengrundgebühr	10,00	

Personalkosten	
je angefangene halbe Stunde	20,00

Entgeltbefreiungen:

Bundesrepublik Deutschland, Freistaat Sachsen, kommunale Körperschaften in gegenseitiger Entgeltbefreiung,
Schulen in kommunaler und freier Trägerschaft

Rabatte: (außer für Recherchen)

50 Prozent für Schüler und Studenten,

bei einer Sachdatenbereitstellung zum Preis von über 150 Euro: jedes weitere Datenfeld 50 Prozent

Kontakt

Postanschrift:

Landeshauptstadt Dresden
Kommunale Statistikstelle
Postfach 12 00 20
01001 Dresden



Dresden.
DIE STADT

Telefon (03 51) 4 88 11 00

E-Mail statistik@dresden.de

Internet www.dresden.de/statistik
www.opendata.dresden.de

Besucheranschrift:

Ostra-Allee 11, 2. Etage
01067 Dresden

Öffnungszeiten

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Stand: Januar 2025

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Kommunale Statistikstelle
Telefon (03 51) 4 88 11 00
E-Mail statistik@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Kommunale Statistikstelle

Titelmotiv: nach wortwolken.com
Nennungen der in der KBU 2022 am häufigsten genannten Eigenschaften Dresdens
Stadtplanausschnitt: Amt für Geodaten und Kataster, 2022

März 2025
(aktualisierte PDF, Liste der Änderungen auf Seite 2)

Schutzgebühr: 12 Euro

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden.
Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.